Мрт. № DXCV.
Мрт. DXCV.
30 IV 911. Z. 1638.
i 201004264
493
274 листка.

1813.

fortsetzung.

Lectüre

1. Im März las ich eines Abends des 4ten ~~Theils von~~ Bändchen von Eichholz' aus Briefen über Italien. Manches darin nicht ohne Interesse. Das Neuere ist gar wenig. Aber über Einiges in Rom einfache u. lebhafte Darstellung. Übrigens ist d. Hf. anspruchslos.

2. Gelesen eine v. Prof. Ledebour der hies. Un.-Bibl. geschenkte: „Rede, gespr. am Napoleons-Tage des Jahres 1809 im größern akad. Hörsaal zu Greifswald von C. Th. Rosegarten." Greifsw. 38 S. 8. Darin wird eine Übersicht von N.'s militärischer u. politischer Laufbahn gegeben; alles von der glänzenden Seite gehildert in einem Stil, worin der Hf. offenbar Joh. Müller nachahmt. Der Hf. träumt eine schönere Zeit durch N.; kräftigende Einheit der Deutschen durch den Rheinbund, u. dergl., auch Einheit der Religion (S. 35): „Nicht ~~mehr~~ länger werden wir uns nennen, nach dem Luther, dem Zwingli, oder dem römischen Bischof, sondern sämtl. werden wir Katholiker seyn in des Wortes ältesten u. ächtem Sinn" u. s. w. Am Ende heißt es von N.: „Sechs Jahrtausende hat die Natur gearbeitet, ehe es ihr gelang, hervorzubringen diesen Einen".

3. Während d. Abdrucks der ersten 7 Bogen d. 1ten Bds meines dritten Beytrags p., dessen sorgfältige Correctur ich selbst besorgte (weil alles, was ich Dr. Jac. Bruder lassen) hat ich beym Abdruck d. Nachschrift. manches blieb in d. Ihrer stehen gelassen, wo mir eigentlich Anmerkungen wider Jacobi's Brief v. gött. Anzeigen 3 wider Schelling's Gegenschrift p. (Eine Correctur der 4 Bogen seiner Abh. beyzog J. selbst; ich mochte sie dan mit meiner Correctur, d. vorigen, hab.)

4. Beym Abdruck von Garve's Brief wg Feder's N. moral. Schrift blieb ich in d. für Frid. Jacob. unbedeutenden Anmerkungen, wo etwa ich etwas in 2 Bde d. Philosophie hätte. schreiben können. Ferner viele wenige Garve'sche Briefe an Schütz, Hensler p. Auch viel in seinem Briefw. mit Zollikofer. Manche seiner Urtheile hätte ich gerne weg gelassen, entdeckt nicht. In dieser Correspondenz war mir selbst interessant wo Garve's Neigungen, Abneigungen sind p.

Garve hat seine sehr schwache Seite. In dieser ist er trefflich. Geht er darüber hinaus, so ist sein Urtheil

manchmal unzuverlässig. Ob über Personen u. Menschen, die einen höheren Grad von Geistesbildung, als sie hatten? So über die eigenthümliche Tiefe der Speculation, wird er bis in diese neue Zeit schwerlich jemand finden. Indessen ist er, der praktische Philosoph, der eines theoretischen, also über Gegenstände, die das eigentl praktische Philosophiren selbst betreffen, die Arbeiten der Speculation braucht, urtheilt. was er (im Briefw. mit Zollikofer S. 140) selbst sehr wohl sagt. Aber über Dichter u. überhaupt über Geister, die praktischen Schwung, war er viel zu prosaisch.

Diese Anmerk. machte ich beym Lesen d. Briefw. mit Zollikofer. Garve nennt sich selbst (Br. an Schütz p. 2te Ausg.) einen „so ganz prosaischen Mann". Er hat eine natürliche Kälte durch Räsonnement sich, wie es scheint, absichtlich, vermehrt. Viel admiriren scheint sein allgemeiner Grundsatz geworden. So findet er Ferner, ohne Hinsicht auf das darin enthaltene Historische, gleichgültig. So (S. 172) in der Gräf. Schriftstellers über einen mittelmäßigen sagen absichtlich Urtheil.

5. Unterlagenschrift der Abschrift des Aufsatzes über Sokrates
enthält ein unsignirt Manuscript's Lat. Aufsatz mit vielen
Nützen Randbemerkungen (meist Übersetzung); ~~Einige~~
Blätter sind in Bruno's Leben Manuscript's, wo auf
Rückseite des Titels jenes Lat. Aufsatzes, dessen Fortsetzung sind (das vorangesetzte Portrait ist
sehr ähnlich; war etwas zu weich gearbeitet):
Lat (zum 12ten Male): Sokrates als Mensch als
Bürger & als Philosoph 4 von Feldiggard. 2ten Th.
d neuen. Ausg. Breslau 1811. 8. Mein Exemplar
über dieses Buch s. auf dem ersten Blatte des-
selben. — Unterbrochen durch einige
Blätter die Abhandlung: Erläuterungen des
Sokrates. Nach d. Franz. v. Günderode. Leipz d
Erf. 1806. 8. — Was ich in meinem Leben, dann
ich in dem Buche: Für Bürger Sokratische Denkwürdigkeiten mit Untersuchungen. Von Joh. Forst
Mayer. Wien, 1783. 8. Mein Exemplar über
dieses ein Exp. von mir gelesen Buch s.
auf dem ersten Blatte desselben. Nun
blätterte ich in Reinhard. de ratione docendi
Socratica, in dessen Opusc. acad. Vol. I. (1808) d

d dieses Gelegenheit ein ganzes Band dieser schätzbaren
Bearbeitung. Auch die meisterhafte Schilderung
Sokrates in der Abhandlung über Aufsatz auf d Sokratiker
selbst überall deutlich genommen. Nebenher schienen
XX Zeitsätze auch schon vor unserem Jahrhundert gemacht
— Aufsätze gelesen in Platons Sokratiker d
Sokratiker in Steinmachers 6 Abhandlung, d seine
Einleitung zu Platons Dialogen; auch die franz.
Übers. des Fürstenhofes v. Dacier, mit vielen
Einschaltungen ed. Fischeri p. Auch in einer Stelle
in Jacobi's Werken (Philos. Schrift. 2r.) S. 376 f.

---

6. Mit großer Begierde las ich in diesem Monate
die politischen Zeitungen: die Regierungs d Ob. Zeitungen, auch
die (mitunter) allg. Zeitung d. Juden. 3 ersteren sagt mir
gewöhnlich auf der Umschlag-Inhalt, dann
gleich nach jener Aufsatz. Ebenso den (von Schlegel
in Pforz.) herausgegebenen Patriotus; einige mal auch
(auf der Messe) den (von Pl. Varnhagen herausgegebenen)
Invaliden. Wie hatte ich daran schon Theil genommen
Mehrere Jahre hindurch Kriegs-Nachrichten in
Deutschland? — Oft war ich in Gedanken
in meinem Vaterlande.

7. Fest in Jun. Lebau ist aus Pleiß. Litzschstädt. Lützy für die Univ. a Leipz. (sey nicht voll. ständig bis 1814) d. Leipzig Münchner St (wo verschiedene Faber Frankfurter. Conservateurs impartial. Zeitg. andert sich Blatt stets Nacura aufgesetzt sol Journalisten, wohl andern — Das Frankfurter keine Partey genommen, kann man daraus nicht sagen (wie Merkel verlangt aus dem Titel schließt, es Journalisten, man müsse jetzt Partey nehmen). aber die Zeit ist schrecklich wichtig; es Frankfurt St Blatter Leipziger, als manche andere. Blätter. Man sieht daraus, daß Recht. auf d Quellen sieht. Ich vermuthe, es sehr sich Schmidt Lubac's ehemalige Gazette de Leide zum Muster genommen. Ich finde mein Urtheil auf. Deutsche manches geist. reiche Bemerkung, die Zeitverhältn, die wahrscheinl. auf Sachen & Blätter in andern gelesen sind, bemerke ich:

(Aus No. 1.) d. 12. Jun. 1812 geg. d. Franzosen an Russen über d. Niemen. Hauptarmee war gegen die 1te Russ. Armee unter Barclay d. T. Diese zog sich auf die Düna; vereinigte sich d. 28 Jun. in befestigtes Lager v. Drissa. Nach d. 14. Juli. ging nächste für Petersburg. Zuerst setzte sich der rechte Flügel unter Wittgenstein d. Marschall Oudinot mit Polotsk bedrängt, d agirte seit d. 17 Jul. als selbstständiges Corps. Oudinot kam nach Polotsk. Am 5. Aug. wurde es selbst umgangen unter d Namen von Polotsk, wo die Armee geschlagen. d. 6t Aug. abends St. Cyr, Oudinot's Nachfolger, 2 Marsch lang verfolgte sich nach Osten. auf der äußersten Grenze d. Gouv. Witebsk entstand Barclay wieder. d Armee [illegible] gallizin, kam an die Düna über 2000 Mann stark, 6 Mill. gl. Regier. d. Russ. — die 2te Russ. Armee unter F. Bagration hatte sich gegen d. Düna gezogen, sich mit der ersten zu vereinigen. Seit d. erste Tage d. Augusts [illegible] agirte sie [illegible] der ersten; d d. 5. 15 Werst v. Smolensk, wo die erste Armee sie erwartete. An diesen Tage war die blutige Bataille bey Smolensk. Die Franzosen griffen an. Die erste R. Armee wich stand, um sich Zeit zu geben, sich mit d 2ten zu vereinigen. Sie d Rest d. 6t. zogen sich d. Moskwa zurück. Sie d Rest d. 6t. zogen sich d. Russen auf Smolensk. Die Franzosen folgten der R. Armee auf d 2ten Straße nach Moskwa. Der Kaiser hatte gern eine Schlacht geliefert. Sie wurde bey Mosk. gl. Kutusow, der mit der ganzen Armee die Entscheidung absichtlich [illegible] gewagt hatte, welche an d Moskwa die Russen für die

neûn mouvrirte Rûss. Armee zum Observationscorps bestimmt. Der Kaiser wünscht ihr Ziel. Sie kam d 1 Armee am d 17. Aug.

(Forts. v. No. 4) Die Franz. gegrüßt eine gigantische Classif: franz., Deutsch v. allen Dialekten; Italiener, Holländer, Spanier, Polen, Spanier, Portugiesen. Mehr als 1000 Feuerschlünde Salz. / 5 mehr als 60,000 Mann d. Garde. Die Hüttischen wollen sich Indessen nicht Kaiserin, sondern Herr auf d Höhen v. Borodino, vom Hügel aus d Moskwa. Die Russ. Armee war viel geringer an Zahl: aber stand an Muth Ordnung: alle marsche für den Sohl d. Patrie. d. 26 Jul. die Schlacht. 800 Feuerschlünde auf beyden Seiten. Die schwache Gauche des Russes ist d. Ziel des Efforts des Français. Die neuen, die plus sanglans des Siècle, Neuschatel - Eylau et Wagram, le cèdent à Borodino. La nuit, le champ de bataille est occupé par l'armée russe; mais fatiguée de sa victoire, elle ne peut poursuivre ses succès en renouvelant le combat. L'ennemi, supérieur en nombre, fait mouvoir des colonnes fraiches, qui sur deux chemins se dirigent vers Moscou, en menaçant les flancs et le dos des Russes. Koutousoff a le courage de décider le sacrifice de la capitale, pour conserver l'armée et sauver la patrie. Il se retire. Le 3 Sept. les Français entrent dans l'ancienne capitale des Tsars.

L'ennemi a voulu frapper le coeur de la Russie; il l'a frappé, mais il ne l'a pas atteint. Die w. f. w. allen d Hauptstadt Moskau. Moscou présente à l'ennemi

(No. 3.) On lit dans les journaux de cette capitale une lettre du maréchal Pr. Koutousoff, adressée au metropolite de Novgorod et St. Pétersb.; dans laquelle il lui annonce que les braves cosaques du don Souhaitent faire à Dieu un pieux hamage des trésors que la main impie des ennemis avait enlevés aux temples, et qu'ils ont repris sur eux. Ces trésors forment 40 pouds (le poud fait 40 livres pésant) d'argent massif en lingots. Le maréchal, tous les cosaques, leur chef le Dt Platoff à leur tête, désirent que cette masse d'argent soit employée à confectionner les statues des quatre Evangélistes, qui serviront d'ornements à l'église de Notre-Dame de Kasan à St. Pétersb. Ces images devront être placées devant l'Iconostas près de la porte impériale, afin de fixer constamment les regards des fidèles, et le piédestal de chacune d'elles portera pour inscription: Offrande pieuse des troupes du don. Tous les frais de l'exécution seront supportés par les donateurs."

---

des maisons délaissées, et l'effrayante résolution des Russes, de tout sacrifier pour sauver la patrie. M. est en plaines. Der Generalkrieg wird in Feldzug. Die franz. Sprache. Beyden Heeren. En attendant Leth. K. Feld-maréchal depuis Borodino, réalise des conceptions ingénieuses. Après avoir traversé Moscou avec son armée, la conduisant vers le Nord, il la dirige par un mouvement latéral hardi vers le Sud, en faisant plusieurs lieues de distance la

moitié du tour de la ville. Pendant que les Français croyaient ou disaient l'armée russe dissipée, elle manoeuvrait avec art et couvrait le chemin de Kaluga. La face tournée vers Moscou, les Russes bloquent, dans leur propre capitale, l'armée française; les Français tournent la vue vers Paris, ne voient que des Russes. Ceux-ci interceptent les communications de l'ennemi, pour les renforts comme pour les vivres; son existence est menacée. Depuis la fin de Sept. ses mouvemens annoncent des plans de retraite. Et après avoir perdu 1 mois et 8 jours dans Moscou, dans la vaine espérance que le Gouvernt ferait la paix, et que la nation trahirait lâchement ses devoirs, les Français abandonnent la capitale qui avait été le but de leurs efforts. La destruction du Kremlin marque leur impuissante rage, et les Russes y rentrent le 10 Oct., conduits par le gen.l Winzingerode, qui lui-même tombe entre les mains de l'ennemi.

Le prix d'abonnement p. une année 20 Roubl. franc de port pour tout l'Empire.

Jn No. 30 Sept. N.S. (alt. style)

„Si le succès était le but des hommes, il n'y aurait point de vertu, il n'existerait que de calculs."

Supplem. au N.o 42. „Voici un trait qui peut peindre le système d'exactions que les Français ont fait valoir en fait de finances dans les pays tombés en leur pouvoir. Ce trait caractérise en même tems le chef de cette partie, l'intendant-général des finances, M. Daru, et le sang-froid avec lequel il exerçait son métier. Un jour un délégué d'une province vint lui faire des représentations sur l'impossibilité où elle se trouvait de satisfaire aux demandes du gouvernement français et sur le désespoir où l'épuisement des ressources avait poussé les habitans. Daru prend le ton de l'intime confiance et avec le calme le plus parfait, il lui dit à voix baissée: Vous n'avez pas d'idée, Monsieur, combien un pays peut souffrir. On aurait dit qu'il s'agissait de faire des expériences physiques sur quelques bêtes de somme pour constater combien elles pourraient supporter."

Jn N.o 38: „Au théâtre de Vaudeville de Paris il fut donné il y a quelque temps une pièce qui déplut. Le parterre mécontent commença à se remuer et finit bruyant. Tout à coup une forte voix, partie d'une loge, cria: Taisez vous, chessieurs,

Mr. Schlegel [illegible] Gedanken der Mme. de Staël geführt. Es sind sie, aber in ihrer ersten Stimme, ehe sie [illegible] über den Suicide.

croyez-vous être ici pour vous amuser ?

— A cette singulière apostrophe succéda pour quelques instans un profond silence, qui fut suivi, après un intervalle de réflexion, d'un éclat de rire universel.

No. 44. "Ce que des peuples se sont dit à l'oreille, lecteurs de cette feuille, ce que des calculateurs politiques à mine mystérieuse ont prédit, ce qu'ils répètent peut-être de nouveau depuis peu, du ton prophétique, est arrivé : Napoléon est à Petersbourg. N'en doutez pas, lecteurs, vous pouvez le voir de vos yeux ; mais guéri comme Napoléon l'est par les leçons reçues, de l'envie de mettre son pied sur le territoire russe, vous ne le verrez .... qu'en peinture. Et voici le fait. Lorsque la ville d'Hamboug était devenue bonne ville du grand Empire, elle devait posséder la statue de celui qui lui avait donné ce nom. Elle se la procura. Le valeureux Tettenborn en faisant la conquête de la ville, l'y trouva ; il en a fait hommage au comte Wittgenstein. Ce héros a fait emballer ce souvenir ; et une maison de commerce de Lübeck l'a adressé à une maison de commerce de St. Pétersbourg. Il est donc vrai que Napoléon se trouve à présent dans cette capitale. Déposé dans un magasin assez obscur parmi des ballots de marchandises, il attend dans sa cage de bois, le sort qu'un jour son maître pourra lui destiner. Le morceau de sculpture est sans contredit très-curieux. Le travail est d'un artiste habile ; et la ressemblance ? .... C'est la flatterie qui l'a commandé, c'est la flatterie qui l'a exécuté : l'original est donc flatté, lecteurs ! L'artiste a su composer sur les fonds des traits de Napoléon, une tête romaine pour l'accommoder au laurier dont il a ceint et au costume antique dont il a revêtu son héros. Mais ce mépris des hommes qui réside sur la bouche de Napoléon et qui atteste qu'au fond de son coeur il ne s'estime pas lui-même ; ce terrible sourire froid de ses lèvres qui en vain s'efforce d'être pris pour de la bienveillance et de l'affabilité, l'artiste a voulu en faire des traits gracieux. Ce nuage épais sur ce front qui couve des orages ; ce regard qui semble enchaîné au fond de l'intérieur pour rendre compte à la conscience, vous n'en trouverez pas rien dans ce marbre. C'était hors des bornes de l'art, ni dans les intentions de l'artiste. Il a voulu faire une

Wird mir Weiss Lübeck so in Parteien verschiedentlich [illegible] Stimmen erhalten. Also [illegible] mir Gelächter entgegen? Nicht ändern.
M.

statue dans le goût antique ; il a sagement
ôté à son héros cet embonpoint qui le gonfle,
et il a caché sa taille mesquine sous des pro-
portions colossales. L'artiste a voulu
rappeller les tems passés, ceux des grands
hommes et des grandes âmes. Il a fait son
métier, mais il n'a pas réussi à faire
oublier le temps présent. Vous qui voyez
cet ouvrage, vous aurez vu une statue, mais
vous n'aurez pas vu Napoléon!"

N:o 26. "A des différentes époques de
l'histoire moderne il a été question de la
Monarchie universelle : on a accusé tour-à-tour
la maison d'Autriche, la France, on a soupçonné
plus d'une puissance momentanément prépondérante,
d'avoir eu l'intention de l'établir. Depuis qu'elle
était établie par le fait, le mot de monarchie
universelle n'a jamais été employé, ni
dans les pièces diplomatiques, ni dans les écrits
et feuilles du jour. La raison en est simple :
on parle d'un ennemi dont on est menacé,
on n'ose pas s'en plaindre dès qu'on en est con-
jugué. Le caractère essentiel qu'on a im-
primé à notre siècle, est de ne pas dire ce qui
est, et de dire ce qui n'est pas."

Supplem. au no. 36. "On a trouvé dernièrement le quatrain suivant attaché à la porte de l'abbé Sicard, directeur de l'institut des sourds-muets :

Renonce désormais à ton art admirable ;
Quel bien l'humanité peut-elle en recueillir ?
Lorsqu'à tous les Français un tyran exécrable
A défendu de voir, de parler et d'ouir ?"

---

6. Ich schrieb einige Tage in Königstein beschäftigt
mein Journal mit Frankreich. Zufällig hatte ich
auch die Umst. e. Beschr. Campagne d. Armee d. Rhein-
Frankreich in Briefen an einen jungen Freund in Deutsch-
land (Berlin. 1803.) gelesen. Ich sah in Nebenstunden
in 2 Bd. fort (S. 158 an, 410 d. Ausg. Paris usque, bis
Bd. fort S. 404 (also v. Paris). Fernes sein Rück-
reise von Paris nach Braunschweig (Berlin 1804) 226 S.
Der Anfang der letztern Schrift enthält v. Einfälle, Ob Land
Lichtenberg war mir interessant, was C. (nach seinen Schrif-
ten Naturforscher, Physikalische Gesellschaften), über die Zeit nach
der Revolution, über öffentl. Institute, Hospi-
tal. Ferner las ich: Über Briefe nach Paris. Aus
den Papieren des Min. Grafen C. (Calisy in Gotha. M.)
Hrsg. vom Kriegsr. Reichard. Berl. 1810. 8. 120
S. (Rückreise über Straßburg, wobei artige Briefe-
Bruchstücke; manches enthält, was sie auch selbst
sagen können, d. jetzt Theil sagen mußte.

z/Sep das, was er unterstreicht d. Franzose sagt, und ist Einige wissen. Das ist nicht die rechte Ausdruck. M.

Faraus [illegible] : alle meine Papiere
in Bezug auf Schriftstellerei in Paris
(ausser den Reisenden Königen Kaiser).— Alles
ist mit der Reise in Italien fertig bis, somit
ist die Reise in Frankreich, Besuch meiner
Verlagshandlung in Paris, für den Druck ausgearbeitet
Bibel wieder mein Gebrauch; einige Mal krümmte
sich [illegible] (Nacht, nachts flis) von Paris

Fris mitgetheilt
die Hr. Rapist d
Gen. Adj. v. Rauch
Louis XVII.
p.

10. Mit vielem Interesse las ich (A. W. Schlegel's)
Schrift sur le système continental et sur ses
rapports avec la Suède. à Hamb. 1813. im
mois de Nov. (835.18.) Ja der Hof [illegible]
politischen
politischen Schriften der neuen Zeit — [illegible]

Im No. 47 du Conservateur impt. ist l'coup
d'oeil sur la Campagne de 1812. (Fin.) am
Schluß heißt es: «Les passages de l'invincibilité
et du sublime de la science, s'étaient enfuis sur
le cheval haletant et dans l'étroit traineau qui
avoient emporté Napoleon. Sans l'homme venu
comme le plus grand capitaine du siècle, on n'avait
de partie qu'un aventurier s'échappant de la
mort. Mais il n'a pas échappé à la honte, et
les discours bas et mensongers qu'il avait com-

mandés pour sa réception à Paris, n'ont fait que
la déceler davantage».
«Le dernier mois de l'an 1812 avait assuré l'indépendance de la Russie à jamais. Les premiers mois de 1813 ont amené l'amour de l'indépendance du genre humain. Un siècle de mensonges et d'imposture a fini. L'an 1813 doit voir la plus belle conquête que jamais des armes aient faites: la vérité et la justice seront rendues à l'humanité long-temps opprimée. Une nouvelle ère commence pour elle; le Nord qui devait être subjugée, la lui amène».

11. Am 18. u 19. Jun. las ich (meist in warmen Gesichtszug) das
Gesichtszug Werk: Aus meinem Leben. Wahrheit u Dichtung.
Vierter Theil. Band. 1812 Vorzüglich angezogen
mich [illegible]. Es zog [illegible] mich, wie der ersten
Jugend an; u ins Ganze mein ganzes. Besuch
sein Verlagshandlung in Leipzig alle in Erinnerung
mit der Zeitfolge [illegible] in Folge, Lust
und Leben dargestellt. Insgesamt ist Entwicklung
Vollständig über das Ganze. Ganz der Weise Litt.
u treffende Portraits merkwürdiger Menschen. (Klopstock, Lessing, Göthe,
Für Merkwürdig Freie Beziehungen mit Forster,

d. Zwischen (unter Ösel), d. Rathen (unter Rord). — Sein erster Besitz d. d. Wiesengemäldegallerie (Lauriga d. Darstellg. d. Wiederherstellg d. d. Schadowschen Arbeiten) — d. Sein damals fortwährend mit Gottsched zu erstes Besitz; Sein Verkehr mit Gellert, Cramer, Klopstock (gegen Letztere hatte er manches zu erinnern) (Wieland, Bodmer (d. Zeitschrift ist Sein geblieben) u. s. w. Verkehrsweise d. Besitzes mit alles. wichtige Objekten; Sein religiöses Streben Ostern Jerusalem zu (nach Besitzergreifung d. Pfarre) Sein Verkehr d. Sein d. Schönemann" d. Sein d. Verwandtschaft: wünscht nach, d. Sein d. Jugendfreund, andere Briefe.) Besitz anmutige d. Darstellg Sein Liebesabenteuer (mit der Tochter d. Schenke, wo er d. Mittag speist, in Leipzig — mit der ganz Letzten d. Tanzunterricht d. Ostern-Besitz; Schenke mit der pfarrerstochter Friederike auf dem Lande d. Strassburg: Letzten Besitz d.

vor Julius Schaffen d. Kraft; auf Grund war Sein wirken u. s. w. Sein wie recht d. Ganze wird auch, Sein Sein Werk nicht angefasst hat.

(Besprechung d. Fragments d. Erinnerungen meines fünften Jahrzehnts. — Vielfach Sein auch alte Verfehlt d. Darstellung wird Sein Sein. Es würde zu weit führen, d. wenn ich mich d. Sein wirklich auf Einzelheiten Sein Sein Mittheilung wünschenswerth Sein möchte, Sein Sein Interesse d. Leser Sein dürfte.)

---

12. Sein almost mit Vergnügen wieder gelesen Sein Wielands Sein auch wichtig wieder in Sein Reise (d. Stelle im Tagebuch. Manuskript Katharina II. d. Schadowschen) — auch Sein Invectiven d. Sein (Sept. 1771) Sein. In wiederum Sein ist für Wieland Gegenstand angeblich, d. Sein gerichtet ist, trotz d. eigentlichen Gegenstand, Sein Sein Sein, anmutige Darstellung selbst.

---

13. Im Königsb. Archiv f. Philos. Theol., Philos. &c 2te St. gelesen Sein Schmidts Aufsatz über geistige Thierverwandtschaft. (Intelligenzen spricht er sich für Aristoteles' Vorzug Sein in Verhältniß Sein Menschen genauer zu sein, ausser in der anthropologischen Anordnung

ächsung. Übrigens kommt auch sein D^r gemäßigter, reiner Geist, gemäßigter Geist.

---

14. Aus der Mitauisch allg. Z. f. Rußl. mit obg. Schreiben (Lodtzeit) Abschrift der Nr. 24 Litt. I. J. 1812, und der auf die Fortsetzung alles Litt. Blattes seit dem Juni 1812 nicht weniger wahr Nachricht. Auch fand ich darin am Ende Ostern Fortsetzung meiner Reise in Blas.; Ref. 15 Zeilen.

Nach einem Rückblick v. Pleiß. Die nächsten Bl. der Mitauisch Zeitg, die Zeitgenossen, der Dorpat Z., ferner der Conservateur und der Patriotische Beobachter.

Aus einem früheren Blatte des Conservateur impartial (No. 8) merke ich mir an: l'occupation de Moscou par les Français (Continuation) : „Non, jamais le ciel dans sa colère ne montra aux hommes un spectacle plus horrible: les flammes par tous les points, et par tous les points les pillards poursuivant les victimes. Où trouver un asyle? .... Napoléon qui des fenêtres du Kremlin avait pu suivre tous les progrès

de l'incendie, et qui plongeait par cette mer de feu s'étendant ses tourbillons autour de lui, fit des réflexions sérieuses. On avait saisi des hommes déterminés à porter la flamme plus près de lui, dans l'enceinte même du Kremlin; le feu y avait déjà même éclaté. Napoléon ne balançait plus par le parti à prendre; il se retira à Pétrowski, et y passa la nuit. Il avait l'air de craindre un piège caché à la faveur de cette incendie, et l'immensité de la ville devait le lui présenter bien dangereux. Si jamais la conférence s'est fait entendre en lui, cela a dû être cette nuit passée à Pétrowski: les flammes de Moscou étaient les torches de ses furies qui l'éclairaient."

---

15. Im Art. (S. 14.) Citat ist nicht genau. Tagebuch von Luisens neuerbaut. Hartmann in Riga, Apelmann Germania, Lehrb. der Gesch. d. Ph., Schneider. ed. v. Aesopi Fabb. Lpz. 1810. — Im Cat. Huschke Disp. (Inaug. Oratio) de progressu Humanitatis studiorum in Germania Rostock. 1810. 4 B. 4to. Mir ist aber nicht klar: aber ist allgemeine Jahrgänge Monumenta der allg. Litteraturgeschichte mit Rücksicht auf Religion, Bürgerl. Verfassung & sind gut zusammengestellt.

Rahnkenii et alior. ad I. A. Ernestium Epp. ed. Fittmann.

Inventar ist in Vorbereitung und wird [illegible] Einleitung [illegible] Notizen einige interessante litt. Nachweisungen. Im übrigen scheint d. Besitz der Philologie [illegible] nicht ein, sondern fällt sie zerstreut in die allg. Litteraturgeschichte.

---

16. Eigene Ausgaben der jetzt einen Autoren (die in den nächsten fand) in Aeliani Var. Historia, Fortsetzung des Corp. Gall. ed. Kühn., d. h. die Übersetzung alles Kapitel, gelegentl. auch manche Kapitel, [illegible]. Ich arbeitete mich 3. 14 Oct. einige Stunden damit. — Künftig will ich die ganze Aeliani & mit Perizonii Notis [illegible], mit die alte Litteraturgeschichte, Sittengeschichte, so viel Interessantes darin steht, wovon mir zwar Manches wohlbekannt ist, doch auch die geringere Theil: Abschrift wurde ich auch Jos. Conradi Rösleri & Tib. Hemsterhusii [illegible] Notis zu Aelian. Var. Hist., die auch das wichtige Buch sehr, brauchen. Ich besitze sie auf Rösler [illegible] Lieblingsschriftsteller.

---

17. Jakobs Conservateur impartial, 1813, N. 81 wird in [illegible] beschrieben und Auszüge aus Mistewa folgende Stelle citirt aus dem Accusateur public, den Richer-Serisy einige Monate zu Paris im J. 1797 redigirte:

"si je me demande comment il ne s'est pas trouvé parmis nous et particulièrement dans cette classe d'hommes où regnent la vertu et la probité, un homme de génie et un grand caractère pour l'opposer au crime habile et audacieux; je m'arrêterais, entre plusieurs autres, à une cause principale; c'est que dans cette révolution qui ravage la terre, il faut pour s'y rendre puissant, et se mettre en faveur, débuter par le crime. Ainsi le plus grand homme se trouvant nécessairement le plus coupable, quel est l'homme de bien qui pourrait consentir à traverser cette route de remords dans la vue d'être utile un jour? Qui pût se déterminer à acheter sa gloire et ce précieux avantage, à pareil prix? Sacrifier sa réputation sans tache, par une réputation plus grande, mais incertaine et un avenir équivoque? Mettez l'inflexible Caton à la place de Pompée, César n'eût pas triomphé: mais Caton pour parvenir à cette place eût dédaigné les vils moyens qu'avaient employés Pompée.

Si Monck n'eut pas été long-temps oppresseur de l'Ecosse et de sa patrie, il n'aurait pas eu la confiance de Cromwel, et Charles II. ne serait pas monté sur le trône de ses ancêtres: si

Bonaparte n'avait pas dirigé le canon à mitraille sur la ville de Paris, et massacré ses paisibles habitants, simple officier destitué, ou bien en Turquie à la suite des canoniers d'Aubert-du-Bayet, il ne serait pas aujourd'hui vainqueur de l'Italie ; criminel, il n'eût pas prononcé, le 14 Juillet, à la tête de son armée, ce discours honteux pour la France, le directoire, lui-même, discours proclamé parmi nous avec tant de scandale, non pas que je veuille assimiler Bonaparte aux grands noms que je viens de citer : Non, je n'attends de cet homme, que ruines, carnage et destruction. Quelque Tacite, un jour piquera avec son burin, toutes ces bulles de savon qui brillent un moment dans les airs. Turenne, battu à Mariendall est plus grand dans sa défaite, que ces prétendus héros dans leurs sanglans et affreux triomphes.

Erinnerungen
Notizen
Einzelnes, meist aus meinem Kalender.

Am Neujahrstag Gl. Superint. Sontag, Dr. Merkel, Rector magnif. Parrot u. die Professoren Jäsche, Balk, Huth, Ledebaur, Gl. Ewers bey mir zum Mittagessen. Abends bey Krause, mit Sontag, Parrot, Jäsche etc. Maskerade u. Tanz der Kinder. E. wieder zutraulich beym Scherz mit den Resten des Weihnachtsbaums. (Am Weihnachtsfest war ich am Abend 1 St. bey Kr., nachher, eingeladen bey Dr. Merkel zum Essen mit Sontag, Huth etc. Am Weihnachtstage hatten Krausens Kinder, wie gewöhnl., ~~ihn~~ bey mir sich kl. Geschenke. E. bekam ein Buch von Betty Gleim. Ich hatte ein paar Zeilen hinein geschrieben: sie solle sich künftig beym Lesen dieses Buchs etc. eines Freundes „ihrer früheren Jugend" erinnern. Ich ~~hat~~ glaubte in ihrem Auge ~~[illegible]~~ zu sehn, als sie die Worte las, u. verstand das wohl. So auch, als ich eine halbe Stunde bey ihrem kranken Vater war, u. sie gleich hinwegging, auch erst ~~[illegible]~~ kurz vor dem Weggehen von ihrer Mutter gerufen wurde, etc.)

d. 3t M. bey Fr. Jäsche (allein, da seine Frau verreist war).

Gute Vorsätze um Neujahr. Wiedergelesen Erinnerungsblätter vom Anfang des J. 1812, die ~~[illegible]~~ ich zur sicheren Vermeidung eines Fehlers angefangen. Dennoch —.

Am 4t. empfing ich einen Brief von Gl. Klinger u. einen von Prof. Stelzer in Moskwa p. m. — In den Zeitungen war mir interessant das Schreiben des Kronprinzen von Schweden (Bernardotte's) an Bar. Cederhielm, über die Erziehung seines Prinzen

Zu Anfang von 3h an geschrieben die Beschreibung der Stanza Correggio's in S. Paolo zu Parma.

Mein Tagebuch von 1807 vergängt, welches die 2te Hälfte desselben (ehemals der ausgestellt in Ilgen, Manuscripte) noch jetzt aufzuzeichnen würde, war Inhaltsanzeige in meinem Taschenkalender. Bey Rückgelegenheit durch die Stadt wurde die Beschreibung in Königsberg auf d. v. O., worin Correspondenz mit L. v. D-ff.

d. 11h? abends von 1/2 7 – 1/2 10 bey Löwenstern. Gesellschaft. Sonntag war da; zum ersten Mal wieder (in diesem Winter) Schlittenbahn, aber [illegible] Man lebt in Mitau sehr zurückgezogen; ich ging auch kurz vor Tische: man wollte mich halten (der Landrath Sievers als Kammerjunker): dazu hatte ich noch keine, Kasper hatte ich noch einen

Abschied des Hauses: eine Fensterscheibe in meinem grünen Zimmer [illegible] mit einem Stock zu nahe kam. Ich rieb die brennende auf der Fensterbank [illegible] aber erst um 12 kam ich zu Bette.

Am 17ten August ist junger Karl Müllenheim aus Braunschweig auf dem Postwagen

[illegible] auf der Kolonie. Das ersten Spiel [illegible] nicht ungünstig. Das Langest wurde (zum ersten Mal abgespielt) im grossen Versaal des Schlosses gegeben. Ich verwandte mich für den jungen Menschen auf Empfehlung von Nicolovius in Königsberg. [illegible]

G. L.

Ein paar Mal Spazierengang auf der gebrannten Insel.

Erstes neumodisches Blankanzug aus Riga. Gezeichnet einen Morgens. (Schwarz bunter Pantalon.) Die Familie war ein paar Wochen in der Insel gewesen, doch ich nicht mit ihr gesehen. Ich weiss nicht mehr die Ursache. Ich weiss nicht mehr die Ursache der Reise dieser Familie, die sich damals in der aufhielten, mit Vergnügen.

d. 19ten M. bey Löwenstern's (wohl Sonntag, Parole, Lust?) Man hatte sich schon zu Tische gesetzt, als ich (etwas spät) kam. Ich sah auch den Landrath [illegible] der Gr. Ehren. Das Stück die Blatter von Fiesel. Romans in Palazzo Zanti (Amoriren?): die [illegible] solche Verstellungen, die sich auf einem Ballsaal in Mittelspiel gespielten Kinder, die mir sonst v. Krug zeigte; dazu sind auf Lustreisen nicht, als man sich Lustschloss besah. Ich war bis 1/2 5. Sonntag [illegible] Landrath, als Fr. v. L. und Gr. L., waren [illegible] — der Kammerjunker zeigte Architektur. Studien (mein Stuhl, von Lübbers); nach Gedanken

Reisenden mit Gepäck gewaltt.

An diesen Abend [illegible] Tage zum Balle (der Mütter) im Lauffen Hause. Dort fand ich d: Pastorin Lorentius aus Arrasy in der Raumerischen Wirthschaft wo Zeyerabend, der auf Hochzeit kam: wen [illegible] anwesend erwartet.

Der Kirchl. Lieutenant Catalesy wurde ausgegeben d. 20ten Jan.

d. 21ten gab Abschiedsdiner [illegible] Langert auf der Ballgesellschaft d'amore (gegen wenige Worte mit Fl. L.) gegen mit Pferde über seinen Lieb. Brod mit Fr. Feierlag (die Pflichten betreffend). Fl. brachte mir die Prov. Bl. 5ten Heft meiner Reise in d. Gött. Anz. vom 20 Jan. 1812. (nicht lange nach dem Abschied [illegible] Lieutenant Jagow.)

Am 23ten besuchte ich [illegible] v. Rauchhaupt (Augustin Braun) im Aurorischen Hause. Ihr Mann hatte mich gestern besucht, aber wir waren (wegen Schützenfest) beim Mittagessen Münchner gebraucht. Nach einmal [illegible] auf den

grossen Ball, der am 28ten (am darauffolgenden Tage) die Stadtbürgerschaft v. Bord veranstaltet hatte. Die R. ist ein [illegible] Weib; eben so mittelmässig ihre Gesichtsbildung, wie ihr Talent zu Gesellschaften zu brillieren. — Übrigens war mir dieser Ball unterhaltend: der angenehmste für mich in diesem Jahr. Die Gesellschaft war gross, sehr gewählt, wie stets selten. Es blieb bis den 2. Carnevalstag. Lili M., Fräul. F. Schwerdfeger (war in schwarzem Domino, wie in Voraus. Es sah sie bei ihrem gegenwärtigen Aufenthalt in Dr. sie zum ersten Mal), Fl. L. (Redis? sprach sie mir — —).

d. 25ten August Abgang v. Brückner. Auch Abschiedsdiner gegeben wurde. (Gegen wenige Worte mit Fl. L.) — Am 31ten August Abd. Maier, zum letzten Male [illegible] Lazarethe. Bei seiner Rückkunft auf Parma fanden wir [illegible] zum letzten Male [illegible] Abschiedsdiner auf dem Prunksaale. (Es stand auf der andern Seite, Fl. L. [illegible] [illegible] (Andeutungen, ni fallor, mirabar.)

+

Die Tagen über Parma, besonders wegen der Antike über die Stanza Correggio's, führten einen etwas auf; auch die Tagen über Bologna. — Den Ganzen [illegible] auf Parma für wenige Tage in der

*) Täuschung! — vielleicht nur Lichtbrechung. 1814

Lagra. Ich weiss sonderbares was sich nicht gebauen

Inzwischen [illegible] Schmeichlingen; vollbrüst
folgen wy Aufstrengung; vollbrüst ——. Was
wird? sagte ich mir auch.

Im Februar wurde wy der Residenz auf
grossen Ball gegeben im Gräfl. Stackelbergischen
Hause: da am grossesten schönsten Mädchen
ist Fräul. Frank v. Krag, Cäcil Mantuffel, die
[illegible] Enkel Günzel ij. Zwar war Mariam Oly. da,
aber nicht ihr Schönstes Reize (weil Letztere in Riga
Warm empfindet wurde) —. Auch
[illegible] war da (freylich gegen mich), viel Vergnügen p.
Ihre Frau ist im Anfange. Juny
Letztmal. Er starb in der Nacht auf d. 8ten
März.

Kurz vor diesem Ball war Prof. Klaus-
berg, wenige Tage nach seiner Frau,
gestorben: alle am Nervenfieber. Ich
war [illegible] etwa 8 Tage vor seinem Tode
noch bey mir (ich gab ihm die verlangte Auswär.
Tag auf 12 Uhr Abz. für seine kranken Nerven)
Die Frau wurde [illegible] Fräulein Lau

nest wurde wurstenbürg, wovon sie ihren ermittelten
Schwester Pastor wohnen gerufen war. (Der Mann
der letztern starb in Narvaberg) Die zweite Tochter
Marianne Pastor Wünsch an, wo ihren geschieden
zu werden. Die Scheidung erfolgte auch wirklich.
Jetzt heirathet sie Ruhig sehr vernünftig, wo sich
mit seinem gewünscht. Gutsherrlichkeit.

In der ersten Tage des März kam Dr. Merkel
auf ein paar Tage aus Riga. Freudenbrief war ich [illegible] bey
ihm zum Essen mit Gr. Sey. Sonntag d. 8ten Gräfl. Früh ward
Abend beschäftigt mit Merkel, Sonntag, Hofr. Lodebaus, Dr. Kaus
ehen d. drei jüngern Brüder. Es war d. 4ten März. An dem,
selben Tage in der Carnevalszeit Gebrüst. Schmeichlingen auf ein
ander Betrieb, wo er auf einem d. Balkon Anfang wohl Lamp,
ehemaligen Advocat in Mitau, gegen Rosenkranz
Merkel. Besuch d. jenen Protestanten gewesen. An Mi.
chael's Ball wurde Baltzer von einer vorgestagen; d.
gegen erhielt Frau Magnus Mitgift des Landrath v. Liebe.
brand. (Vermerk Merkel gegen Patent d. Landesregierung
ihre litt. Beschwerden; pltr. sch. ad acta, hier
Merkel auf anwesend, d. Votum — in mea
verba — wegen Geschwätzigkeit.)

d. 8ten. Sonntag (wie die ältesten sehr verfassten Frau gest
Universitäten Studenten, mit ihren Wappen) der Mch.
familia Gerlach, einen Ostsein Rigaisch, [illegible] Gerl.

Sängerin, d. Hrn. G. Gizycki aus Reval (gr. spricht die beste Fol. Aufmerksamkeit, besitzt die Contralto Maagda ♀) Im Laufe des Abends, daß aus Gizycki gab, wurde Meine v. Krüdener spielte, die Gräfin Maagda)

9.3½ a. wurde Nachtfalkstand 3 Grad v. Nämlichen in Gesellschaft der beyden Fol. Aufmerksamkeit. Fräulein von Moskwa 3 (die jüngste Meine- ausschloß).

9.2½. a. mit Abendzug, Garrot, Frau v. Berg, die (siehe oben) kl. Fol. Pardo (die vor seinem verstorbenen Vater gebadet hat, eine Fol. Pflege d. H., die Jahre) Wyganowski 3 Löwenstern, von ½8 – 11. Angenehmer Abend. Nächste von Baalz v. Gyldenkrantz, geschildert Meine aus Rom (wurde die v. Merchant) — Immer geht eine kl. goldene Spange, natürl. als Opfer oder nötig. als Spange, auf Fräulein, Geschenk d. Fol. v. Garrot an Fr. v. Berg — die geht Rein, warum, wie es scheint, Anna[l] [illegible] an Herrn, daß Aufsehen, daß dieses Geschenk (Christ Count mit einer Adelheid geht). Dieses Fest so der Stein stiftet. — Auf einer Gesellschaft —

Dann bestes die Nachtgesellschaft. Abwechselnd Löwenstern in der Mayer. Darunter die Fol. Mirbach und Fr. Reni, Herzog v. Magdalena und Marillac von Morphen: äußerst angenehm. — Die Frau Gräfin von — (?), äußerst treu. Ich habe den Namen der Nachtgesellschaft vergessen. — Wie gestern Spaziergang und reizende Fahrt. Heute angenehmer Abend. Man spielt Lotto, Fräulein Ostberg spielt mit, Abend, und es wird gut werden, gut werden.

Heute Zeit unsere Fräulein Löwenstern, Fr. v. Berg, die Gräfin Linden, und Hofkavalier Nantzschel, der Münchner.

9.1½. März war ich von ½11 – 2 in Fräulein's Nachmittag. Ohne einen weiteren Gast. Heute Fräulein Fräulein; Garrot, Cand. Richter d. der jüngere Prinz, warm Ozeanten; auf Sonntag 10 Fräulein Abendunterhaltung. Das Ganze war Natur-Wunder. H. Gräfin Lat. Fräulein 10 Abschiedsworte; obige war d. Ehre Nacht, wie in Ihr. Leider gewöhnt.

In der nächsten Tage 10 März kam Garrot Fräulein Mutter. Ich machte einige Morgenspaziergänge Fräulein's Garten; u. s. w.

Die Reisepläne von der ganz Berlin, Dresden, Hamburg, wurden durch Ruf. Ereignis erstört, mich sehr. Deutschland vorerst!

(Nachträglich das selbst Blatt von meiner Reise Journal, das ich nach Petersburg sandte, und das Ihnen gewiß sehr bekannt sein wird.)

1 März Abschied-Nachtgesellschaft im Mayer. Saal [illegible] Meine's Salon für Fortsetzung war wünschenswert. — Abschied in Violinenzug Viotti's, gespielt v. Graf v. Krüdener, Ehrenwein Fräulein Gizycki, Fräulein Ostberg, Fräulein Gizycki, Fräulein Mirbach u. Marzewski. — Geschenk: gab Gizycki der Sängerin.

[illegible] Mütze schickt ich die Nachricht von Wieland's Tod.

Heute Mittags bey St. Hauptmann mit der Kutscherin v. Kurz, welche Stallmeister Z Gustav Adolph, den lezthy Königs von Schweden, gesehen; jetzt verwandelte sie Würzach (den Verwandlungs Kg. Carls XII Württemb.)

d. 22ten. März Magist. d. St. Hymnus de Cand. Krügers aus Mitau, hymnodicam Gütl. (Ihr Text war 1 Cor 2, 5–9. Am 3 war Danzgang. Außer Gütl, Jäsche, mir, Schwarz, examinirte Herwig der Stadt kam. Zugegen waren noch d. Decan Endemann, Pr. Erdmann, Hagelbach, Hagen, Pauli, Albrecht. — Bey Gelegenheit d. Nachricht von 2 Todtf. von mir aufgegeben wurde, d. Examin. Fragen (über die goldne Zeitalter der Litteratur, wo unter Horaz's Zeit [illegible] Augustus) vorlegte ich Blackwall de Praestantia Poetic. vett. &c., da wegen mir Z V. Gelegenheit war, allenfalls nächstes Mahl Gegenstand meiner öffentl. Rede zu werden. Dafür mir Blackwall's Werk zu

unterhaltender Lektüre dienen.

In der Conferenz am 13ten. März wurde mir von mir vorgeschlagen Stallbaum zu Lauze (v. abwesend) vorgeschlagen. Der protestirte gegen ersteres, gestrichen als EK. v. Tettenborn, Rendant Mayer im Namen der jüred. Facultät. Am 16ten schickte ich (von 6–10) mehrere mir ganz Tage lang, ad acta z. gebrauchende Erklärung der Gründe meiner Präsentation, die ich von 10–11 d. Inspectors Pflicht wurde, der sie ganz billigte. Nächsten Morgen schickte ich sie ab, und schrieb sie an Inspector. die Letztere zur Folge, daß das Kgl. Cons. auf die Präsentation der Jüred. Fac. keine Rücksicht nahm, mich trotz (daß ich die gütige Zusage (wie Cons. bemerkte) erhalten hatte. (Gütschgerade in Hoyer auf den tauben alten Pr. Eylard).

d. 27ten. (Gründonnerstag) M. Hy Pastor mit Collect Hosea v. Jesse; Gründonnerstag, EK. v. Kirchen, Pr. Schwarz. An diesen Tage kamen Lectionsverzeichnisse [illegible] (Hallenser Freiexamen in Pr. Eylau.) Den nächsten Tag Abendmahlsgottesdienst. Als Letzte ankam, war ich auf Löwenstein's Balkon, wo Mittagsmahl (die Landräthin, Frau, war nicht daheim;

Abschrift des (Schreiben's, d.) Hauptmanns
an den Adjutanten des Generalstabs des Corps VII.,
die ich oben erhalten hatte. Auf d. Balkan
gestern wenig Worte mit d. Gr. Moltke
die mit dem Dolmetsch bald ging.

d. 29st. auf d. Bib. zufällig i. d. N. mit
der Frau v. Glasenapp u. der (Gouvernante)
Gouvalin Renny auf Pfdg.

d. 30ten Sonntag war oftmals bei mir zum
Essen. (Gestrigen oben Dresden; es war
damals mit auf der Wache gewesen)
Obristlieutenant Stolz aus Adrianopel stand;
ihn vorgestern der Prinz zum Adjutanten
Freiherr v. Müller d. Bruder des Ministers
Joh. Müller d. Nachf. der Adjutantenstelle
Gesterr. über Ef. L. (über Constantinopel)

Am Abend d. 31ten März war Herr v.
Adj. (4 Tage) hier, d. 1ten April waren Beyde
gebadet.

Heute Abend mit Land. v. Kleist, d.
Frau z. Essen. Nächste Reise nach
Pest Ende

Im Allgem. d. May sahen wir nächst auf Pferd
Rennbahn, d. Prinz anwesend (d. 18ten.)

Karrot 4 war, am Ostermontag 8 Uhr früh
den Mittag 16 Tage nach Ostern (d. 15ten) Abds
ich mit Prof. Jäger, Adj. Richard, Jenny d. g.
Mittel nach Warro. d. 18ten. A. um 8 kamen
wir glücklich. Jenny wollte seinen etwa 8jährigen
Jungen in Pension geben u. die Adjutant der Lieut.
Wrangel besuchen. (Letzterer war mit d.
Beobachtung d. beyden Kinder Jenny d. Richard).
Nachts blieben wir in Warro. Nächsten Mg
d. 16ten kamen wir nach Warro. M. Abends
wir b. d. Obristin v. Albrandt, einer ehrwürdigen
Dame über 70, die lebt mit ihrer Tochter,
der etwa noch 50jährigen Frl. A. d. Gutsbesitzer
Pflugfelder, Adj. — Abends Nachm
besuchte ein witz. Geschlechtsbruder der Lieut. Wrangel
(Zufall. war der älteste Doctor Deutschlands, d. Hofrath Schreiber)
d. Obristlieut. v. Rotz speiste das.
in Garnison d. ein Garten zu sehen. Flügelspiel
d. Musikchor Pharsalus
beym Obristlieut. v. Rotz. (Franzos. und Musikstücke).
— Nächsten Mittag essen wir im Gasthof. Gegen

Fährt nach Warro.

Abend [illegible] Prof. Klenzel mit Frau,
N am selben Tag abgereist waren,
selbst: Außer d. Baron W., seinem Mann,
dem Musikdirektor, d. Lehrer, war auch ein
jüd. Kaufmann aus Hannover gekommen, der seine
Tochter in N (Musik-) Unterricht gegeben hat.
Er blieb zum Abendessen mit da.
Nachher kam noch Pastor ...,
(Nachbargemeinde N-Prof. v. Roth). Lebhafte
politische Gespräche, auch über Hindenburg
Rückert's Ostrosonien aus dem Diwan.

Unterwegs, auf d. W., las ich
einiges, Stille für mich, Stille Tage wo,
aus einem wenig Denkbüchlein = 8vo,
auch einige andere Gedanken.

Am 5ten May war ich [illegible] mit Parrot,
(auch später auf einmal) in meinem Gartenhaus
bei Mme. Magnus d. Herrn Fischer. Ihre Toch-
ter, mit der ich manche interessante Stunde
[illegible], sind mit ihrer Mutter

fast d. ganzen Abend geblieben; Abends ist d.
Jüngste Fräulein aus unserem Hause
Dez. langweilte uns zum zweiten Male die Pastorin.
etwas

d. 21ten. [illegible] Herr in botan. Garten, mit Parrot
d. Hr. Apoth. v. Kruse-Kamtschatka v. Apothekerhelmst. —
an einem anderen Tag. [illegible] d. Museum d. Herr
Prof. (d. 22ten). A. d. Braun an Julius
Geb.tag. — d. 23ten M. mit Kruse-Kamtschatka,
Sonntag, bei Pfr. — d. 24ten. M. Geb.tag.
Montag, Parrot d. Jüngere in botan. Garten mit mir
zu Mittag gegessen. (Spargel).
(Ein paarmal hatte ich in Gesellschaft d. Geb.tag
Dienstag zu Abend gegessen — Auch einmal bei
d. Merkel, als er wieder ganz abstinent lebte, mit
Sonntag (M. las uns die gestrigen Briefe: [illegible])
(Frau Cassirer) war.
d. 13½ (13 fallen)
d. 13½ May in Carlowa bei Hrn v.
Krüdener. Frau Caroline Gebr. Gräfin v. May
Hofrath, Baier. Kammerherr, geb. aus Manheim.
Er hatte die Güte, uns ganz Tage seine Gemälde mit
Parrot (u. auch in meinem Garten mit Caroline
Mein. Saal gekommen) Gräfin v. Kamerherr

*) d. 10ten May

*) auf d. Reise von Dorpat, wo sie auch mit mir eingemietet in meinem Garten. (Frau Professorin Parrot selbst einmal mit ihren zwei Jungen [illegible] Güte Frau!

7/6 gab Hill Conc. Stück von L. Rauberg, Stück von seinem Bruder.

Mag. Rothpletz als Vic. Vicecancellar. Er spielt es ausgezeichnet; d. wir A. d. Violine hören zusammen aber seinem Vortrage fehlt es an Ausdruck (V. 13[3] war ein großes Concert zu hören (das Blitz d. Nacht gieng los). — Er war ein sehr artiger, musikal. gebildeter Autor. Besonders schmeichelhaft war sein Urtheil über W. Mozart. Ich sprach viel mit ihm.

---

d. 14[4]/26 May kam die Nachricht v. Feldmarschall Fürsten Kutusow Smolenskoy nach Berlin. Nächsten Morgen d. 6. ging sie weiter. Ich hörte hier d. Fortsetzung d. Geschichten v. Kinder-Mörderin in Stadt, eine alt Frau an d. Cigeuner Zigeunerin, d. eine andere auf dem Russ. Kirchhof. — Der Kammerherr Tolstoy, ältester Sohn d. Grafen d. Petersburg, erhielt eine Adjutant für die Herrschaft, die ich schon auf dem Lande abend machte. Parrot (d. Z. Doctor d. Univ.) d. ich sprechen mit d. Kammerherr Tolstoy, dem wir ganz Obrigkeiten (d. Adjutant d. Kaiserin), dem Gouv. Polizeymeister z. im Postwagen. Die Stadt

7/6 kostet, ohne besser d. Velin. für 2 große Exemplare, d. ich v. Hitzig aufgebracht hatte, 45 Rbl. B.A.

hatte sich Abschied vorgestellt. — Ich hörte diesen Abend d. Fortsetzung d. Geschichten (12 Uhr 9[4] - 4[4]), dem Ende d. Verwandlung d. Kinder, ohne Abzug d. Dunkelheit. Der Abend wurde mir ganz unerträglich. Gegen 11½ Uhr. verzogen.

Während d. Nacht waren wegen d. Nähe d. Russen, wie (Nicht entziffert) Kammerherr Tolstoy d. wichtige Papiere, die hier d. Stadt d. Kaiserin nicht entfallen. Ich sah sie laut p, d. war mit d. Wichtigkeit dieses Auftrags [illegible].

---

d. 21[4] May [illegible] Journalaufzeichnung I. Ich. Maj. (Frau Gräfin Rapnin (Angehörige, d. hiesige Russ. Gouvernante in Berlin war) [illegible] in Mühlheim, dem (allein) auf d. Mittel. Bekannt auf Landsitz dieser. Er ist ein Appenzeller. Nächst Nachbar Kaufmann: wie Mann nicht ohne einige Kenntniß d. Deutschen sah.

F. in (1814) gl. Gouvernante v. Russen ?

Am 6. Juni. M. bey Jäsche (wo sah mir an diesem Tage, d. e. Kräutigam sey. D. Maire war zu Mittage da, d. reist an dem. Tage nach Stuttgard zurück)

d. 10[4]. war d. 1[2] gl. Versamlung der Bibel-Societät im Universitäts-Auditorium, auf Anlaß d. Prachtst. v. Rath. Ich war auch zu Abendessen eingeladen. Das 1[4] Mal präsidirte Geh. Rath. Natorp auf Stelle d. abwesenden

Cav. u. Pistolenkord. (Der alte, würdige Graf ist abwesend und Lorma redete mich an, für eine Verlobte (Mozart) (3.95) Rudolf.) — Am Mittag wurde geschrieben im Gartensaale N. Botan.-Garten by Lindbaum. Parrot's waren da, Fak. Moritz und Anzen d. letzte Frau Dr. Linden war die letzte Eingeladene. Auf Anlaß einer Katarrh. Affekt, d. mich zu einem gütlichen Abschiede mit einer gebrannten Glas-Karaffe in die rechte Hand (3.13½.), konnte ich nicht erscheinen in Stud. Hamer N. jüngeren Brüder by Brandstätt (3.14½.)

Am Freitag 3.6½. Visite by den, den Abend zuvor angekommenen Ministr. N. Jasmund, Geh. R. Rosadawlow, mit Gemahlin u. einigen Damen. Er reist am folgenden Tage ab, kam aber gegen Mittag wieder zurück, weil seine Gemahlin by Umwechsel mit Wagen etwas krank war. 3.7½. unseren Rhein-Polizeiminister Graf Nesselrode, auch by Tisch (der vor Kurzem aus Dresden zurückgekommen war) zusammen mit dem Geh. R. Bar. Natzmer. Er zeigte mir ein Miniaturgemälde seiner Schwester, der Bar. Krüdener; ein Meisterwerk (N. Lagrenée d. jüngere) Aurora an d. Rosenpflücken)

einer goldenen Münze einer alt. griech. Nymphe Cosa (Kobar stand darauf). Der russ. Prinz Matthäi in Moskau hatte sie — mitbringt. — 400 alby. Bco. dagegen die sie erwartet. Auch die neuen Louisd'or (mit 3 Lichtern) — für andere (selbige wie Jahre) von Ausgang XV., Karlsruhe. Sie erkannte sie ganz als Karlsruher, durch Inschrift mit Namen der (Konstantinopolitanischen) Residenz. Auf einer goldenen Münze Hafen Kotyos (Kotwos). Alle 3 sind in der Stadt mit Ehren. — Er versprach mir ein Paar Briefe. Nächsten Dienstag Reise ab. — by Graf Pahlen sah ich den Portrait. des Grafen Wittgenstein in Petersburg, den S. in Dresden gemalt hatte. Er ist sehr ähnlich aufgefaßt: ein sehr angenehmes Bild; der Mund gut, wie Graf's Mund. Schwedische gedrückt. Er rauscht. Hyazinth stand sich auf dem Bar. Nolken.

Am 8½. Sonntag Diner by dem Minister Gr. N. Jasmund, Rosadawlow, in Uniform. Saßen seinen Sohn; Fräulein mit den Namen seines Flügeladjutanten, den fürsten Repnin-Volkonsky, d. einen seiner Kanzleidirektoren, den Coll. R. Lukaschkow. Der Kutscher d. Droschke wohnt im Keller, wo er ab 2 Uhr 12. Uhr (ging sie mit mir Parrot, die nicht mehr schminkt, sehr gerührt) auf d. Uhr. Eile. Ich zeigte ihm drei meiner Kunst-Blätter. Meine Blätter wie in einem Bande von Augsburger Staatsanzeigen. — Die Fortsetzung Schmidt's

[illegible] anderen Klassen grossen Unterschied
ausmachte, dass der Minister mich einlud, ihn
gegen Abend zu besuchen. Ich war gegen Uhr
bey ihm. Zuerst sprach man über Herrot,
zu augsburg
den Minister am folgenden Tage
wegen der Collegia, dass
sie der Minister am folgenden Tage besuchen wollte.
Um 9. ging ich mit St. zu Graffrat. — Ich
hatte den Minister wenige meiner Officiere gebeten,
auch unsre Kirchenmusik z. d. Fürstin, die sie ver-
langte, anzuhören.

Am folgenden Tage (1. 9br.) besuchte mich Volk.
Poklonskaw, (wohne 1 Arb.), u. gleich nachher
der Minister Rasumowskaw stellte mich der
f. Assessor Ostscherbatow u. den Volk. Poklonskaw.
Er setzte sich unter meinen Bücher auf; klatsch
in Deutsch, gieng z. Thür; nachher den
ganzen Vorm. v. Hymnenbuch mit z., bis mich
auf mein Zimmer, ihn abend zu besuchen, u.
mich somit ganz d. der fürstin Ostscherbatow
vorzustellen. Ich war um 1/2 7 bis 9
bey ihnen, wo gegen die Familien, sehr
artig empfangen. Die Gemahlin des Ministers
scheint etwas zu kränkeln (wenig. ist er auch
selbst sagt: die Russen seine sehr reizbar;

jedesmal 3/4); die Fürstin, eine junge, liebenswürdige
Dame, wohlgebildet, u. nicht ohne Geist u. Kenntnisse
die gesucht auf. Abends war ich auf einen v. 10 h.
an 1/2 8 bis 10 uhr bey dem Minister. Anfangs war
grosse Gesellschaft (Griech Fürst, Thomas &c.),
sonach ich noch nach anderthalb Stunden, mit Ver-
gnügen d. Ministern, mit ihm allein, oder mit
ihm an Abend seiner kranken Frau. Das Gespräch
betraf meist Gegenstände der Künste u. wissenschaften.
Er besitzt eine ausgesuchte
Gallerie, Statuen, Gemälde, Bücher &c. Über die Statue
waren wir einig. Den ganzen Abend war
Staatsrath der ausser seinem Zimmer der Minister
Cab. Er wünscht manche Briefe seiner
Correspondenz nach Amerika. Er studirt in
Leipz. Unser Hymnenbuch ist in
Gothic Clavigo (Goethes Arbeit) ins
Russ. übersetzt. Unter den Hr. Dima
Uwarow (M. d'Uwaroff, der Ostsee-gouv.
Hr. Rasumowsky) ist in Leipz. studirt d. mit seinen
Freunden, bekannt gemachten Russ. Gesetzen,
der am nächsten Januar Reise d. Minister
Cab. u. Justiz M. Sohn ist. — Er
versprach Nachrichten, wenig an Hr. v. Hymnen
schreiben wolle, u. Brief gleich zu besorgen. Ich

gab schon den Brief. — R. hielt sich auch Schlittschuhe (in Rußland) machen. Der Preis wurde nächster Tage bestimmt in A Gold. Er ist sehr. Schwarz. Er war sehr artig.

---

*) s. unten 567.

1.20[2]. Frau Pf.'s Geburtstag.*) Abth. d. Zeichnens gestiftet; außer Pf. u. den übrigen Familien die Frau Oberamtm. v. Lieven, Büsch mit ihren zwey Töchtern, ihrem (12jährigen, hoffnungsvollen) Sohne Agathon [illegible] der Studiosus v. Wolfeldt, Hyazinth v. Güldenstubbe, Hr. v. a. mit Agathon der Familie [illegible] Gräfin's Gnaden: Freundlich u. Einvernehmlich wurde ausgetanzt; da wurde unter Anderm (Schwarz?) da war, von Hr. auch studirt, die Zeit gekürzt. Er dauerte bis 12. In dem solch Augenblick wurde Frau v. Strickschen, Karl Baumgarten, nach Riga ab.

Frau Pf. ist: glückl. allein. Pf. ist sehr, sehr krank. (Er ist aber in den gefährlichen Krisen nur einmal, dann in den letzten Anfällen nicht zugegen und nicht sehr krank. Er kann hier nur am Abend. — u. Sonntag der Woche. Er ist in sehr schlechter Laune.

Die Familienfreude in Frau v. Jacobi, Marianne, Frau v. Lieven und wer weiß noch, nicht den Wunsch, d. für Alexander, recht, [illegible]

mit der Lösung jedem Blatt gefundenen Lücken von Gibbon's Leben, 2ter Band, Gedanken in mich auf, die mich ganz zu mir führten. Ich erwachte vor nach Island, Arval, Ithaka &c.: dies wiederholt mich Abends nicht zu wenig, so gestalte alles sich mir auf in der Frühe, wo Tagträume Leben.

Aber mir gemütig war mir Abend nicht streng. (Abgel. Pf. mittheilt. Kreise der Ruhe von ihm verlebten Ep. L. 4)

Heut Mittag (wie sehr mich Tage ist Juni) vorgelade beym Landrath v. Liphart in Ratshof mit dem Lieut. d. Ökon. Gesellsch., v. Lewis &c. Jüngsten Tage gewor. Pfarr. Wm. Ref., in Gesellsch. Regl. an Chef Kreisrath v. A.

Ich unterhielt mich L. wegen [illegible] mit Bekanntschaft in Dr., zunächst jüngsten Lehrer der Liv. ökonom. Gesellsch.

Heut andern Mittag bey Landrath v. Rosenapfel mit Landgerichtsassessor Graf Zoltenstein gegessen (im Garten) Frau auch Deutsch., war mit in Gesellschaft bey Lützow (er bekam schon die Ob. Auswandte (2r Class.) Er war in Halle, Dorpat &c. — Er [illegible] Gesellsch. Tag ab. Er lud mich ein, zu s. Geburtstag (d. 21st.) nach Kaiserhof zu kommen. — Ich kann nicht, ich weiß warum.

den Tage zuvor gab ich mich mögl. Mühe wegen
mein in Durchführung ertränkenen Russ. Soldaten.

In meinem Garten hier ist manches anders:
[gebaut] Bad ist vor Neujahr hübsch Zimmer mit Nachtlager
[gebaut]; [einige] von [einem] französ. Bade v.
Birkenäste, Wege, Rasenbänke, manches

Am 26. war Emilie mit Stock allein
nachher mit mir im Garten. Am 22. hat
ich Erstaunen die schöne Erzählg aus Memoiren
1813 von Car. Fischer: Der Besuch im Bade —
[Am Mittwoch] [einmal] [diesen] auf Göthe's Lieb
2te Ed, die Erzählung seiner Besuch aus dem
Land beym Frieden; wo er Friedrichs kennen
lernt. — Ich hatte Gelegenheit genug, mich
der gesunden, schönen Geistesentwickelung der
lieben Mädchen (am Schluß der Jul. wird
sie 15 J.) recht zu freuen.

Lectüre (Forts. v. oben S. 11–34.)

18. Juli Früh Morgen. gab mich ganz der Lectüre
des Nibelungen Lied Hgg. v. F.G. v. d. Hagen. Berl. 1807. 4.
im Urtext stehen bei sich so wieder; doch [erhalten] ich (die
Wahrheit zu sagen) [für] die altdeutsche Sprache, die
[mir] [eben das (hingehörige)] Glossar keine Lust ganz
durchzulesen; einzig möchte [Forschende] die altdeutsch
Litt. selbst sich [Hülfsbuch] [(in Vergl. mit denen anderer Nationen)]
[Fälle] möchte ich (dies mich) die [sorgsame]
Nachstudien v. C. Fink [?] erwarten. Aber der
Anfang (S. 467–527) würde v. mir mit vielem
Interesse gelesen (auch manche Stelle mit [Lust]
[Ergötzen].) : wichtig für [Nibelungen] Forschen die Wichtigkeit
der alten Lieder. [Einzig] [Wichtigkeit],
der Nibelungen Lied (wie S. 475 [Note 16] Leider Wieland's [Urtheil])
[Leben] [Aufmerksamkeit] vor. Im Ganzen ist mir [dem]
Lesen die genaue Schätzung — über [Entstehung] der
Nibelungen Sprache Fortsetzung Urtheil S. 491 f., die
[Eintheilung] (Lachmann's Theilung, Göthe, Bürger, Wolf,
Friedr. Schlegel, Fichte &c. die [alten] Quellen [Lieder]
der Nibelungen, so wie die Volkssage, genealogisch [Bezug],
auf Dietrich von Bern [Kämpfen], [Wanderungen], auf [Jugend]
[Jugendlaufen] Attila [Hildens].) —

[Für die Nibelungen Noth bleibt es hier ein sehr wichtiges Denkmal.]

19. In Futterbuch lies in the Trattn Journal.

The Edinburgh Review &c (no. XXXII)
August 1810. (To be continued quarterly)
Edinburgh, 1810. (Price 6 Sh.) 8. Bre.
(p. 334 — 368):

Travels in various Countries of Europe, Asia and Africa. By Edw. Dan. Clarke, LL.D. Part the First — Russia, Tartary and Turkey. 4to. pp. 780. D. Cadell & Davies. Cambridge, University Press. 1810.

Hier dieser [illegible] Stärker gegen die Wahrheit v. K. — über Pauls Zeit [illegible] [illegible] [illegible]

v. the Site, Population and political State of Herculaneum; — Theil in 3ter, on the Etymology of Herculaneum (s. wissenschaftl. Art.) — in 4ter v. einigen Alterthümern; in 5ter, vom Könige Ferdinand IV. Bey der Krone v. Arts in Campanien Felix — in 7ter v. d. Abstammation der alten, in 9ter über die Philadelphen (d. Mus.) + in Constantinopel —

Walpole schenkt in 2 Quartbänden v. Campanien Felix; in Bd v. d. Antiquitäten 9 Jahre; in Bd v. d. Gemälde 9 Jahre v. Herculanum — 3 in 8 Jahren Grundl. über d. Griech. Musik, 11 Jahre in Griech. Poesie, Historie u. Philosophie.

(v. d. Aristoteles περὶ κακῶν ἢ τῶν ἀναπεφυκότων ἀγαθῶν ἢ Register stellen sich vor mehr Bogen als Bd. IV. 350).

+ d. fortgesetzte Arbeit d. Philadelphen. d. Mus. d. Diomedes stellt mehr Detailsarbeiten dar.

Jene Ideen aber theilt [illegible] seine Arbeit d. Lust erweckt oder gar so weiter gehen

20. Mitzgenommen bei in Pforta: Reflexions sur le Suicide. par Mme la B. de Staël-Holstein. à Genève. de l'imp. de Charles Pictet. 1813. 2 Bde Hefte in 1 Band v. ohngefähr 83 S. 8. Ich [illegible] wollte mir Manuscript ausbitten, [illegible] aber, weil ich die Schrift selbst bald zu erhalten hoffe. — Jahre blos mit der Feder.

21. Karl bei in Pforta mitgenommen Nr 42 Bde d. Bibl. d. Reisebeschreibungen v. Georgi, Storch v. Thomas (1810) in J. Mannmann's Reise durch Rußland. S. 12—354 von Petersburg d. d. südlichen Gegend. Jener fand ich einigemal mit Nutzen, diese manchmal Unterhaltung.

22. Jenaer bei in Pforta jenen zweytheiligen Anhang bis zu Ende, Götze's Leben, zweyten Band, in drey Hefte, der Götze ausklingen schildert hatte: auch dies Mal mit dem größten Interesse. (auch der, was er von Klopstock sagt, und in einem Briefe über die deutsche Aussprache sagen. Ich sah es später.)

Später ein Jahr bei in Pforta Nr 354—668. Reise von Novogorod, Theil p. Malbau — Reise von Narwa, Dorpat, Riga, Mitau, Königsberg, Elbingen, Danzig, Marienwerder, Graudenz, Neuen Thorn, Warschau, Posen.

23. Im Sept. las ich eines Morgens die der Wörter-Sammlungen aus den Sprachen einiger Völker des östl. Asiens, hrsgg. v. Krusenstern (St. Petersb. 1813) vorgesetzte (biogr.) Erzählung des von den Marine-Lieutenants Dawidoff und Ehwarstoff. Auch blätterte ich im Wörterverzeichniß.

24 Am 3 Oct. Freitag Abends durchsah ich einige vom Buchh. Hartmann aus Riga gekaufte Bücher von 1812: die ersten nach so langer Zeit des durch den Krieg gehemmten Transports: Apollon. Dyscol. de Pronom. primum edid. Im. Bekker. (Ich las vorläufig Einiges in Wolf's Praefat.) — Silv. de Sacy: Principes de Grammaire générale, sec. Ed. — Chr. Grammatik v. Fr. Thiersch. Ich las die Zueignung an Andr. v. Baranoff auf Eval bey Reval. Dieser ist mir unbekannt. Nach T. muß er ein Liebhaber und Kenner des Alterthums, u. ein sehr hoffnungsvoller junger Mann seyn. Ich muß ihn gelegentl. kennen lernen. Die Zueignung gewinnt für Fr. Thiersch selbst. Sie erinnert an Winckelmanns Zuschriften an Berg. — Am längsten verweilte [illegible] Fr. H. Jacobi's Werke 1r Band. Ich las die neuen Zugaben zum Allwill: nämlich den Brief an Heinse, die Briefe an und von Hamann, die Briefe an Mariane, Ernestine, Ehrenburg. Sie regten viel auf, von alten Träumen, Erfahrungen und Vorsätzen. — Ich will diese Aufsätze gelegentl. Jäsche'n vorlesen bey mir; eines Abends.

Studien

zum 3ten Hefte der Reise in Italien.

Beym Abschnitt v. d. Borromäi. Inseln las ich die Aufsätze Matthisson's, der Brun, den dahin geh. Artikel bey Ebel in der 2ten u. 3ten Ausg., in Eugenius Briefen v. Hirzel, bey Lalande, Volkmann.

Der Abschn. v. Milano hielt mich auf, da ich dort nicht viel an Ort u. Stelle aufgeschrieben. Verglichen Moore, Küttner, Stolberg, Jacobi, Reßler, Fernow (in s. Leben), Schäffer, Göthe (Fragm. d. Reisejournals). Ganz u. genau gelesen: Il Forastiere in Milano 1808.; manches nachgesehen über Malerey bey Lanzi, Fiorillo — durchgesehen das Kupferwerk von Antolini über das Forum Bonaparte — über Leonardo's Abendmahl die Aufsätze v. Fernow im NDT. M., den Aufs. der Brun, u. A. M.; nachgeschlagen Vasari, Lomazzo. Gelesen die Erinnerung von einer vor 25 J. gemachten Reise in d. Zeitg. f. die elegld. 1809.

Im Abschn. Piacenza, Parma, Modena, Bologna bey Parma sehr genau gelesen Affò's Schrift: Il Parmigiano Servitor di Piazza — daraus manches benutzt bey Gerning u. A. bey Correggio's Gemälden vgl. den Artikel im Vasari — in Mengs Opere alles, was auf C. Bezug hat; in Lanzi, Fiorillo dtsch.; ebenso Richardson, Fr. Schlegel (im Journal Europa u. A. W. Schlegel im Athenäum) — bey dem Zimmer im Kloster S. Paolo sorgfältig benutzt: Descriz. di una Rittura di — Correggio. 16mo. (v. Gh. de Rossi? bey Badoni gedr.)

Hz Cadrai ü Parma
schreibt englisch
Firmian in R. d. Moskw
1803 Jul. Kichter. S. 569 f.

Modena ü Bologna Lalande, Volkmann, Stolberg, Hüttner, Gorani, Archenholz, Addison, Archer, Sharon &c. Gelehrte Beschreib. delle più rare cose di Bologna — Da Erac. Gatti. 1803. — Hyde Clarke über die Agonien englisch Arnold

Im 4ten Absch. Arezzo, Cortona, Perugia, Spoleto, Terni, Narni hatte ich nur Weniges anzustreichen, da ich diesen Theil meiner Reise (1789) gänzlich hatte ausschreiben lassen. Die sorgfältig benutzte Schrift v. Inghirami Notizie. Forse [illegible] ist dürftig ist Ant. Venuti Osserv. sopra il fiume Clitunno, del suo culto e antichi. Tempio s. Rom. 1753. 4. — Forst Im Dorf der Letzte Tage Lukians ist Reisebeschreibung (Reise, 2ter Bd. (Der Ite ist nicht auf der Ha. Bibl.)

v/Z hatte Fischer &c. Lalande, Volkmann, Arnoldi, Meyer, Archenholz &c.

(p. 229–233)

Hz Charles ist wohl von Milano, als sie Reise durch Piemont, wo sie Gelehrte & den Mg. Beccaria. — Ihr Gatte nicht. — In Füssli's Magaz. war wenig f. mich. Von Beccaria s. S. 342. — S. 329 erwähnt er d. Zeichnungen Leonardo's aus Codex Atlanticus. Sollte sie Original sein? — Malberg & Jacobi waren kaum 24 Stunden in Milano. — In den Briefen über Italien III S. 258 ff. nichts für mich. Sie kommt gerade aus Mailand, aber nur Nachr. enthalten v. d. Reise nach Piemont durch die Französ. unter Joubert, aber sehr S. 82–258 schrieb d. H. aus Mailand; der erst S. 100 kaum 4 eigentl. Reise. (Ambros. Codex S. 119 [illegible] M. alt Stadt enthält keine lange Abhandlung, sondern für mich S. 143. — Im Grünwald S 500 MSS., v. d. franz. wegtransportirt. S. 145. Im Folgenden über die Revolutionirung der Lombardey 156 ff. Verwüstungen der Cabalyia. Regierung &c. — Piemonte & Monti Repubblicani. 231. Der Kaufmann mit der Correspond. eingeschwärzt. 239. (Verf. wird Offizier napoleon., stark [illegible] der Fr. Armee S. 224. Fr. Verf. v. Mann v. gute Gesellschaften.)

Archenholz Engl. & Ital. über Mail. IV. 85–9, erwähnt S. 91 Werke d. Bramante in MSS. sollte sehr wohl über Manuscripte Data finden mit Leonardo's Mspten? Dies ist noch offen.

In der Reise durch Oberitalien II. S. 111–142 nichts Interessantes f. mich.

Schrift verschieden

Addison p. 37 Gesch. d. Regierung Leopolds I. Milano, d. neuhg. d. Ital. v. Franzos. S. 38.

In Ital. Lettres (1773) p. 39. vom Kloster d. Klosters in Milano. Lyon dem Verf.:

pendent opera interrupta minaeque
murorum ingentes.

Jetzt Justizpalast Kloster Gebäude
d. Dom S. 40.

Bey Addison S. 301 f. nicht Besonders f. mich.

Bey Bürney (Reise) S. 53 f. Abf.
In N. T. Merkur 1789 Juli. die Dr. Gesch. Wilczek S. 300, (nicht f. mich).
— Journ. Pl. vom Jan. bis Jun. 1789.
Moscati S. 291. — Pavia S. 292 —
Monza. 299. Spallanzani. 294. Volta. 295.
Fontana Verf. Karlshäuser 298.

Millin p. 194 gibt d. Ambros. Bibl. zu 40,000 Bde. an. Eben so viel wünscht d. Abtragg d. Citadelle. S. 195.

Burnet' Lettres. Nachricht v. p. 73 f. d. Dom. Inhalt über d. Maler gegeben, kurz v. p. 76 auf Mailand. Ambros. Bibl. p. 82 Ambros. Bibl. p. 82

Forsters Br. v. N. T. Merkur 1803. Jun. Briefe Mailand Ob. d. Lebensart, wünscht Nachricht für unsre künft. Tätigkeit d. Unterhaltsamkeit d. in Mailand — Großer Lügner — Viel Französisch — Mailänder Dialekt — Monti p. 575. Bassi Aggiani.

Zeitg f. d. elg. Welt. 1809. No. 214, 7. Einnerung v. einer Reise, die vor 25 J. gemacht wurde Nb. d. Gebäude Dom in Milano.

Journ. d. Archit. VI. Hf. S. 246–263.

Dom, im 14. Jahrh. angef., „da der Geschmack der alten verloren war, d. der neue Anlage gut entsprechen“ Beschreibung. — Ambros. Atrium S. 251 — d. Kapelle d. Reliquienschatz im S. Jahrh. v. Erzbischof Guido S. 253. — Medaillensaal. (in Brera). S. 256. — Königl. Palast S. 259. — d. Ital. Kalkstein sehr d. Bergkörner, d. man in d. Brüchen findet in d. Berge Stein Kalk (wegen d. Begrenzung) d. Marmor in Frankr., wo man in Marbre alabastrino nennt. S. 260. — Architekten dieses Werks S. 269.

Nemnich in Morgenbl. 1810. No. 229. Wegen v. Milano, Handel, Gewerbe —

So wichtig Nachrichten über Milano.

Cavaceppi. Lettres. — Edwards. Lettres. 384. Raffael. Im Farnesischen Pallast Gemälde v. Annibal Caracci. Aber sie sind da

v. Augustinus:

Mantua — Hs. 403. Schöne Hand fg.

Bologna 410. Mangel v. Gemälden — Card. v. Capel. 413 f. Inschrift 416. — Alpen Reisen auf d. Rückreise. 416.

über Bologna Moore. I. 155 f.

Historien II. In d. Kirche v. Bologna: Hochzeit der Cäcilia — Kirche d. Cäcilia groß als d. Marc., aber einfacher in Architektur. —

Jacobi I. weist I. 118 Bologna und Rolle v. Ghalva: die Architektur [illegible] gut gedruckt" II 123.

in Bologna (wie Gemälde-Gallerie steht Mantua) ist reich Lodovico Carracci — Abr. an Hauptaltar — v. Lebens v. Rede von d. Himmelfahrt Correggio's Ital. I. 85. — von Hagens 85. (Ravenna I. 90 S. Vitale. 91. Apollinare. 96. Basiliken: Madonna alla Minerva)

Selbst in Venedig sind Bologna Leute, so hat man einmal empfangen, von Stolberg über einige Gemälde sag. (ob. P. Sampieri) Hauptkapelle Guido I. 36. — In S. Domenico auf d. Marmorwand — [illegible] Statue

Maria d. Elis. Sirani — in P. Raimacci d. Agatha u. Agnes — in P. Caprara: Bibel in Italien v. Emerins. — Manuscript aber damals [illegible] Schrift wohl in B. — Die Agnes weint in Volkmanns Gebirg I. 213

Archimedes II. 110 Schmeichlers Inschrift [illegible] Bologna I. 111.

Lotzgebäu III. Hs. I. 372 f. Madonna. Notiz, Hs in Lab. d. d. Hr. Hofrat Correggio's I. 374, wo sie Franz. 77 Gemälde auf d. Ab. v. Madonna untergeordnet. — I. 377 unmittelbar Lasso in Italien in Bologna auf der Hauptstraße Bekanntschaft — I. Domenico: in zwei Kapellen Kopf Engel v. Michelangelo — Gal. Zambeccari — In S. Christina zwei Statuen v. Pieri — Theater 351 — Bibel mit Bilder für Leute 352. Nachrichten Zambeccari I. 350.

Andreas I. Bd. für Br. über Bologna. Gelehrte Institut I. 5–19. Madonna. II 337, 338. Muratori, Zaccaria, Tiraboschi waren erste Lehrer.

Richardson v. Madonna in Piacenza sie viel in Kirchen. In Parma I. 29. — In Bologna I. 33 in P. Bonfiglioli und Hochaltar v. Kirche P. Sampieri Gemälde in Kapelle von Annibale Carracci v. d. v. Albani in Kirchenschiff — In Parma und I. 330 f. v. d. Hauptkirche Gemälde [illegible] Stücke Gemälde I. 331. In

Modena p. 338 [illegible] (Spätere [illegible] gekommen) Bilder.

Misson T. II. p. 164 rühmt bey Bologna die Schönheit der Frauen. Modena findet er eben nicht schön p. 172. Die Schulanstalt: Collège des Nobles zu Parma bestand damals aus 230 (p. 175.)

Arndt hat nichts v. Parma, Piacenza, Modena; aber v. Bologna II Th. S. 156 ff., was ich gelesen habe. Die Pallaste Zambeccari, Tanari, Sampieri hat er nicht gesehen. In S. Domenico: Grabmäler d. h. Domenicus, L. Caracci's, Guido's — Marsigli's — In d. Servitenkirche Bilder v. Albani (Kstb. der Magdalena verschied. — In d. K. de' Mendicanti hat man aufgeräumt. In S. Agnes war Domenichino's h. Agnes. In S. Giov. in Monte — Gefrierung des Rosenkranzes. ~~[illegible]~~ — Die Bibl. des Instituts auf 100000 Bd. angegeben. — Übrigens das bekannte v. Bologna, wie es in ein Lesebuch gehört. Franzosen damals in Bologna S. 183 f. Tafel 187. Alles Bedingen 188. — Reise v. Bologna nach Ferrara S. 189–199

Adler. bey Parma Erwähnung de Rossi's (Bibl. Ms.) — bey Bologna sonst bekannt.

Addison tadelt p. 251 den Luxus der Zeit u. des Mangels an Brücken; einige Bemerk. über kl. Staaten. Von Bologna, Modena, Parma, so viel wie gar nichts.

Akademische Vorlesungen

des zweyten Halbjahres 1813.

Da ich erst in der Nacht zwischen dem 11ten u. 12ten Aug. a. St. von der Reise nach St. Petersburg zurückgekommen war: so fingen meine Vorlesungen erst d. 19ten (Dienst.) an. Ich las

1) den zweyten Theil der Archäologie: dieselben 4 Stunden der Woche, wie im vorigen Semester. Unterschrieben hatten sich nur 8 (darunter v. Freymann, Cedergren, v. Zaremba, Prüssing &c.); zum Theil so wenige, weil Pt. von 11–12 Phys. las; zum Theil aus andern Ursachen. Indeß wandte ich eben so viel Aufmerksamkeit auf dieß Collegium als im vorigen Halbjahr.

In den ersten anderthalb Stunden wiederholte ich kürzl. den Inhalt der Vorless. des ersten Semesters. Dann fing ich an, die Geschichte der Plastik bey den Griechen seit Phidias zu erzählen, meist nach Böttiger's Andeutungen S. 62 ff. — In der Mitte des Sept. kam ich auf das Zeitalter Alexanders des Gr. Lysippus &c. (Böttiger S. 179). Da B. im Fortgange so ausführl. wird, so gleich eine Vortrag am Ende einen Auszug aus demselben. Dabey verglich ich die Stellen in Plin. H. N. lib. XXXIV u. XXXVI, die ich öfters auch als

Möchte nicht. ein Mythologe, der auf Archäologie gründlich wäre, eine Krit. Ausg. d. kürzesten mythologischen Werkes mit gehörigem Commentar liefern? etwa Böttiger, oder Jacobi, Hebekan u.

[wenn ich allenfalls an diese oder jene von einem der größten Gestalten griech. Gottheit p. ka.

Grundlage d. nachstehenden Vortrags vorlesl. d. nächsten. Bey einem mythol. Commentar über den Hesychius Illustr. auf Clem. lib. XXXIV, d. [illegible] enthält von th. antiken) XXXVI Bücher, würde Böttiger in Anspruch viel Brauchbares beibringen.

Um an die Hauptgestalten der gr. Plastik die Zuhörer allmälig heranzuführen, gehe ich vor, die Büsten des Vaticans, Capitols, Louvre, Florenz, Neapel, Villa Pinciani, Musée Napoléon u. s. w.; ferner in Visconti's Bilderbuch; ferner im 17. Tom. d. Museo Pio-Clementino von Visconti; 3 Gelegenheit d. Anschauung der Vorgänger, d. Katalogen d. Reisenden gegen Voyage du j. Anacharsis, d. Atlas Stuart's und Revett's Antiquities of Athens, die mir [illegible] sind.

Böttiger's Ideen müssen im Einzelnen ganz gelesen werden. Adnotationen geben mir selten Aufschluß von Manchem. Leider gewähren

ich aus [illegible] Zeit, [illegible] Citate überall nachzuschlagen d. die jedesmal in Frage kommenden aufzuschlagen. Der Vortrag ist mir Pflicht, als ein Lehrbuch, dringende Geschäfte vor der ich halten will. Zu gründlicher Erforschung der Geschichte, welche gewiß Götterideale in der gr. Plastik begründet, muß ich nächstens verweisen: Heyne de antiquissimo Jovis Cretensis simulacro in den Commentat. Gotting. T. VII. Diesen Vortrag hatte ich vorgelesen: Heyne: de Artium Antiquior Artium inter Graecos historia ad Tempora sua probabiliter revocata in den Opuscc. acad. T. V. p. 338–391.

Für mich las ich einen Vortrag mit großem Interesse Ciceron. in Verrem Act. II. Orat. VIta. Verres ist einer, mit [illegible] allgemeiner Erkenntniß von [illegible] Zustand Siciliens bekannter in Hinsicht auf die dortigen Kunstwerke, Tempel, öffentl. Gebäude, Bäder, vorzüglich Privatpersonen. Für Alterthümer Bemerkungen gibt die Art Begehr mit welcher Cic. in einer gerichtl. Rede das Ansehen d. Beschuldigten zu vernichten sucht, d. dem innern Zweck, daß er noch [illegible] ist — an welchen Vorlesungen sich [illegible] Gelegenheit. Jetzt man Bilder [illegible] Gemmen der Häuser, z. B. in Gastmählern z. Bücher angeführt sind manche [illegible] Details, die Cicero [illegible]

genau u. lehrreich gibt; z. B. von Smyrna, Byzantium u.s.w.

kann nicht wenige wichtige Inschriften (resp. Varr.) darin vor, worüber selbst artige Abhandlungen nicht genügend sind. Überhaupt ist die ganze Kunde in einem so überaus dunklen Stadium, daß sie einmal durchaus einer kritischen Sichtung bedarf, ehe man an eine Geschichte derselben gehen kann; dazu, da manches von Inschriften allein gewiß sicher bestimmt ist, u. anderes sich als Fingerzeig u. Hülfe für die Chronologie der Artt. plastica darbietet. — Hier ist Zeit für Griechenland [illegible] Rom: [illegible] Inschriften [illegible] — Ich werde dann manche meiner Angaben auch der übrigen Archäologie erläutern; ein Tabellarisches Verzeichniß der von mir in d. nachstehenden Blättern Publicirt angeführten Künstlernamen (zum Gebrauch der Archäologen) beifügen, sowohl nach d. Namen der Künstler, als nach den Namen der Gottheiten; auch nach d. Namen der Städte; u. s. w. Vielleicht

* Ich werde dann die hiesige Inschrift [illegible] Gegenstand ausführlich in St. Rom; Houel, d'Orville p.

Vgl. [illegible] Travels

gäbe mir auch Böttiger Notiz als Anfang; worauf Visconti Notiz folgt. Ich kann ihm gelegentlich davon schreiben.

Gegen Ende Octobers war ich mit der Übersicht der asiat. Anfänge, d. ägyptischen, etruskischen, griechischen, römischen Anfänge d. hergehörigen Inschriften (nicht d. Römer), alles fertig gewesen nach Böttiger's Andeutungen, fertig geworden.

Ich sah nun nach anfangsweise nach (was ich künftig an einem andern Orte vorzutragen habe (einmal in deutsch. Sprache d. Inschriften vorgelesen) Inhalt. von Materialien d. Marmorsorten vorhanden nach Fea. vgl. m. Heft D. 26–34 m. Heft D. 34–37. 44. 45. Gattungen der Statuen Fea. S. 10.15. — Dann sah ich die Künstlernamen selbst (Fea. S. 11, 12, 35) [illegible] aufsuchte, als ich sie schon vorhanden sah (Heft. D. 37–39. 147–164. mit vergl. der Inschr. im Museo Pio-Clem., Capitol. d. Monum. antiq. des Mus. Napol., d. mit almaligen (doch nicht sämtlichen) Nachtr. v. Gerhard by den angeführten von mir angegebenen Quellen. — Dann wahrlich (Fea. S. 13. 36. vgl. Visconti. D. 410–424). Heft D. 39–43. vorzüglich Visconti Inschr. im Mus. Pio-Clem., Capitol. d. Monum. antiq. des Mus. Nap. — Dann sah ich nun [illegible] Künstlern vorhanden (nicht häufig: aber ich hatte sie mir dort (gegen 14 Mal) in den Anf. ab. durch Jacobs. Münzen 1810. 4. mit großem Vergnügen; kaum

der wirklichen Natur abstr.; der
der Ursache d. Nothwendigk. der meisten Adjectiv-
endungen (vgl. Schmid. §. 32; meine §. 119–121)
d. wechselnden Bedeutungsverh. (Schmid.
§. 33) s. d. 121, 122. Das Ich ist vielleicht
der wirklichen thätigen Person und. Zustand
Thätigkeit (wenige wenn als Eigenschaft, als Besitz,
Besitz, Pflanze); der Thätige. Viel mehr,
als Form. Die thätige, mangelhafte Auffassung
der wesentlichsten Seite der Bildung ist die
Hauptursache der Irrthümer. Compendium.
Christ pflanzte mit seinen Worten Zusätzen,
pflanzte sich die Anlage d. Anzeige durch
Thätig müssen wir die kritischen Theorien dieser
Art ansehen, mit der gehörigen Anlage
d. relativen Selbständigkeit. Es gibt allen-
falls Platz für ein Programm wissenschaftlicher
Art, wie Gurlitt's sind. — Vergrabenes
suche ich mit Hand Gabel, wenn ich Hand
kann, wenn Kunst. oder die Antikengallerie
d. Musée Napol. Studien zu machen. —
Hypothesenbau sind Hyp. die meisten Sätze
enthalten; aber nicht auf diesem Gebiete,

sondern in der systematischen Ausbildung der
nach Analogien, Begriffe, Mittelursachen und
Wirkungen Schlüsse, Folgen, Mittelursachen und
Wirkungen fortwährend. Völliges in der An-
wendung erwartet zwar die Arbeitsmethode
gebieterisch; aber alles in anderer Anordnung
ist für andern Zweck, nicht für einen schlech-
testen, die alle Unterschiede wegschleifenden in
Stufe der Bildung seinen Räume, der Ver-
anlagung der Anlage, Verhältniß jedes Lieb-
haber der alten Kunst, vielfältigen, vielseitigen
Fehler Schalen.

Christ stellt in Anthologien (Griech.
Schulbuch) eine ausführlich-sachlich voll-
ständige u. buchstäbliche Auswahl der
Relicte, mit Nachweisung der besten Hülfs-
mittel für die Gegenstand zu einem Programm,
welche Arbeiten Gurlitt's, in einer
der Mannichfaltigkeit u. Schwierigkeit der
Forschung gemäß sehr unterschied, einen
wesentlichen Rest, einen
Weg, der sich in der Gegenwart findet, vorstellt
sich meist als Christ's (sehr hypothetisches Verfahren, u

[illegible] [illegible] [illegible] [

Wolf Wolf in seiner Darst. d. Altertumswissensch. über Archäologie S. 66–77 fasst, enthält in allgemeinen, kurzen Grundlagen. Seine Unterscheidung in Alterthum, künstlerische Hülfe der Alterthumswissensch. S. 144 f. in Einleitung zur Archäol. Verhältniß d. Archäol. und Notiz d. übrigen Hülfswiss. zu Denkmälern d. Kunstwerken der Alten (vgl. S. 72 f.) — Archäol. Hauptsätze oder Grundsätze der ganzen d. besonderen Theile d. Alterthums (vgl. S. 74, 75 f.) Allg. Geschichte der Kunst d. Alterthums — (vgl. S. 75–77) Einleitung zur Kunstlehre d. Gesch. der alterthüml. Kunstwerke (vgl. S. 77–79) in Rücksicht d. Nationalität der Kunst

S. 77 Nationalität der Kunst

mag hier die Hilfe sprachlich verstanden sein. Für die archäol. Forschung wäre sie hier nicht unmittelbar anzuwenden. Die Notiz der übrigen Hülfswiss., die Geschichte der Kunst hat sich da nicht so scharf scheiden, sondern wird vielmehr verbinden müssen; wie auch in einem guten Werke allerdings alle diese in einzelnen Theilen sondern sind. Der Grund für eine solche Sonderung ist eingesehen in Winckelmann's Hauptwerk schon gelegt. Es wäre nun 1. mit Vollständigkeit auszuführen, was nur irgend mit Vollständigkeit möglich ist in der kurzen, mit Vollständigkeit möglichen

(Hier wird ein Analogon wie Griechenland, Italien und Deutschland gehandelt, aber Notiz die Lehren von Symbolik, Allegorie und alle Klassifikation der Künste (Gattungen, Arten ꝛc.) fehlt, kann auch der Nothfall an Künstlern werden, enthält auch die Geographie.)

Übersicht einzelnen die Denkmäler von einem Analogon für Fabric. Bibl. Literat. Gr. für die Hülfswiss. — Für No. 2 gibt Winckelmann's Hauptwerk und auch im Ganzen das beste Muster; auszubauen [illegible] einen andern Künstler; ferner die Schriften von Visconti, Millin ꝛc. von Lessing, Heyne, Herder, Göthe, Hirt, Raoul-Rochette, Meyer u. s. w. — Für No. 3. gibt Winckelmann die Grundlage, verbunden mit den Nachrichten seiner Commentatoren Fea, Meyer, Hirt, mit den hist. Abhandlungen Heyne's, Göttling's ꝛc. für die Hülfswiss.; mit den gel. Forschungen von Kunstwerken der Visconti, Zoëga, Millin ꝛc.; dieser Bottari, Foggini ꝛc. ꝛc.; auch Köhler ꝛc. [illegible]

Nr. 1. würde gründlich die Hauptgeschichte enthalten müssen, eingetheilt nach der Sammlung der Künstlerwerke; nach ihrer Classen; nach den Namen der (bekannten) Meister pl.; endlich auch Sachregister, Register, über alles.

(mit Chronologie, Anderung seiner Zuverlässigkeit; alles, soviel mit Genauigkeit der Hauptdata [illegible] Zeit, stellt an diese Stelle; über alle mit Nachweisung der Quellen.

Ich [illegible] in Pfaaff's [illegible]
[illegible] Archäologie: [illegible] (Lpzg. J. d. ahrn
Classen gel. Zeitg. 1808, [illegible] Classe. d. Archäo-
logie d. Griech. u. Römer. S. 231-304 Darin ist
nützt u. d. Anfänge d. orientl. Völker,
d. Aegypter &, als auch d. den Plan d. Ganz-
begrenzt. d. Cl. Ist [illegible] Abschnitt
Gedrucktes gelungen, mit Erweiterung d. Plans
Ist er Recht angetragen, d. [illegible] Ver-
vollkommnung seiner Grundlage Böttiger, Gerlitt
d. Autor noch braucht. Ich d. eine ver-
ständige, gewissenhafte Arbeit. Das Ganze
d. Gründlichkeit für akad. Vorles. nützt
sein wird.

Hier wird mir, ich d. ein Lehrbuch
der Archäol. für Vorles., wie ich sie
mir denke, auf der Grundlage
(s. Müller, Gerlitt &c.) entfaltet, nützlich
Archäologie, der ägyptischen, etruskischen,
griechischen, Römischen. II. Geschichte
der griechischen Plastik der Griechen nach
den Hauptepochen, die Winckelmann in
Wesentlichen schon unterschieden, dem
Naturgange der Kunst gemäß, bestimmt fest-

[illegible] können in solche primäre
Linien nun Materia-
len d. Archäologie
der Kunst; wo
Griechen [illegible]
[illegible] Geschichte der
Griech. Plastik)

Daby wäre erwünscht, erst die antiquarischen Forschungen der Lokalgelehrten, besonders Italiens, für's Ganze benutzen, dann Gegenstand d. Vorlesung. Daby würde, wie bey Böttiger geschieht, die Hauptbildwerke des Altertums, erwünschte Denkmäler, angegeben; mit vorläufiger Erwähnung der Schriften worin diese Gegenstände gehörig, und sorgfältiger. Besonders wurde das Nach Winckelmann in Systeme, das seinen wissenschaftlichen auch Hauptwerken Geschichte gelegt hat, nachher fortgesetzt werden: die mündliche Vorlesung würde sorgfältiger darauf Rücksicht nehmen die Lokalgelehrten, die Eigenthümlichkeiten der Götter, Heroen &, welche die Künstler nicht zu vergessen; überall mit Nachweisung der bedeutendsten vorhandenen Werke, die dazu gehören. III. Endlich die einzelne

Classen der Plastik der Griechen

besonders abgehandelt mit Ausschluß der Anwendung (Polygnotische Plastik): I. Epoche der Strenge, mit kritischer Vergleichung der Reste. II. Epoche der Blüthe, Heroen der Götter, mit hist. Vorz. der vorzüglichsten. III. Epoche der Nachahmung, nach allen Arten. Auch dieser nach Maßgabe der Gegenstände, worauf

sie angebracht sind, mit kurz. Verzeichniß der für Kunstbehandlung, Symbolik, ~~Lit~~ Mythologie, ~~Gesch~~ Geschichte, Litteratur interessantesten.

IV. Geschichte der Steinschneidekunst der alten Völker: Orientalen – Ägyptier – Etrurier – Griechen – Römer (mit einem verweisenden Anhang von der Steinschneidekunst der Neuern) ~~[illegible]~~

V. Geschichte der Numismatik in Beziehung auf Archäologie: F

VI. Geschichte der Malerey der alten Völker: Dieselben. Nach Epochen. Plinius. Levesque. Hegne. | Böttiger pp. Anfang: von der Musik.

VII. Geschichte der Baukunst der alten (was war? wie wurde es? was ist übrig?) Nach Winckelmann, Stieglitz, Hirt.

F theils zur chronologischen Bestimmung der Kunstwerke durch Ähnlichkeit des Stils der Münzen, theils an sich, in Hinsicht auf plastischen Kunstwerth.

Bey aller gedrängten Kürze wird dieß alles sich schwerlich auf einem Alphabet abhandeln lassen. Das Handbuch von Siebenkees besteht aus 32 Bog., und übergeht Manches von hier Angedeuteten, oder behandelt es nur dürftig. — Vorgearbeitet ist für dieß alles gar viel. Es kann jetzt auch geübten Geist, und ordnende Hand an. Ich werde erst sehen,

was Werk in seinem längst versprochenen Lehrbuche leisten wird. Dann aber, wenn dieser nicht alles leistet, was ich verlange u. erwarte (schwerlich wird er das, da er zwar trefflicher Litterator, aber gar nicht Kunstkenner ist, u. wenig selbst gesehen ~~hat~~, also nicht Tact genug zur Hervorhebung des Bedeutendsten hat) könnte ich selbst ans Werk gehen. Wenigstens ist ein Lehrbuch der Archäologie nach größerem Bedürfniß für die Litteratur, besonders zum Behuf akad. Vorlesungen, als ein Lehrb. der Ästhetik: obwohl eins, nach vorwiegender gearbeitet, auch nicht überflüssig wäre. Für Anfänglicher aber würde unfehlbar ~~[illegible]~~ das erstere gelten müssen, da die Zahl derj., die so etwas liefern können, im ersten Fall viel kleiner ist als im zweiten.

Ablig an die Entwurf der wenigsten
von übrige Partien, p. Architekturstück kam, das ich
nach mein ganzes Mspt. über die
Fragmente der Antikengallerie d.
Musée Napoléon; Schlaf auf
[illegible] für mich im Mus. Pio Clem. t.
, welche die Statuen [illegible]
[illegible] im Mus. Capitol. T. III.
auch die Monum. antiq. du Mus. Napol.
Einen dieselben jemal Mspt. wurde sie
mir mit Werth, Visconti's Notiz zu
übersetzen, mit jenem Anfang, wozu die neue Ausgabe
Inhalt Text d. Mus. P. Clem., Capitol.
[illegible] d. Monum. antiq. [illegible]
Kaiser Nachricht der erste den Publicum
Richtschreiben/Sage. — Der Verlust
d. 2 Bd. d. Reise in Flach. Länder
ist freilich nicht daran.

by Angabe der Antikensammlung Sculpturen ist unbedeutend. Über die Privatsammlungen in England hat Lig Gödn, IV Bd. 1st Nay.

Nach Lab. ist die Recension (wenigstens Jan. van'6) von Ramdohr '6 Lehrb. in der Litt. der alten Litt. u Kunst. N. 3. 4. 5. 6 sind noch sehr unvollständig. Die neu Kön. vorhandenen Nachricht von den Antiken d. Pal. Rondanini sind in d. Hdg. Stücken der Beschr. der alten Litt. u K., die ich selbst besitzen, nicht gebraucht.

Auf dieses Verz. ist ein Mspt. von Ernst's Nachtr. über alte Litt. Schätze auf der Bücherei der Bibl. d. mus. Prof. J. D. Köster. sind, wie ich bei der Vergl. das, welches Nachr. d. Zauen wörtlich u. durch gal. das Mspt. ist sehr schwach geschrieben. Nicht ganz ohne Interesse, die mündlichen Äußerungen über gute Kunst. Jetzt ist noch abzuschreiben, wichtiges Verzeichniß d. gelehrten Manuscripte hiesiger Bibl. Im Abschnitte über Zauen's Buch gedruckt, sollte Lichtberg das Buch dargestellt, Zauen's Schätze noch brauchbarer sein. Einige sind im Mspt. einige Lücken, die im Buche nicht sind. Es hat sonst ein Mspt. als ein Buch

Schlichtorius Index Collegium mss. Rei litterariae a Io. Fr. Christ elaboratum, etc.

in verwandten abgedruckt

Im Abschnitt über Münzkunde. Im Abschnitt über Statuen, ein Buch über Kolossen, über Gemälde. Der über Münzkunde enthält manches, was mir neu scheint. Gemischte. Übersicht will ich gelegentl. bei ganzen Buch lesen.

Aus in Ernesti Archaeologia litteraria (Lips. 1768) hab ich das Kapitel de re numaria, de toreutica & de plastica. Man sieht leicht, daß K. seine Abschnitte zu diesen Compendien ziemlich aus Spanheim's Werke gemacht hatte, obwohl in diesen, so viel ich mich erinnere, nicht steht. Der deutsche Cat. Bib. d. Alterth. gibt auch diesen wenigen Büchern beinahe ein lächerl. Ansehn. — Gelegentl. blickt ich auch in ein mir geschenktes Exemplar dieser Archaeol. litt., das ich neuer in einer Leipz. Auction erstanden. Es ist von 1768 geschrieben; die Anmerkungen darinnen als ein gedrucktes Buch; aber leider [illegible] solche Anmerkk., die in Ernesti nicht stehn.

Des Martini's n. Ausg. v. Ernesti Archaeol. litteraria (Lips. 1790) hab ich Praefatio Editoris (M. setzt eine Ausg. d. Pausanias vor.) Von M's Exercitibus hab ich vorläufig Exercit. I. II. ad Virgil. (Diese setzt Gierig statt Heyne in s. fünf. 3. Ausg.) über d. Namen, Ausspr. d. alten Schrift d. Ausg. Bücherkunde in weitern Sinn hat M. vielfach mit Brauchbarkeit gefaßt, hat der Gierig in seinem Index gemißt hat. Die übrig Exercitus, soweit ich sie kenne, als Litt. muß ich künftig sehn; Inhalt zu d. Vorrede der Ausg. I. Bd. d. Ausg. d. alten d. Exercit. XV. (super pisca rerum figuras linea circumscribendi ratione) p. 247 seq. Exc. XXI. de pictura p. 305 sq. Exc. XXI. de Architectura.

Mein (im ganzen bedeutl.) Vorzug d. Martini'schen akad. Vorles. über d. Litterär Archäologie (Altenb. 1796) [illegible] war d. hauptsächl. Lehrbuch, Grundriß, vor einem Examen. Ich las die Vorr. Abschnitte, die Einleitg. das Kap. (III) de Gemmis, hatte [illegible] Gierig's Handschrift gelesen. — Das Kap. V. de varia materia operum antiquorum p. 140 sq. Das Kap. V. de Toreutice p. 315 sq. Cap. VI. de Plastice p. 417 sq.

die Abschn. de Pictura p. 440 sq. u. de Architectura
p. 480 sq. kann ich zunächst lesen.

Mit der Abhandl. der Steinschneidekunst beschloß
ich die archäol. Vorlesg. des zweyten Trimesters.
Vom Material dieser Kunst, insbes. von den
Edelsteinen, handelte ich in Anm. zu Eschenburg.
(Die ausführl. Nachrichten von Edelsteinen in
m. Heften S. 176–180 trug ich dießmal
nicht vor, da sie eigentl. nicht dahin gehören.)
Besonders lehrreich war mir selbst die
Lectüre der in ihrer Art classisch
schrift von Nöhler: „Untersuchung
über den Sard, den Onyx und den Sardonyx
der Alten." Göttingen. 1801. 8. Nach
dieser konnte ich manche unrichtige Angaben
Eschenburg's pp. verbessern. — Bey Aufl.
Zählung der alten Steinschneider benutzte ich
vorzügl. Millin's Introduction à l'Etude
des pierres gravées (Par. 1796); gelegentl.
that ich auch Blicke in Büsching u.
Gurlitt. — Vorgezeigt habe ich

Abbildungen ägypt. u. Etrur. Steine bey Caylus, Lanzi, Cab.
de Praun; ~~Caylus, Cab. de Dufor~~ Choix du Cab. de
Stosch — Ebenso letztens Werk bey Gruchi-
chen; ferner die Kupferwerke v. Ph. Stosch —
Cab. d'Orléans — die v. ~~Bartologgi~~ Spilsbury gest.
Gemmen Engl. Cabinette — Choix des pierres
gr. p. Eckhel — Cab. du Roi v.
Mariette ꝛc. [Ferner die schönen
Abdrücke in weißer Masse v. Merchant —
verh. Glaspasten desselben u. Tassie's —
die geschn. Steine des Museums. In
der letzten Stunde führte ich auch die Zuhörer
ins Museum, u. zeigte ihnen daselbst
die in Italien gekaufte Samml. v. Schwefel-
abdrücken. — Bey dem Oggepast
verglich ich das Kupfer bey Wedgewood's
Catal. u. die Kupfer bey Darwin's
Botanic Garden. Bartoli Graben

(Wortidge 3 Voll. 4to.)

[der Catal. de Raspe

Lese ich einmal wieder über Archäol., so
muß ich durchaus eigenhändig geschriebene
Hefte ausarbeiten. Sonst bleibt alles Stück-
werk. Diese werden dann Grundlage eines
neuen Lehrbuchs werden.

100

2) fortsf. d. Interpretation von Platen's Lorbeerkranz. Ich schlafe über 4 Akt. worauf v. Hagemeister, v. Wrangell u. Baken Buch III–V. bis V. inclus. folgte. Wrangell, wird in — wegen des Duells mit Hagemeister kaum. Ich wandte mich sogleich auf diese Schrift.

8 Uhr

3) Im Seminarium, Mittw. v. 4–5, wurde das Lyrische selectius von Horatii Epodis beendigt (über welche ich schon 3 mal alle gehalten), u. dann Jacobs' poet. Blumenlese aus griech. Dichtern verschied. Inhalts (Jena 1810) angefangen. Wir kamen v. p. 1–14 (Elog. Dichterfürsten — Epigramat. Gedichte.) Schwan, Lebregen, Stäkle, Hagemeister, Ich gab hierzu Litt. Anleitungen über d. Lorbeerkranz u. d. Dichter aus Gr. Litt. Hist., wie Koppen's Blumenl. u. Jacobs Anthol.

* Zum zweitenmal wie auch Hagemann gegenwärtig.

25. Für mich las ich, mit gestrem Vergnügen, Jacobs' Tempe. I. u. II. Bd. Lpz. 1803. Buch I. (23 Dec.) IV. (d. 23 Nov.) V. (20 Nov.) VI. (13 Dec.) VII. (27 Dec.) VIII. (d. 13 Dec.) IX. (28 Dec.) u. gest. Abend auf d. Comödie.

Lectüre Forts. 101. 51

26. Gelesen im Oct.: Hasse, meine Reise u. d. merkwürdigen Begebenheiten meines Lebens von J. W. Drümpelmann Riga. 1813. 212 S. 8. Der Vf. ist der gesichte Arzt d. Stadt Riga, Vf. d. Hist. d. Aufstandes der Letten; s. d. Hora Livonica Er hat allerdings Gesch. Reise gemacht, aber sehr wenig Interessantes, Lehrreiches, Neues in Ton und Darstellung! Lebhaftes, Erzählung der Laune, d. meangel (entfaltet: Rechtschreibung, Kalt, Provinzialismen). Er ist in Dänemark, Norwegen, Lappland, Lissabon, Livorno, Konstantinopel, Batavia gewesen; in Ihrer Russland bis Ochotsk u. s. f. Seine Erzählung ist angenehm, lebhaft, d. stellenweise wirklich interessant. Hier u. wieder sind Lesefrüchte naturhist. u. a. Notizen eingestreut. So von der Schlange Boa constrictor Linn. S. 39; vom Nilpferd auf Java S. 45; von der Insel Madagascar und (Sarcinia Mangostana Linn.); von der Stadt Christiansand in Norwegen S. 66 f.; sehr schön Gewitter auf Rigaer See S. 122 f. Hat es nicht offen Talent erzählt.

27. Durchblättert die Bibl. des alten Litt. u. Kunst, Hgg. anfangs v. Tychsen, nachher gemeinschaftl. mit Heeren, Bd. I–X. im Nov.

28. Zürich auf d. Bibl. gesandt: Ausspruche des reinen theologens u der philosophierenden Vernunft über die der Menschheit wichtigsten Gegenstände. Zusammengetragen aus d. Schriften älterer und neuerer Denker von J. H. Wyttenbach und J. A. Nevecke. ~~I–II. Bd. Lpz. 1801.~~ I. Bd. 2te verm. u verb. Aufl. Lpz. 1801. II. Bd. 1798. III. Bd. 1799. gr. 8.

Die Gegenstände sind: Mensch — Sittlichkeit — Neigung — Pflicht der Sittlichkeit — Freyheit (moralische) — Pflicht — Tugend — Laster — Bestimmung des Menschen — Hoffnung — Aufklärung — Wahrheit — Wahrheit — Heiligkeit — Gott.

Der 2te: Religion — Offenbarung — Wunder — Christenthum — Geist — Schwärmerey — Kunst — Freyheit (bürgerliche) — Revolution — Landesherr.

Der 3te: Seele — Tugend — Natur — Kunst — Liebe — Ehe — Freundschaft — Gemüth.

Im 1ten Bd. der N. Aufl. sind die Artikel weit genau, nach Buch & Seitenzahl citirt; im Bd 2. 3 nicht.

Über Gebrauch & Missbrauch eines solchen Buchs liesse sich manches sagen. Natürlich ist es weit zum gehörigen Gebrauch für den gebildeten

Publicum, als zum kritischen Gelehrten. — Auch in Zusammenfassung gewisser Massen mag es nicht weniger Einfluß als in Zusammenfassung der besser, worauf die Artikel gemeint sind, Acht geben. Auch wird auch der Gelehrte an manches öfters Acht genommen wenigstens einmal, wo er über die obengenannten Gegenstände Acht & Sicht. Sonst sind die classischen Nachschlagebücher nicht vollständig genug gearbeitet, & auch nicht classisch in Absicht des Mangels allgemeiner gg. Das in Vollständigkeit eines solchen Handbuchs nicht zu leicht zu verzeihen, da jeder Leser weit eigenthümlichere andere Fragen als obige aufgeben. Auch die Bücher sind Mangel anderer mehr, wenn gleich die gebrauchten im Ganzen nicht Gebrauchbar sind.

---

29. Gelesen: ~~Die klagenden Heiligen Bd Band~~ Das Gesang der klagenden Heiligen. als Band gedruckt war. Lpz. 1769. 92 S. gr 8. S. Die klagenden Heiligen. Bd. Lpz. 1771. 78 S. gr 8. — Es sind die bekannten Gedichte Klopstocks, auch nicht gelesen. Es lässt sich zur Beurtheilung nicht klagend schreiben.

ff. ist viel Raum in Schreiben [illegible] in Kürze
Einzelnen Tagebuches Ertrag.
für [illegible] in Rhein. Gelang S. 21: —
„für die Aussicht Bildersteine anbefohlen hat."
Ihren Aufsatz Nr 1/2 Gel. sagt er:
„Meistens singt mir, wo einzelnes
sogar erkannt Rand Versuche nicht.
Fertig, Dichtung! wird, regellos,
Ist nur das Lied der Freiheit groß!"
S. 26 an Varnh
„ach, sachte sich der Tod so weit? —
Vielleicht, dass eines Tages Blick
Dichtung mit Wirklichkeit ringsamen
So unbarmherzig zu bekämen?
Das [illegible] Gott! Dann traure Dein"
S. 58 „Ist göttes Gottes Kraft das Ich!
Ist Gottes selbst sich ja Ding."
S. 71 „Drauf taugt Nr Tod Gemach, die Welt"
(die Tragödie- gerichtig Hinrichtung)
S. 73 „Verschwand fiel auf mich sein Blick,
& fiel zurückwärts auf"

Im Rheingau Erlebnis

S. 10 „Nun sitzt in Eichgebüsch Nachtigall,
An diesen plätschernden Wassern
Der blasse Rheingau ist"

S. 11 „— ahnen Jünger Zeit,
Verschont nicht morgenrötlich Jugend,
Der blauen Augen Bitte nicht"

S. 14 „— — — wer kümmert
Den Ocean der Zeit?"
S. 16: „die schwarzbäumende Armen"
S. 19 Hermann,
„Der, als er Liebwerth zu seiner Werbung ging,
Statt seine schmachtende Hirtenwelt
Die Heimath mit allen Schrecken der umfing."
S. 22 „Nun schmeichelt sich männlich Gedanken,
Wie den Nachtfalter sich das Haar"
S. 29 „Endlich wächsten der Greis
Zugewiesen:"
(Er steht nun seine Kinder. Wissen steht sich in
einer eigenen Entblößung; er spricht für: „sagte seine Meinung"
S. 74: „Da tritt sachte, treue Amt tritt
Der Geld heraus: sie verschwinden, sie haben!
So tritt eines Nachtlichen Thal
In ein stilles Leben." —
Nun entsteht manche neue Züge — Manche
eigentümliche, treffende Gleichnisse, gutes aufgemalt —
Das, in der Bibl. d. Sch. Akt. d. ausbewahrt ist das
Schätzbare in Nachtmahls Vorlesungen über Ge-
schichte hervorgehoben.
Auf der Rückseite der Klage ist steht: Nachdichtet steht die, o Stelle,
wo Hermann fiel! [illegible]
Erwacht ein Sohn der Väter;
So sey es hier! ff

30. Nach d. Mittagsk. v. Pastor Hy. Fiscl. [illegible] in Abendaufgestunden gelesen im Dorfe, [illegible] zwar in der pr. Hamb. Bibl. [illegible] französt. Übers. 3 Bde. (1758) das Mährchen von der Laura (262 S.) die oben steht ist schwach, wie es auch S. 15 anfängt. Statt Patria ist hier [illegible] Mißbräuche in der Religion", und weiterhin by der Religionsartigen. — (S. 24: „welche an [illegible] dieser Tabak" für neutrum) — Die geistreichste witzigste Erzählung habe ich angetroffen. Der Verfasser zugleich Autor so wenig gekannt als Liebhaber, welcher übrigens nicht weniger von ihr gelernt hat. Durchsichtigkeit in religiösen u. politischen Dingen Parabeln meint nicht

31. Im Merc. lasse ich Wieland's Übers. von Lucian's Werken, (8 Bd. S. 24.) den Eunuchen — den Fischer (Lucian's Meisterstück), den Verkauf d. philos. Sekten. S. 27. das Gastmahl, die Parasiten das Gastmahl. S. 28. Timon d. Misanthrop. den Traum, Nigrin u. Demonax fallen nur noch schwer ins Journal, auch in den Übers. gehören. Der 4te Th. v. Wieland's Lucian ist also nur wie Ausgelesen. Auch hat sich mir Wieland, wie sehr sonst [illegible] übers. v. Lucian's Schriften.

32. Bey Gelegenheit meiner Homerica gelesen in Herders Adrastea, und über Persées gesagt: Wiedergelesen meine Gedanken, die beyden letzten Aufsätze in Hefte, mit Ausnahme einiger Übersetzungen.

33. Im Nest'schen Übers. des Hesiodischen Schildes gelesen die Epigramme, und das Ende der Idylle.

34. Wiedergelesen Böttigers Ideen über Hogarth (in d. Allg. Zeitg d. Künste.) und das Interessante angemerkt auf den Leeren Blättern der Diogenis Opusc. acad. — Durchgeblättert die während meiner Abwesenheit (in Italien.) angekommenen Zeitungen.

35. Bey Gelegenheit der neulichen Sonntag verlangten Predigt einen Grabgesang auf Hannibal, noch auf die zwanzig Jahre bey Polybius, gelesen in Grotii Excerptis ex Graecor. Tragg. etlom. : die Praefatio, welche die Auszüge aus Menander u. Philemon, auch die aus Epicharm. (Auf mancherley in das einzige dahin gehörige in Herders Bey. z. Lit. d. Zeit.) Ich erstaune über so viel Irrthümer. Gedankt. will ich mir

von Weigel in Leipz. Grotii früherer Samml. ex Stobaeo u. das ~~Excerpt~~ Buch von Canter. zu schaffen suchen.

36. Bey Gelegenheit der Durchsicht eines handschriftl. Aufsatzes v. A. v. Weyrauch: „Herodot u. Ktesias über Indien" flüchtig durchgelesen Herod. u. Ctesias über Indien, in Borheck's ~~Edition~~ Ausgabe.

37. Geblättert in D. Struve's Prag. u. die Lat. Declination.

38. Albanus' Livl. Schulblätter 1813, die wöchentl. ankamen, durchsah ich ~~[illegible]~~ jedes Mal. Gelesen seine Nachrichten von der Fürstenschule zu Grimma; auch seine pädagog. Aphorismen.

39. In Bezug auf das Erwachen Deutschlands las ich, einmal wieder, in den Gedichten der Brüder Chr. u. Fr. L. Gr. zu Stolberg (Lpz. 1779). Zugl. den Urtikel über sie in Jördens Lexikon. Mehr part. Fülle allerdings bey Fr. Leop.; aber ein sanfter, milder Geist bey Christian. Kräftige Worte in frühern Oden Stolbergs in Bezug auf Deutsch. (Im Februar 1814 erfreute mich, wie v. mir auch abgeschrieben, Ode Fr. Leopolds die Grenze (vom Rhein ist d. Rede), die an Kraft u. echter jeder Deutschheit keiner seiner früheren Oden nachsteht. Solche Naturen bleiben sich gleich. — In den Gedichten v. Fr. Leop. ist in patriot. Hinsicht besonders merkw., übrigens nicht poetisch, der Freiheitsgesang aus dem zwanzigsten Jahrhundert S. 102 — Mein Vaterland an Klopstock S. 60. — (bey Lauffen vgl. S. 276. Eine schöne Begrüßung der Schweiz S. 279: Bezeichnet u. d. Hymne an die Erde.

Zwey Stellen bemerkt, wo die eine v. Kopke, die andere v. Baggesen nachgeahmt ist.

40. Im Nov. las ich Rambach's vom Pf. mir geschenktes Schauspiel: German. Festerthal. Die Teutoburger Schlacht. Riga, 1813. — Ich fühlte das Bedürfniß, diesen zeitgemäßen Nachhall

mit Klopstock's Hermann's Klassik zu vergleichen.
Ich hab alle diese, die ich damals gelesen, mit
gesammelten Kräften wieder
Auf Hermann d. Ch.
[illegible] [illegible] gelesen diesen
mit vieler Begeisterung gelesen. Das
ganze erste Buch zum ersten Mal. Dann
zum ersten Mal auf Hermann's Tod. Aber
vorgestern in Gesellschaft angefangen
weiter. So alleine ich war es,
Klopstock Hermann ein Gegenstand der
Lust am 12ten zu machen. Ich that
es auch.

41. Um mir eine Übersicht der ganzen politischen
Freiheitskr. von 1813 zu verschaffen, ging ich
die ganze Fassung des Tschudi durch,
so daß ich mir Hauptdata auf. Diese teils
mit meiner Hand — auch, als ich sehr,
aber ich rasch durchschnitt.

+ +

42. Für mich auf Reisen ging, las ich mehrmal
allein und Tacitus von Arminius
Tasso in den Annalen, lib. I. II. — Auch las ich
die Kriegsk. v. Hermann's Klassik in Abelz Zeitschr. f. d.
Wiss. (die selbe von Schmidt in Giessen); die v.
Hermann's Tod v. Huber; von Hermann d. Cherusker
kenne ich keine, die den Namen verdient.
43. Zu Klopstock's Fragmente über Sprache u. Dichtkunst
las ich das kritische 3te: v. der Darstellung. —
Tschudi's Kl. Schrift hinsichtlich der Entwicklung
Tacitus sagt. — Schade nicht gesagt wurde in Klopstock's
Gelehrten-Republik.
44. Zu Wielands Wielands v. Deutschen Merkur
die 3 ersten Jahrgänge 1773, 1774, 1775. Ich las diese Versuche
Was v. XV f. von der Verfassung des Heimatstaates Cäsars
in deutscher Sprache, ist Freistaat u. Leute (nach Tacitus).
Ich las ferner S. 243–250 die Rec. v. Reynold's Discourse.
L. Jan 24. S. 45 f. die Ankündigung des Musen-Almanach
auf d. J. 1773. S. 76 f. die Romane Sophiens Reise
(den ich nicht in Jugendjahren durchgelesen). S. 150–
166. lib. I. Ges. Zustand des Deutschen Vaterlandes. —
S. 309 f. über Lichtenberg (eine Judicatur zwischen v.
Knigge gegen Wieland), die er bündig genug abgefertigt. —
Jen 3 Bd. S. 63–86 die Mose v. Arndt. über d. Zeit.
nach d. Ital. M. Giraldi Cinthio (v. dessen Hecatomithi
Deca III. Nov. 7.) diese Novelle gab den Stoff zu Othello.
Hymen's Othello. — S. 267 ff. über Götz v. Berlichingen v.

[Gelesen im Jahrg. 1774. S. 321–333. Wieland's Urtheil über Götz v. Berlichingen. Es ist sehr rühmend, doch offenbar mit vieler Offenheit geschrieben. Interessant ist zu sehen, wie natürlich (u. doch herzgewinnend) sich W. gegen den Vf. der Farce: Götter, Helden u. Wieland nimmt. U. a. sagt er S. 323: „Genie, Wissenschaften, gutes Herz! dieß ist gerade als ob jemand Feuer im Busen trüge, und das kann nicht lange verborgen bleiben. Und so wie ich mich kenne, bin ich gewiß daß wir [er u. Göthe] anfangs auch sehr gute Freunde werden müssen."

M. (nur angeblickt.) S. 245 ff. Forts. der krit. Nachrichten vom d. Parnaß. Hier S. 246–250 v. Kl.'s Messias, 4r Bd.: ein Urtheil ganz in Wieland's Geist u. Sinn.

1774. 1r Bd. S. 121 Sign.a Gabrieli. — 2r Bd. S. 39. Beurtheilg der port. Blumenlese auf 1774. Ebd. S. 41 ein Fragmentwort über Göthe's Wanderer. / über Bürger's Leonore S. 51.

3r Bd. S. 164 ff. Fragment einer Reise nach Spanien. Braumarchais Erzähl. der Geschichte von Clavico etc. S. 351 Urtheil über Blankenb. Versuch über den Roman.

4r Bd. S. 73–96. Proben einer neuen Uebers. der Briefe des Plinius v. Wieland (sehr artig; aber mit Sie etc.) /

1775. 2r Bd. S. 193 das (anonyme) Gedicht: Lotte bey Werthers Grabe: „Ausgelitten hast du etc." S. 281 ff. Glaubens Hallaunt, v. Wieland enthusiastisch gepriesen —

3r Bd. S. 96. être frappé de qlque chose etc. ob viel (sagt in Ungenannten) als was Luther ausdrückt: und seine Rede griff ihm an's Herz. frappant also etc. herzgreifend — dann wird unterscheiden herzrührend, durchs Herz gehend, herzberechnend. — S. 281 f. Urtheil (äußerst günstig) über Lavaters physiogn. Fragmente, v. W.

Ein Hauptinteresse gab W. seinem Merkur durch Einrückung seiner damals neuesten port. Arbeiten u. Romane in Proben, z. B. der Abderiten, des Danischmeiden; seine komischen Erzähle. Da diese ~~Werke~~ jetzt in seinen Werken gefeilt stehen, so wird man sie jetzt [illegible] nicht mehr im T. M. lesen. — Manches, was ich beym Durchblättern jener Bände fand, erinnerte mich Erbschaft an früh Jugendeindrücke damals gehörter Gedichte, musik etc.

Fahrt nach Schloß Helmet.

29 Jun. – 2. Jul.

29. Jun. 1813,

Sonntags VM., um ¼ auf 7. fuhr ich nach Helmet. Um ½ 1. stieg ich ab beym Grafen Mantenuffel in Ringen. Er war allein mit seinen beyden Töchtern. Man beschäftigte sich aber mit architektonischen Zeichnungen. Gespeist um 3. Dort bis ½ 5. Ich gab ihm das 3te Heft der Reise in Italien; auch die Reden ~~auf~~ an Kutuzow's Sarge. L. sehr freundschaftl.

Als ich an die lange Brücke kam, stand vor dem Krug ein Reisewagen. Es war Parrot's. Ich mußte mit ihm u. ihr (auch Emilie war dabey) noch Thee trinken. Beyde Wagen fuhren von da zusammen. Parrot setzte sich in den meinigen. Wir lasen in dem Buche, das ich gerade bey mir hatte, den von Fr. v. Stael herausg. Versées du Pr. de Ligne den Aufsatz: Mon séjour chez Voltaire. Nach Helmet kamen wir um ½ 9, freundl. aufgenommen im stattlichen Lokal. Im großen Saal viele (meist schlechte) Ölgemälde, doch auch einige gute Thierstücke u. Küchenstücke von Grothe. In den Nebenzimmer viele Engl.-Franz. u. Ital. ~~[illegible]~~ u. Deutsche Kupferstiche an den Wänden; darunter manches sehr Gute. Mein Schlafzimmer ging nach dem Rasenplatz u. Obstgarten hinter dem Hause.

Am folgenden Morgen Frühstück im Park mit Hausgäste. Dann führte mir Frau v. K. im Park umher. Die Lage ist der Natur in der Umgebung der Ruinen sehr alten, auf einer ausserst gelegenen Abhang Hügelart terrassenförmig zu Füsse gebauten. — Die Pyramide zur Erinnerung an Schiller ist nicht, wie es in der Livona steht, von Granit, sondern von Holz, dem man einen granitähnlichen Anstrich gegeben. Schade, dass einiges der Farbe, mit Garten gepflanzte, nicht ganz erhalten ist.

Der Park selbst nichts ist in Freien auf Berg, Ruinen & Thäler mehr alten.

Nach Tische kamen Herr Fräul. v. Auerbach und den wenigen übrigen mitfreuten Tanzabend. Die Blieben gingen Abendessen. — Ich erzählte einiges aus Göthe's Leben, 2r Band und las vor Göthe's Elpenor. Die Sprache Dann wurden (wegen vom Regenwetter) Spaziergang im Park zu Abschiedsraum. Später abends, als die Alten weggegangen waren, erzählte Frau v. K.

[1] Die Anlagen sind meistens d. Gardenart.

Schiefe dramatische Fragmente sehr übrig. bleibt mit der reinen, gebildeten Sprache der natürl. Poesie. Das Räuberische ist noch gattungsmässig Stark, aber nicht Wirkfragment bleib.

manchmalige Anekdote von der Reise ihrer Eltern (Sprachkasse?) Mutter (Die unter sehr Fürsten.

Am nächsten Morgen aber schaute sie sich nicht ganz wohl. Abends am Tage zuvor gesehen sie mir eine Abwechslung von Glasbyastern, auf der Räuberin, worin sie nicht wenige Namen von Frauen & Männern fand, die mir schon bei der Lektüre ihrer Mütter bekannt waren. Auch von Mustafidi waren einige Zeilen. Interessant interessant aber war es mir das war der verstorbene Grafen Demetrio Ypsilanti Fürsten Vat. Fürsten: sehr zart gebaute Person an Augenfarbe. Abstrahiert eine Erinnerung von ihm: schlank im Geist & Bartschaft (wenn er stark war) componiert: fein, weiblich. Gesicht (eine abgeschiedenheit) dem Eleganz der Fürstlose gehend. Charakter: er verkaufte Kgaros. (Im der Fürstlichkeit Fürstenthum Rhodus? — Ich verstehe es nicht, wenn er nicht Hell absichtig seinen Namen Dank andrücken wollen, Hell Andeutung seinen entschiedenen Geschick für die Ihn Gnaden, damals an Fr. v. R. wenigstens selb verlobte.)

(Dienstag)

Am folgenden Morgen kam sie zu Spaziergang auf Ida. Dies ist ihr sehr böse auf mir gewesen, dass ich ihnen so

Frau v. K. — ist freilich einige entiquarische Kleinigkeiten aus Italien, auch einen Ruinenstab, den er von d. Mütter bekamen.

im [illegible] Kleid öffnet. erwartet sahe. Die
sahe sogar darüber gewundert — die Mütter
(die anwesende ältere, diese wurde die Art der
Erwähnung nicht recht gewahr — sagt) sahe
es nicht wohl gewesen. — J. wurde nicht
recht glücklich. Ihre Talente; ihre Prä-
tensionen, das Lehen und dünkt Gott.
~~Jemahle übelgenommen, dass sie~~ J. wurde
ihre mündlichen Darstellungen nur vor der
Königin, wo sie dann nur sehr wenig
sprechen. — Im ersten Augenblick
verstimmte mich diese Aeußerung ein
wenig selbst. Die gute R. brauchte
meinen Trost. "Ich bin doch nicht offen
genug Sie?" — "Nein", antwortete sie:
"gütig und ernst." — Gegen Abend, als
sie mir im Nachhause allein begegnete, sagte
sie: der Andere habe sie nach solchen Dingen
nicht gefragt; nur mich, da ich anfing. So ist
mir denn Baumstarken gewesen, der ~~[illegible]~~ gü-
tigen étourdi: ~~[illegible]~~ sie doch freylich gut ge-
wesen. — Gütmüthige, offene Seele!

Nach Tische kam Hr. v. Reuters mit seiner liebens-
würdigen Frau. Man betrachtete einige
Blätter (von Gio. Batt. Cipriani) der alten
Gebäude Roms: bey jedem Gründriß, Durchschnitt,
Aufriß. Aber es besteht aus vielen Blättern.
Es sind nur wenige von Gebäuden der alten Griechen-
land übrig, aber diese vollendet. Hr. v. R—d.
hat den Werth auf Italien mitgebracht. Pt.
erklärte Hrn. v. R—n die Säulenordnungen.

Dann Spaziergang in den Garten von dem
jetzigen Prinzen Heinrich. Kaffee mit
Erdbeeren u. frischen Pfirschen. Orangerie. Hrn.
Liscow Forderung. — Nach 8 Uhr kamen
die Landräthin v. Gersdorff (Mutter Schu-
v. R—d) mit zwey Töchtern. Bey Tische
saß ich bey Frau v. Reuters. — Nach Tische mit
Spatzieren mit Frau v. Gersdorff, die ich seit
Gebrauchszeit als meine Frau v. Hohenthal kannte,
aber nicht ohne Sorge u. Befremden, kennen lernte:
sehr klug, sehr Frau — aber Narcisse-
Frau v. Hiller, Urwerk.

Am nächsten Morgen um 9. reisten wir ab,
bey wieder gut gewordenem Wetter: herrliche
Aussicht, die uns Wald
[illegible] uns
[illegible] begleitet zurück [illegible] führen, sich, der
Radien nun [illegible]

[illegible] Hause [illegible] [illegible] [illegible]

Sonnabends um ¼ auf 7 ausgefahren (schon um ½ 5. war ich aufgestanden.) Schönes, warmes Wetter. Mittags um 12. in Kassinorm. Fest um 3. fuhr mein Bauer (ich hatte vor meinem Wagen Bauerpferde bis Reval aus Kaykoi gemiethet à 75 Rbl.) weiter. Unterwegs gelesen in Göthe's Gedichten (im 17 Bde der Werke.) Vieles zog mich von neuem an. Es sind doch unendlich reiche Lebensansichten von ~~[illegible]~~ Standpunkt des Dichters. Die Wiedergabe des Bakis verstehe ich größtentheils nicht.

Um ½ 8. kam ich nach Oberpahlen. Abgestiegen im steinernen Krug der Gr. Bobrinski. Als ich mich umkleidete, überraschte mich Bar. Wolling, der sich eben im Hause des Hrn. v. Wahl aufhielt. Er lud mich ein auf's Schloß bey Fr. v. W. zum Abendessen. Ich schlug die Einladung aus; aber bis zum Garten ließ ich mich führen. Den großen Garten allein durchwandert — mit welchen Nachgefühlen (Damals, vor fünf Jahren, und Jetzt! —) Dann wandelte ich noch allein umher hinter dem Schlosse am Wasser. — [Das

Lilienfeld's, deren ich einen Besuch machen wollte, waren gerade nach Dorpat gereist.

[Ich schrieb in R. mit Bleystift folgendes an Ch. E. in meiner Schreibtafel, das ich jetzt nicht abschickte. Es zeugt wenigstens von meiner Stimmung.

alte, wunderliche Ufer mit seinen Felsen (wahrscheinlich Basaltsäulen), wovon jener mir so
bildet Indische Scenen erinnerte — das alte
Fort, westlich gegen Neuhausen an der Nordseite,
das sich in den breiten Rheingraben hineinzieht,
wenn Abends die letzten Lichter mit den Abendfarben
ganz Neuhausen über den hohen Bäumen des
rechtseitigen Ufers, da wo Wasser und Landschaft
sich, — by der stärker abwechselnden Beleuchtung der untergehenden Sonne romantische Bilder gaben und
wechselten — die hohen, schwarzgrünen Bäume
des Rheingartens mit den Linden gegenüber —
die hohen alten (zurückgesetzt einfach) wie
hohen Bäume rings um das freundliche Haus zu
Lande dem Wasser — die hohen Pappeln in den
Klarenwässern überall —: das alles
belebt durch, würdig Rheinfall einen
Rückhalt, ja einen Claude Lorrain;
der vielmehr gab, da der Moment so schön war,
so viel mehr, als die Natur in ihrer Fülle
immer mehr gibt als die Kunst. Natürlich
begleitet, der einst vor fünf Jahren in ganz ähnlicher
Lage in Stimmungen, die er nicht genießen
durfte, sich verwandelte, das Damals

des
Jetzt, wo sie in Basel sich [illegible]
Langweiligkeit sie vergessen mögen, wenn auch
die unerfreuliche gegenwärtige Polizey von Neuhausen O. Pf.
sie auch so lange dasselbe, die nächste in diesen
Farben ja nicht Anfangspunkt finden wird, da
nächste Angehörige darin ist; indem diese Farben
nicht anders wollen als gesehen sein, so wie
sie Verhältnisse, das wirkliche Leben jetzt theil
beste kaum als nicht in seinen Träumen, gar
nicht mehr Lust und Träumen, so also ja
[illegible] wohl ein wahrer, glücklicher Mann ge-
worden sein müsse. — Unselige Müssen!
So war gerade vor einem Jahre, als ich in der
Nacht nach O. Pf. kam, den nächsten Morgen
ganz früh wieder abzureisen, so also auf die
gütige Einladung zu Mittag in Herrn el.
Hause Lust zu Lust mich gräu-
lich sah, [illegible] ich unterwegs zwischen
Ly. und O. Pf. auf Veranlassung einer kleinen
Gedichte von Baron Malsburg begleitende mu-
sikalischen [illegible] — Die Reise, ganz allge-
meinen Inhalts — Form, worauf vollkommen
wesentlich ist, wie wenige man vollkommen [illegible]
kann, ohne es zu sagen.

Dey [illegible] gnädigsten
Großvätterl! Vergessen Sie gütigst
Ihr treu gehorsames Enkelkind, Ihnen
mit gehorsamen Grüßen gefällig zu sein,
wo [illegible] nicht, wohin mir eine kleine
Reise gut machen, und meine Mißachtung
einmahl persönlich zu geben, welches
ja längst nicht mehr möglich war. Empfehlen
Sie mich Ihrem Andenken."

Wozu ich diesen Brief schrieb? Nur, um
mir selbst klar zu sagen, wie meine Richtung
im Grunde nun im Juli 1813 war, als
ich jenen Ort wieder (in Gedanken abschließend)
naht. –

Capitän v. Bürgen antwortet, [illegible]
in Kassuren angetroffen hatte, begegnete
mir. Wir [illegible] Nachmittag am Wasser an der
einen Seite unweit einem Hause mit dem
Wortsinnen zu, [illegible] sahen auf Gut, daß
es nicht [illegible] zu Eglit's Hause sey. Dann
sey der Weg [illegible] den rechten andern
Weg, der führte. Herrliche Allmen-
[illegible] Lage. Ein anmuthiges Häuschen am
Ufer. Ich [illegible] der Weg die Lage mir wieder

rasch an, da es wurde, die Sonne sey nicht da.

Nach 11. zu Bett. Gestört durch einen Reisenden, der seinen Bettel [illegible], welcher da in der Stube auf dem Ofen lag, in welchen es offenbar [illegible] eine [illegible] gesellschaftliche Nachtgrölen und auf sein Dank zur Haltung der Gesetze [illegible] gesperrte Küsterb in einem entfernten Zimmer.

Nächsten Morgen (Sonntag) um 6 gehoben um 1/2 7. — Mittag in einem Krüge von Mazhof (einem Pastorat gehörig). Es hatte wenig Obst wuchs, als der Krug d. Majorb v. Dücker, wo ich das Pferd zum Mittag machte. Dann Waldgegend. Nachmittag gegen mir wog. Gewitter, vorüberzog. — Gegen Abend ein paarstündiger Aufenthalt im Walde, da wo der Bach [illegible] auf d ab fließt. — Nachts im (sehr schlechten) Kruge von Kasa. Daselbst zwey Kaufleute aus Reval (der eine kannte mich, ein artiger Mann). — Nächsten Morgen, nachdem ich [illegible] [illegible], als in den vorigen Nacht, was ich früher [illegible] gedachte. — Fortgefahren im Größe. — Um 1/2 11 in Waitel gefrühstückt. Um 1/2 2 in

Hinter Wolfahrt [illegible] [illegible] [illegible]

Reval. Abgestiegen Hotel de Rome. Man gab mir das Zimmer unten, feuchte Stube; Stallung: aber Kellerluft. Nachher ging zu Mittag gegessen, blieb in der Nacht mit Arbuse Droschke in sein neues Landhaus vor Katharinenthal zu. Sehr gut eingerichtet sind die kleinen Zimmer & steinernen Haushalt. Artig. Wirth. Malerisch neues Kirchlein (wo der Aufstand in Reval war) der wasserfreie in einer Free gallerie angefangen gemalt hatte. Sein Blumen, Arabesken y weiche. mit Geschmack ausgeführt. Sehr contrastirend damit die Figuren, das Vorgegangene vorstellen soll, die nicht von ihm ——— Ich war nicht recht auf Abendessen warten, bis die Abgereisten der jungen Landwirthin beschäftigt waren. Nachher gesprächig mit Hr. Wirth & andern bekannten Herren (auch der langen groß Mantelpelerine) ——— Man baut wieder in Landwirthschaft. Die Einrichtung ist recht gut. Ausser dem Landschaftsmaler ist ein andrer für Architektur Schüler. Hr

65

Hr. Wirth der Landschaft

wird diesen Aufenthalt angenehm machen. Es kommt Hr. Schmid einmal in jener Gegend zu sehen.

Glashütte in Betrieb. — Man baut auch in Wirthschaft ein kleines Zimmer, mit einem kl. Ofen versehen, welches für Hrn. Baron Hrn. 25 Rbl. für Hrn. Hrn. jetzt 2 Zimmern; besteht, dass der eine bau eingerichtet bleiben, während der andere ist. Auch der Minister Hahnau, Hasenbalg, war neulich hier gewesen, & die Einrichtung hatte sehen wollen. Man erzählt mir: Hr. Hrn. Landschaft in Katharinenthal wurde als Fest gefeiert in Katharinenthal. Es sollte auf Industrieausstellung zu Ehren; es wurden verschiedene Preise vertheilt; zum Glück war die Maschine, obwohl sie neu war. — Dabei fällt mir ein: Mir erzählte Hr. Hrn. in Wirthschaft Hr. Baron, ein Maler & Rechtsanwalt aus Riga, der sich vor kurzem in Livland hatte als er über Reval mit Frau nach Moskau reisen wollte, verlobt: sein Bräutigam, dem er ein Banknote von 500 Rbl. zu verschaffen gehabt hatte, mit dieser Hr. einen andern Bräutigam verlassen, vorgestern in vorigen Tage. Der Aufschub aber machte, dass er wegen der Gräuel der Feuersbrunst Moskau's entfloh, so dass er Hauptgewinn wäre, so ist Hr. Schmidt Maler in Hrn. Hrn. als Maler gefreit hat.

Ich verbesserte [illegible] Zimmer [illegible] Zimmer [illegible] Haus.

Vormittags Ausflug in Gänsewerder ein Obst Flowers Haus (wo wir Obst erhielten) ; dann in einen gegenüber Wohnung neben dem Obstgarten (er baut sich ein neues, stattliches Haus). — Dann zum Superintendent Mayer. Er wartete auf uns vor seinem Haus. Er lud uns zum Mittagessen ein. Es war mit ihm der englische Prediger Patterson, der in Düsseldorf studirt hat. Er war in England [illegible] (war Assistent), die uns sehr empfohlen hat. Sein [illegible] (er rühmte mir Cowper's Poems). Wir [illegible] nach Tisch mit [illegible] Obst. Er ist belegt nach Pfalz mit Tochter Elisabeth in England. In Düsseldorf sagte er mir, daß er Bücher wolle mit 40 th R. Ihr gut anlegen.

Dann ein Schauspiel : In drey Gesängen ; nach Anstrengung ; artig. (Franz, Cilia, Zimmermann, Mme. Gilias)

Nach gebadet, zum 2ten Mal, nach dem Schauspiel. Mit der Droschke spazierfahren. Um ½ 11 zu Bett.

Mittw. Kam um ½ 12 Superintendent Mayer abgeordnet Mission Gemeinde, um ½ 4. fuhren wir dann auf einen Berg mit 2 Pferden nach Lissa, 9 Uhr nach Berlin, wo die Barmen Bardeleben zu besuchen, die dort in einem kleinen Landhaus mit einem Garten M. Robert wohnen sich aufhielt. Mayer war auch mit dort gewesen ; er hat aber die Reise der Barmen Polizeiwachtmeister gegeben ; sie selbst reisten sie [illegible]. — Wir kamen nach 5 Uhr an. Sie erhielt schon getrunken. Frau v. B. war aber im Garten gewesen, daß sie täglich 2 Mal bräuche. Außer ihr Besuch war Comtesse Amalie Dürkheim, [illegible], eine sehr angenehme Gesellschafterin. Es wurde ein Regenschauer gewesen über die Landstraße zwischen Berlin und das Dorf Steglitz, wo wir [illegible] Regenschauer. Nachdem aber alle ging weit. Im Garten — Laube in der Form. Blumen [illegible] — Ihre Tochter Elisabeth, die Frau v. B. war, ist wollte nicht angestellt sein ; [illegible]. Im Berg Garten die Chaussee zu wechseln (der Graben war naß) ; natürlich aus, daß wir nicht [illegible]

mit uns allein gegessen, wo sie aber nachher
nichts zu sagen hatte. — Wir sassen dann
auf Bänken vor dem Hause neben dem Garten zu
essen angefangen bei Abend. Nach Tisch auf dem Rasen
unser Frühstück einen Spaziergang, darauf in Bänken
ausruhen, aber Gottfr. v. Wahlenberg
über Gottfr. Ehe. Zuletzt wieder
Strauss. Frau Ottilie sehr niedergeschlagen und
unartig, Dorpat. aufgebrochen unmittelbar Mutter
sich alle Mühe gab; so dass wenn sie
G. ein fränkisches Kind.
Gottfr. mitunter Erzählung guten Humor
sehr lebendige Darstellung [illegible] Humor
sie: jedes Kind gebracht Töpfe. —
Klug, sie zeigte sich gegen Gottfr. als Mann
stronger als vigorous as we say. Dass
sogar unbedingt [illegible] wissen ihr Dir aus
in jeder Hinsicht.
Ich hatte mich in
dessen Gegenwart in (französisch sprechen)
Streit mit Wagner über Darstellung der
Individualität in Novellen. Ich
wurde belehrt durch. Sie bekannte sich
nicht, sagte am Ende die N. sei zu
gut Mayer.

sc. v. N. geht
mit ihrer colorirten
Zeichnung zu jenem
Nachbar. S. Stunde
Gespräch: allgemeine
Tafeln, Abfassung
der ihrer eigenen Er-
findung. Man sieht
Mond, wie viel sich
in meiner Vorbereitung
als Gelegenheit
als Hülfsmittel wird
sehr bestes kommen:
sie, mit ihrem ganzen
Sinn.

Der Hauptzweck, mit welchem ich Dorpat
mit Klages gewählt hatte, war: Gött, der ich
nicht in N. O. P. war. — Die N. ein schönes
Weib immer: aber mir kam sie nun wenig frauenhaft
sagen: ausrichtig, treuherzig, treuen. — Um
3/4 auf 12 Nachts abgereist mit Wagner von der
Post unsere Gastfreundschaft. Ich hatte mich
sehr angenehm gestrigen.
Nächsten Mittwoch (Mittwoch) Abschied bei Stadt-
häuptr. Er war nicht zu Hause. Mme. Hasselblatt,
D. Meyers Schwester, eine wackere Frau —
Sie war auch bei Hofe. Engelhardt, dem Ma-
gnaten als Gouvernements in Reval war.
— Ich hatte Vergnügen beym Gouverneur Graf
beym Essen. Sonnenschein sah ich bei 12 Gel. da
die Spitzen zusammengesetzten Gesellschaft
Classen, 1te Lieferung 12 Gel. à 36 Kop. S. A.
(Gottfr. Ehe, 1r.; J. Müller's Universitäts-Gesch. 2r.)
Man hat nach Gelehrten einzelne Lieferungen zu haben.
Der Preis ist gering; aber der Druck schlecht
selbst nicht sehr. Das Äussere ist etwas
wie Postpapier (von Reval bis
Pleskau ist von Pleskau gemein) selten als
wünschenswerth. Mayer beym Gouverneur
Gast Graf v. Uexküll wie gestern 3 Stück Morgen

Den 7. Morgens wollte ich auf Wiederkommen auf seine Güter reisen, da war Abschied in seiner Wohnung auf der Vicegouvernements Cur. Talja Cam. Ich blieb zu Abend (im H. Archiv aufgenommen ohne Gouv. Insp. gesehen).

Am Mittw. (9ten Juli) um 11 Uhr verließ Reval mit Postpferden, mußte sie aus Gefälligkeit auf zu Mittag gehalten. Um ¼ auf 4 war ich in Jegelecht à 24 Werst 52 Saz. 1½ Station. 21 W. (à Werst.) Der Postschreiber wechselte Pferde, wir waren ab, als schon gebürtig 3 Uhr gab aber nicht wieder.

Von da bis Kasal 23 W. 4 Stunden 2 Alt. 76 Saz.

Graf Stackelberg Besitzer von Kasal, Vetter des Landmarschalls v. Rathlef-Maltzahl. Man kann am Strande vor Lagetreu vorbey. Weg sehr gut.

Der Weg v. Jegelecht anfangs sandigt; dann Kalksteingrund; auch wohl wieder etwas sandig. Die letzte Meile — die 2 Güter — Jerwegegend voll die Familie v. Bravan ansässig seyn. Um 7 kam ich nach Kasal.

Viel Unterhaltung gewährte mir die erste Lectüre

der Turandot von Gozzi von Schiller. Im entferntesten Momente trat mir eine Thräne ins Auge — Nahmhaftes sagte ich an Sachsen v. St., da gegen ihr abgefaßtes Urtheil wider Göthe p. regte sich mein Gefühl.

Hinter der Postirung von Kasal liegt im Walde links das Post Hofgesinde Baumhof mit ansehnlichen Wirthschaftsgebäuden. Es führt eine aufgepflanzte Allee dahin. Auch ist nahe an der Poststraße — linker Hand im Fichtenwald; der folgende Theil ist Wege gut.

Von Kasal bis Loo ist 22 W. Werst. 254 Saz. Angekommen um 11 Uhr abends. Daselbst genächtigt. Gut 5 reisig.

Am nächsten Morgen weiter. Die nächste Station beträgt 21 W. Werst 2 Meil. 52 Saz.

Ausgaben für Kasan
für den Weg 2 R. 98 K., fast volle 10 Rbl. gewöhnl.

Loo ist ein schwedisch Gut, Postpferde mit einem Wirthshaus am Weg, der Familie Wallingshausen gehörig. Etwa in der Mitte des Wegs vorbey vor Hallijal, der Familie Admiral gehörig. Das Dorf hat eine ziemlich geschmackvolle mit einem langen Spitzen, mit Pfeiler getragenen Thüren. Auch sonst ist ein Anflug der Familie Admiral, ziemlich artig: (cf. Adm. S. 9)

Dabey ein Grabhügel bey einem etwas bearbeiteten Felsstück. Darauf 3 steinerne Kreuze; alles aus weißem Kalkstein (?) Sand: der Fels





*) Wie es von Hasselblatt zu Köddrak kam, ist die Urkunde hier nicht zu finden. Sie ist wohl in einer Frau v. Rauenhausen gekommen.

ist mittel zu höherem Seyn [illegible] das Lostbrote besetzt die Bauern stehender Weide. *)

Je der Nähe war ein schönes steinernes Haus: wahrscheinl. das Pastorat.

Einige Werst weit geht man das Thälchen Wassenberg. Hierbei sah man schon weit; mit einem schönen Herrenhause, und einer weitschichtigen, neuen alten Wirthsch.

Die Besitzung Köddrak ist ein mittel, artig gebautes Hauf, wie die v. Loss wohl besitzen sollen. Es ist eine adeliche Wohnung dazu, auf jeder seite 2 Zimmer. Auf neuerdings aufgemauert. Das ganze wohl vor einigen Jahren gebaut von Hasselblatt, Baron v. Ballingshausen.

Wassenberg ist, wie der Postmeister sagte, 8 W. von Köddrak auf dem Wege; dass an der Poststrasse sind man es [illegible] Entfernung von etwa 4 Werst (?) Von Kaddak bis Köddrak 23 Werst. (276 Kop.)

Am Fusse steht man Wassenberg etwa nur 2 W. weit. Die Kirche mit einem Thurm, wovon aber [illegible] Reste einer ehemaligen alten Wasserburg. Die Kirche wird Wassenberg ist erzählungsweise: Gotteshaus. Kirche; das Wort aus Gott entst.

Weiterhin

weg vor Kaikülle, einem artigen Gute (

Auf der letzten Werst vor Kaddak sah ich Hr. v. Hagemeister auf Kaddak, der 4 W. v. der Poststrasse liegt. Man sieht das Gut. Es ist ein stattliches Haus, recht schön. Wir fragen über einen Morgen Bar. Rolkau. Es wurde uns gesagt, sie wären in Hr. der Mütter gezogen, sagte er; etwa vor 4 Jahren. Es lud uns ein nach Kaddak, wir ihn wieder besuchen könnten. In seinem Wagen fuhr uns sein junger Diener: ich erzählte nicht, ob Bauer oder Bauer. Gehorsam sahe ich sie nicht.

Von da bis Gostenkrug 24 W. (288 Kop.)

Links bleibt Nicolaishof mit schönem Hause. Bald darauf links aufgezogen das Meer — der Weg ist weitschichtig, sehr links von Steinmauer, rechts das Glasfeld. Man bleibt in der besten Richtung. Rechts liegt bei Kurkino, ein Cameralmeierhof Gut.

Weiterhin: an einem steinernen Kreuze, das in der Seite abgeschlagen ist

liest man IHS † C
Anno 90 den 4
Februar ist der

Russe in das
Swedische Lager
gedrungen und hat
den edlen und
mannh. Wapit. Rasla
erschlagē

Der Ochs war fürtrefflich wie trefflich. Gänse.
Es ging über eine Brücke in Hof herüber über
die Flußbetten. Dann folgte noch Land. Nachher
der Rückweg Abendessen, die ich um ½ 3 vor-
mittags, Abends liegen Füßlich, um
½ 10 v. Rhodus gegessen.

Im Abendessen Kapaun 1 Rthl. 50 Gr.
die nachstehen 20 W. Rhtz. 2 . 40 .

Unter den übrigen Abbildungen, Rückseite
in der Rückseite sind eine colorirte Zeichnung
J.G. Rhode fec. : Cimon & Pera : die Flüssigkeit
aber unterscheidet sich die Ausführung.
Pera steht mit entblößtem Busen. Der
säugende Vater sitzt, aber sie (wie der
die Figur stellenweise) fällt die ganze
vor Ohnmacht in Ohnmacht vor Gestalt. Das
Detail war meist recht brauch; aber

die Farben nicht übel. (Dieser Rhode ist
der Schüler des Graffias zz.)

Nach Tische gut mit einem
Leute darauf mancherlei Steinarten, ziemlich
stattliches Gemäuse. 2 Kinderwerke, das gl. Strandtuch
gesehen. Dann Hose studirt in Draperie.
(Gestern die Univ. Professoren v. Dz. als communis
praeceptoris der Akademie — fast überall
bekannt auch in Gegenden, wo man noch nicht
war: hinzugefügen: officia et pietas mutua.)

Landschaftl. nach Frau.

(Das Detail von Kräutern & Feldblumen
anlangt recht wie Rafael's Flora in Darstellung
selber in Vergleich seiner Gemälde gebracht
ist natürlich wenn dieser Flora, einmal nach
Parmegianos Vorgang: seit der Carracci's, auch
weiter, seit der Giordano's, würde der ver-
nachlässigt. Und dergl. so ist die Natur-
vollendet in Gestalt & Blumen; & so soll
die nachahmende Kunst auch sein.)

Leute überhaupt wenig auf die ganze
Güter — das ein stattl., stattliches Haus
des Majors v. Zoll. Das Gütter ein altes Schloß,
Ruine. Das stattliche Haus neu ein Bauernhaus
sehr, aber gut gebaut, das recht ganz reglaisirt.

In gerader Linie dem Meere zu, etwa eine Werst weit die Wohnung des Polizeichefs und die Polizeiwache. — Das Gebäude d. Amts, steht dem Hafen gegenüber, ist ein altes großes Holzhaus, steht ganz frei; auf der anderen Seite von einem

ausführliche Karte über

Hofe wohnt der alte Großvater Douglas

Platz, auf der andern Seite von einem

Ich sprach mit dem alten Douglas, einem politischen Exilirten. Um ½ 6 Uhr ging wieder

Douglas zu Pferde. Um 7 Uhr war ich wieder

Nun sind es nur noch 3 Werst bis zum großen Peterhof. Straße. Auf der Hälfte wurde ein Schlagbaum gemacht. Ich stieg für die Pferde bezahlt, wie schnell, gleich viel Rbl. wie der Eleven Straßen ist. Auf der ganzen Straße aber ist 5 Kop. Chaussee-Geld zu zahlen, laut Ausschlagzettel angeschlagenen Tarif. Der kleine Postwagen hat 7 Cop. Ich Abends 7, wie mir der Schreiber in Petershof sagte.)

Jamburg gezahlt 3 Rbl 40 Kop.

Hinter Jamburg sieht man wieder das Meer rechter. Über den finnischen Meerbusen sah ich die Sonne prachtvoll untergehen in der stillen See (dem trügerischen Element). Luft überklart und durchsichtig und warum die Sonne erscheint. Der Sonne Bild schwimmt ganz (fast wie eine Hand in Aetherung der Luft) auf dem Meere. Dann eine Lichtbahn bis zu uns, dem Strande nah, hin. Den Leuten mit den mit sich fortzuziehenden, sehr schwer sich zu einander Karte sich ich niemand recht klären all recht.

Die Sonne war gesunken*. Die Arbeitshäuser Arbeiter vor den Hauptthore, so standen wir die Tauern 5 Fuß vor dem Abendgebet.

Um ½ 10 nach Waiwara. Dürftiges wird dicht Wald romantisch. Dem kleinen Postamte gegenüber der Landpfad auf der Anhöhe.

Um 1 Uhr war ich in Narwa. Ich suche durch die Stadt. In der Poststation verlangte ich zu essen: aber die Unverschämten fliegen negabant. Um 2 Uhr essen ich was wieder ein. — Bezahlt 4 Rbl 10 Kop. Post. 20½ W. bis die Station, sind 8. bis der nächsten Station nach Narwa, die ganz ganz schlecht, krumm

ist neu gebaut, ziemlich modernes Steinhaus, statt-
liches Gebäude, steht Besitzung zu nicht kaum. Lage
ausserhalb der Stadt, wie die höchste, über-
haupt die Naturlage. Der Abgang nach der
Brücke auf dem Berge aus der Stadt ist gering
in Vergleich mit dem langen, steilen Abgang
den man gestern nicht, wenn man nicht Lust
zu Strapatzen hat. Ferner trübt den
Wasserfall der Narowa sehr die steile
Nähe nächstliegende Hügel der Stadt, als
wie über die Brücke kamen, steigt der Weg
Mandschestel nach Iwangorod zu. Die
alten Thürme des einstürzenden Forts auf
dieser Anhöhe, wenn wir scharfen Mondscheins
angekommen, da zugleich der Tag anbrechen
begann, machten sie malerisch genug. —

Von Narwa an der allerschönen Russischen
Der breite Weg war da nach Jamburg ziemlich
genug. Man merkt, es geht einer Hauptstadt
zu. Gefühl der Russen. — In Narwa
viele französ. Kriegsgefangene, die recht Arbeit
tragen. In Jamburg ist in der Postirung
(dem guten Strauss, Hause, Kinnen nicht)

Traktäu
ein Kutscher ~~Wagen~~ aus Oppenbay (da wo
sonst der Fabrikant Krätz war). Bezahlt
in Jamburg für Kaptora Pferde 2 Rbl.
dem Schreiber (damit
er Pferde nicht anspanne) 1 "
Bis)

Bis der nächsten Station, den dorfe Ayolis,
brauchte ich beym Einzuge nicht nach Pass. hinein-
am fuhr vorbei bis ohne nach Postirung.
~~Einzug~~ Vor Ayolis kam ich durch einen
Sand, wo unsere Bauerhäuser auf Erhöhungen
den Tag zuvor durch einen Blitzstrahl einge-
äschert waren.

Der Postmeister in Ayolis nöthte ich
6 Rbl. Zahlen (ohne gebräuchliche 4 Rbl 20 Kop.),
um nur fortzukommen, für 3 Pferde.

Glaube nachdem wir abgegessen, kam ein
festzeigt Gewitter: Ich hörte spätter im nächt-
lichen Schlafe es trat ab in ein Bauerhaus an
der Strasse. Nur die Frau [illegible] war
warm zu halten. Da das Stübchen von [illegible]
Backofen ~~fast~~ warm war, so trat ich [illegible]
dicker neben mir ebenfalls bekleideten, ~~Bischstand~~ aus dem
~~Schlafe~~ Hofe ~~eines~~ Viehstall, es lief
in ~~den~~ Regenbach. — Wirklich hatte mich
der Postillon geweckt, nicht, wie ich mich erbot,

ausgeschossen zur Festirung, weil ich stark
die Pferde verlore. (Ich brauchte unterwegs
des nasskalten Wetters wegen, als wir die Festirung
nach Riga kamen.)

Gewitter u Regenwasser sagen mich, als
ich auf jenem Bauernhause übernachtete; dem
Pferde u den Regenwasser. Auch diese
hatte aufgesucht, als ich nach Garcowitz
kam. Hier war ein Rittmeister Trautvetter
im Postbaste - Bagage 315 Leg. (23 Werst)
(Bar. Wrangel, Major (in Pension), Bruder
des Frau v. Hoyer) Die Festirung zog
über 15 die Holzbrücke über die Aa, durch mit
dem Fuhrwerk — Nasse ein (wo mir Post
abgeschnitten) Hauptm Bar. Rall. Gutes
Essen.

In Kalkuna, wo auch ein deutscher
Traiteur auf der Festirung ist; Ihm getrunken
(à 1 Rbl.) Post 19 Werst 285 Leg

Hier wieder auf den Weg, mehr mit
Landhäuser, u wie gaar mit Holzern
Russ. Bauernhäuser. — Der Abend regnerisch

Catrob. hatte seinen Postknecht Friedr Lasberg nachgesandt bekäm.

für Nachtlager. — In Riga blieb ich 3
Nächte. Morgens Besuch in der Catrob. u
den jungen Hr. v. Lenk, der Abends schon Nachm
3 U. [Bey der Festirung v. Riga und ein gar.
liches Kolonistenhaus. Weiterhin prächtig
Herrenhäuser (ob neue Fabrik oder ein
Landsitz, wusste ich nicht).

Die Poststationen von Narwa bis Riga
(die mit Ausnahme der ältern, auf guten,
zur Hauptstr. führenden gleich sind; die
von Stralsund war schon breiter und prächtig,
der etwas anders als jene) sind durch
Riga in Livland auf keinem andern Wege
erreicht Aspekt. Die Güter sind die Ge-
bäude, welche elegant die Herren angestrichen
hatten, weiß oder gelb, an den Wänden von
Volpato, Morghen, Bartolozzi, Ryland
(z. B. die Hexe nach Raphaels Bauzen,
eine Menge Sachen nach Angelica Kauffmann,
ein fil. familie, colorirt Reynolds pinx.
Westall sc. 4)

Angenehmer Morgen. Kein Staub. Allein
bemerkt die Nähe einer der großen Residenzen
Livlands an die Wasserleitungen, die rothen

Dienstag den 7.

In Orelua, wohin wir um ¾ auf 9 kam, kein Wagen am Eingang, wir stehen, by der Caserne.

Über die Granitbrücke — danach nach dem Sar — dann der Park. Ein Teil desselben, mit grünem Lärchenholz gedeckt.

By der Katthisen Restauration. Das Schloß über der Restauration. Das Schloß über der Restauration, das selbe von weitem sehr schön, hauptsächlich weil mit grünen Dächern über seinen gothischen Rasen prächtig — Wasserspringe. Gleichgefallene Allee mit schönen Linden. — Der ganze Park etwas majestätisch. Die Gartenanlage im englischen Geschmack mit vielen Rasen — Granitbrücken. Der [Granitbrücken] ganze stehende Wald (wie überhaupt mit wenigen Ausnahmen) bis zum Meere fortgehend.

Dann nach einem gewöhnlichen Russischen Dorfe kommt das Kloster S. Sergei.

Sonntag. Manche Pferde bringen die Sommergäste Fahrer in Orelua, d. h. in den Landhäusern bis Pferde sie.

Große Mannigfaltigkeit der Landhäuser nun auf beyden Seiten der Landstraße, in Größe, Form, Farbe, ganz. Die ganze Gartenanlage mit vielem Geschmack. Jedweden Eingang nur Spanische Reuter. — Dann folgen nun Wiesen mit Baumgruppen. Dann erst die eigentliche Reihe der Landhäuser, durch alle nun die Gärten hindurch, wodurch der Reiz der Mannigfaltigkeit erhöht wird. Für die Orelua Granitbrücken. Wasserfälle? — Ich glaube, daß nicht leicht eine Stadt so viel Mannigfaltigkeit der Form der Landhäuser & Gärten aufzuweisen hat. Das Baumgärtnerische Etablissement hinter der Stadt. — Die Zäune sind fast alle durchsichtig, bestehen meist aus Latten, das Holz aber ist fest, alles wie überhaupt die Gebäude.

Nach mannigfach wechselnden Wiesen & Feldern unmittelbar mit den Gärten die Landstraße. Dies hindert nicht, sondern vermehrt die Mannigfaltigkeit. Die Landhäuser sind bald näher, bald entfernter von der Straße: auch dies befördert die Mannigfaltigkeit der Aussichten.

Die Stadt selbst auf der Landstraße nicht zu erblicken.

Der Bäume fast an meisten die Birke zur Staffage dienen müssen.

(ä 1 Thlr)

[illegible] gewölbt. runde Fahrbahn mit 3 übergitt. Fußsteigen. Mauern halb roher Granit. Halbwegs hatten sie aufgehört, da der Schutt so groß war.

aus einer Kirche ist auf diesen Weg. Nach einer genauen Berechnung so mit Maßstab Sorgfältigkeit, und zwar in seiner ganzen Vollständigkeit. — Ich hatte mir einen Führer

Der Stadt nähert sich hügelig, einige ganz moderne Häuser finden, aber auch die braun. fast bleiben.

Nach der Stadt wendet, wo der Weg eine Richtung nimmt, die steinernen Bäume

---

Am Thore gab ich den Paß ab, und bekam meinen Notarschein. Jener blieb dort, und ich erhielt diesen später in Wirthshause wieder.

Die Straße in der Stadt ist nicht prächtig, doch sehr ansehnlich: eine breite Straße.

In der Stadt, in der ersten Straße, passirt man einen schönen Granit- und Marmor-Obelisk, der jüngst Quirinus.

Kleiner Kanal — kleiner Telegraph. — Die Stadt wird prächtiger. Manche elegante neue Façaden.

Fort an der Porta. — Nahe bei [illegible] prächtige Kasernen dieser, — Fort, die den kleinen Theil [illegible] der Italiener fas.

elegante,
Manche [illegible] in jener Art neue Façade, gemischt mit niedrigen Gärtnern Häusern. — Breite Straße (Gr. Marstall?) — Matrosenkirche mit schönen vergoldeten Thürmen. — Zu d. Häuser v. Ziegelsteinen, [illegible] bis 3 Fenster, wie abgetheilt. — Abermals eine Brücke. — Nahe dem ehemal. Fürstenpalais, das jetzt Departement der Wasserregulirung gehört.

Der Verkehrsgewühl hier nicht groß; außer auf dem Platz, wo die schöne Hauptstraße ist. Aber ich sah den ganzen Tag nicht entfernt so viel Menschen (Stadtleute) in einer Straße als Hannover. — Kalkfarbe Farbe — [illegible] Fuhrwerk auf d. Mittel. [illegible] Linie der Stadt zu.
Laute Gassenjungen [illegible] u.s.w. Das Fahren hier in der Stadt dauert anderthalb Stunden, ich im Deutschen Hofe wohnte.

Ich nahm 2 Zimmer im 2 Etage hier (Blick nach der Stallstraße) No. 17, nebst Portechaise f. Diener à 17 Thlr monatl. Vor 2 Jahren kostete dergl. 30 Thlr. aber jetzt Alles ist an Fremden. — Um ½ 3 zu Mittag gegessen. Das beste Restaurant [illegible] Restaurateur in Deutschland, Hause ist sehr gut. — Abendessen gestattet Spaziergang von ½ 9 bis gegen 10. Schönes Abendroth

der Russische Kirche. Über die
Promenade der Admiralität, an dem
Haus der Nawa längst den Winterpallast
bis Newskischprospekt. Vormittags gegenüber.
Von da bis zum Eisbrecher ca. 10 Minuten
gegangen. (Auf der Promenade wohnt
unweit an der jetzigen Baron Klugen, Brabeg, d.
in Dorpat war Lieut. studirte, der auch beim
Artillerie-Corps angestellt ist.)

Es war d. 13/25 Juli a. St. um 2
Uhr, als ich in Demuth's Hotel eintraf.

+

45. Unter Abzug von Narva bis Pskow hatte ich
Turandot 2 Mal gehört. Aufführung in
46. der von Mme. de Staël herausgegeben
Lettres et Pensées de Pr. de
Ligne.

Inhaltsverzeichniß bis S. 62-65 unrichtig
bezeichnet.

Montags d. 14t. ging ich um 12 Uhr M. ins Casthea-
ter. Generalkleigels war aber ausgegangen. Gestern
mit Fürstenvertrag Müsäus bis gegen 1 Uhr
M. gegessen auf meinem Zimmer. A. im deutschen
Theater: Donauweibchen, Volksmärchen v. Holz & Raimund in
Ballet mit Possen. Letzteres war nicht schlecht.
Im Ganzen aber fand ich an diesem deutschen Theater wenig
Behagen. Überhaupt die Masse der Stücke scheint auf ein Pu-
blicum zu deuten, dessen Geschmack ausgenommen
Lärm; auch glaubte ich eine ängstliche Auf-
merksamkeit der Polizey im Hause zu bemerken, an die man
in einem Theater nicht gewohnt sein will.

d. 15t. (Dienst.) Mit einer Droschke ausgefahren
gegessen gegen Mittag. Staatsrath Lind. Er war gerade
nicht zu Hause; so bald derselbe zurückkehrt wird, ist dies
ich sein drittes Mal gar nicht fatal. — Gelesen im
Museum. Dann ein kleines Stück z. Staatsrath
Köstler auf der Promenade. Es wollte aber nach
Hause werden. Es lud mich zum Mittag ein, folgenden
Tages an, was ich annahm. — M. gegessen auf mei-
nem Zimmer. Gelesen im Museum. — Um 6 Uhr
zu Generalkleigels. Es waren mich so acht, wie auf
Visiten sind. Bis 8 Uhr mit ihnen geplaudert.
Dann mit ihm zu seinem Gemahlin. Abschied bis 10.
Staatsr. Wolfgang, der Arzt, kam. Er gibt Generalin
auf seinem Antrag + über den Verlust ihres einzigen
Sohnes Trost zu Lavendin, tröstet sie

an Inclusen, die neuerdings Visiten-Zeichen erhalten hatten, an Verwandte p.

Am 16ten. Vorm. zum Russ. Bluchart (Novelli a Prospective, einmal im Hôtel de Londres). Gekauft Faber's Bagatelles, ein Raimund Adressbuch p. — Auf die Börse gegangen. Es zeigte mir eine metallene Brieftasche, die Farben (die Italien) als die gewöhnliche p. Ihr Druck ist schön, aber die Preise sehr hoch.

M. gegessen (um ½2) mit General Klinger. Die ersten Male allein. Abgeblieben seit dem Tode seiner Schwester. Klinger's Leben scheint sehr gestört zu sein durch Ungelacht, ob es ihr wohl (wie auch alle Tage war) mit ihm gut ging; nur selten sah sie den Tag voraus, weil die Kälte sie daran hinderte. (Ihr Zustand ist nun einer der traurigsten in Petersburg, obgleich er ganz allein steht.) — Nach Tische im Garten gesessen, der Kühle etwas genossen. — Ein Bad genommen in Grotte's Badehause am Ufer der Newa. Von 8 bis nach 10. wieder hinausgefahren. Baader. Hübert kam. (Die [illegible] Tage geschrieben.)

d. 17ten. Samstag. Vm. von ½9–11 bey Hofe. Faber (im hospitalartigen Hause.) Es regnete mir auf mein altes Kleid. Es brachte mir ein Brief der Mme. de Stael; gab mir mit ihren gewöhnlichen Unbestimmtheit ihre Residenz p. — Im Akademischen Krug fand es mich zu Hause. Der Hofrath Collegienr. Jakob, anderthalb Stunden, bis 3. M. gegessen auch im Krug. — A. im Theater: Paul et Virginie, mit Mlle Hus aus dem Ballet v. Krumpholz. Im Theater fand ich im Parterre d. Fliesen p. Nachher in der Conditorey, bei der Ville de Londres gegessen hatte, bey Clement die wenigstens Limonade in einer Tasse Gestern und Zeitung gelesen (Man hatte dort die Conservateur, den Invalid und die Petersb. Zeitung) Hierauf an die Börse dagegenüber, wo mich die Fragerey über Englisch genügen ist, als in Berlin. d. 18ten. um 12 bis 3 Uhr bey Baader. Rösler in seiner Lebensart ist der Freund. Er sagte mir einige merkw. Sachen: Auf Gypsabgüsse und Cameen versteht Hoffmeister, gehörig einen Gr. Tarbana. — Der Gypsabgüsse eine Vase und einen Faun, nach Hoffmeister von Schöler, gestanden in der Malerey (wie ich mich recht erinnere) neulich Rasumovsky den Kaiser gestohlen p. die Figuren (marmor) stehen mit dem Fuß eingefasst (Es seyn nur die Hauptsachen. Es hat sehr viel Sorg angewendet. (Rösler's Pflegin auf der Pr. v. Altenburg z.)

Fige in mit erstaunlicher Arbeit

Gemahlde die Einwickelung Jesu oder die Kreuzigung in Einem Stück. Mosaik von dem della Maria

nasser Füsse in gutes Nankl. Fleisch (Adelheids Hospital). Früh Abds in Garten gegangen mit einem jungen Mediciner, der in Gröningen gewesen war. Freitag kam Fleischer. Gegessen gegen 5 mit ihm, der Dr. Smidt, Paul Braunschweig gekommen war. Auch ein junger Engländer (weiß nicht wer, Name fällt mir da.) Fleischer ist aus Blankenburg. (Sehr gute Adresse.) Sein Pseudonym D. Smidt ist originell. Ein Deutscher à priori Amerikaner; sonst ist nur ein angenommener Name. Es ist Sprache, die in Amerika wenig. Postwagen gebraucht wird für die wenigen Asphaltstraßen. Mit einem großen Luftball à fünf Mann, muß in der 30. Fr. statt sich gegen in Wirklichkeit aufgeschaltet [illegible]. — Mon 28. Hofr. Klinger. Sympathisiert sehr mit Goltsche (Privatsecretär der Kaiserin Mutter) u. Geheimrath Goetz (der aus Hamburg, seit vielen Jahren in Petersb. angestellt ist.) Mit Hofr. nasser à la grenadine bei 10.

Sonntag M. Hofr. Klinger. Nasser im Garten bis gegen 4 Uhr. — Besuch beim Hofr. Eschenburg, dem Akademiker, 1½ Stunde. Ich mußte, Hofr. Eschenburg krank, seit Tagen. Die Füße waren

sehr groß. Ich saß an seinem Bette, u erzählte ihm Manches. Sein Hund Hector war Hunter, wie ihr ihn Sünde taufen. Aber Nelchen wurde ihm steine Hector fallen [illegible] Hunde; seine Hände u Füsse waren geschwollen. Sein Wärter mußte ihm öfters die Augengläser zurecht rücken. Er sprach mit Interesse von seinen Abhandlungen über die griech. u Franz. Literatur, welche die Akademie der Wissenschaften drucken lassen. Er wurde z. B. einmal jährlich ausgezeichnet, wie Finland eine Auszeichnung als Ehrenbürger gewesen [illegible]. Der erste Tag seiner Abhandlung, war Thea gewesen. — Ich sagte nicht, daß ich L. zum letztenmal sähe. Ging um 5 Uhr. — Nasser in Garten mit Hofr. u Frau v. Kronenberg Eschenburg (ein Sonderlingsmensch), Hund sehr alt aber nicht zu Hause. Darauf Fleischer, der über die Narva gegangen [illegible] einen Coupé, dann Chaise, Wetter. — Dann Spaziergang [illegible] bis an die Galgenbrücke, wo lange der Weg, dann wieder Hofr. Klinger. Mein Lieblingsweg nicht mit allen ungeheuren Häuser der Hofr. Hof waren (Unter d. Laub wäre das nicht [illegible], u vielleicht nicht [illegible] geblieben.) — Ich sah in Hofgärtnerhaus hinein, Hofr. [illegible] Haus u war da zufrieden. Ich setzte Hofr, wie der Hund [illegible] u manchen, in Gesellschaft Fabers &. Hofr. [illegible] Fleischer in Steinerne Brücke, wo Hofr. Eschenburg [illegible] Fleischer [illegible] Hofr. Eschenburg seit Januar 11 krank hatte.

hier begegnete mir auf der Brücke einige verwundeten, deren wir mir stets viele vorkam: ein Fall, der in Petersburg den Gastwirthen selten ganz lieb zeigt; Petersburg, als in andern mir bekannten Hauptstädten. — Dann begegnete Klinger, anfangs mit ihm bei seinen Gemahlin. Nach 10. ging ich zu Haus: unterdessen besuchte ich auf der Vasilevskoi a strelka der Naturalien-Kabinette, am Hotel de Londres gegenüber, eine Ausstellung [illegible] zu besehen. Dort traf ich zufällig zusammen mit Faber. Frauenfeld. Herzog, aus Wien. Jüdischer Gelehrter bei vorgr. Strogonoff 25 Jahre. Jüdisch in mehrerem Sinne. Ein Mittel äußerlich.

Sonntag, d. 20 4. Um Mittag Gegangen bis an Anfang der Wiborgerallee, dort eine Gondel gemiethet, auf der Newa nach Krestowsky gefahren, wo der Staatsrath Löffler, der Lehrer [illegible] ein kleines Landhaus gemiethet hat, zu besuchen. Die Fahrt war [illegible] den schönen Ufern. Auf Krestowsky gelandet, selbst ich, am Schloß der Fürstin Galitzin vorbei, nach einer Allee zu Fuß gewandert, bis ich zum Hause kam, wo L. mit der (sechzehnjährigen) [illegible] Tochter für den Sommer lebt. Er wirkte sehr gastfrei. Außer der Familie war nur noch Windbichler,

Lehrer an der Petrischule, mit Frau und Kind. Frühstück, zu dem noch [illegible] kam. Später kam noch Klinger, mit dem wir gewechselt [illegible]. Mittag war an diesem Sonntage nicht viele Städter auf der Insel zu sehen. — Als wir Abends zu Fuß gehend gehen wollten, Löffler, Windabürg, ich, kam noch [illegible] Collegienrath, Prof. Pharmac., mein ehemaliger Collega auf der Univ. Dorpat. Da er auf Pharmac. auf Dorpat [illegible] zu studiren anfing, so hörte ich ihn — ging mit Löffler, so aber mit Windabürg. Auf Löffler fand [illegible] Betrag [illegible] zu zeigen. Ich fühle [illegible] wie [illegible] Uhr, [illegible] wenn [illegible] Kleine Fischerei, bis wir mein Quartier gefunden. So kam ich auch noch [illegible] nach [illegible] wegen [illegible].

Von meinem Aufenthalt in Petersburg 21 — 26 4. Aug. finde ich in meinem Kalender nichts angemerkt. Nur so viel ich, daß ich damals Klinger antraf, als er 3 Tage in Pawlowsk wegen Geburtsfeier der Kaiserin Maria Feodorowna [illegible] auf jedenfalls diese 3 Tage Stadtgemäßlich zu bleiben, was ich auch that. Die [illegible]

Spaziergang um [illegible] einzige Rose, [illegible]
suche wie [illegible] Frauen. — Einmal
mal auch in [illegible] Weise [illegible] ist bezahlt
gl. Klinger; war auch einige Mal, wenn
sie unabsichtlich [illegible] Klinger gekommen,
mit Fahr [illegible] in [illegible] unerwarteten Lagen
sonst [illegible] Gefrorenen oder [illegible] Eiswasser
trotz Widerrede [illegible] hinterher wie einem Fremden
— Heute Vorm. [illegible] ist der Baathof
(3.22ª Dienstag.)
D. Bestungen (Klinger gerade wie andere
Arzt [illegible] bezahlt [illegible]. D. Lud wird gegen Mittag
wie; es [illegible] seinen Namen Fahr einladen,
wie es auch [illegible]. Ausser Lud war [illegible].
Lovjanich, Prof. der Med. aus Wilna, da; Hofr.
D. Hessaus, dem Franken, — Prof. Bürdach aus
Dorpat mit seiner Frau [illegible]. Hier lernte
ich Professor (Astr.) Fraun, geb. Linsmann aus
Mitau, kennen, die liebenswürdig schien (Ge-
mälde von Grenze, das Pr. besitzt. — Für Fam.
Tauffstein v. Karl Kügelgen; Portrait der
Grossfürstin Herzogin Alex. v. Württemberg gz. D.

wohl am Abend [illegible] in einem Boot, elegant
ausgerüstet, wie überall, wo ich sie gesehen habe.
— Wie es mir war, wenn ich D. Fahr. — Der
Jüngste erkältete sich mir [illegible] bei Tische. Er.
Bruder aber that sich mir Abends dicke
Wasser ab Adrym mit Fleischbrühe bei
der grossherzigen [illegible] Mutter; [illegible] Citronen, ein
Apfelsinen, Säure, [illegible] Abend kam der ältere
zu meinem Mittagstisch beim gl. Klinger, der
das Nöthigen nicht lassen konnte, da wir beide
allein waren. Dienstag, ich hatte mir nicht um
die Magen [illegible], standen auch einen festlichen,
parteiischen Gästen bekannten, gegen die Dorpatischen
Landsleuten, den gl. Klinger mir gab, gewar
etwas fest, war [illegible] sich aber beim Mahl
in Stadt. nicht ganz treu wurde. — Nach
einem Mittag bei Fleischer gesprochen (Arzt, mit
gewöhnl. bei L.) mit Prof. Bürdach, D. Ruf-
mann z. — Heute Mittags [illegible] ich,
eingeladen mit Fahr, im Hotel de Londres beim
Restaurateur Hoffelt (f. gestern mir gefällig
da es etwas Abwechslung unter den andern Gästen

für alle ... ist, ...

... Gouvernem. v. Odessa, dessen Hofjägermeister, Oberst v. G—sch—d, der ~~nicht mehr~~ mit ganz Odessa wo ich in Kischinew bekannt ward; auch seine Adjut. ich rösonte —! —

— fand Mittags Gesellschaft bei (jetzt) Col. Jakob mit Fahr, dem D. Schmiedt (dem Theaterdirektor, in welchem ich einen alten Bekannten aus Magdeburg hier erkannte) ... einem Hrn. v. ...., der in Constantinopel bei meiner Gesandtschaft gewesen war. Außer Jakob's Frau war noch eine Dame (Mistress) zugegen, 2 Töchter, die erwachsen sind. Jung, die ich sprach, hatten auch eine Deutsche Lehrerin, jemand über der Töchter, ebenfalls die jüngste, ein artiges Mädchen. — Da es damals Mittag schon beim Gen. Klinger gegessen hatte, so aß ich nur einen Teller Suppe: so war ich an diesem Tage gegessen am Mittagstisch; bei Jakob's aber ~~nicht~~ als ich ungern. mußte, weil Mehre es anbringend.

fand Abends, im Hofgarten, Abschied bei d. Baron v. Engelhard, Russischer Gesandt. Ich fand sie von seiner (ganzen) Familie umgeben, in einem kleinen Landhause (auf der Peterhofer Seite, nicht weit Stunde) ... Später kam der Franz. Prediger der v. Muralt ... , der mich in Yverdun bei Pestalozzi gesehen hatte &c. Ich spielte mit ihm gedrei (auf Steindruckpapier). Lebhaftes Gespräch über manche jüdisch. Gegenstände. Er ist ein sehr guter Mann; ein Deutscher (Lausitzer), wie die Aussprache ist, nicht Sächsischer Mundart. — Bei Engelhard's die ganze Familie ... in ihrem Besitzthume eine Stunde Weges von Petersburg, mit ... Farbigen Crayons aufgespielt von Tilken. Übersetzte Schuberts Storch, Kruspenstern, Urwasow, Faber, Krug, Lehnberg, u. s. w., die Meisten Gesund & gelungen. — Als ich mit der Droschke fuhr, sah ich den Postzug mit seiner Frau Tochter Lehnberg bei Gatschina. Die Luft war zwar lange gesperrt; doch glaubte ich nicht, daß er während meines Aufenthalts in Petersburg Statt finden würde.

Jakob's Bruder, Physiker wie Col. Jakob, wohnt in Jagodnaja 3 mal andertmal der Col. Berlin der Ballon, ... Gesandt. in Schweden, ist an

Ich logirte Wladimirskaia Ulitza No. 15 neben, Gesandt. Rechotkine, im Hause der Gesandt.

Pädagog. Institut. Obwohl schon an 60, ist er doch sehr lebhaft, u. hat viele Kinderbeschäftigung. Er klagte über Augenschwäche, trägt eine Brille, während seine Assistenz in Spartacus z. B. mit bei Symb. crit. in Platt. Critos. — sonst Abends war Stunde bei Gözen, darauf auch Wieland (zeichnend vorbeigehen) ; zuletzt kam auf Fichte zu sprechen. — Auf dessen Wunsch kam Schmidt bey mir ; selbst der General Klinger, der schon ein andermal mich mit zu Tische gebeten. Sonst kam noch auf die Gebr. v. Einsiedel (Rotten von Herz Arten), angestellt beym Hofgerichte, der ältere angehende Justiz, der mit seinem Bruder ungleich, welcher in Hy. studiren wollte. Dann Hr. v. E. aber schien mir ziemlich flach, obwohl er Corresp. der Soc. d. Wiss. in Göttingen ist, wo er studirt hat. Er redet auf seinen Vater, Hofkammerrath E., wegen der Erbschaft, auf einen Landgut (vom Patrimonial Gerichte) Lehrs schicken, sonst aber keine Ursache.

sonst das beste ist Nova. [Dann erstmal die grossherzogl. Bibliothek. Das Gebäude (an der Rückseite Korkbretter) ist prächtig. Aufwärterinnen sind weibliche Aufseher. Es sind mir in einem der Bibliothekare oder Employés (wie der Grossherzog eigentl. war, weiss ich nicht genau) vorgestellt. Die Säle in langer Reihe (parterre u. ein Boden voll) sind hell u. schön ; die Bücher sind da aufgestellt. Mäubel (Tische ; Pulpete sind gedrängt u. Mahagony mit Bronze ; sind da Gypsbüsten). Die Bücherzahl habe ich nicht genau erfahren ; doch spricht man von einmalhunderttausend. Es scheint mir auch in der That so, als ob diese Angabe. — Das Herzog. Cabinet ist ziemlich gedrängt ; enthält Kupferstiche — wenig brauchbar. Hauptstück : Raphaels Cartons (die Kolossalen) gut sind, da diese Bibl. Eckarty. der eigentl. die Zahlbücher ist, die alle mit Holzen numern versehen sind. Jeder neuen Litteratur sieht man in allen Fächern stets genügt, da an voller Brauchbarkeit die allgemeinere Litt. Zeitung meistens ihres Gleichen sucht. Univ. Bibl. gemeß

[Bd. II.
L 4. 0. 382

*) Im Januar 82. Nachmittags stehst du, sie geht bis 1770. Doch steht nur steht nichts von Lokal u. s. w. (Ms. S. 382 – 386)

~~nach~~ weit nachstehe. — Ich ließ mir die gedruckten Bibl. u. Statuten zeigen, u. durchlief sie. Sie sind in Russ., Lat., Französ. Sprache, so viel ich mich erinnere, u. weitläufig genug. Für Sicherheit der ~~Nichten~~ Bücher ist hinreichend gesorgt. ~~Zu~~ Nach Hause darf Niemand ein Buch nehmen, außer dem Director, dem Geh. R. Olenin, den ich nicht sah (Herder ist genau mit ihm bekannt, u. ein andrer Mal könnte ichs durch Faber auch noch werden.) — Da ich ~~[illegible]~~ nach der Sammlung der Mschte. gefragt hatte, kam der Conservateur derselben aus dem schönen, besonders eleganten, Saale, wo sie stehn, heraus, u. lud mich selbst herein. Ich war wohl anderthalb Stunden daselbst mit ihm allein. Er heißt Hofrath Alexander Jermolaief, u. hat das kl. Wladimirkreuz (Conservateur des Mss. de la Bibl. Imp.) Doubrovsky hat diese Stelle nicht mehr. —

Hier sah ich nun einige ~~kostbare G~~ kostbare, sehr alte Mschte. (Evangeliarien, Griechisch) etc. auch orientalische Sachen, von denen ich nichts verstehe. Ich erinnerte den Conservateur an unsern Vogel Hegel, der allerdings jenen über Manches belehren könnte, zumal da er lehrbegierig schien —. ~~Zu~~ Hier standen auch in Mahagonyglasschränken die kostbaren hist. Mschte. ~~die~~ aus Frankreich, die ich ehemals beym alten Gr. Stroganoff gesehen, dieselben, die Doubrovsky gesammelt, u. die der Kronen ihm sehr theuer bezahlt hat etc. Auch stand hier auf den Schränken eine Sammlung trefflicher Etrurischer, oder vielmehr, ~~Campanischer~~ Großgriechenland Vasen, die aber, wie Jermolaief sagt, nicht der Bibl. gehörten, sondern hier nur als Depositum standen. — Komme ich einmal wieder nach Pbg, so will ich die Bekanntschaft mit dem Conservateur zur genauen Kenntniß der Sachen nutzen. Auf jeden Fall sah ich mir hier einen neuen litt. Schauplatz geöffnet.

ich hatte Gelegenheit, die Kostbarkeiten aus der Kunstkammer des Akademie der Wiss. besichtigen zu können, wo ich auch den Zilosius (?) antraf, der gerade Kunstliebhabern allerhand Schätze zu zeigen hatte. Leider war es schon spät, da ich aber Z. noch sprechen wollte, so kehrte ich nicht dahin zurück, sondern blieb den übrigen Abend auf meinem Zimmer. — Heute ganz früh war ich mit der Kaiserlichen Gemäldegallerie in der Eremitage. Fr. Klenze, der sie eingerichtet hat, war selbst, auch zu Hause, hatte mir einen Fremdenführer, der ausserordentlich gut deutsch spricht, mitgegeben, so daß ich auch hier die möglichste Bequemlichkeit hatte. Die Gemälde sind übrigens nicht in schönen Sälen, sondern in niedrigen Zimmern mit Glasschränken gruppirt.

Die Gallerie der Eremitage besteht aus zwei Theilen. Der eine Theil enthält, einmal

gebaut war, wenn Geschenke, da der Gallerie-Inspektor Paulsen angestellt war; ein anderthalb war dieser da, als die Kaiserin Josephine, die Königin Hortense, der Prinz Eugen, die Herzogin von Leuchtenberg, der Herzog von Dalberg, der Fürst Primas, der Kaiser Napoleon, der Fürst Metternich, der Herzog von Wellington, der Fürst Schwarzenberg, der Fürst Blücher, der Fürst Hardenberg, der Fürst Bülow, der Fürst Wrede, der Fürst Wrede, der Fürst Wrede

(169)

Laimgrube — ich weiß nicht warum, ob
Laimgrube oder, wie ich glaube, nach
einem andern Namen. Dort ist eine weite
Gartenanlage, nicht groß, aber elegant; dort
ist inwendig prächtige Landschaft, wie aber eine
Mittags-Güte war, dort sei alle ist
ein Fest war. Außer den Chinesischen
Pavillons waren mehrere Lauben. Da
sie mir von jener Fahrt der Garten
und vom Fischbrunn [illegible] Lyzeum, Schloß
wie Bach der Pfarrgasse [illegible] Gebäude Lyzeum
mit großer Ost — Vielleicht [illegible]
Spuren der früheren Sache war ich wo
weiteres dazu, daß es aufgemalten wie
Häuser nicht [illegible].

Die Gemäldesammlung Schleißheim war
schon wieder in Ordnung. Ich gab mir Mühe ab
[illegible] Maximilian Cabinet, den Conservateur der
Gemälde; er wohnt nur 5 min. Aber gestern
[illegible] wie das nicht.

— Ich war mit Hasse
in Rubens Galerie, wo die Jagdgemälde
[illegible] wieder hergestellt; auch in Rubens,
wo Rest des Cabinets der große steinerne Stoff-

(169)

Gestern mit Erwartung war ich in Nymphenb.
wo Hof. Müller, Dingat, Parrot,
Herzog Pabst, Graf. Cibbaten
(auch Dingat) Architektur lag. Das
wird ganz. Eigentum v. Anthimos Gaza
O. Und mich nicht, ihn abends wieder
zu besuchen; ich kann aber nicht sagen.
Besser falle ich Ja, einmal auf
seinen Landsitz als einmal in seinem
Hause in der Stadt, [illegible] nicht gestört

Das Spaziergehen ist ja nur einmal
(Klärung) auf einem Spaziergang,
als ich einen Mittag bei Hr. v. Kügel-
stand mit Faber ist, in das
ein Spaziergang mit Hofmeister
vorgenommen wurde, auf dem Erwartet
Landsitz wohl, für dessen Besitzer
allen [illegible], wohl den Landsitz
des Obrigjägermeisters Narischkin an der
Newa, neben den Landsitz v. Gatty ist

v/ Gelegenheit wird
erwähnt, es wurde
ein Wunder sein,
wenn Hitzig nicht einen
bösartigen Beinamen
finden würde.
Jetzt sitzt er
wieder fleißig,
sitzt mir, erhält

Dieß war noch nicht wieder aufgestellt, man setzte aber die Pulte wieder an Ort u. Stelle p. — Zum eigentl. Wiederbesehen der Gemäldesamml. kam ich dießmal nicht, obwohl ich mir's anfangs vorgenommen hatte.

Eines Vorm. war ich beym Opticus u. Mechanicus Rospini. Kl. Perspective, ganz so wie ich eins suchte, fand ich nicht. Er zeigte mir seinen sehr elegant gearbeiteten physikal. Apparat; auch den Saal, wo den Winter über physikal. Vorlesg. gehalten werden. Daselbst waren an der Wand ~~großen~~ zwischen großen Bildern ältere, nicht schlechte Ölgemälde, die nur im konisch. Spiegel gehörig erschienen. Ich habe dergl. nie in dieser Größe gesehen. p. —

Ein andermal besuchte ich Vorm. den Vicepräsidenten der Akad. der Künste, wirkl. Staatsrath Tschekalewsky. Ich hatte ihm den 1ten Band der Kunst nach Italien f. die Ak. d. Künste gefüllt, wofür er im Namen dieser schriftl. dankte. — Er führte mich im Gebäude der Ak. der Künste dießmal selbst umher. Wir verweilten in einem

neu eingerichteten, angemessen decorirten Saal, wo die Cartons von Mengs ~~[illegible]~~ zur Plafonds der Villa Albani zweckmäßig aufgestellt waren; ebenso die, eigentl. beym alten Gr. Stroganoff, wie mir gestehen, große schw. Kreidezeichnung der Transfiguration, auch von Mengs, u. s. w.

Eines Nachm. war ich eine Stunde beym wackern Staatsrath Weiße, Director der Schlußstein. Daselbst fand ich den ehmal. Lector der Engl. Sprache zu Dorpat, Alex. Montague. Den D. Beresford, der es früher war, jetzt ~~ein~~ Greis, sah ich bey Lehrberg's Leichenbegängniß, u. dann noch einmal im Sommergarten.

Die Gemäldesamml. des verst. Gr. Stroganoff ist an den Sohn gekommen, u. im Palais der Familie noch wie ehmals aufgestellt. Man kann sie sehen, wenn man sich an den Schweizer wendet. Für dießmal kam ich nicht dazu. Duval machte mir Hoffnung zu seinem Exemplar ~~des Catalogs~~ Catalogue figurâ. Doch wird er schwerl. Wort halten.

Ein Andermal machte ich auch die Samml. der Fürstin Beloselsky sehen; so wie die des Grafen Besborodko wieder. — Der Gräfin Bobrinsky würde ich eine Visite gemacht haben, wäre sie in St. Petersb. gewesen.

Beym Minister Graf Rasumosky versuchte ich vergebl. eine Visite in der Stadt (auf dem Stückhof, neben der Gesetzcommission) zu machen. Ebenso vergebl. dem Collegienrath Buhle.

Einmal war ich beym Buchh. Lissner (bey ihm könnte ich kaufen: Oeuvres de Diderot ed. Nugent, zu einem erträgl. Preise). — Auch machte ich einen Nachm. Besuch bey Capitän Rath Busse (2te Linie, der grüne große Haus). Auch beym wirkl. Staatsrath Fuss. Auch beym Sardinischen Gesandten Graf de Maistre (zwischen interessantes litt. Gespräch mit diesem). — Eines Nachm., als ich von Klingers Tafel kam, besuchte ich die Erziehungsanstalt des Pastors v. Muralt, es war noch 2 Stunden, während Stiers Unterrichts. Er bewohnt ein großes, stattliches Haus (ungefähr in der 10ten

Linie von Wasili Ostrow), wo er seine Pensions- u. Lehranstalt hat. Es ist eine sehr nützliche Anstalt für Söhne bemittelter Eltern des Mittelstands, (deutsche Kaufleute etc.) — Von der Pestalozzischen Methode ist das Gewinnende sie beybehalten; doch ohne Pedanterey u. verhältnißmäßig zu große Weitläufigkeit. — Unter seinen Lehrern rühmte er mir einen, der sich viel mit dem Griechischen beschäftige: ich habe den Namen vergessen. Der Mann war auch gerade nicht zu Hause, als wir ihn (er wohnt im Hause Muralt's) besuchen wollten.

Baugr. Bacherach war verreist (nach Drutschl., glaub' ich.)

+ +

Jahr erzählte mir manches von Russ. Großen, mit denen er Umgang hatte. So vom Hause Orlow — vom Geh. R. Olenin — vom Grafen Alex. Saltikoff, der eine Zeitlang das Portefeuille der andern Angelegenheiten hatte, u. der ein vorzüglicher Mann sey soll. Auch ein anderer Saltikoff, von einer andern Familie, Kammerh., Curator der Univ. Casan, wurde gerühmt.

Am 27ten Juli. Sonntag, war Lessing's Taufhandlungsfest.
Am Mittag speiste Hr. Hofrath Hermann bei mir. Um
6 Uhr fuhren wir nach Hause zurück. Es lag Schnee auf
Straße. In unserm Saale stellte Herr die Lieder
des Königs nebst Gefolge. Es gefielen
Herr Amtmann Langer, Hofkammerrath
Engl. Klinger, Hofmeister Akademiker,
(Storch, Krug u. s. w.), Capit. Kirchner.
Herr, Wach. Jakob ꝛc. Straße spielt
in Dramode, die gar wenig Individuelles
enthält, sondern zu wenig Dramatisches
vorträgt wird. Ein Theil des Stücks
spielt in der Luft. Die Liebe geht durch
Heirathsantrag — von Langer, langweilig.
Ausführung. Auf ist mit Faber in seinem
Wagen. Als man an den Gotthardter kam,
wurde angehalten; ich aber (schon andächtig
schlafend) blieb im Wagen. Passage wurde
— In der folg. Nacht wurde ich um Mitternacht
d. 30ten Juli. VM mit Faber Hyazinth

*) Im Speisesaale des H. Hofmarschalls Hause.

Staatsrath Politische in Stoff, einem Lustspiele
ähnlich, Lebendig nicht ohne Geschick
Sohn Hofgeneral (Chef der Artillerie) Komödie,
über Stoff Gemüthsstimmung zu stoff. Er zeigte
sich viel stolz. Ist Ball sie gaben ein Ding mal.
Lieder Wirth ist nicht (schon weil er gezwungen
war) nicht anständig. Die Kleidung schlecht
weil unmodern. Es ist wie weiße
Gallerie, übrigens in einem Holzgarten, der
artig dazu gemacht ist. Die Damen hat
Stühle allerhand Gesichter, schwarze Hüte.
Lüneschloß ꝛc. Das Essen ist in einem
Art Zelt aufgeschlagen. Verschiedene Lustspiele
in Ol von Paulsen, die Schlechten, die in
Petersb., und die Hofgesellschaft Engländer
spielte die Hauptrolle. Es waren
3 bis 4 Akte. Schauspiel in seiner Gattung
sehr Mittelgut schlecht. — Ein
gestochenes allegorisches Ölgemälde von
L. Giordano: aufgeschlagener, als gewöhnl.
Form Werk. Verschiedene Kleinigkeiten
von Domenichino, Vielg. v. Ekeris s. / u.
Noch manches Andere, das ich angeführt haben

für P. Vorrath Passage

besonders erfreute mich eine Mad^a. mit
dem Kinde, ein liebl. Bild aus Rafael's
Schule (leider habe ich vergessen, von wem es
eigentl. war): es gehörte nicht dem General K.,
sondern war hier nur aufgehoben. — Eine
andere kleinere Mad^a. mit dem Kinde, die
ihm gehörte, wurde ~~[illegible]~~ Rafael's beygelegt,
machte aber eher von Garofalo [illegible] seyn,
wie (wie Fallon) auch Duval meinte.

Am ~~2ten Aug.~~ 31ten Juli (Sonnabends) schrieb ich beym
Gf. Korsakoff. Faber war nicht mit. Ich ging
der Gemälde halber, da ich freilich noch einmal
sah. Aber das Diner mißfiel mir. Da
war niemand als ein junger Russ. Stabs-
offizier mit seiner Frau; ein ~~[illegible]~~ Russischer ältlicher,
der in Weimar gewesen war (mit dem Stern
des rothen Adlerordens) u. noch ein paar unbe-
deutende Personen. Bey Tische sprach man fast
nur Russisch. Auch das (Russ.) ~~[illegible]~~ Küche war
nicht nach meinem Geschmack; obwohl es

an verschiedenen Weinen u. Liqueurs nicht fehlte.
Desselben Mittag hatte ich gebeten beym Hofr.
D. Rehmann in seiner Landwohnung im Tebl-
marischen Garten seyn. Ich fuhr noch nach Tische
hin. Daselbst fand ich Faber, D. Trinius (Leib-
arzt des Hzgin. v. Würtemb.), der ein Mann von
Geist ist; Coll. R. Turjeniev (mit dem
ich einen Theil im Garten allein spazierte,
über Mancherley ziemlich offen redend), Rehmann
selbst, Bojanus, die Frauen beyder, [den Maler Molinari,
Ich blieb bis gegen Abend, u. fuhr (in
meinem Lohnwagen) mit Faber zurück.

Am folg. Mittag (d. 1. Aug.) sollte ich bey Gen. v.
Poletika seyn. Ich zog aber vor, mit
Gf. Klinger zu speisen. Nach Tische
machte ich eine mehrere Stunden dauernde
Spazierfahrt bis nach dem Newsky
Kloster. Ich war in der Kirche desselben,
wo einige gute Oelgemälde sind
(das silberne Grabmal des Alex. Newsky
hatte ich schon sonst gesehen); es scheinen
auch einige ältere (Italienische) darunter zu seyn.

Dann in der Kapelle, wo verschiedene ältere
Begräbnisse (vgl. Meermann's Reise)
von weitem sah ich auch die Wohnung des
Abts (?) ; auf dem innern Hof unter
den jungen Mönchen in ihrer eigenen
schwarzen Tracht ein paar schöne Leute.
Dann fuhr ich einen langen Weg am
Wasser u. s. w. zurück, und dann
nicht nur nach Kamini Ostrow, sondern
auch nach Krestowsky. Es war ein
schöner Tag: am Sonntag also die
ganze elegante Welt im Freyen.
Noch nie habe ich so viel glänzende
Equipagen, so viel schön geschmückte
Damen, um Petersburg gesehen;
theils in und vor den Gärten von
Kamini u. Ostrow, theils, u. besonders
in Krestowsky. Die Allee u. überhaupt
die Insel wogte von Menschen; diesmal

besonders aus der eleganten Welt, auch
aus den vornehmen Classen (so sah ich auch,
wie ihm unbemerkt, Hn. v. Ouwaroff mit
seiner Frau u. s. w.) bey Köhler's war ich
nur ½ Stunde. — Die ganze Fahrt, die
4 bis 5 Stunden gedauert hatte, war mir
sehr interessant: eine wahre Augenweide.
Im Getümmel der Spazierengehende bemerkte
ich aus dem Wagen auch eine recht schöne Russin
mit ohne Grazie in ihrem Wesen, übri-
gens nicht aus den höheren Ständen (sie wiederholte
mich in einigem an Ehe l.). Abends
war ich noch beym Gf. Klinger bis ½ 11.

Eines Mittags speiste ich mit Faber
bey Hn. Duval auf dessen Landhause
auf Kamini-Ostrow; beym schönsten Wetter.
Vorher waren wir in einem Engl. Garten
an der Newa, dessen Besitzer jetzt in Landen (mit dem Grafen Orlow)
ist (der Span. Gesandte bewohnte das Land-
haus): ich habe den Namen vergessen. Es
klang französisch. Dann auf Jelagin-
Insel, die jetzt dem Grafen Orlow

gehört, derselben der jetzt mit seiner ~~Fam~~
Gemahlin in London ist. Prachtvolle
Bäume, Eichen pp. auch dieser Hotel-
auch das Land aus sehr stattl. Hier
war's, wo neulich der Frau v. Staal
die ausgesuchtesten Hefte gegeben wurden,
an deren Haber Antheil nahm, der über-
haupt von jenem Tage mir an Ort u.
Stelle viel Interessantes zu erzählen
wußte. — Bey Duval Mittags
war außer Duval, seinem Bruder
u. dessen (artigen) Frau, Faber
sonst fast Niemand. Nachmittags
aber kamen Mehrere. (Duval
zeichnet auch; Liebhaberey von
Gewehren pp. Billardspiel (dabey
ein vielgereister Grieche, ein trefflicher Billardspieler, ein Artiger
Avantürier, mager von Gestalt ~~Aussehen~~ nicht
mehr jung, klagend über das Russ. Klima pp.)

Der jüngere Duval (der Verheirathete) wünschte,
daß ich ihn noch einmal besuchte: er wollte
mir seine Kupferstichsammlung zeigen (Köhler
sagte mir nachher, er wünsche sie zu
verkaufen). Ich kam aber nicht dazu.

Einmal frühstückte ich mit Faber im
Sommergarten (beym dortigen Restaurateur).
Prächtige Bäume pp. — Früher las ich
daselbst eines Morgens, ganz allein hingehend,
in der Schrift der Mme. de Staal sur le Suicide,
auf einer Bank sitzend — mitten des Geräusches
der Hauptstadt, u. allerdings mich wohl dort be-
finden (doch sahen die Vorübergehenden den
Bestenden groß an; vielleicht hatte ich mich
auch dort etwas erkältet pp.).

Auf Gen. Klinger's Wunsch mußte ich einige
Tage länger in Pbg. bleiben, als ich mir
anfangs vorgenommen. Denn er mußte wieder nach
Pawlowsk zur Kaiserin Mutter, u. wünschte,
daß ich indeß seine Frau besuche. Es war
(wenn ich mich recht erinnere) 4–6 Uhr Aug. —
An einem dieser Tage Faber war ich eingeladen

(Es war d. 2ten.)

am Kom. Abend
dass sie in d.
Rheinau's Erscheinung
(Januarfeld war daß
d. Adel d. Reise in
Sibirien, die Mangelung,
Leben d. nach Eferna,
i. J. 1805, 1806: Ihren
colorirte Zeichnungen von
seinen Reisen; unsere wa
Zeichnen; wo wa
Ostjaken (seinen braven
Führer, d. in Jhirmalay).
abgeholt waren Mahl-
zeiten, Instrumente, Gegr.
d. J.

[Den ersten Abend
in seinem großen
Saal, ein gewölbter
d. Kirche. Abschaf-
cabinette.]

Abschaffung d. Knall waren
Kaiserl. Rex[?]; ; dann
den kaiserl. Kräften; still
weil d. Farben d. Ministers
Kasadawlew

vom Minister d. Innern, Geh. R. Kasadawlew
auf d. schönen Landgut (auf Petrowskoi) Abz,
zum Mittagessen. Die Familie war
allein. Außer d. Ministers u. d.
seiner Gemahlin, d. seine Adjutanten
d. jüngste Tochterchen u. d. drei Mann
kam noch ich, während ich da war, ein
Adjutant mit einem Dolmetsch über d.
Einführung — und Einrichtung, d. neuen
Gouvernements, d. Familie. Im Land-
hause gefiel mir d. Lage d. Landhauses
Straße nach dem Meer zu auf
steigend. Das (nicht große) Haus ist
von Cameron nach Art d. Landhäuser gebaut. Die Aussicht
nach dem Meer u. nach der Stadt ist
sehr schön. — Wir spazierten im
Garten u. redeten Viel. Ich rühmte d.
Empfang d. Ministers. — Im Garten [?] dann

mit Theater, d. mir aber nicht gefiel. Die Familie d. Ministers ist artig gegen mich; d. Minister selbst war mir selbst ein ganz
hausbackener Herr. Durch war er ein ge-
sprächiger u. gefälliger Gesellschafter, nicht so
offen wie in Irk. (Überhaupt sind die Westsibirier
freundlicher als die Ostsibirier in d. Provinz
sind artiger als in d. Hauptstadt).
Ich rasse ausgezeichnet. Kasadawlew
Kasadawlew ist ganz bildschön für
Herr v. Eichhorst war Dragoner.

Am nächsten Tage fuhr ich mit
Pawlowsk d. Danko u. Pawlowsk.
Ich fing in Danko bei Herr v. Hahnenfeld
ab. Wir ging in die Hofkapelle
d. Gymnasiums. Die reg. Kaiserin kam
in die Messe (ich hatte ich sie, wie ich
stand, in ihre Loge nicht sehen). [Der
Gesang d. Kapelle war nicht übel. Das
Gospodi Pomylui, wo die weichen Töne

[Neben mir stand
ein Offizier d. russ.
Ministers Militairwesen
(sein Adjutant wurde
mir von Herr Danko,
welcher mir gestern
Abend d. Ehre
seiner Bekanntschaft
machte, als
Danko: ein
sehr feiner
Mann
vorgestellt)

der jungen Hofsänger gesungen, klang
wie Engelgesang. Thränen traten mir
in die Augen. Diese Minuten gehörten
zu meinen angenehmsten u. bz. Stellg. —
Darauf wurde ein Maler, der im
Schlosse par terre, wohnte, besucht: ein
Russ.: Porträtmaler. Den Namen habe
ich vergessen. Er hatte die Kaiserin so
eben gemalt, auch den (verstorb.) Prinzen
v. Oldenburg; die Familie des Grafen Rotschu-
bey: in kleinen Bildern, in Öl. Seinen
Namen habe ich vergessen. Er wollte auch
nach Rußl. reisen, u. durch Dp. kommen.
— Den Dr. Trinius fanden wir nicht
zu Hause. Den ganzen Tag bis
Nachm. war heftigster Regen. Mittag
(spät) gegessen bey Haubenfeld mit Prof.
Burdach u. dessen Frau; ferner der
alten Baronin Laudohn, einer Verwandten

seiner Frau etc. — Haubenfeld hat Pensionärs
im Hause. — Vormittags wurde ich auch von
ihm im Lyceum herumgeführt. Die Säle u. Zimmer
sind stattl.; besonders der Schlafsaal:
Jeder hat sein apartes Kabinet mit Bett:
doch gehen die dünnen Wände nicht bis an die
Decke des Saals, so daß die abgelungen ein Ganzes nicht hindern — Die Zahl der Pen-
sionärs habe ich vergessen; doch war sie
eben nicht groß. Sie werden auf Kosten der
Krone unterhalten. Im Ganzen sollen
sie im Unterricht noch nicht weit seyn. Ihr
Äußeres war gesund; das Haus selber
(~~im Grund~~ ein zum Schlosse gehöriges
Gebäude) statt. genug; besonders auch die
Treppen. Graf Rasumovsky hat die Ober-
direction. Außerdem ein Director.
Haubenfeld ist erster Prof. Nächstens sollte
er auch Director einer besonderen
Pensionsanstalt in Sophia, welches
nahe bey Sarsko liegt, werden.

Gegen Abend fuhren wir, Haurenfeld u. ich (in meinem Wagen) nach Pawlowsk. Zuerst wurde Etatsrath Storch besucht. Er nahm mich freundschaftlich auf. Adelung war vorher nicht zu Hause. Endlich wurde angesagt, er sey zu Hause gekommen. Es war schon 9 Uhr, als wir in seiner Wohnung kamen. Ich gab ihm ein in St. Petersb. in Maroquin in 3 Bdn. gebundenes Exp. des 1ten Theils meiner Reise in Italien für die Kaiserin Mutter, nebst einem kurzen Brief. Er versprach abzugeben. Auch ließ ich Exp. der Reise auf Rutenfeld für Storch, Adelung, Glinka; auch noch eins, was A. den Großfürsten geben wollte, wie er sagte. — Glinka (Gesellschaftscavalier der Großfürsten) war gerade du jour: ich sah ihn also nicht.

Es war schon zwischen 10 u. 11, als wir nach Sarsko in Haurenfelds Wohnung zurückkamen. Ich ließ mich überreden, die Nacht bey ihm

zu bleiben, weil ich nächsten Morgen den diesen Abend nach Sarsko gekommenen Minister des Unterrichts, Graf Rasumowsky zu sprechen wünschte. Ich schlief in Haurenfeld's Studierzimmer, in welchem die Morgensonne mich früher weckte. Er hat ein paar Glasschränke mit guten Büchern, auch einige Malereyen. Das beste von diesen war, wie ich mich recht erinnere, ein Kopf des (Gesandtschaftsr. v. Edwards.) Frl. Franciscus. Auch hing da ein angefangenes weibl. Porträt in Öl, von ihm selbst, u. der Kopf des Malers Lampi aus Wien. H. war Mitgl. der dortigen Kunstakademie. Er zeigte mir schon den Tag vorher eine Anzahl alter Zeichnungen, die zum Theil von berühmten Ital. Meistern seyn sollten, zum Theil auch seyn können. Auch eine Partie Papiere aus dem Nachlaß des verst. Gl. Pardo, einige Fragmente von diesem (meist in Ital. Sprache) enthaltend: doch schienen sie mir wenig bedeutend. Ich wenigstens möchte keine Relation darüber zu machen haben. J.

Der nächste Morgen war schön. Es ging ich allein (da Haurenfeld seine Lehrstunden im Lyceum zu geben hatte) um 7 Uhr in den

großherzoglichen Garten von Sanssouci. Da ich zum
ganz besonderen Freunde des verstorbenen Hofgärtners Fintelmann
stets [illegible] war, so verbrachte ich mehrere Tage
Arbeitsleute fand ich den Weg zu finden
niemand da. Es waren die ganzen
Straßen. Für Abends hatte ich einen
Tanz in einem von H. mitgenommenen
Hause von Jean Paul (ich weiß den Titel
nicht mehr: da auch ich nach, [illegible] in der
Verwandtschaft — vielleicht hat ich nicht mehr)
etwas wunderbares Eindrucks machen. —
Es war an der Marmorbrücke; an einem
ganz heißen Abend. Wasserfälle (ich
möchte mir Wasser in der hohlen Hand
gegen Durst, da begegnete mir Herrmann
mir der (after mag nicht gebraucht war), voller
auf der Wache der Ruine u. s. w. —
Ich ging nach Kamenz in Hofbesuch gewesen.
Die Musik sei wieder gebrauchsfähig, die
Musiker angezogen, so mußte ich um
10 Uhr zum Minister fahren, da

in den den Tag nahen Flügel [illegible]
logirt (nach [illegible] der Graf Litta [illegible]
[illegible] von Rath Gerhardt [illegible]).
Die Reise dauerte wohl 3/4 Stunden. Der
Graf war in einem Saal, in einem grünen
Schlafrock. Er ist ein [illegible], sehr alter
Herr mit grauen Haar. Nach Tisch war
Französchen: Albe in Person (ich weiß nicht, ob
er [illegible] auf stand) die Leute war
in Berlin Tag [illegible] der Bruder in Frankfurt
von Frankfurt [illegible]. Es [illegible]
in Kamenz; in der Nachbarschaft war
[illegible] Dresden (das Gehör [illegible]
[illegible], die gehört in Augsburg, wo der
die Gesellschaft [illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] gelangt); in meinen angezogenen
Rock [illegible] Einzug in den Saal der Gäste zu ge-
fallen [illegible]; auch [illegible] Walter. Es begann
der Minister, ob [illegible] etwas [illegible] Ruine
[illegible] Tag. Der Minister erwartete, [illegible]
[illegible] Tag [illegible] Rath will, [illegible]
[illegible] Tag, da er in Berlin das nicht
bleiben [illegible] u. s. w.

[illegible] Tag [illegible]

in Moskwa ehren ihn der Minister als ganz gerecht-
fertigt anzusehen p. — Ich war, im Ganzen
genommen, mit dieser Audienz sehr wohl
zufrieden — Ein Stündchen nachher verließ ich
Sarsko, u. kam nach 2 wieder in meinem
Gasthof in Petersb. an. — Da mein
Bedienter Andres ausgegangen war u. ich
meine Zimmer verschlossen fand, so mußte ich
das Mittagessen in einem andern leer stehenden Logis
(doch in derselben Etage) einnehmen. p.

Eines Vorm. (wahrscheinl. derselben Tag
da wir bey Duval im steinern Landhause speisten)
war ich mit Haber auch in den (kleinen) Garten
des Kaiserl. Landhauses von Kamenoi Ostrow.
Das Lokal erinnerte mich lebhaft an
den Kaiser, u. sagte an Manches. —
Ein andermal war ich Vorm. allein ein Stündchen
beym Obermedailleur, Etatsrath Lebrecht,
in seinem Garten (nicht sehr weit von dem Wolmar-
schen Garten p.). Er versprach mir, wenn ich eines
Mittags bey ihm essen wolle, einen Bronze-

abguß seiner Medaille auf Haydn,
die eine Gesellschaft von Musikliebhabern
in Wien hatte prägen lassen. Ich kam
aber nicht wieder zu ihm p.

Den 8ten Aug. (Freytags) M. speiste ich
zum letzten Mal beym Gl. Klinger, u. mußte dann den
ganzen Rest des Tags bis Abends gegen 11. bey ihm
bleiben. Nach Tische führte er mich (zum ersten
Mal) im ganzen Kadetten-Corps umher. Wir
waren in den Classen, wo eben dociert wurde
(die Antwort auf Fragen der Lehrer, merkte man wohl, waren auswendig
gelernt: überhaupt schien mir die ganze Art
des Unterrichts zu mechanisch. Auch bisher Hin-
deutung darauf erwiderte Kl., daß bey einer
so großen Anzahl p. es nicht wohl anders
seyn könne.) Strenge Ordnung herrschte überall.
Wir waren in den Schlaf- u. Eßsälen p., auf
dem Spielplatz p. Vorher auch in der Bibliothek.
Zu dieser ist ein großer hoher Saal
bestimmt, von bedeutender Länge u. Höhe.
Auch ein Cabinet von Natur- u. Kunstselten-
heiten ist da. Unter letztern ist sind ein

paar merkwürdige Stück. Wie Elfenbein: Reliefs
mit Figuren auf cylindrischen Flächen.
Die Arbeit ist sehr kunstvoll. Doch schien
mir der Künstler kein Italiener; noch weniger
war sie antik, wie Kl. meinte. Es bekannt-
hat sich fast gar nichts von Elfenbeinarbeit
aus dem Alterthume erhalten, weil dieses sich in der
Erde calcinirt. — Bibliothekar ist Schröder
den ich auch diesmal nicht gesehen habe.

~~Früher war~~ In einer früheren Woche
wurden mehrere Spätnachmittagsstunden
bey Kl. dazu verwandt, daß ich ihm meine
zwey (letzten) Reden oder Vorlesungen über
seine dramatischen Werke vorlesen mußte.
Er schien im Ganzen sehr zufrieden. Ich selbst
aber war es insofern nicht, als ich wohl
inne ward, daß ich mich bey einigen seiner
früheren Sachen zu lange aufgehalten,
u. seine wichtigeren letzten: die beyden Medeen,
Ariostodemos u. Damokles nicht ganz mit ver-

hältnißmäßiger Ausführlichkeit behandelt hatte.
Daß er baldigen Druck des Ganzen wünsche,
sah ich wohl. — Kommt ich wieder daran,
so muß ich alles noch einmal mit den
Werken en détail vergleichen. — Einige
Erinnerungen, die er machte, im Ganzen waren unbedeutend,
es betrafen Nebensachen.

Eines Mittags, als ich mit Kl. allein
bey Tische saß (er hatte gerade von seinem
letzten Champagner ein paar Flaschen herauf
bringen lassen) kam unvermuthet der
Justizminister Dimitrieff mit einem jungen
Menschen, seinem Verwandten, den er zur Auf-
nahme ins Pagen-Corps vorstellte. D. wollte
den folgenden Tag nach Moskwa reisen. —
Kl. saß, wie gewöhnlich, in seinem weißen
Schlafrock. Als der Minister angemeldet
wurde, sagte er: Hörst ihn herein? Warum
kommt er gerade jetzt? Er führte ihn dann
in sein Arbeitszimmer, kam aber gleich wieder
zurück, der Minister setzte sich mit neben

dessen Tisch, u. trank auch ein Glas Champagner.
Da er nicht französisch spricht, so mußte
Sch. mit ihm Russisch sprechen, denn er
zuweilen etwas französisch einmischte,
welches Dmitrieff wenigstens einigermaßen
versteht. Er ist Russ. Dichter, u.
wird als ein Mann von schätzbarem
Charakter allgemein gerühmt.

Als ich nach dem Abschied von der
Generalin, bey der wir am letzten Abend
noch ein paar Stunden gegessen, nach
etwa einer Stunde bey ihm allein war,
kam die Rede auf seinen Sohn, von dem
zu reden er fast immer vermieden hat. Der
Vater hat über seinen Verlust unendl.
gelitten. Als ich einen Bildes erwähnte
(einer Engelfigur in einem großen Kupfer
in Zeichnungsmanier nach Guido Reni), worin einige

Ähnlichkeit mit seinem Verstorbenen mir zu seyn
schien, äußerte er sich lebhaft gegen jedes Bild.
Wenn in Deutschland ein Bild des Sohnes wäre, so
würde ~~[illegible]~~ er davon müssen: die zu lebhafte
Erinnerung würde ihm unerträgl. seyn (So-
fühlt dieser Stark.).

Viel war die Rede von Dorpat; im
Ganzen war er verstimmt u. eingenommen
gegen Vieles. Über Pt. sprach er nach
am letzten Abend, als wir allein waren;
auch sagt: Sie wissen dießmaligen Aufenthalt
überhaupt sehr unumwunden, was er sagt nicht
recht thut: voll der bittersten Animosität.
Ich suchte zum besten zu kehren, aber
meist vergebens. — Auch gegen f — r —
[illegible] hatte er viel, so wie dieser jetzt
auch gegen ihn. Auch hier suchte ich bey beyden
Theilen zum besten zu kehren: doch ver-
gebens. In dem, was beyde jetzt gegen
einander hatten, hatten (die Wahrheit
zu sagen) beyde nicht ganz Unrecht.

sie hatten es bloß nur darin, daß sie über
ihre gegenseitigen, abstoßenden Eigenschaften
u. manche ihrer wahren Fehler ihre
gegenseitigen Güte zu sehr verkannten u.
vergaßen.

Da damals nach Wiederherstellung in
Deutschl. war (nach der Schlacht von Bautzen etc.)
so war K. auch darüber verstimmt, so
wie überhaupt sehr mißvergnügt über
den K. u. s. w. Ebenso war F—r
über die polit. Sachen sehr verstimmt (wie
sie damals zu sehen schien.) gehörte auch
zu den Unzufriedenen über den K. u. s. w.
Mich verstimmte das zuweilen, bis ich wieder
nach Dp. kam. ~~bald~~ Gerade am Tage
meiner Abreise von P. wurde die Fortsetzung
der Feindseligkeiten mit dem Beitritt
Österreichs publiciert, an welchem K. auch
gezweifelt hatte etc. — In Dp. wurde meine

Freude über das feste, herrliche Benehmen
des K. in Deutschl. etc. wieder rege, u. ich sah
deutl., daß die Ptbger. ist ungerecht sind.
Parteyen gibt's an allen Höfen. Die ~~[illegible]~~
K. ~~hat~~ M. hat ihren Cirkel; die Freun-
de des K. bilden andere etc. Einige der
ältern Großen, z. B. der Staatskanzler, Gr. K.,
schienen zurückgesetzt u. s. w. Hinc
illae etc.

Die große Weitläufigkeit aller
Sachen in Ptbg., jene mir ist wahrlich
wirkende Verstimmung so genauer bekannten,
dazu meine Unpäßlichkeit (~~[illegible]~~ heftiger
Husten durch jene Erkältung; verdorbener Magen etc.)
— diese drey Dinge zusammen machten,
daß ich, ungeachtet mancher sehr interessanten
Stunden mit ~~[illegible]~~ Klinger, Faber u. A.
im Ganzen genommen des dießmaligen Aufen-
thalts doch nicht recht froh wurde,
obgleich ich manchen anfänglichen Beytrag
zur Welt- u. Menschenkenntniß ~~[illegible]~~ gewann.

In der Kasanischen Kirche war ich ein
paar Mal. Sie bleibt immer nur ein
unbefriedigendes Werk in Vergleich mit
den großen Kirchen Italiens: aber
die Details sind trefflich, gearbeitet:
die Säulen; die Beliefs von Bronze an
den Hauptthüren u.s.w. — An den
Fenstern des Gebäudes ist auch viel Beleuchtung
in Stein (aus dem A. Test. p.). Die
~~Granit~~Säulen von polirtem Granit bleiben
für unsere Zeit einzig. Die ~~großen~~ Colossalen
Bronzefiguren (wie die beyden Engel
Michael u. Gabriel?) sind in gutem
Stil u. Charakter, mit Benutzung Ital.
Vorbilder. ~~[illegible]~~ Die Ölgemälde
von Heiligen p. im Innern der Kirche am
Altar p. sind mit viel Eleganz
von eklektischen (alles von Russen) neuen Malern ausgeführt,
viel prächtige Vergoldung u.s.w. Für die
Gesch. der Kunst möchten auch einige Heiligenbilder

ältere Zeit ~~[illegible]~~ als Denkmäler
früherer Malerey in der Gr. Kirche interessant
seyn. — Im Innern der Kirche ~~[illegible]~~ sind
viele erbeutete Fahnen zierlich aufgestellt. —
Für ihren Zweck ist diese Kirche doch zu
klein. Denn bey großen Feierlichkeiten, z.B.
beym Leichenbegängniß des Feldmarschalls Ku-
tusow's, hatten nur wenige Classen
~~[illegible]~~ darin Platz. Zum Theil wird
das wohl durch die Colonnade u. den Halb-
winkel den sie einschließt, ersetzt: aber der
Halbwinkel ist unter freyem Himmel:
bey einem solchen Klima ahnt das nicht,
was er im Süden seyn könnte. —
Kommt ich einmal wieder nach P., so
will ich die Kasanischen Kirche genauer
betrachten. (Daher mißbilligen Aufsatz
von Tschekalewsky in den Gött. Anz.
vergleichen.)

Ein Mal kam ich zufällig über den
Obstmarkt, den Vögelmarkt p.
Diese Art von Märkten ist sehr reich, [illegible]

in seiner Art. Man vergißt den Norden
daselbst.

Ein andermal will ich mich auch
bey den Gemäldehändlern umsehen, wo zu-
weilen ~~[illegible]~~ gute Stücke unter schlechten
u. mittelmäßigen zu finden ehe mir

Sonnabend M., den 9ten Aug., reiste ich
ab. (Verdruß über den unzuverlässigen
Mußaus. Ich mußte noch vom zufällig
aus Dp. anwesenden Baron Stamp 100 Rbl. B.w.
zur Rückreise borgen. Da ich länger auf
der Reise geblieben, als ich mir vorgenommen
auch einiges gekauft hatte, z. B. Halbobersemde
so reichte das Mitgenommene nicht ganz
aus. Künftig in einem solchen Falle
lieber mehr mitnehmen als ich brauche,
u. darum nicht mehr brauchen.)

Die Rückreise bey ziemlich gutem
Wetter hatte weiter nichts Merk-
würdiges, als daß ich bey der Abfahrt

von Noskowa leicht hätte ein großes Unglück haben
können. Es war ~~[illegible]~~ Abends zwischen 10 u. 11,
als ich mich eben in meinen Wagen setzen
wollte. Mein Bedienter warf den Koffer-
sack etwas ungeschickt in denselben. Der
Postillon war noch nicht zur Hand. Im
Augenblick da ich ~~[illegible]~~ einsteigen will,
nehmen die vier Pferde Reißaus.
Der Wagen, ohne Führer, entschwindet
bald auch dem Gehör. Knechte setzen
sich nun zu Pferde u. jagten nach:
~~[illegible]~~ ich tappte zu Fuß – nach dazu
auf einem durchkrogen verdorbenen
Wege – mit Andres auf der Landstraße
nach. Nach etwa 20 ängstlichen
Minuten wurde der Wagen ~~[illegible]~~ angehalten.
Zum Glück hatte er keinen Schaden gelitten.
Leicht aber hätten ihn dort unglücklichen
Terrain die Pferde ihn umwerfen, ~~[illegible]~~
u. vieles zu Grunde richten können
u. s. w. Meine Cassette stand im
Wagen. Der Verlust hatte überhaupt
sehr bedeutend für mich werden können.

So kam ich mit dem Schreiben nach
glücklich davon.
In der Nacht von Montag auf
Dienstag 11/12 Aug. war ich wieder in
meiner Wohnung in Dorpat.

Manches in dieser Erzählung könnte genauer
seyn, hätte ich mehr an Ort u. Stelle aufge-
schrieben, u. hätte ich nicht erst nach
einem halben Jahre dieses alles an-
gemerkt. Künftig [illegible] mehr an
Ort u. Stelle, u. das Aufschreiben [illegible].

(Den Buchbinder Ebenau in P. bezahlt 45 Rbl.
für 3 Octbd. in Saffian; 2 kl. 2bde dito [illegible]
der Lohnbedienten, Strauch, der alte Taube, bekam
tägl. 3 Rbl. Anfangs fuhr ich gelegentl. auf
Drosschen; später Stundenweis im Wagen;
am Ende nahm ich den Wagen tägl. à 10 Rbl.
So hatte ich ihn 6 Tage hintereinander +) die
Wirth. im Gasthof betrug überhaupt f. Zimmer 64 Rbl.

+) Der Fahrend. hieß Alex. Bekoff, zu erfr. in Demuths Hotel, nahe am Wasser, sein Knecht Iwan, ein braver Bursche. Ich war mit ihm zufrieden.

50 Cop., für Wagenremise 5 Rbl. 50 Cop. —
für den Iswoschik von Ptsbg. bis Reipen
25 Rbl. — In Czerkowicz mußte ich
obgl. in der Nacht angekommen, u. erst gegen
8 am Morgen abfahrend, das Doppelte für
Post zahlen. Als ich durch Narwa
kam u. vor dem Posthause hielt, umgaben
viele Französ. Kriegsgefangene (Verwundete, zum
Theil Krüppel) bettelnd meinen Wagen.
Bey Torma sprach ich auf der Landstraße den
alten Probst Abverus.

Komme ich einmal wieder nach Ptsbg., so
wird ich Etatsr. Schubert besuchen; auch den
buchdruckerischen Drechsler (Gr. Morskoy, Antonoffsches
Haus, 125), der unter den guten Ptsbg. Buchdruckern
der billigste seyn soll.

d. Ukraine, Litthauen, Kurland, Kiew. u. hies. Gouvts. d. Ministr. d. Innern, 690 Rbl.; d. Eigenthümer dieses Werks, 690 Rbl.

Verkäufer

an Engelhard

weist auf vorstehendes.

Seit d. Kaufkontrakt v. Petersburg im Aug. 1813
bis jetzo Jahresgehalt

d. Hofkanzlei u. Archivs d. Russ. Kais. u. Fürstl. Gesandtschaft. (a. d. Jul. Bl. 1814)

Die Grundlage macht die Zaluski. Bibl., gestiftet v. Bsch. Andr. u. Jos. Zaluski, aus welcher gestalt der Jesuit. Collegium in Warschau. Bibliothek Merkwürdigkeit für 1773 an die Poln. Reg. Nach d. Aufhebung d. Warschauer Bibl. f. Rumorow nachmals abgeführt (und soll auch die Bibl. jetzt in einem Verfall stehen). Gr. Chodkiewicz-Sammlung erhielt die Akademie-Bibl. f. 1800 angek. Strogonow übergeben wurde, was ihre Merkwürdigkeit gewesen. Die schöne u. kostbare Lokal; J. 1805 eine Zuwage durch die Universitäts. Bibl. durch 1000 Bde. f. Bibliothekar d. Fürsten v. Nesselrode. Olenin. 1810 wurde sie statt auf 24,000 Rbl. gesetzt; 1812 auf 21,000 angesetzt. Außer unserm Zuschuß v. Krongütern u. Privatgeschenken kam sie durch die Franzosen-Bibl. Zu d. Kriegszeiten wurde 150,000 Rbl. d. wichtigsten Bücher, nebst allen MSS., auf d. Universität Gebäude, wo sie aber in der Nässe gelitten haben. Die Anzahl der Bände beträgt gegen 241,717 Bde. Davon sind (in runden Zahlen) d. Theologie 65,000 Bde.; d. Jurisprudenz 22,000; d. Medizin 19,000; Naturgeschichte 13,000; Künste (d. alte Classische mit eingerechnet?) 8000; Disputat. d. a. Wissenschaften 40,000 Bde; Belletristik 45,000 Bde; Incunabeln 753 d. i. w. d. Sprache nach entsteht d. Bibl. dieser d. 1810 an Russ. Bücher 8 Bde; Griech. sind 2343; Hebr. 543; Orient. 2141, Lat. 64,610; Deutsche 25,037; Polnische 5568; Französische 36,241; Italien. 9705; Spanien. d. Endes 2; Illyrische d. Bücher 3; Griechische 6. Die Anzahl der MSS. beträgt 12000 Bde; worunter 5% Lateinische; 1153 Deutsche; 1142 Französische; 811 Polnische; 53 Russische; 24 Slavonische, 30 Griechische. Acht sie in sich a. Lat. Orient. Englische Manuskripte.

Am 16/28 Aug. m. Geburtstag. Ihn gefeiert ~~mit~~ durch gute Vorsätze, wie gewöhnl. Andenken an meine Mutter p.

d. 17ten bey Landrath v. Liphart zu Mittag (manches erzählt v. d. Reise p. Nachtische im Garten) — Gegen Abend nach gefahren nach Lunia, wo Parrot's mit Cornelius, Ledebour's waren. Pastor p. Cornelius aus Arrasch fuhr in meinem Wagen zurück. — Mehrmals in diesen Tagen mit ihm gegessen bey Parrot u. Krause. Ich zeigte ihm auch die Bibl. p. (ein Fallon).

d. 19ten (Dienstags) fing ich das Lesen meiner Collegia an.

d. 23ten M. bey Graf Mantreffel (wie ich mich recht wundere, mit Abgrauch)

d. 25ten geschrieben den Preußl. Staatskanzler an ~~Minister~~ v. Hardenberg, an Minister Siméon in Cassel, den Präsident Gaßler in Halberstadt u. den Gesandten Reinhard in Cassel, in Bezug auf meine in Gefahr schwebenden Schulgüter zu Halle, indem der K. v. Westphalen ein Sequester gelegt hatte auf das Vermögen der in fremden Dienst stehenden, u. ich namentl. in den Zeitungen citirt war.

Am 30. Jan Nachmittags Abschied [illegible]
Prof. Rambach — eine Karte über die Moskauer
Akademie — Capit. v. Rennenkampff, der
Weltumsegler, war gegangen — Ich war unge-
mein mit Lesern [illegible] zufrieden; einmal jedoch
[illegible] mit [illegible] Frau (C.R.Dyck.)
im Botanischen Garten; einmal abends
im Club. [illegible] Nachmittags auf 3
war [illegible] bei Ulmann. Nachm. im Club.
Morgen kam er auf einige Minuten.
Ich spielte [illegible] Tage [illegible]
Tagen [illegible] Phantasie [illegible]
Abschiedstag. — Auch war [illegible] Ulmann.

J. 27 h. Aug. Mittw. M. Abschied;
[illegible] Mittw. gemacht. F. war sehr
v. Revel mitgebrachte Briefe und
[illegible] gab sie der Mutter. Dann war-
tete mit's. Ich las [illegible]
[illegible] Sonntag (J. 28. Sept.), als sie mit dem
Vater, sie [illegible], als Liebhaberin. — So auch am
folgenden Morgen, wo ich sie mit dem [illegible]

[illegible] Abschied
[illegible] war,

M. Abschied
mit Hellfreden,
Parrot, v. Transehe,
Gutsch, Lieblandt.

[illegible] Dank
für Abgang

Am 3. Sept. Nachmittags v. Moskau [illegible]
Abschied — Abends 6 Uhr Abfahrt.

Am 4. Sept. M. Abschied von Baron Blanckenhagen mit
Frau und Tochter (Abschied. Dritte Mal) Abends.
Ich brachte Obst auf Abschied Abends. Ich
war auch einmal [illegible] — Am Abend
Tage von 1/2 6 — 9 Uhr im Assist. Doctor-
Examen v. Karlschultz auf Pathologie. (3 Pf.
Rambach, Dorpat.) Fürchterlich erst 1 1/2 Uhr.

J. 1. Oct. Abschied, in der Gesellschaft
Assistent Berg v. d. Brüder Brauns.

J. 2 Oct. A. 4 Pf. der alten Dame,
Westfalen, reist am folgenden Tage ab, abgeht
mehrere alte Land Ulmann's. Sie war
eine [illegible] Familie [illegible]. (Erzählende
U. Spannung [illegible] wie's F.)

× ×

Bei einem Abendbesuch auf Pfarr. fand ich Prof.
Lange aus Mitau dort vor. Er war früher
bei uns; ein andermal war [illegible] ich [illegible]
Abend, wo ich [illegible] Spaziergang [illegible]

g. Abgt. Abschied
[illegible] Pf. im Garten
Mittag; Nachmittags;
mehrere Lac. Spiele
(D. Brüder, Rambach, Schmidt
[illegible] Sachs.)

Im Hause hatte wieder Concert: [illegible] Sonate v. Straube, Lieder aus Opernkalender, eine gute Frau (Soirée 3tl.) Abendessen. Sonntag [illegible]

Zum letzten Mal war, wo der Herr [illegible] 2 Tage [illegible] Abgang, [illegible] Tage [illegible] Abgang, [illegible] Abgang, [illegible] Abgang,

auslassen, weil schon abends 9 Uhr 1/4 Stund
dauerte. Fast 1/2 Stund. nachher die Abend-
glocke der Hofkapelle der katholischen etc. die
Freitags früh 7. Ich setze das Kinder-
schreiben meines Gedankens erst auf Dienstag
(3. 9br.) zurück. Am Donnerstag M. d. 11br.
war ich krank bettig. Nur schrieb mir ab
in einem fort, den größten Theil der Nacht hin-
– Am folgenden Tag. fürchte ich sehr: dass nicht
während Abhaltung der Rede. —
Heutig will ich das Kinderschreiben aber anfangen
auf ein schönes weißes, das mich einigen
mit fasst, damit ich die gestrichene
Zeile vermeide, weil in dem, in akustischer
Rücksicht für Kinderohren sehr unerfreulichen,
Saal, 9 Lichter, diesen Tönen einen Ton
nicht entnehmen, ganz ohne still; noch aber
9 rüsten, ehe gerade artikulirte Worte.

+

Am Weihnachtsabend, wie schnell, ist 9 Uhr.
dass man dieses Mal kein Weihnachtsbaum f. die Kinder
das allerletzte Mal, wie ich lebe, weil ich dann singen.
9 Weihnachtsmusik, abends, 9 Uhr, am 2ten Abend 9

I. 12 Dez. M. 9 Hofkammerrath, mit Gattin, Wag. räus, Güte 9

I. 19 Dez. im Taranaus Saal zum 2ten Mal: hymnen wie jetzt) Alexander I. im Triumph in Kiessel in der Ukraine-Stubbichkeit. für artig. allg. Hofkonversation, wohl Mme. Kolbe (Schaffhausen aus Basel) neben d. Hofk. Ramberg gedrückte Gesichter wegen Krieg (am 11. Dez. dies); d. Land Friede in Hofkammer, in d. Reparatur angestellt, Hofk. Rosen „in Deklamation (während das kl. Hofk.: die Kinder, wie Schaffhausen Kinder, alias Kaufleute, „Mme. Kolbe.)

~~Carrot mit Familie~~, am ~~folgenden~~ Morgen dieses Tages
zuvor Nr 6 vier Kinder 9 mit sich ihre Geschenke
d selber: dass kam f. mich sehr wenig Widerstre-
ben: warum, sagte sie selbst nicht mir selbst p. —
Die Kinder bekamen Lieder von mir, f. Falck'ge-
dicht.

+ +

Die Zahl der von mir im J. 1813 geschriebenen
Briefe ist, nach meinem Concept-Buche 229, ausser
den (etwa ausserdem geschriebenen Noten von Schreiben in
Angelegenheiten der Mus. Bibl. andere. Personen.)
Die Unterbrechung der Briefe durch Kriegs Ereignisse ver-
mochte Lieder die Schreiberey, d. manchmal
wenigstens unterbrechen.

Ich wünsche nun das grosse Freiheitsjahr,
mich künftig weiter führen.

+ +

47. Meist in frühen Morgenstunden las ich genau Wedderlin's Griech. Grammatik (Stuttg. 1802 gr. 8. 368 S.) bis S. 332: also das Ganze, bis auf die 3 Anhänge, die ich im Frühjahr zu lesen mir vornahm.

48. Ebenso in Werner's Anleitung zum Übersetzen aus der Deutschen in die griech. Sprache (Stuttg. 1804 gr. 8) S. 1–62. Auch dieß Buch deutschzugehen will ich fortfahren.

+ +

49. 23 Sept. wieder gelesen in Manso's Verm. Schriften 1. Th. S. 1–70 über Petrarca u. M's Übersetzung von Gedichten P's. Darauf P's Canzone: Di pensier in pensier p. — Im 2ten Th. (zum Behuf der Gesch. der Malerey der Alten) gelesen S. 336 ff. Beschr. eines feyerlichen Aufzuges zu Ehren des Bacchus in Alexandria)

50. In Jacobi's Werken, 1r Bd (Lpz. 1812) gelesen das mir (meist) nach Neue von S. 254 bis zu Ende S. 404. Manches muß ich

gelegentl. wieder lesen. Einiges las ich vor, eines Abends bey mir, als Jäschke u. Tempe da waren.

51. In Garve's Verm. Aufsätzen 2r Th. gelesen den kl. Aufsatz: „die Tugend macht den Mensch glücklich." Eine Stelle strich ich an, S. 14

52. Das Käthchen von Heilbronn oder die Feuerprobe, ein großes hist. Ritterschauspiel von Heinr. v. Kleist. Berl. 1810. gr. 8. Ich las es aus Neugier. Manches zog mich an, einiges stieß mich ab. Selten poet. Anlagen sind allerdings dahin mit dem Ihr. Es ist wahres Leben in dem Stück; ~~aber das Leben eines~~ Ergreifend ist die Gewalt der Liebe in Käthchen ꝛc. Das Ganze ist romantisch ~~wunderbar~~ ꝛc. Einiges rührte mich bis zu Thränen.

~~53.~~

53. (Geschenk) Gedanken d. Mäcenas über Maasse in Dingen d. Geist d. andern Gegenstände
1 Bd. 8. königl. 1802. 2e. 1806. 1812
Maasse geht 3 Theile, worin über angefochtene andre Gegenstände, als über den Geist. (Es ist da in den Bibl. Franzosen, Streit über Kurzsichtigkeit einiger Dam. Er vermuthet, daß ihre Augen schwach, ihre Brillen stark sind und ungut aufgesetzt.) Der Verständige wird hier viel. Auch häufig sehr ist in den Brief des Horaz.

54 Geschenk „Der Briefe v. Lord Orrery an Mary Boyle, mit erläuternden Noten von dessen Kapellan Johann Duncombe Frankfurt. a. d. Hayn. Leipz. 1775." 8. Er hatte Dr Büsch von Hessen auf der Bibl. der Frau.) XVI. 200 S. u 2 genealog. Tabellen (Der Familie Medici.)

Der E. ist der bekannte Lord Orrery, der Uebersetzer d. Lucretius, der briefe d. jüngern Plinius (1751 erschien s. Uebers. neuer Ausg., in etwas kleinerm Format, 2 Bde. 8vo, 5 Thlr. weniger 3 Sch. (= 8 Gr.)), der Swift'sche Briefe herausgab, s. s. w. — die Briefe waren in d. J. 1754 S. 65 (20 Sept. 1754 – Nov. 1755). Er starb 1762 im 56ten Jahre.

Diese Briefe, gerr. an Wm. Duncombe Esq., sind voll gelehrt. Nachrichten, auch voll anekdot. Sie gehn über Lyon, Chambery, Turin, Bologna, Florenz, Pisa, Livorno. Nur wenig Orte sind nachgeholt.

Ich merke an, was mir für mich Bemerkenswerthes war.

P. 3. Gedenkt d. Erzbischofs Fenelon zu Cambray. Sein Charakter wird hochgepriesen.

P. 5. Rheims. „Es ist der Sitz des heil. Öl, womit die Könige zu Frankreich gesalbet werden."

P. 7. „Beschreibung, daß es an, in einer gesunden Natur, klima, gelegen sey, in einer gesunden Gegend."

P. 8. „Die Ueberfahrt von Boulogne nach Calais dauert nur 3 Stunden, 10 min."

Pag. Dem Werke vorgesetzt das L. Manilius Manens, der Gedanken enthalten, d. Inschrift: Omnia summa consequatur, virtute duce, comite fortuna.

S12

Den [illegible] placent fast 1 ℔ : ast war einer von denj. ungefähr
Eyrathen 1 altertümlich, den Hütern sehr fremd, da die
Frösche einsichten ist immer brauchen müssten, aber wir
nachsehen wollen:

Ihr. Mutter die Altertümer - 2 Eyer - ist Landes
etwas merkwürdiges in seiner Art, als 1 Buch 1 Cl. Claü-
dii, d. i. zwo schwere Pfunde ausgegraben ist. Vi
sch steht, ist zwar nur wenig, beym Plautus
d. von den, was wir in Lustspielen Alterthümer nennen
würden: allein ungefähr ermisset man daraus doch von
der Altheit einen. In Hirt steht ist nicht der
Buchgerechte, sondern ein Fremder, als 1 Urba-
nitas Romana, d. i. Urbanitas [illegible] Britannica
sprachrichtig sein sollen. Die Absicht dieser Rede ist,
den Herr 1 Engländer alle die Privilegien verschaffen,
welche die angesehensten Civ. Romani genossen. Nun
dieses ist zu offenbar, dann auch die kaum einhalb
Pfund 1 Claudii in der gewöhnlichen Lage so Centner,
immutatae mentis gewesen sey, als Tiberius von
Tarsus. Kostbarkeit, Alterthum, Seltenheit u. Vollkom-
menheit zu oft gemacht hat; aber Pfund Tiberius gab
die Pfunde Absicht gut wären, so 1 Pfund, 1 Loth
für Landbote, u. so für einen Engländer, [illegible]

L13

starker Ausfuhr, als Pfund war. — D. Ostgoth.
Geschichte ist 1 Original der Rathsherrl. Abhängigk.
Er wurde v. dem jetzigen Ost Goten der Mündigkeit
Cäsars. XV 1657 gestellt."

Von Cäsar. XV sagt er S. 21 : „die Natur macht
viel aus (wie sie mit der Minister gemacht hat, wenn sie
Leibesgestalt, Geschicklichkeit, gute) einer bedürftigen Mühe zum
Guten u. Übels".

S. 23 braucht der Lehrer das Wort muß-
sam. „Hinlänglichkeit, Genauigkeit, Emsigkeit"
S. 41. Jacob. Gesandt zu Türcken sagt 1 ℔. viele Schwierigk. zu
machen von der besten Zoll-Maschine. Sie gestatten zwar
den Fremden Zugang, so wird nach Zeit u. Umst. v. Barbi-
nen angesetzt.

Leyden. S. 46 der Theater 3 Stock die Reihe
von Logen stehen ein Stock über einander.

Bologna zu Anatom. Schule [illegible] Saal
war ein viereckigt Zimmer, wo der Geist Lebendes
war, d. ein gerader Saal war da gedrängt, wo die
Nase gerecht war. Jetzt wie sonsten entstehen 1
Stadt Bologna: S. 50.

S. 51 : Mutter der ersten alten Tafeln bemerkte ich
ungefähr eine, die wegen ihrer Festigkeit u. Größe eine Bemerkung
an sich hatte. Der Stein war ein länglicht Viereck ungefähr
anderthalb Elle lang, so 1 Schuh breit. Die Schrift lautete so:

A. TERENTIVS. ANTIOCHVS
LIBI. ET. AMICIS. SVIS

Augenscheinlich ist dieses Denkmal eher 1 Haus worin ein-
gebaut, als 1 Grab-Stein gesetzt worden ist, und
kann nachstehender d. gleichen sein.

Im Innern Stand [illegible] Schilderung Bd. II S. 57. Schönheit, einfache und gedrängteste ausgesuchte Nacktheit [illegible] große Ruhe in der Masse; stark in Bewegtheit in Einzelnheiten.

In der Aula des Pal. Pitti: Michel Angelo soll Schüler d. Andrea del Sarto gewesen sein, aber Verhältniß wird bezweifelt. Im Hauptgemälde [illegible] ausgezeichnet schön, aber ausdruckslos. Ungef.

S. 58 in d. Aula: die Kämpfer, der Faun, der Sklave d. Michel Angelo; auch der Soldat ganz rechts = Christ. gestochen f. d. Herz. v. Marlborough, so sind Köpfe d. Einzelnen Copien davon. — Auf der Gesch. v. Macclesfield [illegible] Charakterköpfe fast wörtlich Copien von der Decke d. Sixtina, [illegible] wenige Figuren von Signor Pietro Cipriani (1715) gestochen wurden.

(S. 54 Rückseite = Rückseite von Oliver Cromwell)

S. 58. In d. Acad. Schätzbare: Gemälde von Raphael v. einer Madonna auf die Aurora-Familie, in Großherzogl. Familie, Florenz, [illegible] Verlobung der Heiligen Katharina, die Vermählung d. Madonna, die an einem Tische [illegible] dargestellt wird, [illegible] Kopf [illegible] Madonna [illegible] Kopf, [illegible] Heiligen [illegible] Kopf, [illegible] Heiligen [illegible] Kopf, [illegible] Heiligen

S. 134–163 Geburtsh. Anmerkk. über die Flam. Räuber Geschichten, u einige Anekdoten. Anm.

Die Briefe St Louis Carter aber Orsay sind sehr gut geschrieben, auch als Briefe. der engl. Patriot spricht an unseren Herren.

Die Übers. ist leicht flüssig aber zuweilen zu französisch, wie z. B. wo Bad. Ruf kann sie auch wo eine andere Hand ist.

---

55. Geburtsh. (in J. 1814) gelesen erst. Abschnitt in 3½ Std. Geschichte der Literatur, d. zwar in der Lit. d. Deutschen in 1700–1800 etwa S. 459–632.

Es muß diese Lectüre gelegentl. fortgesetzt werden. Damit alle Gebiete d. Literatur abgedeckt, als auch die Bibliothek eingehender, erhält man dadurch nur nöthige Übersicht, jeder Theil wird genauer bekannter, jeder aber nur flüchtig bekannter Materien.

56. Manuscr. gelesen [illegible] in der Zeitschrift: Die Musen. Gemälde v. Fr. Car. de la Motte Fouqué u Wilh. Neumann. Jahrg 1813. 1 Bd, 2 Hefte 3½ Bg. (Jan–bis Juin.) Im 1ten Hefte 1 Bogen Lit. der ersten Jahrg. Aktien (schon anderwärtig benutzt);

u Dizzoli Rec. v. Vrigt's Buch: Die deutsche Nazion. Im 2ten Bd. steht Über Machiavell, als Schriftsteller, u Stella aus seinem Nachlaß, wo 29 Briefe S. 138–224. (Für jetzt nur Nachricht, gelegentl. zu lesen.)

S. 135: Intellectuelle Kräfte u moral. Gefühle der Thiere. M. S. 135 f. Nachdenkenswerthe praktische Geist im Buche d. Geschichte; nicht idealer.

S. 137 „nicht etwa eine einzige, die sie allen gemeinschaftlich durchwaltende Zugänglichkeit, sondern — einzelne Tugenden"

M. gesteht allerdings einzelne Fälle d. Thätigkeit, bei denen Unsicherheit war ist Stellen zugleich bemerkt werden.

S. 143 schließt die Rec. mit der Note gegen d. Verf. der Vorr. adg. Nachrichten v. 1783, welche meint, daß der M. mit den Lehren nicht fertig, vielmehr Sätze.

M. sehr, sagt R., gewünscht, welche Festigkeit d. Lehre in der sprachlich-staatswissenschaftl. Literatur bringen. als die erste Pflicht d. Schriftsteller sei Selbstständigkeit, als die höchste Forderung. Die Folgerung ist sehr weit: daß ein Historiograph, der Lehrer, daß er consequent, daß er besonders aber, daß die Kirche, daß sie consequent, daß sie besonders die Kirche hätte eine Censur Bayle ausgeübt. Darauf beruht die Vorherrschaft der englischen National-Kraft, daß sie die Opposition der anderen ertragen.

M. Heller Scharfsinn, klares Verstand, Witz in Schreiben, Lehrgabe, Lebendigkeit, Gewissenhaftigkeit, Pflichtgefühl.

S. 144 ff. über M's Republikanismus u. Monarchismus. [illegible] allmälige Republ. gewesen, u., wie [illegible] Ansicht. bei [illegible] Lockerung d. Bdg., zuerst in seinen Briefen. allein [illegible], daß er in der ganzen Umgestaltung Italiens [illegible] einen einzigen Fürsten bedurfte, da er an Lorenz v. Medici fand.

S. 149 ff. über M's Geschichtswerke. [illegible] wird gezeigt, wie gründlich [illegible] mit Benutzung [illegible]

S. 153 ff. Gesandtschafts- u. Privatbriefe v. M's Hand.

Als Beisp. wird Stelle aus Instruktion in der letzten Clemens VII Regierung gegeben, wo er [illegible] florent. Gesch., in 1 Briefe. — M's Komödie, Mandragola, [illegible] ein Muster d. komischen Genres war (Shakespeare's Lustspiele spielt, wurde z. Lorenz, auf Leo's X. Veranlassung in Rom p. aufgeführt. (Der gelehrte Mann in Italien wollte man jetzt betrügen; nun der Pfaffe, der mißbraucht, u. bestraft die Ultramontanen.)

M's Briefe S. 158 ff. die Briefe über d. 14 Dec. M. Tit. Leb. wegen[illegible] Klage d. Zahlunfähigkeit. In d. Beilagen mehr u. evt. die Tüchtigkeit der Infanterie anerkannt; die Artillerie [illegible] d. Pf., erstere u. geringer. — [illegible] Landrad mit Machiavelli, anstatt dem in erster Reihe das adel. Geschlecht genannt, Guicciardini, Castracani, Castruccio Castracani, Pitti

Gesch. Florenz. ist in 2 Bdn der flor. Gesch., [illegible] Art von Anekdotenjäger d. M's Schriften, [illegible] Nachfolger M's v. M. als Hist. der Regierg. der [illegible] Lorenzen; vergl. die Briefe, wie Cäsar Borgia den Vitelli, den Oliverotto u. s. w. strangulirt haben.

Als Vorgänger [illegible] Machiavelli [illegible] die letzten der großen [illegible] Historiker die flor. Geschichte, nachdem mit den Tode M Lorenz v. Medicis.

Als Komödien M Machiavelli's, [illegible] verdächtig war, ganz [illegible] Werke, in denen Nachahmung d. Andria d. Ter. [illegible] der ersten Akte und Nachahmung der Casina d. Plautus; auch d. 3 übrigen Akte d. M. gehen [illegible] Muster. Das ist in der Mandragola [illegible] Intrigue d. Stoff entnommen. (Wie mit Recht Molière von M. [illegible]! vergl. 1527.)

Im Jahre vor [illegible] 59 J. Alters starb M. wieder in allgemeiner Achtung in Staatsgeschäften. Sein Verhältniß, der 2 später einander regierenden Päpste in [illegible], in dasjenige v. 14 J. lang Regierenden war, starb er arm.

Inwieweit M's Politik auf unsere [illegible] Anwendung finden. S. 167 ff. die Lehren M's, in wie weit ein wiederhergestellt Volk über der Herrschaft [illegible] stehen soll, über dessen Zustand entscheidet; nicht aber seine Lehren betreffs Verhältniß der Staaten zu einander. Hier muß man immer auf die Zeit sehen, dessen Willen M auszudrücken versuchte, (Schwierigkeit der Zeitverhältnisse in der zweiten Hälfte des 18ten Jahrh.)

II. Stelle aus Mr. Richardson. S. 105 f.

Ausdruck der Empfindung, Stelle von der Barbara Harlowe (a. Theil S. 108, der Ausgabe Mr. Richardson S. 108 f.

S. 117 aus der Geschichte Mr. Richardson a. Cor. v. Mad. Geschichte Abhandlung S. 108 f.

Aus der 3te Lage Mr. Richardson

— 14 —

— 21 —

Geschichte Abhandlung S. 202 f.

— 22 —

Geschichte S. 206

— 25 —

Geschichte S. 213

III. Geschichte S. 221 – 224.

Dieser Empfindung S. 215: „Der höchste Glückseligkeit, die einem Geschöpfe auf Erden begegnen kann, ist der Glaube, daß kein Unglück sey, als was jede Gottheit seiner Fassung, oder Sicht der Dinge, der Absicht, oder, wenn es gilt, auch der ewigen Liebe nicht schont, bestimmt werde. Gehe ein solcher sogar [illegible] unter in der Gottheit, so bleibt es nur die Gewißheit übrig, sein Unglück zu beklagen, es selbst nicht weiter vorsätzlich zu seinem Unglücke. So ist auch die einzige Empfindung, welche der Mensch der über [illegible] dieser Schicksale waltenden Gottheit zu bringen vermag, der Glaube, daß sie ihn ganz genau kennt, daß sie ihn [illegible] daß

wir selbst unser Schicksal machen könnten; daß sie [illegible] Täuschung, anzusehen, daß sie unter den Regierungen einen solchen Abstand habe, weil allein Wirklichkeit an dem Menschen, Klugheit der Gestalt, Schönheit der Wirkung, keine Kräfte seyn, sondern alles solches eine Schwäche und vorübergehende Absprache (s. 216 werde. Denke, könnte man dem Menschen predigen, daß er nichts durch die Kraft seyne, daß alles Gottheit, damit sie edel und stark genug in diesem Glauben gedenken; aber wäre, als wenn kein Gott sey, der die Seinen werden, sondern der alles allein thun müßte, wie er die Seinen auch in der That nicht anders haben will, als wie er sie haben gewollt hat, nachdem, daß er sie die Welt gab."

Diese ganze Ansicht ist sehr merkwürdig. Eine Hauptstelle war allerdings eine gutmüthige.

In Mr. Stelle ist angezeigt Wielands Rad [illegible] v. W. M.
„ein Gedicht ein Kind von [illegible] an Jugend, [illegible] Jugend an [illegible]. S. auch S. 233 seine Stelle Mr. [illegible] ein Kind der Liebe, [illegible] von einem sehr [illegible] Vater"; seine Theorie der Erziehung eher „ein Kind der Pflicht". In Hinsicht der letzten Ansicht [illegible] sagt er auf S. 235 „[illegible] kennt nur [illegible]

einmal erregt Verlangen, sich mit Margaretha Wolfs-
fahrten zu gehen, oder andere, sich zu mühsig-
lichen fremden Orten zu machen, die einen so gern
wieder verlassen, als sie sich sehnen sie zu eigenem Genuß
aufgesuchen, ihren Mittel- und Alterspunkt zu finden,
und der Trost, auch sie auch, sein — Eines Ge-
schlechts zum Anfange angeschlossen.

Aufsatz Kopf's über Lieder. im Morgenblatt I B.
an Gruppe, d 2 Kl. Gedichte von F. L. Graf
Stolberg: Mainfelds Trauer, d an d Graf
d d Gräfin v. Redern zu Liebenwalde. 1812.

Im 3ten B. Cotta: Die Elfenkönigin.
ein Zauberspiel von Fouqué. S. 311–343.
Phantasie genug darin, aber manche abstoßende
Züge der deutschen Naturen, auch neben den
Lieblichen der Hauptpersonen.

Hesse ist der (Lehrmeister) Liest von Esse-Gr. d
Stolberg S. 344: Er singt: „Ritter Ogier
Jungfrau Hilde", ein Ritterlied aus dem Dänisch"
von Grundtvig (S. 346–348) ist ein Ballade, ergreifend durch
Innigkeit d Einfalt der dargestellten.

Leben des heiligen S. 353 f. von Fouqué
ist vortrefflich, d ist aber schon anderwärts
bekannt.

Der allegorische Aufsatz an Görres über
Mythen von Karolina Pichler, geb. v. Greiner,
S. 357–359 ist bestimmt d adel.

S. 360–376 über Dramaturgie von
Passow (alter ungen Kollen) worauf, daß
der tüchtige K. die Schriften von Tieck mit
Unrecht ignoriert. Schon im Zerbino
Wolfram v. Eschenbach, daß in der ersten
Hälfte d 19ten Jahrhdts Leute wie Tieck d
Adelung d wüstlichen Unsittlichkeit vor,
wie: „Verlorene Punkte, Firmian, Morgen-
Nixen, die Lügen", u. a.

Der v. Kalb d auch sich gebildete Fremden
d wahre Zauberung auch schon in Zerbino
gefunden. Diese Forderung sich dann auch
„gebrungenes Maß" nicht z. schämen.

Die Lüge auf einen (F. will immer
schreiben) der auf an Wahnsinn grenzt, d
seine Braut nie geliebt haben, schon im
Nibelungenlied u. s. w. lasse sich als endlich
d verneinen (gegen K.)

Dramaturgie dürfe nun da gebraucht werden,
wo Charaktere durch ihre Masse entblößt sind

Die Gegenstände sind zerstreut

(an ortlos)

57. Verfasser (: v. Müchau von Frauthal.

Betty. v. Zehren, 1814 329 S. 8. Auch
für viel Frau v. Frauenwald sehr nahen
Gehalten, Weisheit z. Er merkt an:
"Ehen sind keine frohe Frauenjagen so rasch, als die
auf d. Hochzeit" V. 164–177. V. 169: "Die
jugendliche Entzündung [illegible] über das Ehestandsfeuer
kann kaum tief und brennend? Verbrennen der Männer er-
starben u. wieder geben" V. 170 "Das Leben
malt sich den alten Männer nur in der Vergangenheit;
die Jahre des Hintergrunds mangeln." Frauthal kennt
trefflichen pädagogische Werke zu die Erziehungsfrau
Frage. — V. 185. "Der alte Freund." "Ihr
schöner Anblick in der Geschichte ist, wenn jedesmal
der bürgerliche Streit bis zur Entzweiung nicht in Lust
strafender oder klagender Rache sich erhitzen — er
"Ihr wieder Abendlicht warmt es belebt." V. 190–
207 Kirchbuch "auf der höchst steht seiner Zu-
sehn" V. V. S. 192. Das Glück der Ehe ist
nie der Tag nicht in ungeheuren Blitzen, sondern in einer
steten milden Heiterkeit; der Herz lebt in diesen wesent-
lichen Lichte, wie wär's uns Mann der Männer, seinen
schönen Zeit. Nur kann auf diese friedliche Heiterkeit

"Ihr wieder Anblick
der alte Klagton, Ehe-
Ehr. Ehrenfr. Wolfgang
n.

in Lebensbesitz blos der Geist [illegible] besseren, nicht das
Glück, das uns Sterblichen gott wie raubt; in wie
Feuer einer in Brust der Geschichte, gleichviel, ob wir (? m.
in der Himmel oder in die Hölle rennen. Aber auf
welche Weise vermag sich der Mann? Nicht blos An-
klagen der Frauen, sondern durch Entwicklung
in Abhalten der Neigungen, worauf der Unkraut-
sehr Baden von selber stehen Früchte trägt; als nicht
Entsch, sich in sich Streiten schafft, wächst in sich
Hindernisse Freund baut, welche sie aber entgegen
Welt alle Entfalt, Streiten sich in Neigungen
in Feindmarken abzieht, in sie allmählich Gegen-
bergleicht aufhebt in ausgleicht. Hat er nur einmal
sich entlarvt, dass sich sieht, er soll in seinen Ge-
schäftskreis gehen sehen; der er bleibt bei sich, wenn alle
Gegenden Mißfall in der Flucht gar sehr ent-
rissen, [illegible] Stille nicht Entsetzen oder Ver-
sagen, sich in dieser Freiheit in Neigungen Schrecken
Wagen sich stark offenbaren kann; in Freuden, sel-
ten Übung auf Kosten Rücken, wenn der Wald in
der Hütte, der Morgenländer sucht den Lustgarten,
in der Landmann auf der Jahrmarkt Lust gesucht, das
[illegible] etwas zu Haus oder zu bekommen, sich Zugelegen
sich in die Welt staubt in fischt; erwiesen mehr Glück in Ver-
lust nur der Neues, sondern auf Beständigkeit sich treibt.

für [illegible] gerichtliches Verfahren ist S. 245–249
des Landrechts Inhalt.

Das Schöffenblatt [illegible] ist S. 307–329 Blick in
das Frauenrecht. Die [illegible] Recht für [illegible]
das [illegible] Ehegelöbnis. Wer [illegible] das
[illegible] Verlobte [illegible] die [illegible]
[illegible] ist. Wie [illegible] das [illegible] S. 328. — Die
Morgengabe [illegible], [illegible] das [illegible] gehört,
womit die [illegible] die [illegible] Frauenrecht —
[illegible] als die [illegible] Frauenrecht —
[illegible], [illegible] [illegible] [illegible] Recht [illegible]
[illegible] des [illegible] Verlobten [illegible] Ehe [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible] [illegible] [illegible]

Diese Reden setzen in eine reine Stimmung, u. erhaben das Gemüth. Ich gedachte schöner Jugendvorsätze, wie ich sie nur in meinen besten Stunden des späteren Lebens mir erneuerte.

1814.

Lectüre.

1. Am Schluß des Jan. las ich auf Veranlassung
der Bitte des Grafen Bose, ihm Novalis'
Schriften zu leihen, dieselben wieder selbst
im Zusammenhange durch: im Ganzen,
mit größerem Interesse u. Gewinn, als
ich erwartet hatte. Ehemals hatte ich
darin nur geblättert. Mein motivirtes
Urtheil über beyde Bände s. auf den
inneren Blättern des Einbands. —
Zunächst bestimmte mich außerdem zu
dieser Lectüre der Gedanke, die Fragmente
im zweyten Theil zu vergleichen mit
meinen Fragmenten, aus welchen ich
so eben die Fortsetzung meiner Themata
u. gelegentl. Bemerkungen für das
anzufangende 2te Heft meiner Dorfschen
Beyträge ziehen wollte. — Allen-
falls könnte ich aus dem eben erwähnten
motivirten Urtheil auch einen Eben-
Aufsatz über Novalis Schriften machen
als Einleitung einer Auswahl der trefflichsten

allgemeinen interessanten fragmente d.
Novalis. Daß Tieck in Rücksicht
derselben auch die jetzt von mir wieder
gelesenen Lec. in der A.L.Z. 1803, Sept.,
die stärkste Verantwortung von L. Tieck
ist, ist auch einer Aufsatz gegen diese
ein fragmentisches. Das Ganze (mit
der Anlage) wird etwa 3 Bog
betragen. Die Übersetzt Tieck hier:
Funken aus der Asche einer Todten: eine Übersetzt,
wenn sie Goethe in angezogenen Gedanken
Erstlich in der N. 3. Beil. der Jen. Lit. Zeit
hat drucken lassen. Fr. Schlegel Lucinde gedruckt
in Meusels Archiv, Bd. 2 in einer Recension
dieses, sprach gegen.

+ +

2. Januar. Tag ich „Mein Taschenbuch. J. G. Schütz
Cls. 1813." 285 S. 8. Mit großem
Interesse. Die Autobiographie geht aus bis
S. 183, bis zur Abreise, da er als Adv.
Fiscal in den Hess. Dienst, mit dem er auf
Amerika kam, in Cassel eintritt. — Sie
schreibt einfach sein Lebensschicksale (— u.)
unpassig. Gedichte.) Seine letzte Tag —

Lieblingsbuch der Königl. Prinz. Claudius von
S. 265 - 285. (Es zeigt sich das Buch auch
brauchbar mit, manche Angl. Geschichtchen, Anekdoten
aufzusammeln, u. s. w.) Über Stimmungs-
u. Empfindungsfähigkeit ist O. trefflich, sehr einfach
lässig: Darstellung einfach ist ohne Hinzufügen
besonderer Gegenstände nicht reich. Der Ganz Ausdruck
ist treffend und fragmentarisch, obwohl die
Aufsätze von — zu — Claudius sehr fragmentarisch
für einen Ganzen zu wünschen gewesen hätte.
Indess macht es auch so sie, in Verbindung
mit Claudius eigenthümlich, ein Ganzes
Bild von dem, auch mir persönlich bekannt
und einig geworden, Manne zu machen. —

+ +

3. Im Taschenbuch Minerva auf 1814 hat sich
mit seinen N. (Anteil ich mir auch ab) den Aufsatz
Böttigers: „Schauspiel im Sommer 1795." Über
das Schl. der Dichter zu Schiller's Braut v. Messina.

4. In dem Taschenbuch Minerva auf 1814 u. a. die
Erzählung des gebrechliche Spiel v. Caroline Pichler.
Allerdings eine talentvolle Erzählung, nicht ohne gehörliche,
gut durchgeführte Charaktere. F — Weise angezogenen
Buches ist in der Art die langweiligste Erzählung der Art, die ich
F das Lesen je angefangen. Erzählungen der Art sind von Grausamen gefolgt

[Ich vermuthe,
daß sie von
Theresa Huber
ist. Sie ist
auch ein ganzes
unverdaulich Ma-
nuscript an
Gentz u. Huber
Gentz, als ein
angeblich Jugend-
geschrift: das
Ganze ist ohne
sie nicht komm,

d. 7. März Lacy No. 61 d. Kämmerer Kirsten f. d. Ue. Lieb. an. Ihr Verfügte seine beyn Adressen d. Verein Entfalten für Lieb., Mäss. d. seine, a. d. Tag (Sonntag) an 5 Stunden.

5. Höchstes a. Schreiben d. Fürstl. Lestock. a. 1812, d. Verein mitgetheilt geht. Es stand darin von einem Gesetz d. Finanzblatt d. Höchst. An gem. Kirchenräthen gerichtet.

6. Ges. Abend Lieblätter in Morgenblatt 1813 Jan. 1st Heft. Es hat mit großem Interesse Abends am folgenden Morgen Göthe's Gedächtnißrede aufgefordert, gehalten in d. kais. M. Leop. Ges. d. Naturforscher, Präsident Nees v. Esenbeck, Breslau, 1813. 4. Sie

Gelegenheit dazu bot sich in m. Tagebüchern wieder d., wo ich mir von d. Ostern d. Anfangs mit Wieland in 3 verschiedenen Zeiten angemerkt (1796. 1798. 1800.) d. Letztern v. 1805 d. Heft nicht.

Ich lobe mir manches aus d. Vorrede aus Diderot, über d. auf d. Französischen Theater Mme. de Vandeul. Richtig sind die genauesten Nachrichten d. Geistes d. Gewalten d. Politik Regier, ausgenommen d. weltlichen Regierungsgeschäfte. E. Entstehung d. Romane u. im glaubwürdig. Gestalten d. Cirkel d. Gesellschaft, wo sie mit der Frau mit mehrfach Zeugen von Anfang d. Schrift bekannt ist (S. 198 f.), d. wörtliche Inhalt mit Nachs. Gründen d. Tage gekürzt, wo sie mit Recht, wo sie unrichtig, Verschweigung. F. d., mit Recht, wo sie unrichtig, Verschweigung.

Neue d. alten Gesetze v. 242 ff., ebenso die d. alten Gerichtsgesetze v. 245, d. Gesetz Abmachungsvorgang Gerichtsbey's mit Gerichtsmänner Liste vor der Eröffnung v. Vilna s. 250 f., in welchen, ob wir in d. Darstellung v. Gerichtsbey's Liste Lücken, d. Ring d. Monarchie in Wasser über die Straße d. Gesetzes ist nicht richtig, Verbesserungsvorschlag: es wird für die Gesetzgebung d. politische Gerichtsamt in Polen noch merkwürdig Classe d. Gerichtsmänner. Die Anzeig d. ausführlichen Verordnung d. Schwedischen Gesetzgebung d. Landtag Gerichtsbey's Vater d. ungarischen Verfassung in Gesetzen, mein Versuch d. Stand S. 153 f., d. in Verein d. Gesetz d. Castellanei s. 133 f.

Gnes gemischt, aber nicht gestört. — Dey d. Ver. wichtig bekannten weltgeschichtlichen Data d. neuen Zeit bis 1807 in d. Geschichte d. alten Polen u. seine Geschichte Freiheit, Gericht d. Tage Gesetze. Einheit, d. Geschichte d. Leser gemeinschaftlich, d. Verfassung Gesetzgebung, Gründe Lage, Verfassung, wie Polen wurde, wie Polen d. Verfassung d. Gesetze nicht d. Gesetz.

B. d. Zeugenverhör Czartoryski's in seinem Gebiet Landa gibt Gesetze, Geschichte, Gesetze, d. Gesetz d. Gesetzes, d. Gesetz d. Gesetzes, gibt romantische Landa, d. Gesetz mit d. Gesetz Gesetzgebung, Gesetz d. Gesetz Gesetz s. 133 F

7. 20.5 / 9. 21 März Lebzeltern d. neu Landrath v. Eisgart mit gelieferter Brochüre: „Tableau politique de l'Europe, depuis la Bataille de Leipsic, gagnée le 18 Oct. 1813. Prix 5 Rbles. au bénéfice des Invalides. St Petersb. réimprimé sur l'édition de Londres chez Murhart et Comp. 1814" 96 S. 8. Die Schrift ist dat. Londres 14 Dec. 1813. (Schon am 31sten stand sie in Hamburg 1814). Der Inhalt ist [illegible] beachtig w trostend. Die Erobrung d. grossen Hauptstadt dessen Lage wird zwar in Hinsicht der facta hier nicht Neues finden, aus eigentl. ist etwas in ihrer Art: das ist neues, was jedes vollst. Thatsachen fassl, mit denen sie hervorgehoben, d. die Darstellung [illegible] angiebt. — Die Hauptsache ist wahr, [illegible] die Alliirten die Gedanke fasst Frankreich mit Waffengewalt nicht anfangs zu belagern, als in Paris XVIII. Die richtigen [illegible] Folgen zu machen. Ist mit Napoleon hier [illegible] die Folge auf die Dauer nothwendig sind, [illegible] kann, denen wir auch die Länge [illegible] bleibt N. ist dem Thron v. Frankreich, d. ist die Gesinnung d. [illegible] Alliirten nach

Frankreich entsteht: das [illegible] Grab der Franzosen in Russ. von Polen ist das nicht wahrt. Die [illegible] Geist das Land nicht als die Waffen eingeschränkt Polen wieder belaben d. von seinem alten Adel. Von früher. (M.) — Die Schrift ist in vielen Theil unterst. Die Frage d. Pol. ist die d. gebildeten Adelsmanns aus d. höhern Stände. Jedenfalls steht der Gegenstand Allen gleich. Die Verschiedenheit mit glücklich [illegible] angebrachter (nicht zu weit hergeholter) Ehrerbietung. Nur an ganz Wenigen stand in einem entfernten Andenken. p. 94: „L'Espagne était à peu-près conquise; un trône, un autel venaient de périr" Périr ist nicht mehr d. Thron d. Altar —

p. 95: „En égarant les princes de la Confédération du Rhin, en fermant long-temps les yeux sur les fautes de la Russie, sur les excès de l'Autriche, elle a maintenu sur le trône des souverains pleins d'honneur, et dignes d'entendre la vérité." Der Schluss mit der ganzen Ansicht d. „cette Providence" als Mensch d. Pl. mehr sagt: la Providence en égarant [illegible] — [illegible] als Pl. mit man den Grafen de Maistre.

So mag Jemand von seinem Gotte in Verhältniss zu seinem jetzigen Zustand sprechen: aber bei Schriftstellern dieses Tages [illegible] Pl. von der Gottheit sprechen

8. d. 21 März auch gehalten: Ansicht der Gegenwart und der nächsten Zukunft. Zwey akad. Reden von G. F. Parrot. Dorpat 1814. 27 S. gr. 8. — Ich hatte diese beyden Reden mitangehört. P. hat sie nun actual gedruckt, u. in ganz Ausdehnung seinen Gedanken bis an ganz bis dem Schluss seine Klarheit u. Faßlichkeit gelassen, an die ich erinnert haben werde, als ich die Blätter vor dem Abdruck zu sehen hatte: es sind nicht Worte, die man auch leicht hier Druckfehler anstatt hat. — Es spricht mir einfach, bescheiden, ohne Anspruch gethan, Bescheidenheit in diesen Worte klares Lebendes auf das Zuhörer zu fallen, eigentümliches Ansehen unserer Lehrer Gegenwart. So ist Gedicht der Kürze Anmerkung stehen geblieben. — Auf jeden Fall wäre diese Blätter der Aufbewahrung würdig.

9. An demselben Tage hat ich auch die ersten Tage dieser in der ersten Gedichte gehaltenen Predigt: „Gedanken" seiner Predigten u. seine Bildung zum Predigen Lehrstand, in Briefen an einen Freund von D. Franz Volkmar Reinhard. 2te durchgesehene Ausg. Altenb. 1811. 184 S. 8.

der H. gibt seine Gedanken, die ganzes Leben betreffend, sondern nur die Gedanken, die auf den Predigt Amt gehören.

Was er von 8. 11 an von der Gedanken seiner frühern Bildung, von seinem Vater zu sagen, war mir interessant.

Schon als Knabe von 10 bis 11 Jahren hatte er die Predigten seines Vaters mit Gedanken zu fassen, u. zu Hause niederzuschreiben. Er schrieb vorzüglich als Knabe die Predigt in Kurzschrift nach, u. brachte es dahin mit Fertigkeit Gedanken wol mit Worten mit Kürze. Dieß war Gedanken für mich eine gute Uebung für das Nachschreiben in Akademie. Vorlesung (z. B. als K. 13 Jahre alt war, schrieb er Halle, Gedrucke Predigt. Unser Land u. d. Nutzen Christen und Leiden u. Tod Christi. H. wirkte entscheidend auf Kenntniß u. Leben (Tagebuch v. J. 17) war mir auch allerdings wichtig, Vortrag u. Tautologie gewandter auf einer Vorbericht H. H. machte mich in Anfangszeit, ich meinte sogar, besser, als jetzt, weil kein Ausdruck, wo der nachgesprochene unpassend, oder dem der nachgesprochene Gedanke für sagen ist, auch vollständig kein Wort mehr fehlt.

Ryno Schwartzkopf v. d. Römer; Gymnas. Jahr (Ostern 1766 Vater Tod) auf Anregung Lehrer Gesenius Gymnasium Lehrer (Caesar, Cicero, Livius) Ostern Immatrikulation (1768 noch R. Matrikel ab.) —

Die ersten Jahre Gedanken der Knabenstadt v. Klopstock Größe ihn, als 15jähr. alt ist, mächtig an. Diese Gedanken waren es, die auf (Ostern 22) die gleichstarke alte universalhistorische und neue Idee weckten, wo ich einen Heldenstand, einen Kraft, ich möchte sagen, neue Geschichte der Menschheit Sprache gewesen wäre, wenn der ich noch keine Ahndung gehabt hatte. — Halle Lehrer Gedanken [gestrichen] bald anderweitig.

S. 25. Da lange ich in der Klasse der Antiken, wo ich in der ital. Musik Bauer des Klopstockschen Heldengesangs. Inzwischen hatte ich einen ganzen Jahrgang Gymnasium alle auf einmal durchgelesen. Dies ist es mit Homerus, Virgil, Horatius, Ovidius, Livius, Cäsar, Terentius und den jüng. Plinius, die alle in den 2 Klassen behandelt wurden, aber so ganz, daß keine Lücke übrig. Ich hatte auch philosophische Schriftsteller gelesen, welche in Schule nicht gelesen wurden. So stehe ich an, mit dem Hesiod, den griech. Tragikern, dem Thukydides, dem Demosthenes, den Platonischen Dialogen, den Aristoteles, mit

S. 26

dem Tacitus, Sallust, Juvenal, Lukrez, Horaz, Augustus d. Naturalis, Plautus, Terenz zu messen, wo v. d. übrigen Ost. Vollständ. erwähnt will Notizen eingesammelt.

In dieser Zeit war Cicero für Lieblingsautor, der mir [gestrichen] bis ins Detail mit Andacht studiert worden ist auf verschiedene Weise [gestrichen] S. 26.

— Sein Cat. Stil auf den Cic. auf [wie mir] wichtig Einfluß Initia dazu. Solidorius, die alle Lust auf Sprachen eingeflößt waren. H. — Mein Cat. d. Deutsche Musik. —

Die Bibel war schon seit Jahr Lieblingsbuch, durch alle Klassen. S. 30.

Durch den Lehrer der deutsch. Vollständ. Jahr er (Herr Schl. stellt d. Wissen), für seine Bildung [gestrichen] Grundlage eingeprägt der Musik gewesen S. 33.

Mit dieser Absicht für Gymnasium (Eintritt) kam er auf Weltweisheit [gestrichen] (S. 36), um dort zu studieren —, R's erste Freiheit [gestrichen] in eine Vorstellung S. 39.

Im 3. Jahr privat Studium und er mit Bauern's Naturgesetzen bekannt S. 43 f. — Hier Lehrer Hofrat Hausen H. Hofrat. Der Studium v. Baumgarten's Weltweisheit mit Cicero's Hortensius. Hier er auf der Universität, und dies hatte Selbstthätigkeit, daß der Mangel einer

Collegia über die Universalgeschichte nicht allgemeinen Beifall erhalten? (Auch ich habe kein Collegium über die Universalgeschichte auch in Kön. gehört, nur viel über die alte Geschichte. Zwar hatte ich auch Schlosser. Vorträge über die Universalgeschichte nach Graff's Compendium gehört: aber sie war mir sehr unbefriedigend. Hg.)

K. hatte ein Unterrecht in Privatissimis auf an seiner Wohnung — der Theil genommen. Hg. Ob ich aber schon die Logik (Philosophie) gehört 2 Jahre, ich damit genug bin, so wünschte ich doch; sie bin ich den philosophischen Theil der alten Systeme studiren, so den neuen wenigen wichtigen Theil der philosophischen Geschichte". s. unten Hg.; sie auch S. 52, 53 u. Braunschweig. — lib. wegen Vergleichung Kant S. 54, 55.

In Rücksicht der Philosophie nach Universität, über dieselbe (S. 57) [illegible] Hg. für diesige Studirende s. sp. Ueber die alten Moralisten (S. 59) Plato, Aristot., Cicero, Plutarch, Seneca auch die besten Moralisten der neuen Zeit, so wird mir aufbewahrt nicht genommen ist, die best

dieser so gesparten alten Zeit mit steten Fortschritt auf die Moral, zu sehen. Sie kann einmal in einer Vorlesung vor den Cat. Vorbereitung eingeschaltet werden, auf die Wolfische, die Leibnitzische, den Theologischen Standpunkt der alten, nach seinen eigenen Grundsätzen gebraucht.

Praktische Philosophie, zu gute Systeme [der Philosophie] vorhanden einmal Wahrheit zu finden, [illegible] dieses Fach sie [illegible] einen eigenen Vortrag.

Kants Moral in Herz. Nachr. S. 70. Herz Grundsätze über sie [illegible] mir in der philosophischen Literatur zu klären, und meinen Abhandlungen wiederzufinden [illegible] mir stand diese Vorlesung [illegible] Hand, weniger [illegible], und mit der klaren Einsicht der Vorlesungen [illegible] Stoffe. — Hartung [illegible] Moralphilosophie, [illegible] die Freiheit zu wenig [illegible] auch eine Abhandlung

S. 78. Ehe ein Mensch spielt, um sich [illegible] Leid? Si hoc imitare! [illegible] Hartung Abhandlungen S. 87) Kant macht K. sich [illegible] mit Geist über Maximen der moralischen Handlungen: gute Resultate mit schlechten Gründen. Andere Lücke (Blatt) S. 88

der abfg. Theil d Buchs wenn wir finden
wo sie stehen —

Das wären nun die Anmerk. S. 106 bis 166
einschließl. wovon Inhalt d Mittheil; dann
Übergang v. der ersten Ausgab. nach der
dritten (zwischen S. 106–107 starke Theile)
S. 109 f. (Sie wünscht, daß wir Gedicht
nicht ganz streichen kön — Dieß andere Ge-
sinnung d Autors, obwohl sie — Theile
nicht entfernen hat)

S. 166 von Lesepublicum in neuen Zeits
d der auf aufklärenden Büchersprache, anstel
d. d. alten. (ob R. sich selbst Unterschied
nicht gar gross vorstellt? auch in alten Zeit
gab es Büchersprache: die Bücher brauchte
ja nicht ungelehrt seyn,
wenn ja kein entschiedner Unterschied
ist's jetzt 2 Tage nach
Leben, die sich auf den Büchersprache
Fabrik, ohne Änderung nicht es schreiben).

10. d. 22, 23. März gelesen Übersicht der gesamten deutschen Poesie seit Anfang d Vierteljahrh. kritisch-literarischen Inhalts (die beyden ersten Bde sind früher) von Mayer in d. Nachträgen zum Salzer VIII Bd. II Buch, S. 185–295. Im Ganzen genommen, die beste Übersicht dieser Zeitraum. die wir haben: angestrengt mit Sachkenntniß Unparteylichkeit, Selbstständigkeit u. gebildetem Geschmack. In den Mängeln oder Übertreibungen oder Irrthümern wird der Selbstdenkende leicht sogleich mit überall eigenmächtig können; aber er wird es doch im Ganzen, u. bey einzelnen in den wichtigsten Fällen.

In der Vorr. der redende u bedeutende Inhalt d Bds. I. St. ist eine Übersicht der gesamten Literatur der Deutschen seit dem J. 1795, in Briefen. (S. 5–190).

Vielleicht ist auch für uns Mayer. Denn ist I. St. zu genau, u einseitig. Manches ausgenommen bleiben. Hier ist der Text oft abgerissen; auch stehen litt. Notizen in Noten, die in den Übersicht gehören würden. Überhaupt einige Unbestimmtheit seine etwas abschließendes sagen (und in übrigen nicht in Beziehung auf vorgelesene litt. Notizen in Noten sage, die Bey. der gedruckten Übersicht sonst Übersicht sind). Schade, nicht,

daß beym unmeßigen gänzlichen Schluß der Bibl. d. sch. Wiss. u. der Nachträge zum Sulzer (der Herausgeber ~~bey~~ u. Verleger beyden, M. Dyk in Leipzig starb 1813) der Zeitraum von 1787 – 1795 noch unbearbeitet blieb.

\+ +

11. Unter den Büchern in der Kummerschen Dienstbl. waren auch: Die Musen. E. norddeutsche Zeitschrift. Hrsg. v. Fr. Bar. de la Motte Fouqué u. Wilh. Neumann. Berl. 1812. I–IV. Quartal. u. 1813. I. Quartal. Ich durchsah sie mit Interesse, u. las Manches. Die Tendenz ist eine ähnliche, wie in den Zeitschriften Prometheus (v. Seidendorf), Phöbus (v. Ad. Müller), Pantheon p. Im Ganzen ist mehr Unterhaltung als Belehrung der Zweck, wie wohl letztere nicht ausgeschlossen ist. Überall ~~Jener~~ ist erstere eine geistreiche. — Ich las einige Erzähl. v. la M. Fouqué, Neumann p. Der erstere vereint Lebendigkeit u. einfachen altdeutschen Erzählungston auf selten Weise; besonders weiß es das Gefühl des Schauerlichen aufzuregen neben dem des Lieblichen, u. wird dadurch romantisch. Ferner las ich Varnhagen's Prc. v. Göthe's Leben Bd. 1. 2. (Eine mit Geist u. Sinn versuchte Apotheose des Biographen. ~~Geh~~ Ob indeß dabey nicht manches willkürlich idealisirt wird, was man ohne G's Nacoren ~~gedrückt~~ zu wissen nicht so idealisirt und vergöttert haben würde ~~wissen~~, bleibt die Frage.) Einige (wehmüthige) kl. Gedichte v. Helmine Chrzy, die mich an ~~Manches~~ die in Gesellschaft der Ks. in Paris p. erlebten Stunden erinnerten. — Vorläufig auch geblickt in ihre (mit zarten Sinn

*) V. setzt gu. weiter unrichtig solch für so. Sonst ist der Aufsatz gut geschrieben.

entsetzt z. hesse. der Gemäldesamml. d. hr.
beissière z. — Die (30) Epigramme
Platon's sind v. Voss. sehr schön übersetzt.
Der grösste Theil dieser Epig. ist doch sehr
gezwungen, u. gehört gar Manchen seiner Gattung.
Nur die ist kurz u. sehr noch nicht ins klare,
ob alle von Platon. — In der
Ausgabe letzter seiner sämtlichen Werke scheint
sie nicht wieder vor. Ich schreibe auf einem
neuen Bogen.

? Hat Jacobs hatte sie Niemeyer auch schon sehr vor Jahren übersetzt, in seinem Lesebuch.

Aber weiter oben in dieser Nr. (Jahrg. 1813. I. St. S. 98–119: Gemälde
der Galerie, deutsch u. mit [Anmerkungen]
begleitetem Text, von den Verf. des Werks
[s. d. Titel]. Allerdings hat man uns hier
so gefällige Data sogenannten neuen
Zeugnisses Vaticin, was mögte etwa Ostern und
Pfingsten der Sat.: Wann sonst z. andersgeben
wollen.

12. Am grünen Donnerstage (s. 26.) gehalten
Oratio gra d. M. Chr. Gottlob Heyne,
Aug. G. Richter, et C. A. Laedii Gaede — Academiae
parent.
Favit C. G. Matscherlich. Gottingae. 4 bog.
(nomine ad XXII Aug. 1812 [1812])
soll hier angezeigt werden, dass meine Bibliothek,

abgeht von wichtigen, gewöhnlich vergessenen Hauptsachen.
Ist auch dem Leben der Verstorbenen, aber nicht ausgesuchte Rede. Am ausführlichsten ist der Redner
über Gegner (p. 4–10); sonst Kürze u. Gedrängtheit
etwa nur etwa anderthalb Seiten weit suche. Sonst
gegen Ende M. da von mir in Andenken Hingetragen,
(wie ich glaube, gewöhnl. Ausdr. bekannt genannte)
Anekdote von Anagramm in Austria, auf
die um so weniger acht Lakonische, schon erwähnt,
weil Kürze als ich, schon sehr ich es wusste.
Dass sie in der Frauenrede wieder Langeweile sey,
hatte ich gewiss nicht erwartet, weil aber sehr
Gewalt in einer bezeichnete Stelle zu erwägen
würde. Ob der Unterschied zwischen Frauen, alle
Leser wegen. Alle Stelle S. 6, 7 ganz
historisch treu geschildert ist oder nicht, mögen
andern entscheiden: mir scheint sie der Absicht
in der allg. Zeitung (von Böttiger) der richtigen
Beurtheilung abhelfen soll M. seine Data auf Gegner's
sonstigen Geschichte aufgebaut; wo seinen Widersprüchen
den Litteratur d. Universität nicht genügsamen
mit ganz wenig Kritik, indem er sich als
seinen Lesern allbekannt voraussetzt. Von
dieser Seite Kritik der Böttigerische, die der gestorbene

Publicum hystrix Aufsatz mit unser.

by Kästner ist merkw., daß das Leipziger Hospital
zu Ostern in siebenjährigen Krieg ohne, den Künstler
so auszeichnenden Ehrenbezeugung, für seine höchst gluck-
liche Fürsorge wurde p. — Aus Gödel's Schul-
akten war mir einige seine (mannigfaltige)
Studien Lebensumstände merkwürdig.

Einige Zu Gesicht ist Stelle der Rechtfertigung
seiner Stellen schrieb mir folgende p. 3:
"qui Laetius hoc noluerunt esse perpetuum habendi
stat curiam tam veterum quam retentionum
scientia, detersa subligine, elegantia quadam
condita, novoq. cultu convestita exsulem
deserat", wo die "elegantia quadam
condita" hyperlatus Gören nicht stets ganz
ist, wenn man gleich hyperlatus wohl sicher die
condita Namenach in Beziehung auf scientia
ist. — p. 11 Z. 9 von Unten statt für
Longum foret Einige stehe Longum
erat. cf. Ruhnk. ad Vell. Pat. p.
Pag. 13 ist die Erklärung etwas dunkel, da
als früher der geschriebene Buchstaben wenig Hinge-

schaftlichkeit: "Quare, ut arbor accisa ab ipso
ferro opes et animum, ut Horatius ait, sumit;
ita nos vulneris nobis inflicti acerbitate ad
scribendi commentandique studium acerrimum
impelli, et ad imitandas experimendasque
humanorum rerum laudes aliquid virtutis exci-
tari patiamur". — Auf die Lücke bey
unser verkannt Anmerkung der Vergleichung
in chancellery erst auf Gödel ist dort noch
nähere Auskunft zu Englischen
Zeitung; d. 9. des ermeldeten 40ten Jahres
Mannes starb.

Erfindungsmittel

13. Nächstgestern (d. 27. März, ein kalter Sturm lang)
Versuche zur Beurtheilung einiger Gemälde [9] der
K. Sächs. Gemäldesammlung in deren Meister-Verz.
VII. (mit 6 radirten Umrissen) 8. durch-
sah bei Hofrath Heller, naturforsch. auch kün-
gelehrter, merkwürdiger, denkender, wie es scheint,
ein Altmann in reifen Jahren, mannigfalt.
aus adeligem Stande. Sein vorzüglich Lieblings-
thema, mit vorgesetzte der Malerey in Hinsicht
auf Lehrbücher Mat. [für] Gelehrsamkeit. gibt es
für Künstler? Aufmerksamkeit der Künstler manch-
mal praktisch Rathschläge z. B. über die Art,
wie in neuern Tagen Tafelblätter zu Stande

Seine Urtheile sind in ganzen noch mehrere z.B. bey der Theorie der Handzeichnung u.s.w.

gebraucht werden sollen, V. 13 A. Wo es in
der ächten Mittheilung sogar fehlt, wäre mehr auf-
fallend. Obgleich die Hs. in Schwierigkeiten
seine Schlüsse und alle Privatbemerkungen
„auf Küchenzettelchen" giebt, die „auf gelbes
Löschpapier mit Asche gestreut" sind, so ist
es doch offenbar nie im Ganzen eine erste Entwurf
nächsten Küchenzettel allerdings.

(XXIV V.)

14. Gelesen die Novelle von J. G. Fischer in
Meinardt ges. den Tasso: „Untersuchungen über
die Verschiedenheiten der Menschenracen (&c.) in Asien
u. den Südländern" g. von C. Meinardt. Tübingen, 1811. 8.
Angesehen war mir in der Vorr. Fischer über-
stellung seiner freundschaftlichen Verhältnisse
zu Meinardt. Er erwartete mich an der
Vorsaal zu Harvard. g. Im Ganzen selbst
belletristisch ist nun.

15. Gelesen im Apr. Rosalinde Manstedt weder
neuen Anfang - Fortsetz. v. J. Pf. M. Allwein in Schneider.
Leipz. 1812. VIII S. Vorr. v. Fr. Jacobs, der
nicht blos Herausgeber, sondern auch Pf. zu sey
scheint, ungeachtet der Anrede in der Vorr. Lang
können weibliche Namen, u. Data meine wirkl.
Geschichte zum Grunde liegen. — Ich hatte das
Buch angefangen, um es an F. K. zu schenken.
Lesen aber mehr als ich selbst gelesen haben.
Die Geschichte der, als sie erst siebzehn Jahr alt ist,
sich verbrannte Rosalie ist sehr einfach. Die scheint
die Redaktion selber erfunden, zu zeigen aufzustellen
wie mächtig fromm religiösen Sinn, als Gegen-
wird zur gestalt verbrannt abgethan genommen
unsanfte Rücksicht auf gesellschaftliche Zurechtweisungen.
Rosalie v. Albau ist von ihrer verwittweten Mutter,
die ein verwöhntes Gesellschaftsleben in Danzig
zu führen hat, getrennt in Hause eines ihres Mutter
sehr ähnlichen Onkels, des Generalis v. Wallberg.
Im Briefen an ihre Mutter, u an ihre Freundin
Antonie v. Linden schildert sie ihr Herz auf, jedesmal
wie Neues an Letztere. Hat Lebhaftigkeit besitzt in Menschen,
u besonders gewinnsucht. die Unterredungen erstaunt einer
Mme. Constant. g. Rosalinde zarten Sinn stimmt sie

Krankheit sich öfter zeitig genug, daß
in Hause ihre Tante sie wegen [illegible] ist
ihren nächstverwandten Verwandten Königsmarck
Land anstoßen muß — so wurde ihre Krankheit
gewinnt d. h. sie wurde sie auch von ihrer nächsten
Umgebung leicht, einmal noch [illegible] religiöser
Angst u. Haltung. — Briefe u. Tagebücher
sind Briefe und Rosalies Tagebuch ausgetauscht (vielleicht wurde sie [illegible] Rosalies
Original Tagebuch in Görlitz v. Schleinitz
stets gewünscht [illegible] ihren romantischen
nicht ist es ganz gerade nicht nötig, sie anzuführen, da Tagebücher & Briefe ihrer Freundin
gedruckte Bücher nicht selten sind.)

Antonia v. Linsau wohnt sich zu Rosalie,
wie Claire in d. N. Heloise zu Julien, & hat
übrigens mit ihrer [illegible] Aufrichtigkeit, als Rosalie mit
[illegible] Fehler sollte.

Auch an ihren Bruder schreibt Rosalie
selten auf Reisen, aber seine Studien [illegible]
auf Reisen hat. Infolge davon kennt er
Natalie von Saint-Val kaum: ein Ehe zu
seinem Glück, Rosalien [illegible] verwandt.

die Geschichte seiner Liebe zu ihr ist eine der interessantesten Partien in Hirschfelds Darstellung. Ihr wird man Sentimentalität, ja Raffiniertheit nicht absprechen können: das ist der Fall, [illegible] Rosalie mit ganz anderen. (S. 88–128. 200–202. 228–240. 315–327.

Antonie, in Rosalies Leben, kommt auf den Plan, (auch in ihrem Tod) [illegible] Hirschfelds Briefe. Antonie v. Linsau, Rosalies Freundin, deren Mutter aber eine Deutsche war, kommt, wie auch ihre Abstammung ist. Sie wird — mit Billigung ihrer Mutter — in Rosalies.

Rosalie kommt mit ihrer Tante v. Königsmarck nach C. (Cassel). Die Tante hat den Plan, ihre Tochter Königsmarck [illegible] Heirat anzubringen. Der Plan aber scheitert, [illegible] Königsmarck [illegible] Absage. Dagegen gewinnt die Fürstin Rosalies Herz. Sie ist [illegible] ein Gast der Bairischen Gesandten.

Inzwischen kommt nach Cassel d. h. [illegible] Rosalies Bruder. (Auch Rosalies Bruder [illegible] S. 349) Rosalies Bruder. Die beiden [illegible] sehr; [illegible] Rosalie sehr [illegible] ihre Krankheit [illegible] ihre Heilung.

Lange [illegible] Rosalie keinen Brief von ihrer Mutter (in dieser Zeitung ist übrigens keiner ihrer Briefe; wir kennen sie nur aus Rosalies Briefen). Sie ist überrascht in Danzig [illegible], geschwächt sie

gäb Kuhrische zu ihrer Tochter ausfiele. —
Nachtrag. nicht die eigentliche Todesfall ist
K's längst wankend Gesundheit gewaltsam
untergraben.

v. 327–330 (ein kurzes Notabene an Rosalie (der einzige) Antwort der im Buch Nasen v. 361–363.

Rosalind Lyth Stunden v. 375 ff., zeigt wie
der guten Kammerdiener ihre Mutter, Marianne.

Der Tod der Lucie, aus der Betrachtung
in Tagebuch, ist so, wie sie jeder bildung-
fähigen wirkt. Auch gelungen wird. Sie ist da
so der liebe Mädchen etwas oberflächig; aber auch
so ist natürlich. Sie steht innerlich am
Ende [illegible] in Liste einer tragischen
Figuren gehören der Grund nicht so ganz ist
verschwunden, sondern wie [illegible].

Alle die Gruppe in der Natur- in [illegible] Papiere
sagt: „Ihre Existenz kann nicht begreiflich werden,
wo diese Welt die selbst in kleinen Begebenheiten
wunderbar [illegible]“: so gilt dies, sind
ich brauche sah, nur wo der Cultur-Stil
selber eingeschalten) [illegible] Einzelnen

ein einziger Mutter, der Frau v. Wallberg, die alten
Tage in Ruhe & Ehren, [illegible] einen in einer bürgerlich
Existenz verharren [illegible], dieser ein Bild der
einer gewissen, [illegible] Schönheit, auf den Anfang
Viertel 18ten Jahrhunderts ist. — Im Übrigen
[illegible] die gewöhnliche [illegible] Conversation. in
Lichtenberg.

In der Briefe & Journal in Tagebuch
Rosalind ist öfter [illegible] Anklang; dass wirst
[illegible] die [illegible] Bild [illegible] Darstellung.
[illegible] Manche Stellen sind sehr
schön, [illegible] gehören zu den Besten, was in Briefe
Sprache in [illegible] einen schönen weiblichen
Charakter voll religiöser Resignation & Gemüths-
erhebung geschrieben ist.

Mir fiel begreiflich dieser Entwurf
ein alten Plan ein, [illegible] einst geplanten
Wilhelm Roman, der manches mit [illegible]
Entwicklung in Entwicklung enthalten, [illegible] gelang
[illegible], vielleicht ein Act von Pendant zu
Faust & Gretchen (Jery Valerie, endlich [illegible]
[illegible]. Worüber ich [illegible] nachgegangen
hatte, wusste ich wohl; aber womit ich endigen

[illegible] selbst, weiß ich nicht, da mir Hauptschwaan
d. Lehrb. mir nicht aufgelöst ist in d. allgemeinen
Charakter. — Ich kann wenigstens gelegentl.
die Frage nicht anfangen; gestellt, sie bleibt mir
nie fragwürdig.

Wo die angesagten Dateiwidrigkeiten auf den
Codex Hedigeri Rothsariae v. Sandoval, wie ich selbst
beschrieben (S. 393–522) anmerkt ist, so ist
sie [illegible] Abweichung wirklich in einer
Datei geschrieben d. in d. Druck ist. Herausgegeben
Franz. Memoires. als ich sie aber gehabt
hatte, schien mir sie mir Lehrg. Gesch. d.
Darstellungsweise ein Erzeugniß. Rothsch.
Product. Die ersten Gesänge ist sie [illegible]
in Berlin) in der Nähe von Münchau geboren z. An-
gesicht der allg. Werke sagt Jacobi: „Auf sein
Gesicht ist Freude, aber in mannigfaltigen Verhältnissen
gezeigt Gemüth. Die Gesinnung sind dieselben;
aber alles ist reifer in, wie es den alten Zeiten,
selten d. Menschen." So ist es. die

Rechtsgelehrten d. Rabbinen

Rechtsgelehrten sind verschieden; die Gesetze (Verfas-
sungen, das Ganze der Regierung) sind [illegible]
sie müssen aufbewahrt
als die Darstellung in Briefen d. Betrachtungen
in Rechtsfall Nachricht. Obgleich die Farben ver-
schieden sind, so sind doch die Mahler dieselb.
Zeitgenossen d. Deutsch. kann auch diese Zeugnis
häufig mitwirken, sie geht den ersten, größten
Theil Alterthum sich entfalt wie ein Gemälde
mit wenigen Figuren in kleinem Maßstabe
für einen andern mit vielen Figuren in
größerem. Das Ganze ist auch der anschaulich-
wichtigste Beweis [illegible] für Fortbildung oder wenigstens Fortsetzung Bildung.

die Rechtsgelehrten
Gesetze wenig-
stens.

16. Nachgesetzt einer ausführlichen Darstellung Aristo-
teles, die Dr. Braun bey seinem Abgange nach
Königsberg verkaufen wollte; gekauft für die Ak. Bibl.
für wenig als 300 Rbl B.A., für mich für 80 Rbl.
Gekauft auf der Braunschen Auction f. die Bibl. um das Jahr 2000 Rbl. (ein Fallor)
S. 19 h. VM. Nachricht ist (von dieser Briefen) das mich aber um
Terentii Comoediae. ed. Bruns. II Tom. Hal- das Jahr 80 Rbl.
1811–21. 8. Es hat außer einem Theile der Ver. d.
Scholien, gute Probe der Prolog. der Andria mit
den wenigen Bruch aus dem Cod. Bal. praedg. Schol, d
mit Anleitung Kritisch (grammatikal. Abzeichen)
Commentar. Nützlich versch.

*) Durchblättert auf d. Stadtbibl. Lessing, Lichter, Karschin, wenig mir Bekanntes gefunden.

17. Von Reisen, hrsg. v. der Lit. nachbar. mitgetheilt, geblättert in d. Topogr. Ansichten gesammelt auf einer Reise in Deutschland von Joh. v. Hammer. Mit Kupf. u. Karten. Wien. 1811.[8] 4. 4te. Gehört die Vorrede. — Forsters gebl. in d. Denkmälern, Lebensbeschreibungen u. Charakteren aus den Leben der vorzüglichsten Welt, Dichter u. Prosaisten. Franz v. Assisi. 2 Th. Lpz. 1812 8. *) Gehört Friedrich v. Hagedorn, Moritz, Gleim, Lessing, Wieland, Musäus, Herder, Jacobi, Schlegel, Tieck, Novalis, Jean Paul, Schiller, Goethe, Schlegel, Schelling, Hegel, Schleiermacher, Steffens, Arnim, Brentano, Görres, Uhland, Chamisso, Fouqué, Kerner, Eichendorff, Immermann, Platen, Grabbe, Lenau, Mörike, Hebbel, Gutzkow, Freiligrath, Herwegh, Geibel, Prutz, Hoffmann v. Fallersleben, Scherenberg, Strachwitz, Meißner, Hamerling, Scheffel, Rodenberg, Keller, Meyer, Storm, Heyse, Ebner-Eschenbach, Anzengruber, Fontane, Wilbrandt, Ompteda, Ernst, Dahn, Ebers, Wildenbruch, Sudermann, Hauptmann, Halbe, Bierbaum, Dehmel, Liliencron, Falke, Busse, Henckell, Hart, Holz, Conrad, Bleibtreu, Lindau, Spielhagen, Freytag, Scherr, Auerbach, Gerstäcker, Reuter, Raabe, Fritz, Hackländer, Kurz

Angekündigt war: abschreiben an Hn. Matth. Claudius in Hamburg. Auf der Reise in Franken. November 1775. von Fr. Leop. Gr. zu Stolberg 26 S. 8. sauber geschrieben. Ich weiß nicht, ob es schon gedruckt ist: vielleicht in einem der 1ten Bände des D. Mysteriums.*) Ich hieß es mir durch L. abschreiben. Es ist eine begeisterte Lobrede auf Lavater, es endigte auf jeden Fall ~~[illegible]~~ gedruckt zu seyn. Dem Jüngling St. ~~[illegible]~~ sieht man Übertreibungen in seinem liebenswürdigen Enthusiasmus leicht nach. Allerdings war Lavater ein seltener, sehr edler Mensch:

Beym Blättern im Buche selbst erinnerte ich mich, es in meiner Jugend (wahrscheinlich – in einer Edition

*) Bey Jördens findet ich es im Artikel Lavater nicht angezeigt

oder Kupfer) schon in Händen gehabt zu haben. Fing ich doch als ~~[illegible]~~ 17 jähriger junger Mensch schon etwas Ähnliches an. — Sich selbst zu Zeichnen (körperlich nemlich) in Situationen, die man aus seinem Leben hinwegwünscht (wie wenn die Vignetten ~~[illegible]~~ Beyspiele geben) scheint mir nicht besonders heilsam; manchem wäre das ein unerträgliches Geschäft etc.: noch aber bleibt psychologische Schilderung seiner selbst in gewissen Momenten, ein ~~[illegible]~~ asiatisches Heilmittel.

19. In den ersten Tagen des Junius, als ich in Quintilian's Charakteristik an die Röm. Komiker kam, las ich, weiß in meinem Garten, in den ersten schönen Frühlingstagen dieses Jahrs (der Frühling kam spät: ~~[illegible]~~ der ganze Marz war rauh u. kalt)

Plauti Rudens, sowohl in der kritischen Bearbeitung verbesserten Ausgabe von Reiz, als auch in der mit Franke's Vorarbeiten Leipziger Ausgab., in beyden mancher Erläuterungen halber.

Ferner las ich (gleich darauf) Terentii Eunuchum, beyde in der Zweybrücker Ausgabe, mit den Noten. Damit endigte ich die Specimen novae editionis Terentianae von Böttiger (Lpz. 1795) worin Eunuch Act IV. Sc V–VII behandelt wird. Zu Böttiger's Commentar gehört ein Band, dass ich hier jetzt nur flüchtig nachsehen, aber ich würde ihn gel. Recensionen.

Beyde Lectüren machten mir viel Vergnügen: besonders in Hinsicht der Darstellung genialischer Charaktere in Comödien. Ich war (in Rudens) an der Küste bey Cyrene, und (in Eunuch.) in Athen gewesen.

Nemesis klaubt als Taumthaler, jeder in seiner Art, gegen mich diesmal sehr an. Vielleicht unterhalte ich in akad. Vortrag künftig einmal beyde Stücke: Plauti Rud. et Ter. Eunuch.; vielleicht auch Zweck Terentius Heautontimorumenos.

Ich stieg auch an, Ruhnken's Laudatur zum Eunuch. zu lesen (vgl. No. 16), brach aber bald ab, da ich mir mein eigenes Exemplar, und, da ich Anstreichungen machen, die Lectüre abkürzen sollte.

Nun las ich in der Lectüre Lic. Demosth. ac Terentii Ed. Antv. 1582. 12mo. p. 265–280 Demosthenis und Terentius vergleichen, jenen Theil der Beredsamkeit. genauer. Der Faciunt nae intelligendo ut nihil intelligant auf der Vorl. der Andria denke ich nächstens zu meinem eigenen Gebrauch Anmerk. Interpretation

20. Im Jun. u. Jul. Blättern ist gelegentlich in der neuen Zeitschrift: „Archiv Nützlicher Nationalbildung. Herausgeben v. Friedrich Christ. Jacobs u. Franz Passow, Director u. Conrector am Gymnasium zu Gotha" 3 Bändchen. 1–4 Heft. Carl. b. Fr. Maurer. 1812. 520 S. 8. 4 Hefte machen einen Band oder Jahrgang. Das 1 Heft ist der Bildung d. w. Geschl. Kinder (Jahrbücher f. Erz. Volksl. Sc. 1812) angehört. Als Hauptzweck dieser Zeitschrift

[Diese Seite ist ein Manuskript. Die Pf. will alle Erziehung in Gelehrten- und Bürgerschulen einbauen; allenfalls für Bildung der Wehrhaften (d. männlichen Jugend ab 13, nicht nur der Pfleglinge, sondern für Einwohnschaften zu halten). Das siehe S. 77 unten als Vorschlag für Schule für Staatsbürger; so wie für die Nation wie für d. Stadt gilt das für jeden einzelnen künftigen Bürger und nicht nur für Pflegbefohlene, denn nur so Pflegbefohlene und so einzig Verhältnisse, die Ziel sein können, so wollen wir Pf. Schule der Stadt, der Nationalität und Bürgerschaft ist so auch Erziehung stets.] — Und die Verbindung der Jugend mit dem Volksleben ist ein Moment, das jeden patriotisch und praktisch Denkenden in Anspruch nimmt, der sich nicht bloß auf die Jugend und auf die Schule, sondern auf die ganze Nation und auf alle nationalen Bildungsmittel bezieht. Daß [illegible] allenfalls auch gut der Aufsatz [illegible] meistens Aufsatz, sind Bände auf Jugendbildung und Schulwesen bezüglich. Allgemeinen Aufsatz sind Abhandl. v. Jahnau (Vergl. die Schrift d. Volksgymnasiums) : Ideen zur Nationalbildung (ca 1½ Bogen) — die Nationalschule (S. 61–98) — die Berücksichtigung der Individualität bei Erziehung, nach dem Princip einer idealisch-historischen Lehre gegeben. (ca 2½ Bogen) — Die Nationalbildung (ca 4½ Bog.), in denen die Pf. sich als enzyklopädisch, schlecht durch (sie sehr viel Neues, aber zerrt Richtiges und Gutes in Verwirrung geblättert). Die meisten für Erziehungswissenschaft in allg. [illegible] schr. — Besonders Jahnau für Praktisch d. Schulwesen gegeben 4½ Aufsätze; ein 3½ Heft: Beiträge d. Conservatismus auf Schule in Danzig v. Jahnau (d. klassisch Heft diese Materie. Lehr- u. Erziehungsanstalt in Dirschau für Danzig. Umfang. Urtheil zu diesem ist an Schulen die Hauptmasse, die in der Praxis [illegible]

Zusatz auf [illegible] Studium der alten [illegible] Classiker gegeben wird, die Anstalt sind, wenn diese sehr, [illegible] Schulen neuere Zeit [illegible] hinzufügen — ein 4½ Heft: a. kurze Nachricht über d. Zustand der Schulen in der Provinz Litthauen" ꝛc. — Dieses der (nach nicht vollendete) Aufsatz: a. Ueber Landwehr" von Adolph. Heller, Oberschulrath, in Königsberg. Zunächst für die Lehrer in Lehrer der Provinzial-Normalschulen, für Eltern zu besorgen. Der Pf. hat Gesichtspunkte, Ideen auf neuer Schule verarbeitet zu realisirt. — (Vier) ältere und neuere Schriften über Schulorganisation auf Schulen (Conradi's, J. M. Jahnau's, und F. A. Gottfold's, enthält von Joh. Schulze, Franz Passow u. a. Meinke.

Aufsatz: ein deutsches Lesebuch für die Pflegbefohlenen für die Adel. Es macht ihn charakteristischen Aufsatz: "Ueber Humanität, Nationalität u. Publicität" von Joh. Gr. Schlosser, Heidelb. u. Ritter d. Königsb. in 2½ Heft S. 145–163.

Für [illegible] Lehrer entstehe, in einem gebildeten Geiste Jugend. Abh.: "Ueb. die Nothwendigkeit, allgemeine Geschichte auf Schulen zu lehren", v. Karl Rosenkranz, Lehrer d. deutsch. Sprache am Conradinum. 3½ Heft S. 365–396.

[illegible] — Und die Beschäftigung mit der Nationalität [illegible] Schulen, [illegible] Schulen, [illegible] Schulen,

Sprache über sie stehe, als die jedes höchsten Gebäudes. Ein Wörterbuch der alten Sprachen als allegorisches Bildgewölbe vorhanden könnte.

Aus mehrfacher Inhaltsanzeige ergibt sich die Form folgender Aufsätze: im 1. Heft: „Die griechische Sprache nach ihrer Entstehung in der Bildung Griechischer Völker“, von Franz Passow. (S. 99–140) „Der griechische Sprache pädagogischer Vorrang vor der Lateinischen von der Sprachwissenschaftlichen Standpunkt“ Derselbe. (3. Heft S. 324–367). Im 4. Heft: „Ueber die Frage: Soll der Gymnasialunterricht den Lateinischen auf Kosten der Griechischen Sprache erweitert werden?“ Derselbe. Zweites Heft. S. 1–95, Inhalt: Ueber die Römische Welt und ihr eigenthümliches Verhältniß zu der griechischen Welt. Ueber die Nationalität der Römischen Sprache. Ueber die Römischen Sprachdenkmäler. Ueber die Römische Sprache als Kunstwerk. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand des Unterrichts. Ueber die Römische Sprache als Mittel des Unterrichts. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Wissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Wissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Kunst. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Kunst. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Religion. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Religion. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Politik. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Politik. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Geschichte. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Geschichte. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Philosophie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Philosophie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Mathematik. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Mathematik. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Naturwissenschaften. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Naturwissenschaften. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Medizin. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Medizin. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Rechtswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Rechtswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Staatswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Staatswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Kriegswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Kriegswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Handelswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Handelswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Landwirtschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Landwirtschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Bergbaukunde. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Bergbaukunde. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Forstwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Forstwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Jagdkunde. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Jagdkunde. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Fischerei. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Fischerei. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Schiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Schiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Luftschiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Luftschiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Raumfahrt. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Raumfahrt. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Zeitmessung. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Zeitmessung. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Geographie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Geographie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Astronomie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Astronomie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Physik. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Physik. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Chemie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Chemie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Biologie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Biologie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Psychologie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Psychologie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Soziologie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Soziologie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Politikwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Politikwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Wirtschaftswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Wirtschaftswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Rechtswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Rechtswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Staatswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Staatswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Kriegswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Kriegswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Handelswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Handelswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Landwirtschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Landwirtschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Bergbaukunde. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Bergbaukunde. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Forstwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Forstwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Jagdkunde. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Jagdkunde. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Fischerei. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Fischerei. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Schiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Schiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Luftschiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Luftschiffahrt. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Raumfahrt. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Raumfahrt. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Zeitmessung. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Zeitmessung. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Geographie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Geographie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Astronomie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Astronomie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Physik. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Physik. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Chemie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Chemie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Biologie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Biologie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Psychologie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Psychologie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Soziologie. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Soziologie. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Politikwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Politikwissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Gegenstand der Wirtschaftswissenschaft. Ueber die Römische Sprache als Mittel der Wirtschaftswissenschaft.

In der ersten dieser Abhandlungen [illegible] Hss. wird auf [illegible] S. 120 ff. Bezug auf die in der Abhandlung angegebene, welche bis S. 131 [illegible] viel Gutes sagt, wovon das Meiste jedoch nicht neu, sondern [illegible] in der Form und [illegible] Darstellung [illegible] Hss. [illegible] S. 133–140 folgen [illegible] kritische Noten, die in der Hss. [illegible] Gelehrsamkeit zeugen. Ueberall aber wird man [illegible] die Meinung indirecta oder alieno [illegible], [illegible] glaubt nicht durch genug [illegible], was er nicht [illegible].

(Gebrochen sind nach [illegible] „Männer, die sich den Anbau der Wissenschaft widmen“, [illegible] Haupt S. 88 [illegible] „Räume aber die Baukunst, die Bildhauerei, die Malerei, die Musik, die Heilkunst, die Arzneikunde, die Sternkunde, die Rechenkunst, die Feldmeßkunst, die Tonkunst, die Redekunst, die Dichtkunst, die Schauspielkunst, die Ringkunst, die Kampfkunst, die Laufkunst, die Springkunst, die Wurfkunst, die Schwimmkunst, die Reitkunst, die Fechtkunst, die Schießkunst, die Jagdkunst, die Fischkunst, die Vogelkunst, die Bienenkunst, die Seidenkunst, die Purpurkunst, die Goldschmiedekunst, die Silberschmiedekunst, die Kupferschmiedekunst, die Eisenschmiedekunst, die Bleischmiedekunst, die Zinnschmiedekunst, die Messingschmiedekunst, die Bronzeschmiedekunst, die Stahlschmiedekunst, die Damaszenerschmiedekunst, die Damaszenerstahlschmiedekunst, die Damaszenerstahlwaffenschmiedekunst, die Damaszenerstahlwaffenschmiedekunst, die Damaszenerstahlwaffen

21. Im Jul. gelesen die mir v. Prof. Groddeck aus Wilna gesandte Schrift: Facciolati Or. de S. S. studio cum vett. linguar. studiis coniungendo a Collegii Professor. Vilnen. sodali lecta 9 Ulrici 1814.

22. Schon im Jan. 1813 las ich wieder Ed. Wilbrandts Buch: Lyr. Gedichte mit erklär. Anm. Nebst .. Untersuch. ub. d. Schaar [illegible] (einzigen) [illegible] Ich schrieb einige Anm. ~~[illegible]~~ zum Text des Buchs, die ich gelegentl. in m. Gedankenbuch tragen will.

23. Im Juli las ich, meist gegen Abend im Garten, Virgilius Eklogen, übersetzt u. erklärt von Voß Eclog. I–V.: ein Studium, das ich mir schon seit Jahren vorgenommen. Ich wollte es im Frühling oder Sommer schon damals vornehmen. Zur Hälfte aber bin ich nun damit fertig.

24. Nr Jacobs' Tempe (s. oben S. 100) lab ich gelegentl. schriftliche Fragen übergangen Briefe: Buch II. (d. 27. Jun.) III. (28 Jun.) X. (d. 28 & 29 Jun.) Ich war in Griesheim.

25. Am 24 Jul. gab ich auf d. Bibl. gedruckt L'Éducation littéraire ou Essai sur l'organisation d'un Établissement pour les hautes sciences par M. Haffner, Prof. en théol. à l'Un de Strasb. à Strasb. 1792. 343 S. gr 8. Ich überschlug das Blatt und schrieb: Der Verfasst wird Einiges Gute, Manches Mangelh. | p. 172, 173. 174 Gutes über den Zustand d. Studiums d. alten Litt. p. 175 sagt er: "Was soll denn? wozu unterrichten wir noch unsere jungen Leute in der Litteratur der alten Völker, die nicht mehr sind? Wozu sollen sie noch Griechisch, Hebräisch, Arabisch lernen? Wozu sollen sie sich mit Dingen abgeben, die nur für Gelehrte Interesse haben

p. 188 von Arabischen. Zwar ist es vom Hebr. verschieden
nur, wie ein Dialekt vom andern; aber jenes ist
viel schwerer, weil es [illegible] Sprache [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]. [illegible] ist.

p. 190 : « Si le champ de la science est aujourd'hui
si vaste et si étendu, si son horizon s'est
toujours aggrandi, si nous trouvons la plupart
des chemins que nous y avons à faire applanis
et frayés, nous devons en grande partie ces
avantages à cette classe d'hommes studieux
et laborieux connus sous le noms de Critiques
et de Philologues ».

p. 190 sq. In der Politik. Mascher mag es wünschenswerth sey,
die größte Uniformität zu bewerkstelligen : mais dans
la rép. littéraire cette uniformité pourroit
être regardée plutôt comme un germe de
mort, que comme un principe de vie. Durch
Erkenntniß mit der litt. andern Nazion [illegible] Gesichtspunkte

p. 191. « Si dans le court espace de trente ans la Théol.,
la Philos., les B.-L. ont essuyé dans l'Allemagne
savante une révolution totale, on doit l'attri-
buer aux connoissances que ses gens de
lettres surent puiser dans les ouvrages
des Anglois ».

p. 194 : « On doit toujours trouver dans les bi-
bliothèques publiques ces collections chères et
précieuses, qui contiennent la description
des plus beaux monumens de l'Antiquité ; telles que
la Galerie de Florence, le Musée du Capitole,
les Ruines de Palmyre, d'Athènes, de Rome,
la Dactyliothèque de Lippert. Il faut bien
se contenter des copies, lorsqu'on est réduit
à l'impossibilité de voir les originaux.
Mais déjà les copies, quelques foibles mêmes
qu'elles soient, serviront à faire naître
dans les jeunes ames le goût du beau, et
à leur inspirer l'amour d'une perfection
idéale ».

p. 196. « Aristote, Longin, Denys d'Hali-
carnasse, Cicéron, Quintilien, Horace, et
à leur exemple un grand nombre d'écrivains
modernes tracèrent uniquement des règles
sur quelques parties de l'art, mais ils ne
portèrent point leurs méditations sur
les arts en général, sur la fin, sur les
principes qui sont communs à tous. Ils
indiquèrent bien ce que le poëte et l'orateur
avoient à faire, mais ils ne rendirent point

raison des sentimens agréables que nous éprouvons
à la lecture de leurs ouvrages. Ils enseignèrent la
pratique, ils ne s'attachèrent point à développer
la Psychologie du beau. Ce furent parmi les
François Dubos & Batteux, parmi les Allemands
Sulzer & Baumgarten ~~passa~~ qui cherchèrent
les premiers à réduire les beaux-arts & les belles-
p. 197 lettres à un seul principe. Dans le grand nom-
bre d'ouvrages qui depuis ce tems ont paru
sur cette matière, nous n'en connoissons aucun
où elle soit traitée dans toute son étendue. Les
observations que nous devons à plusieurs écrivains
François sont remplies de goût, ~~cette~~ celles
des écrivains Anglois & Allemands sont souvent
plus profondes. La foule des écrits élémentaires connus
sous le nom de Lycée de la jeunesse, École, Principes
de Littérature ne peuvent donner aux jeunes gens
que des notions très-superficielles".

p. 196 — "cette Psychologie du beau est aussi impor-
tante, aussi instructive, peut-être même d'un
intérêt plus général que toute autre partie de
la philosophie Spéculative".

(v. ci-après p. 317)

Akademische Vorlesungen.
W. J. 1814.

Erstes Halbjahr

I. Forts. der Interpretation von Platon's Republik*), 4 Mal wöchentl., anfangs von 8–9, nachher von 9–10 (um Freymann's willen). Angefangen d. 12ten Febr. Zuhörer waren v. Freymann, Weiße der älteste u. der Candid. Grotschler (letzterer aber blieb weg, als ich die Stunde um 9 nahm). In der ersten Stunde gab ich von neuem eine kurze Übersicht des Ganzen; gleich darauf fing die Interpretation des sechsten Buchs an. Dieß sechste Buch ist mit glänzender Beredsamkeit geschrieben. Für Pädagogik ist ein Schatz wahrer, trefflicher Bemerkungen darin. Vorn herein ist ein ~~trefflicher~~ gehaltvoller Beytrag zum Kap. von der Prüfung der Fähigkeiten — über die Gründe der Geringschätzung der Philosophie, zumal ~~bey~~ in einer Demokratie, sind sehr populär

*) s. M. Beschäftigungen IX. Bd. S. 361. In diesem X. Bd. S. 100.

[fand sich jedoch auch wieder ein, doch nicht oft. Weiterhin blieb Freymann ganz weg; Hg. kam zuweilen, Weiße immer.

vorgetragene Betrachtungen darin: vieles davon anwendbar auch noch auf unsere Zeiten. Über die Aufstellung u. Anwendung eines Ideals in politischen Dingen (damals neue) Bemerkungen. Gegen das Ende für Platons Theologie u. rationale Psychologie eine wichtige Abhandlung.

Im 7ten B. die höchst sinnreich durchgeführte Allegorie von der Höhle — Über das Wesen u. das Studium der Arithmetik, Geometrie, Astronomie, Musik, Dialektik (letztere für soviel wie dialektische Metaphysik überhaupt) ~~u. über das Studium~~ bedeutende Winke. — Dann von Prüfung der Fähigkeiten. Im 8ten Betrachtungen über Timokratie, Oligarchie, Demokratie u. Tyrannei, ~~[illegible]~~ mit feinen Zügen aus der Wirklichkeit verwebt. Die Ähnlichkeit der Verfassungen u. der mensch. Charaktere

mit treffenden philos. Witze durchgeführt.

Bey den Regierungsformen wollte ich Aristoteles Politik genau vergleichen, kam aber nicht weit. Ich muß es noch.

Die genauere Revision meines Geschäfts für diesmal will ich bis zum Schluß des Werks versparen, u. dann die von mir entworfenen Noten revidiren; ~~die ich~~ Ich hatte Hn. v. Uwarow für seine Archives philologiques auf sein Festlichen ~~[illegible]~~ kritische Noten üb. Plat. Republ. versprochen, doch in Absicht der Zeit nichts bestimmt. Vielleicht kann ich dann ein Einziges auswählen; obwohl ich eben ~~(28~~ in diesen Tagen (etwa 20t. Jul.) aus dem Leipz. Ostermesskatal. sehe, daß ~~[illegible]~~ Ast auch eine Edit. v. Plat. Rep. mit Commentar ~~angefangen~~ begegnet hat, die aber wahrscheinl. doch noch nicht fertig ist.

(Vgl. S. 406. 518.)

II. Charakteristik der Gr. u. Röm. Classiker, nach Quintilian. 3 Mal wöchentl. von 11–12; angefangen d. 14. Febr. Der Zuhörer waren 14.

Die Einleitung ungefähr so, wie gewöhnl. Die Rücksicht auf deutsche Dichter liess ich, als hors d'oeuvre, weg.

Meine deutsche Übers. des Fragments aus Q. fand ich so, dass bey einer zusammenhängenden genauen Abschrift derselben zum Druck nicht viel zu verbessern übrig seyn wird.

Bey Homer verweilte ich (außer bey Erkl. dessen, was Q. über ihn sagt) 2 Stunden. Ich trug die Entstehung der homerischen Gedichte nach Wolf's Ideen vor, nachdem ich auch die Artikel v. Homer in Graddick's Lesebuch u. in Fuhrmann's Compilation gelesen. — Hesiodus beschäftigte mich auch fast eine Stunde im Vortrage. Dabey wurden Heinrich's Äußerungen (exercit. bey Fuhrm.) benutzt. Um mir selbst das Ganze interessanter zu machen, las ich gelegentl.

manches nach. B. 1. 4-6 fehr. Voss'sch
übers. Hesiodi, durch d. Handschrift,
als d. Ausgaben, d. Wilh. Schrader
d. Fragmente. — In d. Handschrift,
scheint aber in 2 Hände, von d. 2ten
jünger, mit d. Lesarten d. 1sten
- fünfzig weggelassene Worte Voss'sch
setzt sich auf Rand, d. sehr viel nach einge-
tragen in mein angekaufes Exemplar.

Zu Apollon. Rhod. hat sich in der von Schäfer
durch wiederholte Prüfungen Ausgabe (streng mit Kritik)
Ausbeute. — Zu Theokrit hat mal in
Voss'scher übers. nebst Scholl. I — VII.
Zu Gedichten d. Anthologie u. d. Tragiker hat sich für
nächste Übersicht wichtig in Hartmann's Gesch. d. Poesie &c.

Zu Aeschylos hat sich, als ich mich mit Übersetzung
meiner Dichter beschäftigte, die 4 von F. C. Gr. zu Stolberg übersetzten
Tragödien: Prometheus in Banden, Sieben gegen Theben
d. Perser u. d. Eumeniden, Agamemnon u. d.
übers. v. Heinrich; d. Choëph. u. d. Supplices verglichen
u. in Schrift.

Zu Manuscr. u. Ausgaben nachzutragen d. die Fragm. v.
Clericus für Hand; Brunck. Gnomicos u. Stephani
Fragm. Comicorum.
Zu Aeschyl. Prosaiker müsste ich mich, aus Mangel
an Zeit bezüglich, auf Gruppe, Bergk Handb. d. n. Litt.,
u. einen Collectaneen gelegentl. d. neuesten Litt.-
Notizen nachzutragen.

Zu d. Röm. Dichtern übers. Nur hat sich einzig in
Tacitus [Plautus u. Terentius] Dialog. de oratoribus wichtig
Ausbeute für Übersetz. — Zu Lucull. hat sich auch die Collectaneen
v. Voss mit Lesarten
u. Conjecturen. — Zu Cicero's Orator hat sich in Voss'scher
Übers. mit Lesarten, wo er für kritisch steht,
u. im Text d. Ausg. d. Ausgabe einen Gegensatz
gefunden, unter dessen Namen er sie acht übersetzt hat.
— Zu den Röm. Prosaikern müsste ich mich, zum
Theil schon, jedenfalls da die Lesarten abgenommen
hatten, lügen lassen. Zu Tacitus Werke in
Voltmann's neuer Übers. seine Vorr. gelesen.

Zu Lucret.

— Zu Plautus u. Terentius s. oben S. 177-179.
— Zu Virgil's Eklogen S. 187.

Da wir also auch diesmal das Ganze, was mich neue
Studien d. Fachs [Zusatz] Skepsis [Lücken] manche Lücken in
meinen Kenntnissen d. neueren Ausgg. seit Heyne; auch
durch die Lectüre von d. Bruder's Lesen, wo ich manches von

F Dass vorhandene ich wenigstens wenige, [Lücken] nicht gefasste Aufsätze, [Ausgaben] u

wünsten ältere Gr. d. K. Cassiker für d. U. bist. ü. für mich erstand. — Unter d. häuf. Zerstreuungen d. Amts u. d. Verhältnisse, daß z. B. stündl. die particulare Arbeits, worauf mit d. Zeit statthaft, auch nur in Gedanken, ist schwer.

Ich carire über die Fragen auf 2. will sie gelegentl. bey [illegible] (Gastmahlen) absicht behalten; d. Ursprung d. Mahlerey's hat schon, ü. sie wenigstens d. hyst. Theil einer recht praktischen Absicht gedrängt entwickelt. Ich an Schlegel's Gastmahl 15 [illegible] ü. Geschmack, scheint mir jetzt schwach. Es sind auch zu viele (ein Grund auch meine Oberflächlichkeit) Anmerkungen nöthig. (Vergleiche v. Fabric., Harles, Fischer, Gradwohl, Isaak ff. v. Lakarpe, Ovalle, Jamieson ff.)

Auch einmal Vorles. über 2. d. halten, bis wenigstens [illegible] einen Theil der Arbeit gestellt ist, der acht solche Fall gewissermaßen seyn würde, scheint mir. Statt dessen mache ich, in kürzerer Zeit, als [illegible] meine Ausarbeitung, zum Druck bestimmt.

Vgl. Ritt. 4 Th. v. Leinkauf, v. Rittmann Theorie nicht ist auch nicht existiren. Ich möchte es auch wol abwarten. Daß nicht lib. X. über abgehalten sey, wie ich mir nicht einmal auf Rittmann's Th. d. K.

III. Instrumentar Gesch. der Gesch. v. Jacobs Jacobs' Gesch. d. Künste mit Ausw., Anm. ff. (vgl. [illegible] d. K. Bd. [illegible] d. Geschichte. S. 100). v. p. 15–52. Bey der Jacobischen Hymne vergleiche auch die Übers. v. Schr. Gr. zu Walther v. Montfort. v. Pindarus.

IV. Publice trage ich vor einstund. wöchentl., meist vor vielen Zuhörern, Geschichte der alten Malerey (eigentl. als erster Theil der Archäol.) Dabey benütze ich vorzügl.:

C. A. Böttiger's Ideen zur Archaeologie der Malerey. Dresd. 1811. XXX u. 377 S. gr. 8. Ich las dieß Buch ganz, aufgemuntert durch die Briefe über die Mahlereien d. della Valle in der dresdn. Gallerie S. 65–80, u. im Theil d. Hermes oder die italiän.-griech. Bacchanalien, ein d. Briefe vorzüglich, worinn er über die Hypothesen, in welchen die alte Polygnotische Manier S. 198–233. Ich machte mir dabey auf diese 14 Bogen (wichtige) Stücke, über welche Böttiger Kapitelweise geht, nur die Folgenden wichtig. Theil 3 des Hermes. Mittheilungen ff. Apollodor. Lewis. Ramshaf. A. v. S. 68 ff.

Mit Ausnahme einiger Correcturen
weiter in Hinsicht
auf diesen letzten
Theil empfehlen
wir, ihn nicht
besonders von
Hettiger, für 25 Rth
wieder bearbeiten
zu lassen.

Ich habe den Band
sorgfältig durchgesehen,
und gebrauche
einen kl. Fragrain von
dem Cat. Cott. Nero by
Brandis Hände. —
Vielleicht kann ich hierüber
gar einmal die ältere
Handschrift-Frage selbst
durch die Vienna
(XXXIV – XXXVII)
wieder aufnehmen, für
die genauere Lesarten für
Handschriften fortfallen
in einem ebenden Ab-
druck herausgaben, mit
erläuternden Anmerkungen
by der vorgenommen Ab-

Ausgabe, wobei wir die 63 Varianten
schrieben. Uebrigens d. Herausgeber, benutzte ich
hier nächstfolgende Hülfsmittel, der mir
in d. Bibl. des verd. Dr. Fischer (Cod. XXVII & XXVIII
von Lewesque Augustissar, u. mein. Fleiss
sind der ausgez. Vorlesg. F— Endlich aber
Text in Plin. Hist. Nat. lib. XXXV. (in
Jacques Abdruck) jeden Grund; daß die
verschiedene Stellen der Text war, & accurate
Varianten. (Ich hat by Niebuhr-Zeitschrift Jahrgang 35te Band)

Inhalt Abhandl. hat sich N. 299–314
d. (wenig Bedeutend) Abhandl. V. J. Malay Inhalt
Fleiss in Martini Ausg. v. Ernesti
Archaeolit. Nachtrag d. Artemisia 305
–316. & d. Calbebaum in Martini
Nachtrag p. 440–479. ; beyden Band
mit geringem Nutzen.

Bey d. Aegypt. Malay drückte ich mir
die colorirten Abbildungen von Mauen's Bodens
angesehen; & d. Mythologie d. Hesychius
Geschichte, jüngst Hft. Klein. dagegen die Griechen

Voyage; Einige Malereyen p.; wenig in
Pitture d'Ercolano, Einiges d. Abhandlungen
Meyer's a Böttiger's Ansicht üb. d. Raub der
Kassandra, Böttiger's Adelbrand.
Hochzeit und der unter Meyer's Aufsicht
colorirte Bilder Inschriften; die colorir. Gemälde
aus d. Mysterien sind in neuer
Ausgabe, & gezeigt, wie Meyer
war, wie gesagt.

(Der Anfang d. Vorlesung d. Cantharus
Blick & einiges Andere. anfangs. Einfluß
ganz weg, und Mangel an Zeit. Der Rest
schrieb ich von mündlich allgemeinen
Inhalt, der sich an die Geschichte
dieser Vorlesung anschloß.)

auf d. Pyramide des
Cestius, nach Caylus
Hyg. v. Rode, die
aus den Bädern des
Titus in Reinhard's
u. Sickler's Alman. a Rom.

Ein wenig Vergnügen
Ich habe d. Druck
in Codex d. Plin.
Hist. nat. d. Jan
Antiquarius Hand
Dedicationsbrief in
d. Bibl. v. Paris
d. M. sind ich mich.)

Dann ich einmal wieder etwas, so muß ich
Stuart. & viele andere
Texte verfolgt. Hoffentlich
vergnügen.

Fortsetz. der Auszüge aus Haffner ~~p.~~ s. oben S. 292

p. 200 : « Si on ne veut pas traiter les matières d'une manière trop superficielle, il faut détacher ~~le cours~~ le cours de Poëtique de celui sur les Beaux-Arts et les Belles-Lettres en général. La nature de la Poësie et le caractère des différens genres de poëmes prête le sujet à un grand nombre de discussions qui ne peuvent devenir véritablement instructives et intéressantes qu'autant que ~~tt~~ la matière n'y est pas trop effleurée. »

p. 202 « La Poëtique d'Aristote est calquée sur l'Iliade d'Homère et l'Oedipe de Sophocle. »

p. 203 Il faudroit surtout s'attacher dans une poëtique à faire connoître en même tems aux jeunes gens les meilleurs poëtes des nations les plus cultivées, porter sur leurs ouvrages des jugemens dictés par une saine critique, leur (p. 204 en faire sentir les beautés, les défauts, leur faire remarquer ce que les productions de chaque peuple, de chaque siècle, de chaque terroir ont de caractéristique. On ne trouve dans les poëtiques ordinaires sur cet objet si intéressant de la littérature que des notions très-superficielles. »

Aber wie soll man nicht Geschichte u. Theorie der Poesie

in Einverständniß gründl. verbinden? — Man müßte etwa die Hyperstaltete neuer Werke wie Bouterwerk's Gesch. der Poesie verbinden mit einer gründl. Partik, die das Beste aus der bisherigen Theorie der Poesie enthielte — M.

p. 205. „Il n'est aucune beauté de l'eloquence, dont on ne doive trouver les principes dans une théorie générale des arts. Il faudroit donc abréger les préceptes de rhetorique, et y traiter uniquement de ce qui appartient d'une manière exclusive à l'art oratoire".

— — „ne voit on pas —, que tout ce qui regarde les qualités du style et les ornemens dont il est susceptible, le choix et l'expression des pensées, tout le chapitre des passions, de même que celui des figures, qu'on divise si ridiculement en figures de mots et figures de choses, appartient non à la rhétorique mais aux arts parlans en général?"

p. 210. „L'histoire est comme un tableau, dont l'effet dépend de l'ordonnance dans laquelle les différentes figures sont placées. Une distribution savante doit faire ressortir celles qui par la principale part qu'elles ont à

l'action, méritent d'abord de frapper les regards. Plus les rôles des autres sont subalternes, plus aussi elles doivent leur être subordonnées et traitées avec légèreté".

p. 223 eine gute Stelle von der Wichtigkeit der Geschichte Deutschl.

p. 234 „L'Homme qui n'a point de philosophie, n'a point d'esprit a lui. Il n'a que celui des autres. Il parle comme ceux qui l'ont précédé; au lieu que le philosophe fera parler comme lui, ceux qui le suivront".

p. 243. „L'Esprit ressemble à l'éclair qui ne répand qu'une lueur passagère, les effets d'une raison mûrie et d'un jugement solide sont comme ceux du soleil dont les rayons communiquent à la nature entière une chaleur féconde et vivifiante".

Eine sehr beurtheilte p. 248: „Quel seroit l'homme, qui ayant appris à penser et à réfléchir, pourroit contempler tant de merveilles qui l'environnent et néanmoins y

rester insensible et indifférent ? Ne semble-t-il
pas que des collines riantes et des bois solitaires,
du fond des vallons tranquilles, où le murmure
d'un paisible ruisseau vient plonger l'ame dans les
rêveries agréables, comme sur les vagues émues
d'une mer courroucée ; dans l'éclat du tonnerre
qui gronde dans les airs, comme dans la douce
agitation qu'y produit l'haleine rafraîchissante
du zéphyre, une voix semble se faire entendre
à son oreille étonnée et lui prêcher la bonté
et les grandeurs de l'Eternel ? Pourroit-il
voir cet ordre, cette harmonie, cette perfection
qui règne dans toutes les parties de l'univers ;
remarquer ces loix invariables et éternelles
qu'elles suivent constamment sans s'en
p.249 écarter jamais ; ces forces qui leur donnent
l'impulsion, qui leur impriment le mouvement ;
cette puissance qui jetta par millions les soleils
et les planètes à travers l'immensité
des cieux et leur traça ~~la~~ les orbites
qu'ils décrivent à décrire ; pourroit il

observer les causes finales empreintes dans tous
les êtres animés et inanimés, aussi admirables
dans l'insecte qui habite la poussière, que dans
l'homme le chef-d'oeuvre de la création ; pourroit-
il rentrer en lui-même et fixer ses regards sur
les relations dans lesquelles il se trouve avec
l'Être suprême, sur sa destination, sur la
nature de ses facultés intellectuelles et la per-
fectibilité dont elles sont susceptibles ; pourroit-
il voir en même tems à côté de tous ces biens,
tant d'instabilité, tant d'imperfections attachées
inséparablement aux choses humaines, le mal
physique et moral affliger tour à tour les créatures
et mêler ses amertumes dans la coupe de leurs joies
et de leurs plaisirs — goût ? tous ces objets,
tous ces phénomènes viendroient le frapper ;
des doutes, des difficultés, des craintes, des espérances
s'élèveroient tumultueusement dans son
ame et il ne désireroit pas avec une certaine
inquiétude de résoudre ces problèmes, il ne
sentiroit pas que sa félicité, sa tran-
quillité intérieure, que toute sa mora-
lité est intimement liée avec la certitude
et les convictions que son esprit pourra ac-
quérir à l'égard de ces différens objets ?"

p. 267 — Vor d. ~~Gr.~~ Gr. Philosoph. (: aus Sokrates
„La Physique continua d'être une Cosmologie métaphysique. On ne s'étoit point encore avisé de considérer le monde d'après ses fins morales, et une Théodicée manquoit entièrement aux anciens systèmes philosophiques". Das System ist nicht ganz richtig. M.

p. 268. „On voit par un passage d'Ammien Marcellin que trois mille danseuses étrangères se trouvèrent à Rome. On les y crut si nécessaires que dans un tems de disette elles eurent la permission d'y rester, tandis que l'on en fit sortir les philosophes, les rhéteurs et les instituteurs publics."

p. 269. „Il semble que les philosophes du moyen âge pouvoient aussi peu être sans despotes, que les pays qu'ils habitoient."

Vor der Gesch. der Philosophie sagt d. Ph. S. 273 richtig: „Elle ne doit pas être une histoire de ceux qui ont pensé, mais une histoire critique et raisonnable de qu'on

a pensé. Les détails de la vie des philosophes ~~ne~~ n'en sont qu'un simple accessoire, qu'il faut savoir subordonner à ce but principal."

Vor der Litteraturgeschichte richtig. Ausgabe S. 280, 281.

p. 281 fügt d.: „Il faudroit ~~diviser~~ traiter l'histoire littéraire comme l'histoire profane, la diviser en de grandes périodes, tracer d'une manière rapide quels ont été dans les différens âges les progrès de l'esprit humain, fixer l'attention des jeunes gens de préference sur ceux d'entre les écrivains qui ont fait époque dans les sciences, et ne pas entrer dans les détails trop minutieux sur tout ce qui regarde uniquement les notices bibliographiques. Un jeune homme n'en sauroit que faire. C'est d'ailleurs dans les cours qui traitent de chaque science en particulier, qu'il doit puiser ces sortes de connaissances littéraires. Celles-ci n'ont plus qu'un intérêt relatif, tandisque que le grand tableau des résolutions de l'esprit humain et des vicissitudes de la litterature est d'un intérêt général et absolu. C'est à ceux qui vivent dans

un pays qu'il peut importer souvent d'en connoître jusqu'aux moindres villages; celui au contraire qui ne fait qu'y voyager, se contente de porter son attention sur les grandes villes, les établissemens et les édifices les plus remarquables qu'il renferme.

J'ai dit Cuisy mais n'est arrivé aujourd'hui ici avec notre ami Pourtales depuis [illegible] je suis [illegible] [illegible] [illegible]

[Vorsatz, wenigstens eine ähnliche Übersicht meines Lebens ꝛc. zu machen für mich; auch zu gehn an den Aufsatz für Fördens —

27. Göthe's Rede über Wieland, las ich einmal auch vor bey Pt.] — Im Morgenbl. las ich ferner genau Böttiger über Wieland mit Briefen des Letztern aus Oßmanstädt — Auszüge aus Diderot's Leben — Briefe (wechsel einer Ungenannten ꝛc.) über Göthe, Hbg. v. Varnhagen v. Ense. — Briefe von Meta Moller, nachmals Klopstock an Giseke (Herrliches Mädchen u. Frau). — In den Heidelb. Jahrb. die Anzeigen der Schriften über Joh. Müller — In der Zeitg. f. die eleg. W. rühml. Erwähnung meiner Ode das Eichenblatt ꝛc. Im letzten Bande der Bibl. der redd. u. bildd. K. den Abdruck von meinem Aufsatz: Correggio's Nacht.

Am 12ten März, wo die Vorless. ausfielen, durchgesehn mein Tagebuch über Rom. Ich muß nun wirkl. daran gehn.

28. Von den Büchern der Nummerschen Liste 61 durchblättert Benkowitz Helios ~~mit~~ oft mit Lächeln über das Läppische ꝛc. —

die Episoden u. die Ansichten von Paris; letztere von einem gewandten Manne; jene

In Buttmann's Gr. Grammatik, 6te Aufl., u. in seiner Gr. Schulgrammatik; — in Landon's Oeuvr. de Raphael (t. VI–VIII.) worin vieles, was gewiß nicht von Rafael — in den Lithogr. Blättern — Sickler's Pantogramm von Rom — Wolf zu Platon's Phaedon. — Heidelb. Taschenb. f. 1812 durchgesehn; gelesen die Erzählg. v. A. Schreiber ꝛc. Ebenso durchgesehn den Götting. Taschenkalender, Iris ꝛc.

29. Gelesen in Fr. Schlegel's Vorless. über die neuere Geschichte S. 1–149, mit vielem Interesse.

30. [illegible]. Gehen v. Berger's Anwesen. Zunächst die Briefe über Italien, dann auch das übrige. Aber nun Anwesen, da es wohl Aufenthalt & Rückkehr Maurer.

31. Im May wird Abt auf der U. Bibl. gehen in der Gallerie Prinz. Eugenius seit Jahren, aber es mit Unwillen über die Abhängigkeit).

32. Im Juli August gehen 2 Exemplare Pergament. Cat. Gedichte, 1 Pergamentdruck, 2 Briefe franz., 2 Briefe ital., 1 Briefe Inscription in ein Exemplar geändert, alle in der Schrift: Alexandro I. — Triumphatori — Fundatori tuo clementissimo Academia Rossanensis Societatis Jesu S.S.D. (am Schluß Rotondae, a°. 1814. 1. Jul.) 74 S. 4to. die lateinischen sind nicht schlecht versificirt, aber der kleine griechische will gar nicht passen, auch der Pfarrer Schäfer, wenn ich's Gedanken

wechselt gut sind. Auch in der 4. Strophe Ode. ist der Fall, obwohl die Cäsura etwas ungewöhnlich.

33. d. 3. Sept. Abends gehen: „Timoleon der Thebaner, ein dramatisches Gedicht von Friedr. Rauzach", B. Februar 1814. 123 Pgt. 8. Der Inhalt ist Thrasybul, der Held Timoleon entkommt. Er hat schon viel für die Befreiung der Stadt Thebä[illegible] gethan; auch aber droht der Tyrann Abendmahl; neue Gefahr steht hervor. Dieser aber kennt die Gesandten der Karthager, Hellenen Hamilkar, der, Hamilkar, der den Timoleon Bitte der Ambraker, wird Angriff zu gewinnen, ist Kürze: Timoleon soll bis zu einem gewissen Tage der Tyrannis; zog. bis dieser wollte die Karthager kommen. Timoleon verweist Schlachtzug. In der Nacht, die nun erzählt wird, wurde Karthager geschlagen, so ganz auf Bitten unterbleibt. Im [illegible] Akte (Timoleon [illegible] wird der Befreyer Timoleon, all er aber ein Tyrann ist, in sein Vaterland Korinth zurückgerufen, wo der dankbare Empfang die Krone angetragen, die er ausschlägt, gestreicht mit den eigenen Worten d. Undankbarkeit der Befreyten. Handlung, Kürze nun eben, ist wenig: eine eigentlich

(Tyrannis kann, wie Fürst zu Stande kommen by der Landschaft Einwilligung der Vornehmsten, bis zur Landschaft gesandt Einwilligung d. Plan)

dramatisch(er Gehalt). Wie alles kommen wird, schon
jeder lachen werde, der den Namen Timoleon nicht
kennt ist. Der Stoff ist ein schlechter Fund.
Der größte Theil aber meines Stückes ist
wegtrag, blos zur Lokalfarbe, kurz alles das
nur dramatisch Leben, der andere aber dra-
matischen Namen besitzt. Der größere Theil
der griechischen Bücher ist gemeint, aber in meiner
abweichenden, ganz behandelten Bildungsform.
Der Gang der Handlung ist der ist. einfach
mäßig: das Ganze ist nicht ohne Einheit-
heit, Lebendigkeit und Kraft. Scharf gezeichnete,
individuelle Charaktere aber kann nicht ver-
der schlau berechnete Hannibal Barkas ist (nur) einer
von ausgeprägten Züge: (der Alter der
dramatischen Anfang) und der abgerundete Heros
sind nur in allgemeinen Umrissen angedeutet;
außer Timoleon, (der ganz) erkannt als der bekannte
und hervorragende Charakter, (aber in allgemeinen Züge
ist sicherlich und Nebengestalten, (die) Andere kaum
nur. Der Stoff bietet Alles selbst. — Die
Erfindung, Kraft war, hat stark. wenig Mühe kosten
können, obwohl einmal Timoleon mit Auge ge-

faßt war. Man merkt aber auch bald, daß es
ihm (ganz) eigentlich um dramatische Darstellung meines
Lieblings (Gedichtes) (zu thun war, sondern eine Erinnerung an mein
überall durchscheinende. Anschauung auf die ganze
Vergangenheit Deutschlands hervorgerufen durch diesen
Alexander, welchem auch, in wohlklingender Phrase,
das Ganze (in einem Satz) gewidmet ist. Es scheint zur Aufgabe
mit Ernst und Wärme bestimmt, (es wurde) sie
als Oper musikalisch behandelt werden, wonach
der Stoff (vielleicht) gute Zeichnung für Charaktere
für Aufzüge (und) Massen, (und) durch den Griechen allein,
obgleich der edle moralische Gehalt der Handlung-
weise Schönheit, (durch) ganz durchaus. Ohne
Zweifel würde das Werk, (wenigstens) in den
Chören mit Ernst und Wärme behandelt, in vielen
Lagen der spannendsten Stoff anregend und anregend,
mit Beifall auf Theaterbühnen auf großen Bühnen
Theaters aufgeführt werden. Die einzelnen
sind schön, edel und vollkommen Gedanken und Gefühle,
wie (sie) überhaupt dramatisch Interesse des
Ganzen abgibt. Bei der abgeschlossenen, ruhig

für Nr. 21 der Allg. Verf. No. 160, die aber nicht mitgeschickt ist

...Übung d. Leichtigkeit der Behandlung zeigende Sprache d. sabaitischen Hss. wundert man sich, ...Lokalkunde d. Quantität d. Lokalen griechischer Namen zu finden. So steht man auf Hiuara statt Hiuera, Aristogitos statt Aristogiton, Dauites statt Dauiten. Hiuera ist in d. griechischen Inschriften und auf ...nahen Ehrenstein, ...in d. griechischen zu lesen, obwohl man auf d. Art, wie d. Geist d. Sprache diese zuweilen, nicht selten im hörbaren Theil ausgestoßen hat, mehr von ihm wissen, und so etwa ...Anlage zu ...nächst beabsichtigten ... historischen Darstellung, die mehr zur Vollendung vollendeten Ausbildung seiner Anlagen, wie mehr wünschen möchte.

---

34. Zu d. „Erzählungen für unverdorbene Jünglinge" v. Thrasmann „Gesch. d. Perserkriege f. d. Jugend" Halle 1814. 8. gehört in d. Vorrede d. Herausgebers.

Grund d. Fortschritts. Minuta, oder Abkunft mit der Urschrift. In d. Zeit von diesem Akt ist Minuta schreibt d. Form Cäsar in Caesar. In der Zeit Minuta schreibt Dait, die Synkope v. Agr. Die Geschäfte endigt mit dem Dat, wechselnd mit dem Acc. Die Form ist wichtig genug, sie kennen zu lernen, zu warum. Der acc. Lobdait. — Jedes die alten Synkope v. Minuta, findet vielfach auch vor mit Lücken Vokalen in festen Laut v. Cotta Gr. In Grundschriftstücken (In Grund, der Grund der Mehrheit ist Fügung Verfall an auf Abweichungen Quellen. Abh. 15) findet sich Seite 146: "Grund d. die Fortsetzung Leben in einer Zeit, da d. Mensch in Fortschritt einzigen anatomisch-physiologischen, wie man sie nennen will, Aufgabe d. jüngsten Leben wusste, als in jener Zeit, aber die Lehre in seinem wirklichen Zustande in die Fortwirkungen Organisten ist einander Gattung und Fortschritt-Stoffes, wie in allen Naturgebilden höchst" (S. 147) und d. fortwährend Bildung und Übergang Zustandes setzt. Dieses Leben Stoffe erkannt mit einer Lehre Menschen Ding in gewissen Power einander sind. Seine Lehre in Stoff Leben

Schrift oder Grund aber ist der Mehrheit von Lesern

Die Andern u. begehrte nicht die heiligen Schleier der Heimath zu ziehen." ~~Von dieser Art.~~ — Großes ideales Lehrer deutet S. 152 in der Erzählung Grundsteinstunden. Sich ruhend an

S. 109 in einer Erzählung v. Groß: „oder daß er in f. das Princip des Guten entkräftige oder entstelle."

Erinnerungen

an Einiges,

meist aus meinem Kalender.

1814.

Jan. bis Jul.

Januar

Am Neujahrstag M. bey Pt. NM. ein St. bey Kr.
d. 4ten Montags M. bey Krause, wo Wilh. Parrot zum
Besuch war.
d. 7ten (Mittw.) Abends im Casino, einer geschlossenen
Gesellschaft des hies. Adels im Hause der Gräfin Stadel-
berg. [Ich hatte mit unterschrieben. Von Pro-
fessoren sagt nur der Rector (Stgg) u
Gewes für seine Frau. Die Gesellschaft
sehr zahlreich, die Bälle meist vielbesucht;
interessanter das Ganze dadurch, daß die
Gebrüder Anton u Max Bohrer, k. baierische
Kammermusici, in dieser Gesellschaft ~~mehrmals~~
6 Mal (ni fallor) Concert auf Violon u
Violoncello gaben. Anton Bohrer besuchte mich auch einmal p.
d. 9ten A. eingeladen bey Sternhielms. Der Generalmajor
Graf Igelström war in der Stadt, mit Ergeb.
frl. Scharnhorst &c p. Angenehmer Abend.
Den NM. mehr expedirte ich (mit einem
Zeitaufwand von 8 Stunden) einen Ballen
meiner Druckschriften nach Leipzig, mit Hülfe Meinshausen's.
d. 12ten (Montags) wieder Casino. u
d. 16ten (Freytags.)

[Unternehmer waren Assessor v. Liphart u Kammerjunker v. Löwenstern

Am 13ten. war ich in der neu hergest. Loewy schwed. gesellschaftlichen Kirche am Gebäude Gebäude Geburtsfeste der regierenden Kaiserin.

Am 14ten. Concert der Gebr. Bossart (im Saal der Müsse). Für andere Abende

d. 21ten. (im Saal der Versammlung gespielt)

d. 21. Jan. v. M. gab Taube mit Tochter Ilgen d. 3. Pastor Ilgen

d. 22ten. u. 28ten. (darüber) Casino in Carlowa bey Krückhard; ausgeführt von Bossart, und wie von Catrobe ausgeführt, der war sehr compromittirt Vocalmusik, mahl. zum Beh. Krückhard u. alle drey Frl. Lilienfeld (Frl. Ida Lilienfeld d. ältere, Frl. Emilie Lilienfeld) sangen; (— ist gestern Nachtgesang wegen Hofconcert. Ich traf in der Frau. Brigadegeneral Harlet mit (war um ½26—10). Für Pleturen Kirche Gesang gab diesen Abend. (Mikell Gedicht Naida singt mit vor ganzen Abend).

d. 24ten. Ball (Ich tanzte) bey Gesandtin v. Krauseneck (von ½8— 3 Uhr.

d. v. Osten, so wie gestern in diesem Blatte,

über freundschaftl. gegen mich. Der alte Graf Sievers v. Ahlefeldt war auch dort 3 der Gesellsch. Gesellschaftsräume; die Gräfin Margarethe mit ihren Töchtern, Gräfin Mantuffel mit der jüngsten Tochter

d. 25ten. kam Sal.-Rath Graß aus Riga mit seiner Frau, sie logirte bey Hr. — Ich war mit Mittags bei mit ihnen dort. Ich mußte ihnen vom Gesellschaft geschehenen Brief übersetzen, da die Frau Hofrath Graß (geborne Grassi) in Rom an ihre Schwägerin geschrieben.

Am 27ten. Jan. endlich wieder die ersten mit der Post Lit.-Zeitung aus Deutschl. seit dem Neujahr (Göttinger & Hall. A. L. Z.)

d. 30ten. großer Ball bey der Gesandtin v. Bork, gestern nachgeholt Mantuffel. dort der alte General en Chef Graf Zielstrosen, der jüngste Graf Zielstrosen, Margarethe Graf Zielstrosen. Ich war bis gegen 3 Uhr dort. Für sehr angenehm abend. Ich spreche Esthnisch; viel die (in Livland aber verschieden) Gräfin Lasse & ihren Mann; die junge Frau v. Bork (geb. v. Berg.), Frl. v. Bork, die ältere Comtesse Margarethe Catrobe war auch dort.

(am 29ten. war ein Ball im ~~Hause~~ Löwenstern-
nischen Hause gewesen, wo man auch Tableaux
vorgestellt hatte; auch hatten die Bohrers
gespielt u. Frl. Neudener gesungen. Ich
war aber nicht eingeladen. Ebenso wenig
Pf.; überhaupt keiner der Professoren).

Februar.

Eines Tags hatte ich Morgens Schwindel, dann
Erbrechen. Ich ließ Pegl. Balk holen, der
mir Medicin verschrieb. — Auch
späterhin hatte ich in diesem Jahre
im Frühjahr ~~da~~ ein paarmal den
ähnlichen Zufall, wohl aus Magen-
schwäche, die aus zu anhaltendem
Sitzen entstand.

d. 8ten (Sonntags) Casino. (Sophie
v. Sch. p.! Liebl. Mund.) An diesem
Tage VM. waren die Großfürsten Nicolai
u. Michael durch Dy. passirt. Parrot

war hingegangen. Es that mir nachher
leid, nicht auch hingegangen zu seyn. Sie
hatten auf der Postirung sich etwa nur
eine halbe Stunde aufgehalten. Sie gingen
ins Hauptquartier. Sie sollen sehr Hoffnungsvolle junge Männer seyn.

d. 10ten Febr. Reden des abgegangenen
Rectors Parrot, u. Antrittsrede des
Rectors Stgl. Beyde waren so lange
verschoben (vom Aug. 1813 her), weil
wegen der weiten Entfernung des
Kaisers die Bestätigung von Stgl. als
Rector so spät angekommen war (Er
hatte sein Amt bis dahin als Prorector
verwaltet). — Eod. spielte ich
auf Hof Bose ein Ex. des 1ten Hefts der Dtsch.
Bistr. p. (Er hatte mich einmal
besucht mit dem Gr. Igelströhm, daß ich
mit beyden auf die Un. Bibl. ginge, welches
auch geschah. p.) B. reiste ~~glaub~~
bald darauf mit seiner Frau nach Dresden.

Di ausführl. Anzeige d. Verhalt. d. H. und Fr. Mutter über Abstammung ausbleibt — ja v. Ausfahrt, der aber [illegible] ich ausbleiben, weil — [illegible] (langen) Brief aus Karlsruhe in Rom ging.

d. 16ten Febr. Anfang von Fürstadt in Rom (durch einen Expreß Courier) Memoria Regia, die Krankh. der Königin enthaltend, worin Rede in Italien [illegible] W.K.F. (bei der Ankunft von Fürstadt, ist sie von Göttingen).

d. 18ten mittw. A. v. 9–12. essen d. Casino (angenehmer Tag mit Lesen v. Br. — mit der Comtesse Eli. v. Mantauffel &c.)

d. 21ten M. d. Provinzialrath (mit Prinz Guillaume) Schulstraße (erwartet wurde, da ich selbst kaum kommen konnte in Hause auf sein — Diplome, Geschenke, Salüte, &c. sie kam aber nicht in die Stadt, sondern hielt alles vor Potsdam — Wagen mal (Stück allein der Königin Frau Gemahlin) zu statthaft. Besuch von 2 Damen Fl. Bonaparte,

[der Schluß wurde vergessen.]

der Herzogin v. Br. — Abends der Fürstin Lac. — A. Concert v. 6–8. Gesang d. Delamarzin der jetzt Abwesenden Russel. (Flügel mit d. Eh. Mantauffel; wovon mit Kgl. Vogelbach)

Am folg. Tage (Sontag) ging d. Herzog Albert auf Pfingsten Berg. fr. kam zu Frank., als ich eben Ausfahrt war. früh Mittags

März.

Größtent. in diesen Tag. die Arbeit mit Lesen auf der Königsstadt Archiv in Königsberg. Lesen f. die Uebers., u. für mich (Rousseau, Montesq. &c.)

d. 8ten (Sontag) um ½6–9 Uhr d. Planetenconstellation &c. (Pl. Hr., Venus &c.

— Die Luft war von Tau d. Bäume. Es verlangt bestätigt d. Nacht verschiedene, Luftbau stimmte mit Hy. d. Bäume warm oft gleich. — Die Nacht wurde aber verschiedene dem nicht gut bestätigt vorgelegt, standen die Bäume auf pl. d. Frankf. Mauerweg, die Zahnarzt ausgehauen

d. 7ten. Die Universität Bibliothek — No. 61 geschlossen auf der Arbeit. (Das Laufen, für die nächste Monate)

Morgenbl. 1813. Jan bis Juli. — Gierdb. Tagebuch auf 1812. Vorige abgebrochen gestrichen 2 meine Gedichte: das Fischerblatt u. an meine Mutter klassen.

+ r/ Je [illegible] d. schwarzen Fäden. Der Wurf war ungewöhnlich. Ring allein war aber nur Einbildung ein reiner Wurf gewesen, obwohl der Fallzyankali mir nicht ganz gleichgültig war. Der Zug ist mir günstig, als ich sah, daß die Mehrheit gegen Hindenburg machen z. Es wurde schließlich über einen Kompromiß gemacht. In ihrer Lage dürfte die Partei [illegible] brauchen. Wäre ich in [illegible] mehr entgegengehalten, so hätte ich, d. schwarzen rechten Wurf, unbedingt gehandelt.

d. 11ᵗᵉ März war für mich Abschied v. Englischen Ball d. Casino.ᵉ — am 12ᵗᵉ. (Geburtstagstag d. Kaisers) fand d. 1ᵗᵉ Mal keine Cour statt.

½3 N. v. ½10–1. S. Rede für die ihr gewidmete Büste z. (Wilhelm Waldeyer, Frau v. Messina ꝛc.)

d. 15ᵗᵉ. (Freitag M.) ging ich mit Hr. Hugo Preußischer Anstalt wieder Liebenswürdigkeit, überfüllt Straßen ꝛc. Fuhr. ein wenig Capitolos nigros in d. Kaiserhof. Viel Lärm nichts.

Abd. f. d. Cäcilia, Abendessen. Ob es mehr d. Andrea Negra war, oder wegen meiner Feiern gänzlich altenden Lebensart, und ob ihr Gesicht gut beleuchtet, d. h. ~~unbewußt~~ ich andere wirkte (X) z., oder ob viel Arbeit, wer mir nun nicht klar. ——

Gedanken an S., die d. Freundschaft mir nötig kam. Aber uns nicht [illegible] d. nach außen. —!

d. 18ᵗᵉ März M. 3 Landwehrmänner mit gl. Anordnung, CR. Eichhorst, Landmarschall Frh. Schütz z. — d. 22ᵗᵉ M. d. s. mit gl. Bernhof, gl. Hartert, Gr. Mannstorff z.

d. 29. M. 3 Graf Einsiedel mit Frau v. Lüttichau, Hofmarschall, Wegrauch z. Abschiedsbesuch (bei Ulrich nach Mich. Angelo ꝛc.) auf gestern wir mir ein Kl. Ausgesuchtes Ölgemälde, gutes Spiel alten, wirkt Landschaft d. Cranach. Bilder, alle nicht oder wenig. Wie ich mich recht entsinne, war auch ein Copie nach Tizian dabei ~~und wahrscheinlich auch jetzt~~

d. 29ᵗᵉ (Ostermontag) A. ½ Pf. mit Büste z.

d. 30ᵗᵉ M. 3 Uhr, auf Abend (Büste z.). Uhr. Brachte mir seine Segelabschiedsgabe Ossian (nach Abildgaard).

Abschied von Studirenden Hartung auf Reisen. Er hat mir vor vier Tagen. Ein freundbarer Wunsch, den ich ablehnte: Ich sein Vorleser in Familienzirkel zu werden.

April.

19/31 März rückten die Alliierten ein in Paris. Nachmittags kam die Nachricht NM. um 4, d. 6ᵗᵉ Apr. Abend feierlich auf den Markt abstürzen der Böller. (Feuerlärm d. Büste kamen auf einen Balkon, gegen 10 a.)

d. 13ᵗᵉ Apr. kam ich von einem Spaziergang auf Neudorf, sah viel Leute auf der Straße, ich hörte von einem Mädchen Schlechtes, ging [illegible]:

Jn Abstang d. 11 April Carneval mit Gänz Lauby zu Haus (Fastnacht 15.)

Zu fuß d. 12 April kam d. Vater aus Hannover von Pferd geritten herab, d. Lustigste weg; den nach acht wenig Minuten.

Fuß auf d. Auction (im Zimmer der Mair. d. Gerichts).

Jn der letzten Tag d. 12 April kam d. Großmama.

da aber mir Mauer aufgezogen wird d. Fremdenpaß. Jubel dargebracht. Auf d. Vorgebirge d. General Harlet war da — Jch ging zu Braun (Jüli schon da), sah noch einmal auf die Mauer. Dort sah man die großen Nachrichten ab (Rambach. Abend Uhr 1/2 12 ist zurück.

Auction von d. Bruno (wegen Abreise.) besehen. Jch selbst einmal bey ihm; es ist zum Mal bey mir; bey dieser Gelegenheit wird Nachricht d. Bibliothek Katalogs d. Lieb Bibliothek fast acht Tage Lieb. , u. wenig Exemplare d. Griech. Lettr. zu bekommen, was ich wenig Stücke bekommen

25 Apr. Fest d. Stadtwache auf d. Promenade in Dr. Jch da von 1/2 9 bis 1/2 12. Es war ein Fest ausgeschlagen. Das Haus d. Burg war ganz groß Fest zu sehen

der Gesang, die Pracht, die Fest gaben klar Prozession verschaffen z. Fahnen z. Bürgerwache Fahnen Mal (Libraun z.) Feuerwerk. Jch (Abschied gehen. mit Mauern z. Auf d. Bauten Straße war aber anderfalls Stunden da.)

May.

2 May, a. v. 6–8. in d. Bibliothek Ehr, Abschied der Pairs der Aud. mit dreifachem Petrosch. 3 May zur Taufe Vorm. gegen 11. by Russ. Mainhausen (Doctor Myl, Mag. Grundy, d. Prediger.)

J. 20. kam Regierungsmajor Gr. Dohnstolberg zu mir — saß auf der bibl. Post bis Fürst Gallitzin mit Jüngling auf d. Stube Gesellschaft — sie blieb in der Stube. Essen von Reichsmarschall: Vog. Gattorey, de France, d'Alton z. — J. 23 d. A. by Abendessen.

J. 22 d. Geb. Tag v. Julie Braun. Jch gg M. 1/2 Acte da. (Racinet me mei). Gegen Abend Abschied von Major Harlet, der nach Paris zurückging. Jhm mitgegeben Paquet an Millin, Grégoire z.

J. 27 d. Letzter Abschied Rambach! Jch Braun, unanimiter. Kasper mit / Stuck by Braun. Lucrèce eine amicale gute Rose

Jch war mit Fr. Gräfin einige Male in einem Garten eingeladen z. aber es unterblieb.

J. 9 d. war der wirkl. Gesandte Fürst Repnin, und Sergei Romanzoff in Dresden. Er besah die Universitäts-Gebäude, war noch Fr. d. mit auf der Bibl., in Clinic, Anatomie, wo man die neuen abgetrockneten in Form der Oberarme. Er ist mit Fr. gegangen Graf

Im Jun. d Julius

Jahr ich erstes aufgeschrieb — in verändern
Taschenkalender. — Bey diesem Abtritt
war ich einen ganzen halben Tag in einem
Garten, beschenkt im Julius. Erstlich
las ich Opitzens Werke, 1r Bd. (Fortsetzung)
— Fortsetzung Voß' von Cuiavatus d Virgil
Eclogg. I–V. — Durchsicht von Racine's
Athalie. — d Terenzius (V. oben S. 278, 279).

Im Anfange des Jun. ging von mir ab
mein bisheriger bedienter Andreas Rußberg, der seit
meiner Rückkunft aus Deutschl. (seit Febr. 1819)
mir gedient war 4. Er zog nach Land. Ich
entbehre ihn sehr. Sein Nachfolger, Justinus
Jochmann, von einem sehr stattlichen Aeußern,
entspricht ihm nicht. Vielmehr macht
mir dieser bisher seine Dienstheit d mehr lästig
als lieblich mancherley unnöthige Mühe.

Fortsetzung d. Vater und Sohn, Fortsetzung
nicht gute alte steife Redensart und d. Lateinische
aber ade alte wenige Manier. — Fortsetzung

25 May. Fuhr
in mein K. Haus
nach Gaußig?
Garten. Es gefiel
in der Nähe. Jetzt
vorgängiger Garten.

Fortsetzung nächstes
wichtiges Ereignis
aber nicht selbst
als selbst z. Abtritt

Fortsetzung nächstes
Ereignis.

Fortsetzung nächstes
Ereignis.

Fortsetzung nächstes
Ereignis.

Ich der folgende
Nacht (vor. dem
30 Jul. d. 1 Feb. +
[illegible] Tage
in der Höhe: Sul-
phur Saturnia,
ipse [illegible] ferebat,
Lectio ingens diu-
cum partium
[illegible] cum mihi vide-
tur phantasma:
Id non satis memini
obdormiscenti, nox
[illegible] vero aegre
expurgefacto, desiit
quidam de speratae
salutis.

Redde te tibi!
Vigila potius per
noctes! —
Functio memoria
alma, quotidie
renovanda

Baumann ging ganz früh 4 Uhr. nach N.
Pastorat zurück. Ich war vor seinem Abgang
nochmal zum Herr Hr. in seinem Garten,
& bis gegen 11 abends Hr. (Hr. über Hr.,
Hrg. der andre. mit [illegible] Angelegenheiten, Rgst. adel Hr.)

Am 29. Jul. Morgens um 6 mit
dem abgehenden Kutter Hrg. & dem Hrn.
R. Raabach zur Casa Hrg. (am abend
zuvor angekommen) & am folgenden Tage abrei-
sende Mg. Paulucci, Hrzlgärtnerin
v. Riga. (Morelli, für Letztere Herr mehr
Bewunderung Hr. zur Letzter Hr. Hal. Pracht zu messen)
Mg. Kaiserlich [illegible] zum Letzter Hr. Hal. Pracht zu messen)
Im Jun. (in Fallen) [illegible] einmal wieder

Der Mr. [illegible] gegenüber [illegible] zum [illegible] Damen
(der Name [illegible] Hr.) in Gesellsch. der Hrzl
Hrn. Mannschaft. E. L. M. [illegible]
(Sonntag [illegible] Hrn. Hrz. Sonntag Hr.)

Früh abends Hrn Kutter Hrg (günstig)
zum Hafen mit der alten Gräfin Mengden
(geb. Gräfin zu Schaul + Tadlenburg), einer
sehr [illegible] alten Dame. Frau v. Glasenapp
[illegible]. Hrzl Hr. waren auf das [illegible]

Mutter der Mrs. Hrg aus Riga (Mutterhaus. Hr. Hrzl.
mit dem Kutter Hrg wegen mürb Schnarchen, der
die Mannsch. den Kaiser Hr. seine geschätzten Dienst-
reise übersenden wollte. Es [illegible] Hr.
Hrzl, es notwendig ein andrer. aber der
Kaiser kann nicht Hrzl Hr.)
Hrzl [illegible] Hrzl [illegible] Hrzl Hr. Hrzl
Hrzl Hrzl, worüber wir auf [illegible] Morgen-
stunden, über Hrzl Hrzl. — Auch beim
Hr. Hrz. Hrn. v. Hrzlberg Hr., der Hr. mittags,
Hrzl Hrzl von einem verdächtigen Hrzl
besuchte. — Heute Mittags mit Herrn
u. Hrzl Hr. Land. v. Liphart a. Hrzl Hrzl
(via Jun.), auch Hrn. v. Löwis von Sa. Hrzl
Hrzl [illegible] auf ein [illegible].

Am 5. Jul. ward das Hauptfest in Hrzl
gefeiert. Im Hrzl mit den Hrn. Hrz Hr.
[illegible] Rectors von Hrz, Raabach, Hrzl
u. Hr. Studenten Schiffe, Wichmann, Hrzl. der
Studios. max. war mit Blumen Hrzl
u. einem Kranz Hr. Kaiserl. aus Blumen erzielt,
d. Kunstw. Hr. [illegible], wie ich sie in Hr. in
Hrzl Hrzl Studiosen nie sah, obwohl in Hr.
Hrzl. Hrz, u. wo Studenten [illegible] alle
versucht waren. Raabach Hrzl war Hr.

gewöhnliches; die wahrhaft strahlig, die von Schwan
g[illegible]. — Abends b Strauss (mit dem Grafen,
da er am nächsten VM. mit Catrobs. abfuhr) und
viele zu Tee. v. Lerch auf Dorpat, u Pastor
Lieven nach Jacobstadt &c.) — Bey Hr. Pastor
gestern Abschied der Studios Wiegmann. — Viele
Traurigkeit über verschiedene seiner Aeußerungen.

Am Juni. (in Fallos) einen Abend zum
Essen im Gebäude des Botan. Gartens b Prof. Lau
dohn, mit Parrots, Balks, Prof. Moritz und
Anderen, Abschied &c. — Herrliche Tage im Garten auf
der Insel, bey schönem Wetter.

Juni 11 (ein Freytag) ganzen Tag (23 Juni)
Juni 11 (ein Freytag) Abend b. Jüngern Witter
in meinem Quartier bey mir die Familien Parrot, Strauss,
Rott &c. Hr. war sehr heiter, bey auf dem
Hügel. (Apfelsinen, Bischof.) — Seyt Jahren
bey mir seit lange keine Gesellschaft. Nur einmal,
vor im Winter, speisten Pr. Jäsche & Prof. Lange
bey mir Abend. Ihnen vorgelesen das Neue im
1½ Bde von F. H. Jacobi's Werken &c.

Fritz Parrot verließ in Juli. Dorpat, um nach
Deutschl. zu gehen. Seyn Doctorsexamen in seinem nächsten

Hause, wo d. a. auch Pastor Liddar & seine Frau
(geb. v. Mirbach) waren. Ersterer sang. Dieser
vortrefl. Schüler wiederholte es einmal vor mir. Parrot.
— Am Strauss's Geb.tag war ich nicht, wie gewöhnl.
Abends zum Essen, wie Fallos, mit Tauft, Catrobs &c.

Vor meiner Abreise nach Libau und
Riga, sah ich Abdruck der Schrift des
Dörptschen Universitäts-Richters Wolmar, welche ich
(es war d. 10 Juli.) auf dem ersten Blatte der
Hamb. Correspt. (N. 29) las nach langer
Zeit mir wieder zu Gesicht kam (seit der Mosk.
Reise) da Prof. Lenz (ehrwürdigen 80jährigen Greises) Frau
Gemahlinn (ehrwürdige Schwiegermutter) Frau
Dr. Lenz &c. Parrot's Tod.
Dr. nicht ihre Lage schon Ursache; Ruf war
er mir stets verdächtig. So ist denn einer der
Universitäts-Richter einem Tabak, einer der
Gattinn einer Schwein, eine wieder Esel,
einer auch dem obersten Priester der Musen!
— Ich sage: nicht schon wir mal wieder.
Möge sein Andenken mir vor Schaden, Schande

vor einem, in den ich gut nach gedenkfalle,
bewahren!

Reise

nach Wenden, Lemburg u Riga

29 Jul. – 15 Aug.

d. 29. Jul. Abends um 6 Uhr aus meiner
Wohnung ausgefahren; aber erst um ½ 8. konnte
ich die Stelle bey der Dörptschen Postirung verlassen.
Mein confuser bedienter Jefimof hatte, ohne sich
dessen zu erinnern, die ~~Post~~ Potarosche hinten
in den Wagen gestellt. Der Postkerl sagte, er
habe sie in meiner Wohnung abgegeben u. s. w.
Jefimof mußte gedruckt, blieb eine Stunde aus
— Ich verkürzte mir die Zeit des verdrießlichen
Wartens durch Lesen. Ich ~~hatte einen Band~~ las (35) Plank über Spittler. Späterhin
~~der~~ (36) Aeuvres de Champfort, ~~mitgenommen~~, ~~u~~ ein Theil von
~~Lebens~~ dessen Maximes etc. — Wir waren wenig über
~~kaum~~ 7 Werst gefahren, als beym Anhalten vor einem
Neug Jefimof's Schlaftrunkenheit sich zeigte. Er
konnte sich nicht auf dem Bock halten, setzte sich
mit Mühe hinten auf. Ich sah öfter nach ihm; am
Ende vermißte ich ihn doch. Er war verschwunden. —
So war ich nun Abends ~~um~~ nach 10 im Finstern
im Felde allein mit dem Ehstnischen Postillon, mit
dem ich nicht sprechen konnte. Auf meine bedeutende
durch Zeichen mußte er am Ende ein Pferd ausspannen,
u. zurück reiten. — So war ich mit Wagen u. Pferden

ein fischer auf der Landstraße ganz allein. Da begegnete mir ein Knabe, mit einem ~~jungen Mann~~ Hasen. Ich redete ihn an: er war ein junger deutscher Handwerksbursch, der Hasen selber nach Hause trug: aber auch er ging bis Eisenach. Am Fuße kam mir ein selber Handwerksbursch, ein Kesselflicker, oder ein Schlosser. — Ich überraschte mich: aber der Weg bis Eisenach wurde mir lang. Ich wünschte am Ende, daß ich Flügel hätte: — ich glaube noch jetzt, es wären Pferde. Nachts in Eisenach. Ich logirte mich oben im hinteren Zimmer. ~~Ich~~ Ich aß um 4 Uhr Braten, trank Bier und Limonade dazu: ob ausgezankt worden, weiß ich nicht mehr. Ich hatte auf der Reise gewachsen, hatte Bauern in die Wege in der Nähe, 11 Z. an Ht., Hosenträger in Fulda, gestrickte, worüber ich mich geschämt habe: hatte sie auf dem Wege nach der Post gebraucht. — Ich trieb mich noch zwischen 6 u 7 umher: aber, nach Abend mit der Postcarosse, — gegen nach

Darzet. Ich [illegible] (etwa um 10 Uhr) in der Stadt, gradewegs auf's Rathhaus zum Polizeigerichte z. Er hielt, auf einem Lehnstuhle, Quartalabschluß nach der Reinigung, die ~~mein~~ der Zwölfkalbel, nachdem ich in seine Gegenwart seine vier Pässe aufgelegt, in Haydens meinen meinten. (Er sah die alten Pässe, die Pässe aufgeschlagen, in Gemeinschaft der Polizei auf den Rathhause gültigen meinten). — Im Rathhause war ich in Abschlagand gegangen, in hatte einen (schwarzen) Spaziergang, dem Zeitungsschreiber mit einer Brille) [illegible] Rücken ~~eingeräumt~~ wünschen der Aufmerksamkeit eingeräumt hatte, willig genommen, mich statt in Anbetrachtung auf die Reise zu begleiten. — Ohne weiter Jemand von meinen Absichten zu sagen, ging ohne in unter Begegnungen (die wünschen meiner Aufmerksamkeit jeden Theil der Wände mir gemalen in die Decken gewirkt wurden hatten) zurück zu dem Thore. Er auf der Polizeistube, in seine gleich nach Thüringen nach Weimar. Ich stand ich aber mir nicht ein Zeichen, mir zum Aufstand

aus dem franz. Feldzug [illegible] selbst.
— Nachts in Zeitz. (Wagenbauer in Weißenfels)
Geschäfte in der Hofgasse Nachricht. Abends
kostet sie in Leipzig auf einer Stube auf
ein paar Stiefeln waschen. — Mittags
in Naumburg. (1.30) Von da in Sattelwagen
nach Weimar. Auf Schloß Belvedere in der
Generalsuperintendentur [illegible] mit seiner Familie.
Letztere sah ich in Kochschen Abtheilung
als Kind. (Sie ist in Jungen sehr [illegible]
[illegible] aufgewachsen.) Jakobstraße
wohnen nicht in der nächsten Straße hinter Pferde
zu sehen. Ich mußte bis [illegible] Abend warten
(Ganz in der Nähe. — Die Pastorin Conradi
und Schwester mit ihrer Tochter Clementine, der
Lotterie Rath, kamen eben an da, nach Jena
zu reisen: ich war nicht im Stande sie
[illegible]. Am Fuße Lotterie in Pferde-
— Nachts in Langensalza. Im Gasthof
wohnen die wenigen (nach Eisenach war Extra
Lohnwagen gesendet) östlich der Hügel Fr. v. Lord

mit seiner noch sehr jungen Frau (geb. v. Berg).
Sie wußte nicht, daß sie ihren Mann war. Am
Morgen (wir saßen [illegible] wartete) erstand sie
sehr schnell. Sie nannte sie „meine Mutter“,
[illegible] war sie für mich etwas Rührendes lag
— In Langensalza Schwager Andreä an H., Abends
in Gotha, als ich [illegible] Morgenspaziergang
im Garten hinter dem [illegible] Bäumen. (Schloß neu
im Champagnerstil).

Nun ging's nach Eisenach; jedoch über einen
Fahren. (Der Weg war trefflich auf der
ganzen Strecke) über Reichenbach v. Langensalza
[illegible] sehr belebt [illegible] Straße nach Eisenach.

Anblick des Hörselberges — noch vor dem
Dorf Reichenbach, wo der Hörselberg [illegible] Berg
[illegible] abgestanden war (Sage [illegible] des Hörselberges)
Abgestiegen in einem Wirthshaus, Rathskeller
[illegible] der Wirth ist früh. Fleischer;
der Saal nicht schlecht, die Leute [illegible] sehr
ungestellig, mürrisch, übellaunig.

Ich ging ins (Stadtlein) Hörselgebäude, in d.
Hofgarten [illegible]. Ich fand [illegible] ohne große
jetzige Lage. Bald kam er (auf seinem [illegible] Gartenstuhl)

mit dem Pastor u. Schulinspector Cornelius, der gerade
in Wenden war. Wir aßen bey K. zu Mittag.
Dann zeigte mir Cornelius die ~~Muße (und~~ Muße
in Wenden, die ein sehr anständiges Local hat.
Hierauf fuhren wir (ich nahm Droschke u. 2 Pferde
von meinem Gastwirth) nach Arrasch. (Seine Familie
war nach Dorpat gereist). Seine ~~Predigerwohnung~~
Pastorat ~~gehört zu~~ hat eine der besten Wohnungen unserer
Landprediger. Reizend ist der Garten am See,
zumal der Blick auf die Insel. Gegenüber
liegt Drobbusch; rechts auf einer kleinen bebuschten
Anhöhe Karlsberg.

Spaziergang mit Cornelius nach Karlsberg.
Wir fanden Hn. Basler u. seine Frau (sie ist
eine Gepferin; die Tochter war nach Lemburg;
ein Sohn ist in einer Rigaischen Handl.). Sein
Erziehungsinstitut gibt er auf; es sind nur
noch ein paar Fräul. Schröder aus Riga da,
die ich von weitem sah, als sie mit der zufällig
von Kalkenhof gekommenen Frl. Müthel uns auf
einem Spaziergang begegneten. Das Haus von

Karlsberg auf seiner Anhöhe inmitten samt der
reizenden Umgebung mit dem Blick am See
an einer Genfer Villa. Dankbar zeigte mir
der gute Basler ~~in einem der~~ die Zeichnung seines
Hauses u. Landguts mit einem zart gedachten
Verse darunter. Dein ehmaliger Schüler, der
trefflich verstorbene v. Blankenhagen auf
Drobbusch, mit dem er lange in der Schweiz, Frank-
reich u. Engl. gewesen, gab ihm einst beym
Frühstück eine Band von Zeichnungen, Kupfer-
stiche u. zu Durchblättern. Darin fand sich
die erwähnte Zeichnung. Mit dem kleinen reizenden Landgut
(ganz wie u. Basler's Bedürfniß entsprach,
dicht bey Drobbusch, dem Wohnsitze des ~~Schülers~~ Zöglings
u. Freundes, machte in diesem Augenblick Bl.
ihm ein lebenslang theures Geschenk. —
Cornelius u. Basler führten mich nun zu Frau
v. Blankenhagen nach Drobbusch. Wir saßen
mit ihr ~~vor der~~ unter der Säulenlaube ihres stattlichen
Hauses, das auf einem sanften Hügel über
dem See liegt. — Nach zu Abend gegessen
bey Cornelius mit Basler. Beyde luden mich
ein, bey ihnen im Sommer ~~zu logiren~~ Tagelang

mein aufgehoben, ich Bücher stellte ich das
Zimmer Rhamnus, das mein Freund sehr gefällt.

Am nächsten (Sonntag) 10 M. war ich in Vorlesung wegen [illegible] der Stund. nach Lemburg.
Für Weib, die Bedeutung. Anfertigung, Stil gegen
einen schulmäßigen Aufsatz, gehalten; aber kam mehr in andern
Absatz (ein Quartalheft der Polizey), die mir
ein gewisses Zeugniß geben wollte. Aber sie forderte
einen unfaßlich hohen Preis (10 all. Gulden)
weil ich unfähig wären. Im Augenblick als ich
aus Fenster sehen wollte, kam ein Bild mein
Professor Linné auf Arrest à 4 Tage, [illegible]
für die er gebüßt hatte (auf Arrest) à 5 Albgulden
Ich fand Aufsehen und mit einem Trinkgeld ab,
in Fässer by Spiralröhren nach Arrest. Ich kam
an, als Linné und in seinem Hause [illegible] war.
Ich [illegible] an der Aufsicht stehend [illegible]
[illegible] einen Tag, aber Gewehren Aufzug,
[illegible] Stein Tratz mir viel Arbeit. Die Arbeit
[illegible] hoch unter [illegible] Bäumen; Rast
Häuser, wo wir da einige Albern. Die Bauern
[illegible] Weiber [illegible] Tänzen. Sitten mir wirklich
sehr [illegible] Aufsehen, als sie nachgeschaut
[illegible] [illegible] ging. Ich sagte an ein
ganz mir [illegible] Arbeit [illegible] Aufsehen.

(Man setzte mir [illegible] von einem [illegible] Nachbar.)

(Ihre Stimme; [illegible] aber nicht [illegible], die niemand [illegible] stören, [illegible] da ich [illegible] Entfernt [illegible] nicht [illegible].)

machen, [illegible] wird die Tage wieder [illegible] Land,
[illegible] glück. [illegible] ist [illegible] Hölle in
Convulsion. Tage. — Als ich Aufsehen
mir brauchte, [illegible] mir in die Tanzsaal. Bald
[illegible] mir Convulsion. Bei [illegible] Bald
(allein). Um 2 Uhr [illegible] ich ab [illegible].

Spinnerei. Freundin Regiment auf [illegible] nach dem
[illegible], Stadthaus Drahtzug. In Nidau
wieder Aufsehen [illegible] [illegible]. (Abschied
Gustav Fenner). (Durch Anfangen ein Krug.)
Um 7 Uhr kam ich nach Lemburg.

Familien Collegiaratte [illegible] Blankenfeger
[illegible] [illegible] waren aber im Feld (ich sah sie
reiten, wie [illegible], nennen aber von ihnen
[illegible] [illegible] [illegible], [illegible] kam [illegible] an Abschied.) Ich ging [illegible] Tanzsaal [illegible].
Abschied in Augarten [illegible] Stadthaus
Haus, der [illegible] Anlage [illegible],
[illegible] [illegible] Platz [illegible] Abraum Stockhalm an
[illegible] [illegible] Falle [illegible] kam [illegible] an. Blankenfeger [illegible] [illegible] sagt: [illegible]!
Der Tanzsaal war [illegible] [illegible]. Man
[illegible] [illegible] [illegible] mir ganz [illegible].
Auch [illegible] Bader, die ich nach [illegible] kannte,
[illegible] da, wir [illegible] [illegible]: [illegible] [illegible],

aber fein, gewandt, natürlich, der Gott der Diebe
u der Kaufleute (sein Mutter ist Gastrin) zu sein
vorzugeben.

Zu Hause ein schönes Zimmer u köstliches Bett.
— Gegessen wurde Abends oben in einem Zimmer,
wo sämmtliche Wände gemalt von Canaletto.

Nachts gebrannt wurde am nächsten Morgen
(Montag) in dem großen Zimmer (mit einem
Balkon) wo Giovanni's Krönungsbild
nebst manch anderen Sachen. s. a. Nachrichten
unterstellt in solchem Raume sein.
Hierauf Früh[stück] Gleich die Barbier (Tochter
Frisör) mit, über die Treppen (dieser Frau
Schwiegermutter (in Pawlowsk). Zu der
die Abschiedsbesuch auf einem Rad Klappsitz,
in Bezug auf Sonntag.

Darauf wurden die Abgemeld. Besuche, die
Sie angestanden (auf den Garten gesandt)
Zimmer räumen: vorzüglich der prächtige
lebensgroße Bild von Maria Antonia Bla-
Lothringen, gemalt in Rom von Pesne.
Über dies. Bilder s. meine schriftl.
Aufzeichn. auf einem besonderen Blatt[e].

Zu Mittag speisten wir unten im Saal, der
nach Neugarten hinaus steht. Dessen waren wir
in der anderen Gesellschaft mit
Einem übereinstimmend darüber, daß unser
Aufenthalt in Neugarten, so gut es sonst
schon bisher ganz und kaum zu übertreffen
allbereits, wenn Rieu. Hüpsch (Schwed), Rieu.
Sohn, Fr. Müller, Graf. u viel. andere,
Bekannte, jeden Antheil, für die Familie
Sie. angenommen hatte. Einige wenige
Ausnahmen, die hierüber auf gesellschaftliche
Verhältnisse; andere, die Gegenstände wieder
anbetrifft. g. F — F

Freitag Vm. bei sehr schönem Frühstücks-
Wetter war Göthe's Wanderer (den sie
noch nicht kannten) [illegible] (aus dem
Cabinet der Werke Band p. S. 165) die Meistersinger
(die Fliegen.) die Nebelkappen (die Brüder)
Sch. S. 187. Recht artige sind lieblich. wohl-
klingende. Von den Epigrammen no. 8. (die Gemälde)
u. a. m. — Nachm. vorlesen Göthe über Wieland
Recht in Blankenburg Lieblichkeit interessante
Gegenden auf Rom u viele Nachrichten — F

Fr Abend [illegible]
[illegible] Besuch
bei Hrn v. Ry
u Anna u Mad.
Brocke zu Mittag
(Anna — Mi-
rabeau die
[illegible]
[illegible]
[illegible]

= Abend mit herrlicher Spazierfahrt auf die
Höhen Mohilow Lemberg (Aussicht —
die Colossen nördl. sie, wie große Felsenriesen,
und verlieren sie selbst Abend wie Abschied
machen —)

Mittw. morgen arbeite ich die Einl. d.
Königsberg in Fortsetzung. Mittag.
kam die Familie St Pastor Brodhausen (wieder
Abschied; wir Deutsche (Abschied von Ausland), Gott
wie Gastfreundschaft. Nachm. mit Waldfahrt
— Spazierfahrt nach dem Belvedere. Abend.
Ausblick von oben (es ist ein Hügelrand
bekränzt im Wald.). Nach Abendessen ich viel
erzählt an Fr. von Prof. v. Müller.

Donnerst. Ab. alte Freunde aus Riga zum
Abschied auf Champsort — Gottl. Braut v. Dorpat
— Mittag b. d. Baden wieder auf die
Balkon; die B. in wenig Stunden, wie mir
scheint — Abend. Freund abschiedsam —

Am Donnerstag Morg. Schreiben wie die
Lyck(Ch. Brief der Frau v. Humboldt
aus Wien mit (Brief. — Zeitschrift in Abschr. (p.)
Man sah Brand, Abschied sie sehr freundlich
gestaut aus Fenster hinab. Die Braut war

gracieus freundlich Abwechslung — Abend, wie
— auf dem Balcon gesessen gesprochen. Ich
trat wohl [illegible]. Abschied von der
Familie, Brand von der Mutter, Herzl.
Man [illegible] baldige Wiederkehr —.

Fr. v. Blankenhagen steht sich in einer
Lust d Lebhaftigkeit wie ich sie [illegible] anderen
Güte allaf, wo wir uns die Zuckerfabrik
besahen, die er dort mit einig Andern
gemeinschaftl. hat. — Nun da sitzen wir
mit Blankenhagens Schwester bis Mitternacht
wieder (Jetzt viel Band d Gäste.) Ich lese: Fr.
Rothe Trockenheit auf d. Müller.

Im Wagen müssen wir 3 bis 4 Uhr Mittag (gewöhnl.
Zeit.) [illegible] in Riga. Anblick
der abgebrannten Vorstädte — Thor
wo Fr. mich aufgehalten Thiel abgeholt in
Gasthof Stadt London — Im Gasthof.
Sonntag Brand ist nicht zu Hause. Abendspaziergang
auf die Royalsche Weihnachten.

Montag früh (d. 7. Aug.) besucht mich
Sonntag; ich besuche die Gouv. Behörden. allerhand.
(Eine Bitte, Abschrift des Cat. gedruckte Bulle adv.
Napoleonem postremis temporibus c.) — M. Essen

ast vorigen Jahres. (Hatte mir in Hotel de Petersb. die Familie Cumming, N 3 V. d. Gr. Morgste auf Besuch, Rauchfg'n ff. Tagfang. M. !) a. in Oberpastl. die kleinen Zigeunerin.

Sonntag Predigt d. Oberpast. v. Bergmann. (Gemälde N jüngst Rayevsky. Auch ein Porträt in Lebensgröße nach Rügelgen's Gemälde in Dresden; in Ausdruck d. Original. Sanft gehalten; aber der Ausdruck schien mir doch etwas entstellt.) Mittagt auf der Mpl. mit Sontag (d. Merkel — Lehrer Zinkmann — Obrister Graun, Cobelk. Mott d. — Zinkmann Gast.) Gemälde gesehen auf d. Bodenstr. mit Merkel auch auf seinem Zimmer. Zeichnungen. Der Obristwachtmeister nach gesehen in dem Allemagne de Mme de Staël. M. geht mit mir nach Riga mit, ist Abends in der Stadt. Tag sehr abwechselnd kalt, gegen Abend auf mir Schlittenfahrt, die mir am wenigsten Unterhaltung. (Ausf. Brief)

(Photo d. gehaben sehen in Lampe.)

Montag VM. allein gearbeitet mit der Orgeln. (Nach der Stadt begegnete mir Karl Baumgärtner). Mittag mit Gontag.

Sontag spazierengehen auf Lauenhof's Gesinde. Abd mit Gontag, anderen Mittagsgästen Hr Obr. v. Bartholomäi (Obrister d. Generalstabs), mit Frau. Rathsh. Obermann, Obrister Knorring, mit Tochter, Hauptmann Lieutenant, mit manch altem Bekannten. Nach Tische mit Gontag nach Rathsh. Obermann gegangen auf d. Landgut d. Baron. Klein Ottenhof, sie, die Töchter d. Generals. Sahen die Gemälde in Landsch. (s. meine Blätter.) Abgang mit Sontag in Gesellschaft mit stattlichen Wagen.

Dann mit Sontag auf seinem Zimmer. Abd mit Frau Obrist Knorring adeliche Tochter Dann Tisch ich (in dem mir wenig Tage gebauten Saal) mit Nachtessen: Jakob Löhsen, das trefflich schmeckte. (Hr gab mir d. Recept mit besser.) Je der Tage gesehen Frau v. Transehe.)

½ 10 h. M. auf Sontag Abschied genommen. Es war Ball bis 5 h Morgens. Abd Albaum, Rathsh. Graun, Obergrad, Obr. Hagemeister, Mlle. Jeannette und Fräulein Lehrer Masing [illegible] Obrist. mit Gontag, Mlle. Jeannette und Fräulein Lehrer Masing im Gesellschaftssaal. Tanzen gesehen auf dem Einzelnen mit Albaum.

Um 11 h Abends (Es mit mir wieder.) Abschied d. Familie Obrist. Lieut. Klein d. Stadt

haust (an den Grüner Weiher, gegenüber von Langstein.
a in der Gesellschaftshäuser — der Lange Saal —
M. mit Beleuchtung d. Musik Montag wird
auf der Messe 4 Tänze — Nasser
unserer Stadt — geht auf den (mit der
Messe verbunden) Regenmantel Märkten.
Schlacht von Aderaye (der gütliche) Bürger
gestürzt; Kriegen mussten wir
uns nicht gehen lassen; z.B. in einige
der Reiter Fleck. Hirsch in Hof. Müller
wasser. Pferde.

Pferde 4 Lederhaut
Hartmann
Meisterschaft.

d. 12. [illegible] Pferde 4 Hose. Bürgerg.
Gemälde Stadt. Schellen Hose. Dresden,
Leder Mittelalter Bayern, manche Abergabe
gute; z.B. v. Landschaft v. Cadenberg
wahrscheinlich nach) Bergheim; einig
Zeit dazu; in ganz diese Portrait v.
Gerh. Kügelgen (d. Hof) Dresden, Adel),
Herr Stadt, für kleine Landsch. Bau.
Weltsch (für kleine meinen) Hr. —
Saal Hose (mit Leuten in Pferde gestürzt)
d. Bataille mittelalterliche Gemälde 4 Pferde

de Bruyn (Kaufm. in Altenau. Bei Hof
Compagnon d. Lange. Rhein.) Hr. mit Gem.
(s. meine Hs. städtg. Bruneck.) Hof. Bürgerg
kam auf. Mit den ganzen Häuptern.
D. Häuser in Hofe prächtigen Hand am Markt. für den
Herrn gehört. Marmorstatuen im Rangerersaal
der Hauptsaal. die in den Hof Bruneck.
gehen Adel d. Herrschaft. die allgemein
Marmorstatuen (Bronzen: Adler 4) mit
d. Herrn Pf. in gehabt hat: die sind
einige in manierirte Weise der modern
Bildhauerey. Hofhaus Kaufhaus.
Sommer. (Hof Stadt Pferde 4 Bürgerg, mit
Leuten 4 Fr. v. Adel, in Auge 4 Leuten) Hof
der Hof Pferde, wo. Adel in auf
Hand Stadt, begegnet mit Adel. v. Blanken-
hagen, der in d. Stadt gehalten war
Mit Herrn ab, mit dem 3 Häuptern, d.
4 Leute in Pferden ist, mit Herrschaft
Leute (Bruder Kirchstatter. Dresden) in der (Adel)
Gemälde, gestürzt. Leuten 4
— Adel gestürzt 4 Hof (Bayern in
Gesellschaft unseren Kinder. (Fr. Marwitz 04.)

*) kurz zuvor noch in der Kathol. Kirche vorgen. eines Gemäldes, ~~[illegible]~~ von dem mir Sonntag gesagt hatte. Es ~~[illegible]~~ ein alter Kopf in d. Art v. Spagnoletto. ~~[illegible]~~ Besuch ~~[illegible]~~ beym ersten Kathol. Geistlichen, dem Jesuiten P. Coins. Er schenkte mir die neulich herausgeb. Sammlung lat. p. Gedichte der Jesuiten-Akademie zu Polotzk (s. S. 328).

Am 13ten (Donnerst.) VM. abgereist v. Riga. (Durch m. Bedienten vergessener Tass.) Der Neudermühlensche Postcommissär Stein, den ich noch sah, ist etwa 8 Tage später gestorben. Nachts in Roop. (Ganz zu den Wirken —!) Die folgende Nacht (ich kam erst um Mittern. an) in Kuikatz (Löwenhof) geschlafen in einem erst kürzl. gewrißten, wo aber her zum Theil noch noch ganz wieder ausgebauten Zimmer. Doch schadete es mir nichts, da ich mich vorsah. d. 15ten Aug. (Sonnabends) um Mittag wieder in Dp.

Auf der Rückreise las ich ~~[illegible]~~ (37) in Göthe's Werther, ~~[illegible]~~ (in d. N. Ausg. der Werke — doch endigte ich nicht. ~~[illegible]~~ Manches verstand ich nun besser in historisch-psychologischer Hinsicht, da ich kurz zuvor den 3ten Band von Göthe's Leben gelesen.

Ich war mit dieser Reise in Ganzem sehr zufrieden. —

16/28 Aug. m. Geb.tag. Mit dankbaren stillen Erinnerungen an meine Mutter, an Funk p., wie gewöhnl. gefeiert.

Am 30. Aug. In der Kirche mit dem Rector u. Andern. Dann ~~[illegible]~~ Prof. Segelbach's Rede am Nachmittagsfest des Kaisers. Er sprach von der Geschichte u. den Verdiensten des hiesig. Alexander Newsky p. Mittag, zugl. mit ihm, auf der Muße.

15ten Sept. Krönungsfest des Kaisers.

15 Oct. fand ich eine Warnung vor einem alten Fehler im Kalender angemerkt —. (Dec. 1814 u. Jan. 1815 waren von demselben ganz frey. Das ~~[illegible]~~ war freil. kein Wunder, aber doch tröstl.)

~~12 Dec., wie gewöhnl., Preiserthebung u. meine Rede, am Geburtstag des Kaisers.~~

Am 23. Aug. besuch landrath von Bar. Schlippenbach aus Gastenpoth. — Abends mit ihm, seiner Gemahlin u. Tochter bey Prof. Walk zum Essen. (Land. Brahms p.). An dem Morgen besuch von Hofr. D. Kurzweg aus Riga. (Meine Gemälde p.)

~~In den Sommermonaten [illegible]~~ Erinnerungsblätter (Apr. bis Jun., latinisch, zur Verwirrung eines alten Fehlers; erst jetzt (im Jan. 1815) verbrannt. Utinam sic vitium exstirpassem! Spero.

~~38. [illegible]~~
~~39. [illegible]~~

Bar. Ungern-Sternberg, der ehemal. Syndikus der U., brachte mir eine ihm für mich von Bar. flüchtig durchreisenden Bar. Stackelberg (dem Reisenden durch Griechenl.) gegebene Diss. des Dr. theol. Schultz in Breslau, die dieser mir gesandt.

Sontag's (freundliche) Rec. meiner Oeffentl. Beytr. 2ter Hefte, in den Jnl. Blättern.

Am 31 Aug. gefiel an Schulder. Albanus meine Bemerk. über sein lat. Gedicht: Memoria Belli advers. Napoleonem Memoria.

29 Aug. Doctorschmaus des Hn. v. Lär aus Ehstl. (Besuch von Oberlehrer Wöhrmann aus Reval, der mit ihm reiste.)

Viel beschäftigten mich, bald nach der Rückkunft von der Reise nach Riga, Gedanken über die Stiftung eines Philol. Seminariums in Dorpat. Zu diesem Zweck

las ich manches nach. (s. m. Lectures).

Es wurde ein Comité zur Revision der Univers.-Statuten festgesetzt. Prüfes, der Rector Rambach. Mitglieder von der theol. fac. Segelbach; von der jurid. Meyer; von der medic. Drutsch, von der philos. ich u. Parrot. (Statt meiner war anfangs Huth mit geringer Stimmenverschiedenheit gewählt, der es aber nicht annahm.) — Den Entwurf der neuen Verfassung des Tribunals machte Meyer; zur Vervielfachung des Gerichts machten Vorschläge ich, Parrot etc. Den neuen Etat arbeiteten auch Rambach u. Parrot. Den Entwurf zur neuen Einrichtung der Seminarien: eines Pädagogischen, Philologischen, Theologischen, ich. (Ich bereitete die Sache vor durch wiederholte lebhafte Unterredungen mit Parrot, Böhlendorff, Segelbach etc.) Ich freute mich, die Sache (nicht ohne Klugheit u. Ausdauer) beym Engstel

in der Hauptsache ganz nach meinen
Ideen durchzusetzen. — Mehrere
lange Sitzungen des Engstils, ~~gar~~ wie
der Entwurf der ~~Kaiser~~ revidirten
Statuten vorgetragen wurde —
Wir wollten ihn erst schon im Dec. nach
St. Petersburg befördern. Das lange Ausbleiben
des in Wien verweilenden Kaisers
erhob aber die Beförderung nach Pfalz.

Im Dec. Polizeyprüfung ~~der~~ von
Studenten gegen den Postmeister (Latrer) zu
Griesheim. Rattenfeldt der Jüng. u.
v. Schilling mit consil. abeundi belegt.

Unruhe machte mir ein Antrag der
Rentkammer wegen meiner Wohnung.
Am 31. Dec. schrieb ich deshalb ein
langes ~~[illegible]~~ Brief in lebhafter
Bewegung an den Gf. Klinger, der
mir mit umgehender Post gütig antwortete.

Bey der S. 83, 84 erwähnten Beschäftigung las ich Manches nach, so wohl
über Universitäten überhaupt, als über Seminarien
ins Besondere. Über erstere durchsah ich Pütters Geschichte
der Univers. Göttingen; Hoffbauer's Gesch. der U. zu
Halle bis zum J. 1805. (Halle 1805. 8) las ich fast
ganz. Ich durchsah ferner Grossmann über Wittenberg,
Schulze über Leipzig; las Wachler's Aphorismen
über die Universitäten u. über ihr Verhältniß
zum Staate. Nebst e. Anhang über d. gegenw. Zustand der U. zu Marburg
(Marb. 1802. 8.

Ferner las ich was Gesner von der Einrichtung
des Göttingl. Philol. Pädag. Seminars sagt in s. Opusc. (vgl.
über dessen Einrichtung zu Heyne's Zeit Pütter, u. Heeren
in Heyne's Leben.) Ferner las ich wieder
Beck de consiliis et rationibus Seminarii Philo-
logici. Lips. 1809. 8. Eichstädt pro Societa-
tis Latinae Jenensis instauratione. Jen. 1800. 8.
(am 27. Oct. 1814) wieder Creuzer's trefflich
Schrift: Das akad. Studium des Alterthums. Heidelb.
1807. 8. Ast über den Geist des Alterthums
u. dessen Bedeutung für unser Zeitalter. Landshut. 1805. 8.

Ich nahm mir auf vor, über diese Materien gelegentl. etwas drucken zu lassen: entweder in einer Zeitungsschrift oder Band[el] einiger Dürft. Vorträge an d. Stud. d. Friedensstifters alba-
mus; aber in einer best. Absicht: über Einrichtung
des pädagog. Seminariums oder allg. Lehrer-
Institut schrieben. gedenkt seit seiner
Rückkunft 1803 —. Diese Sache mehrere
= die Geschichte. kämen, oder auf Schwierig-
keiten. (Um die Sache etwas näher
in's Publicum zu bringen, wurde mal Abschrift
in Kürze Form der in Latein. vorgele-
sen sey); aber acht 3, in einer Revision
vor dem Cat. Lect. Rathe. d. Universität.

An der Ausführung dieses Vorsatzes hinderte
mich nur die Nothwendigkeit, mich selbst
der Unterlegung der Materien Unterstützung d. Univ.-
Statutes = Despotismus abzuwarten. Da
aber die Unterlegung wegen der fortdauernden
Abwesenheit d. Kaisers im Auslande [illegible] 2 Jahre
blieb[en] mußte, so unterblieb natürl. auch
eine öffentliche Äußerung meinerseits über diese

mir aufgegebenen Gegenstand, da sie mehr
Müßestunden zur Arbeit gekostet wäre.

+ +

Am 12 Dec. 1814 hielt ich, wie gewöhnl.,
die Rede am Geburtstag d. Kaisers. Ich gab mir
Mühe wenigstens die mittelmäßigste, für gewöhnl.
gebräuchliche d. englischen Styl gesetzes Rhetorik,
mit einigen eingestreuten Extravaganzen. (Zug
der Verbündeten von Rhein bis nach Paris.)
36 S. 4. Das Lokal die Aufführung der Kriegs-
aufgabe Prof. Luden. v. Jacobsberg, die mehr
als 3/4 St. dauerte. Darauf meine Rhetorik
13 S. fol., auf ungefähr 1/4 Stunde, wovon ich
Hauptzüge auf Kupferplatten d. Abgesandten
stellt austheilte u. mit Lycealreden für die Ver-
bündeten u. wegen der Ihnen erfolgt. — Die
ganze Feierlichkeit dauerte an 2 Stunden: zu
lange. Prof. Voigt war gegen, General
Polizeirath, Gymnas. v. Kuhring u. s. w. es
war eine große Versammlung. — Die Rhet.
rede hat ihre Wirkung, da längere wissen-
schaftl. Vortrag schien wenig zu behagen,
weil man die facta schon alle wußte. Dem

für den Vortrag dauerte
1/4 Stunde.

hatte die Zustandsschilderung mein Maß u Zeit gehastet, so mangelhaft sie, wegen damaligen Mangel an Zustandsgegenständen Nachricht auf sie mag.

Anfangs wollte ich, nach Oktober 24 Bogen über Absicht der gelit. Erzählungen 1814 abschließen, u ausgehen zu den Fluth (alle Entstehung aus ganzen Jahres 1814 u Zustand. Allerdings hatte ich Einzelnes gesammelt.

Einzelne Fälle hat ich Oktober X Aufsätz. (: Einige Abschrift der merkwürdigsten Erzählungen u merkwürdigsten Jahres. Forts. in Aufsätz u Oktober 1810. Im Taschenkalender von 1811 S. 225–243. — Fortsetzung der merkw. Erzählungen der ganz letzten Jahre. Forts. in Aufsätz Dez. 1812. S. 243–294. — Einzelnes aus Volksgeschichten

(S. 27. Nov.)

Einzelnes; aus Jacobs: Deutschland Geschichtsquellen. 2te Aufl. Berlin. Reimer 1813. 31 S. 8. [für mein hiesiges Lesebuch Fabeln Fabeln (Grund zeigt von Abwesenheit der Lesebücher, für Eltern) S. 16. Einzelnes aus Zeitschrift S. 30. — die Schrift ist ein Lehrbuch der Volksaberglauben. — Inhalt: Die Wolfsmagd. Schatz der Meerfrau (von A. v. Lützow.) 1814. (Zeitschr. 26, 27 Nov.) Der Traum [

[Einzelnes aus merkw. Erzählungen der letzten Jahre. Forts. in Aufsätz. Jahrb. der Strafrechtswiss. v. 1808 S. 44–55; in den von 1809 S. 153–167; in den von 1810 S. 232–252; ferner in den von 1813, den von 1814 in Zeitschr. von 1813 S. 251–312.

[u Zugabe S. 35–46.

Als ich in 2 Tage zu Hause gewesen war, fand ich ein Brief unfreundschaftlichen Inhalts, der mir an verschiedenen Orten gestellt war. —

Es stand mir schon seit einigen Tagen nicht ganz wohl. Ich hatte mir am Abend des ersten Tages, da auf der Reise angestrengten Abend Milch gegeben worden, in ärgerlicher Verdauung, Kolik, die alten gichtischen Magenbeschwerden, aber, war sie gar schon alt: Ich erwarte, wenn sie: die Gicht, war schon gewesen) einen Rückfall gedroht oder ankündigen gesollt. Indessen litt ich einen Monat lang an den Folgen entzündlicher Krankheitsprozesse, die in der regelmäßigen Entzündung der Oberhaut der Arme, besonders der rechten, in der Oberhaut der vordern Seite der Handgelenke, ausbrachen. Ich brauchte dagegen schwarze Bäder, u Arzney aus Schwefel u Antimonium p. Prof. Balk war mein Arzt: der kam oft aus Zorn mal. Vier Wochen lang ging ich fast gar nicht aus dem Zimmer, außer allen Visiten mit warmen Halstuch. Die

[Die Schlussworte der Seite in seiner Nüchternheit bezeichnend, aber: [illegible] Krankheit. Krisis [illegible] Krankheit. Ich [illegible] (27 Nov.) [illegible] Wiederholung [illegible] v. Lützow. (Zeitschr. eine anno 24/8. 31 S.) Im Inhalt Gicht, wie die vorausgehende Schrift.

Krankheit war ziemlich schmerzhaft & lästig;
ein Fieber aber mit Ohnmächtigkeit anhäufte.
(Es ist ein typisches Zeit alt Hr. v. Loeb auf
asiatische Art; man sieht einen Theil der
Cholera auf die damalige Witterung.) Erst
nach 4 Wochen stellte sich die gewöhnliche
Krankheitsgeschichte bei mir wieder ein, & genasen
die krankhaften Theile bedarf nicht Absonderung
allmählig ihr vorigen Ausf. — Im Mai 1806
im Jan., als damals 9 Jahre, wo ich in Pe-
tersburg, das erste Mal Gemüthskrankheit
als Kind Körperliches, litt, sahe ich körperlich
hinter einander nicht so viel ausgestanden. Im
Mai Abril im Jahr 1810 bei der Rückkehr von
der grossen Reise, war schneller vorübergehend:
ich glaubte damals Einiges von den Resultaten die ich
auf der grossen Reise in Progress gesammelt.
— Einen dritten Krankheitsanfall war jedoch mein
Leben fast immer hinter einander streng. Einige Wo-
chen brauchte mich wol (Fieber & Erschöpfung

Vgl. S. 384

ohne die Abnahme) 3 Fieber in Ungarn nicht —
10.)

Im Winterquartier ging ich fast täglich
ohne so wenig über Kniejahr. Nur war
ich einen Mittag bei Hofrath Hoff zu Essen
mit Prof. Rammel und Eschscholtz, der mich
einmal besuchte. Er hielt sich wol
vier Wochen in Dorpat auf. Er hatte da
Plan, sich die vacante Professur der Anatomie
und Chirurgie zu verschaffen. Er war
ganz dran d. h. w. Gemüthsart
war Kalt Ehrgeiz ihm vorherrschend. R.
hatte auch schon Viele wie viel für sich
gewonnen. Ich sagte ihm meine,
daß er dass nicht gegen Jemanden kommen
merkt; ohnedies sagte er ihm Gewerbe &
Am Tage vorher war mir abermals eine
Stelle der Anat. vorgeschlagen, wo die Ma-
jorität dafür stimmte, ihm jetzt nicht
die vacante Professur Anatomie vor-
zustellen, sondern die Adjunctur seines Vaters
einstweilen vorzuziehen zu lassen. Prof. R.

entwickelte bey dieser ganzen Sache in seinem Betragen u. seinen Äußerungen einen dütch. aus unzuverlässigen Charakter, so daß ich glaube, daß seine Nichtanstellung ein Vortheil für die Univers. war. (Vielleicht war es ihm bey der ganzen Sache auch nicht einmal Ernst. Er reiste nun endlich nach Deutsch. ab, zu welcher Reise er eigentl. Urlaub genommen hatte, u. bekam dann in Marburg einen Theil von Wachler's Professur, der nach Breslau gegangen war. Kammel hieß in Rußland eine junge Frau zurück, eine Russin von Adel aus der Gegend von Charkow, von der er gehieden zu seyn wünschte etc.) In Gesellschaft war er ziemlich unterhaltend, doch merkte man bald, daß ihm Herz fehle. Vier ältere Collegen aus Charkow, Huth u. Gräfe, schilderten ihn als einen Intriguant, was er auch zu seyn schien.

Zweymal besuchte mich in diesen Tagen auch Prof. Gräfe aus Petersb., der treffliche Philolog, ein feiner Kopf. Die Gespräche mit ihm waren mir interessant. (Er hielt sich einige Wochen bey seinem Schwiegervater, Landrath v. Sanson, in Dp. auf.)

Akad. Vorlesungen

des zweyten Halbjahres 1814.

I. Ältere Universalgeschichte. 5 Stunden wöchentl. von 10–11. Unter meinen fleißigen Zuhörern waren Lebrun, v. Bardelius (der ältere Gesch. bey Heeren in Göttingen gehört hatte, u. bald promoviren wollte etc.)

Die allg. Einleitung, wie ~~[illegible]~~ das vorige Mal. Ich erhielt indeß auch die II. Ausg. des 1ten ~~[illegible]~~ Bands v. Brill's Lehrb.

Bey den ~~die~~ geologischen Hypothesen in Breyer's Compendium p. 11–18 hielt ich mich dießmal gar nicht auf, da sie eigentl. nicht in ein Compendium der ältern Universalgesch. gehören. In der 1ten Periode der Univ. Gesch. trug ich nach Manches nach aus Bredow, dem ich am meisten folgte; aus Eichhorn, u. aus Heeren's Ideen, die ich gut als Commentar brauchte. — Stets verglich ich d'Anvillische u. Charten.

Von den Scythen, erhaltete ich (nach Bredow etc.) S. 30 das Nöthige ein.

Von Meroe gab ich mündl. einen Auszug aus Heeren, nach Maßgabe des von mir Angestrichenen. Bey Ägypten brauchte ich dießmal mehrere Andeutungen in Böttiger's Andeut. zu s. Vorless. üb. d. Archäol.

S. 59 erhaltete ich das Nöthigste ein von der Gesichte Syriens nach Wolf, Bredow, Eichhorn.

Zeitraum

Zu Folgreyssi de vulgaribus Romanorum Lauerbüchern in Wolf's gr. Anthyg. ms. — Auch hat er zum 1ten Mal Varro's de Lingua Latina, III Bücher. 1ter Abdr. (siehe oben S. 237)

S. 96 Nöthig ist einige Hauptpunkte der römischen Rechtsgeschichte der Zeitraum der sogenannten historischen Schule an; doch nur allgemein. (Hier wird sich wohl Zu Mühlenbruch's Lehrb. der Pandekten Rechtsgeschichte, welche nicht nur die Rechtsquellen, sondern auch die Schicksale und Kenntniß der Rechtswissenschaft und Rechtsgeschichte umfaßt, empfehlen.)

Zu Alexander Severus ist Ulpian's Abhandlung de Officio Praefecti Urbi (1797. 8.) zu ziehen, welche Vogel's Ausgabe, die in 25 Bande

Zu Nachfolgen Alex. : Maurenbrecher

Zu Zweibrück. Nachfolgen Alex. Opp. Lips. 1787. 8.

Zu den ältesten Geschichten der Römer

ist zu nehmen Niebuhr's Römische Geschichte, Bd. I. II.

zu studiren. Zugl. lese man Beck. Epicrisis quaestionis de Historiae Romanae antiquissimae fontibus et veritate Lipp. 1812. XXII pp. 4.

Zu Folgen Dionysius Halicarn., die Ausgabe von Sylburg, Frankf. 1586. fol. (Dionysius Halicarn. Römische Geschichte übers. von Schaller und Garves Leipz. Bd. II. Hat man nur Lust zu lesen; für jetzt Bruchstücke ist diese nöthig.)

Zu Folgen Macrobius Saturnalia Lib. VII. Cap. 301, zu Folgen Ad Rosini Antiq. Rom. Corpus (S. 133 zu Ausgabe nur die Bücher) stehe in Breslau.

Zu den Zeitalter der Römer (S. 137) stehe in Hist. Augs. in Breslau (Lipsius hat die Texte vollständiger in Historiae Rom. Scriptores) die Quellen (welche Hist. Aug. weit über die alte Zeit genau angeben; die Hauptwerke zu den Gesch. Gemälde der Römer mit möglichster Vollständigkeit mit Benutzung neuer Collectaneen der Gr. und Röm. Autoren. Hier das Hauptwerk der Röm. Gesch. hinter die Lehre der Zeitalter nicht nur (nach Alt.) die Hauptpunkte

(Der Anfang der Röm. Gesch. zu Breslau ist wichtig und einmal ist hier, da er zum letztenmal vorkommt.)

Der Inhalt, die Abfassung u Verbindung des
Christianismus ist der allmählichste
von dem Inhalt abhängig. Buch 3 Cap. v. 163,
~~179~~ 179–184. Die Geschichte d
Völkerwanderung u der hyperaemischen
Spaltung der Katholicismus gehört,
ausführlich vorgetragen, meines Erachtens
in die Gesch. des Mittelalters. Ich
begnüge mich also, 3 dieses letzten
Abschnitt als 1/4 Theil des Cap. zu
behandeln, mit kurzer Abhandlung
der wesentlichen Momente.

3 Anfang d. Romans scheint
sehr ins Breite, 3 einen wirksamen
Vortrag desselben, die entsprechenden
Stellen 3 (Gundlach etc. (in Z. d. Vereins für Cassel) durchzuarbeiten.

Hätte ich die A. Gesch. "in der vorigen
Art" wurde ich entschieden viel zu ausführlich
geworden sein. Diese erste mit
Recht selbständig gehaltene Vorlesung, die 3 ganz (unabhängig unternommen) eigenen Plan Vor-

bereitet. Es wird genügen, in wenig
Abschnitten meine Facta aufzuzählen. Die 3
zu blos Rubriken reducirten Theile
gehören sind, müssen die Hauptfacta dieser
vollständig da stehen. Wenigstens muß
das was Vorl. blos oberflächlich behandelte, z.B.
die Gesch. Karthago's, die ~~blos~~ der Kaiserzeit
ganz ausgeschlossen wird, (wenn selbstständig
dem Zweck dient in englischer Geschichte Kenntniß
da stehen. — Da 3 Vorl. ganz
besonders auf Literatur müssen
3 jedem Abschnitt nachgewiesen
die Bücher nicht nur die allgemeinen
angeführt sind, sondern (mit Einstreuung
Citaten aus denselben) charakterisirt; wie
Eichhorn. Historia antiquae et
Wie auctoribus 3 gründlichst benutzt
wurde, so wie Rotteck Gesch. — die Vorlesungen
für blosse ausser Cursus. würden
nicht viel stärker, wenn sie
als Vorlesungen 1 Theil. Dieselbe
ist etwa 13 Bog.; die vorliegende dürfte
nicht über 16–18 Bog. Überall genauer

(Cap. ist in Gesch. der Germanen
Bogen angesetzt
Cap. Völkerwanderung
Einfluss (Einfluss des Christenthums
auf die Völkerwanderung
zu stark betont.
Die vollständige Schrift
ist geschrieben.)

die Vorlesungen-Abschnitte
wären gewiß
kurz abzufassen
behandeln, aber mit
kleinem Druck
Rotteck, als
historische Quelle
Lesebuch
die Vorlesungen
wünschenswerth

müsste d. sig. große als Lesebuch der
alt. Geschichte von Kenntniß der alt.
Literatur. In einem Compendium
derselben, das als Theil der Universal-
wissenschaft der Professor der allgem.
Geschichte schreibt, wäre manches
in Hinsicht der alten Welt kürzer abzu-
fassen, als in Hinsicht der Verbindung
des Mittelalters mit neuen Zeit auszuführen
(Christianismus – Ritterwesen – Völker-
wanderung). Es würde also
wünschenswerth, daß der Studirende schon
zum Vortrage dieses Theils der alt. Litt
auch die Kenntniß der allgemeinen
Geschichte besäße. — Eine Haupt-
frage bleibt noch, ob die Quarta
wöchentlich 4 mal oder 2 Hauptstunden,
jede von 3 Viertelstunden, beizubehalten
wäre; oder ob die absonderliche
Abtheilung eines blos sprachlichen alt. Pensums,
(wonach die Quarta Gesch. der einzelnen
Völker durch. d. Grundbegriffe wissen soll, wie z

Gesch. der, Brandenburg.
Preuß. etwa mit wie viele
(Stoff Kirchenväter 5)
beyder Monarchien wäre zu verbinden
nöthig, als 5 Stunden gesetzt ist.
(Vorläufig s. am Schluß des Abschnitts der Gesch. neuer
Völker in der Primaria, worin es wegen d. beizubehaltend alten
Lehrgegenstands mehr, kürzer, mit hinweisen Rücksicht
genommen werden kann.)

II. Römische Alterthümer. 5 Stunden
wöchentl. von 12 – 1.

Das 1½ mal bei der Stadtbeschreibung
schon vorgekommene Handbuch
für Reisende wäre
bei der Gesch
vielleicht zu verbinden
und
nöthig, als 5 Stunden gesetzt ist.

[Gedacht, die ganze
Sammlung seiner
besten Typen
geschickt anzulegen
und so jemand
einen ganzen Kalk,
z.B. die weltbe-
rühmten Römer
ausgearbeitet
schaut, wie
man jährlich,
Unterricht auf die
Art an Schulen stellen
[illegible] gedruckt
wird 1804
dies war das 2te Mal.

Die Effekte
Latium von Lieber
(so weit die ganze
Art sie etwas) so
wenig d. Universität
Effekten wirken,
doch vorzieht.

Das Panorama de Rome von Bartholdy
der Gründer in Rom —
mitzubenutzen

Bey der ältern Geschichte Roms sind zu
den Vorbereitungen d. Röm. Geschichte, Rud. 1811, 1812
2 Stunden bis jetzt, zu setzen: es wird, da wir
für die spätere kritische Forschungsgeschichte Roms
Vorbereitungen vorhanden. Die Darstellung
wünschte man gewöhnlich gegen Klassisch.

Bey der Topographie Roms
vorzüglich Barbault's Monumens de Rome
ancienne; die Schrift. v. Fronti; bey Vasi &c.

Sy Ausgef. d. Römerzeit Hessen nach
sy Bach. Hess. Jurisp. Rom. d. –
Stockmann

Sy Adolf d. Antiq. selbst Abriß
zur Erläuterung von J.C. Meyer's (zu
weitschweifigen) Lehrbuch d. Röm. alten
Räumen für Schulen? Gymnasien, Erlang
1797. gr. 8. und Handbuch
Lesen (vor Empfehlung 25 Jahren von mir
nachgeschrieben) akad. Vorles. über Gaius
Lat. Compendium. Immer empfehlen sie
öfter Reiz ins Handb. d. röm. Alter-
thümer über Oberlin's Tabulas.
Günther aus (dem selten) Gruner.
aus (dem aus mir günstig) Adam; f
Hypothekenbuch Lesung wenigstens Kenntn.
d. Schrifts von Isenbach in Binder. Ge
sy der Uebersicht d. röm. Rechts
(ed. p. 174) folgt in Hufeland's Gesch. d. Lit.
I Bd. S. 413–425. Im Tag. von

Nitzsch, Ostaff; aus gedruckt. Bücher in d. Grundriß. vor Hugo, Dabelow Grundriß.

d. Gesch. Rechts empfiehlt sich Hugo's Lehrbuch
A. W. Heffter Verhältn. über d. dramat. Kunst- u. Literatur-
Gesetzgebungen Bücher in Rechts- Büch. —
Hier u. da was Einiges ergänzt u. einbessert.

Ich erhielt Briefe v. am 19. dec.,
nachdem ich bereits mein Manuscript
Schluß in diesen Halbjahr bis gedruckt
Schriftbl. f. Meyer. Schlich mir also
hier eine Skizze. vorhin u. nächsthalbjahr
mich übrig an 6½ à 7½ Alphab. Röm. Privat-
recht, u. Privatleben d. Römer. (S. 308–
422)

Die Literatur, die f. Meyer ganz
kahl, wüst, wie steht, sorgfältigst f. seine
Lag.

Anplan d. Buchs wurde von mir,
wie steht, völlig neuer gestaltet.
(S. m. Anmerkungen auf d. weißen Blatte
vor dem Titel Alphab.).

Ich wünsche an sich nicht schwer, übersch
nicht wenig mühsam schreibe, als besseres Compendium
als Meyer's für akad. Vorles. zu liefern
f. Grundriß von Reiz, Oberlin, Reiz,
Gruner, Adam, Nitzsch &c, und d.
Alten Vorles., u. mit Einzelnen d.

vielen größern u. kleinern ältern u.
neuern Schriften auf unsrer Univ.-Bibl., u.
denn nicht ich ~~zum Theil schon in der wenigen~~ auch selbst
schon besitze.

Viel ~~Gr~~ Stoff zu Zweifeln u. Forschungen
fand ich in Collegienhefte über die R. Antiqu.,
nachgeschrieben in Heyne's Vorless. v. Gaspari,
für mich abgeschrieben durch Salemann. Leider
geht aber diese Abschrift nur bis ins Kap. v.
d. Magistratspersonen. — Ich sah,
daß Wolf ~~ehr~~ in seinen ehemaligen
~~Hallis~~ Vorless. zu Halle diese Heynisch
zu Göttingen gehalten sehr stark
benutzt hat. Da H. in diesen Vorless.
nicht wenig Eigenthümliches hat, so wunderte
ich mich, in seinem Leben weitzeren zu lesen,
daß er in späteren Jahren diese Vorlesung den
Juristen überlassen.

Ich machte die (auch am Schluß meiner ~~Vorless.~~
Hefte von mir notirte) Bemerkung: In Hinsicht der
Staatsverfassung u. Staatsverwaltung der Römer
finde ich sowohl in größern frühern Werken,
als auch in neuern Handbüchern u. Compendien,
im Einzelnen vieles nicht mit der gehörigen
Schärfe der Begriffe bestimmt, u. öfters Wi-
dersprüche bey derselben (neuern) Schriftstellern.
Letzteres kommt zum Theil ~~daher~~ vom Unter-
schiede der Zeiten her; zwar aber überhaupt
zum Theil wol daher, daß es als Jene schrieben,
noch kein Montesquieu (im Spirit des Loix), u. ähnliche wichtige
politische Schriftsteller der Neuern, die
Ansichten vereinfacht u. vertieft hatten.
Möge Niebuhr seine ~~classische~~ Werk [voll classischer Forschung] über
die Röm. Geschichte bald fortsetzen! Un-
fehlbar werden auch die Röm. Antiqui-
täten dabey manche Reformen erhalten.

Gern hätte ich Montesquieu sur les Causes de la Grandeur des Romains et de leur decadence im Zusammenhang gelesen: aber ich habe noch nicht die Zeit dazu gefunden.

Das Privatrecht u. Privatleben der Römer mußte ich, da die Zeit nicht ausreichte, fürs nächste Halbjahr aufsparen.

III. erklärte ich Platon's Republik, IX. Buch, in Gegenwart der Seminaristen Hahn, Gedner, ~~Liedemann (aus Erfurt) u. d.~~ Candid. Genschler ~~Studiosi Freunde~~ Unentgeltl. Dem Wunsche des Letztern zufolge gab ich ~~die~~ den mündlichen ~~Erklärung~~ Commentar lateinisch (außer der deutschen Übers. des Textes.)

IV. Im Seminarium fuhr ich fort, die Seminaristen zu üben in Erkl. von Jakobs' Poet. Blumenlese von p. 52–87. Wir lasen

also zusammen die dort ausgewählten Stücke aus der Iliade, aus Rhaps. ζ, v. 369 sq. λ. 521–574 ν, 1–82. ξ. 352–432. ο, 218–305. τ, 303–424 χ, 376–516. Ich verglich Köppen, Heyne in der kleinern Ausg., u. Voss' ins Übers. Das Letztere selbst machte mir Freude.

Lectures. Forts.

Im Nov. 1814 kam die Kummersche Kiste 62. an. Ich durchlief manche neuangekommene Bücher. Wo den die Bibl. gehörig

~~34~~ 40 Allg. Zeitschrift von Deutschen für Deutsche Hgg. v. Schelling. 1ter Band, 1–4s Heft. Nürnb. 1813. gr. 8. Ich las Schelling's Worte. Ein Gedicht von Fouqué ꝛc. Ferner was Schelling über Hülsen sagt. In Hülsen's Fragmente blickte ich nur.

Im 3ten Heft las ich Sämundurs Sage — „Versuch einer Charakteristik der vier Welttheile" von Dr. Nic. Möller. S. 423–443. Geistreich. (S. 429 „Stolz ... nach das Geistigste der Erster.") In Asien von Alters her willkührlichster Despotismus u. kriechendste Sklaverey — Hochmuth u. Stolz, Hauptlaster Asiens; bey Fürsten u. Najwern der Asiate geistvoll — Abgezogenes Leben geistiger Beschauung; Gemüthsstärke; Mäßigkeit; Leichtigkeit körperl. Bewegung (Reiterey); keine schwere Waffenrüstung; leichte Bogen u. Pfeile, nomadisches Leben; faltenreiches Gewand z. Europa. Das eigentliche Europa (nicht von der östl. Grenze ist die Rede) von keinem ausländischen

Volke dauernd unterjocht, vielmehr bezwingerin aller Welttheile. „Keiner der Welttheile hat Europa widerstehen können; sie müssten alle dem kleinen, kriegerischen, gedrungenen Welttheil, der lauter Nerv u. Kraft zu sein scheint, unterliegen. Im Bösen wie im Guten scheint mir daher Zorn u. Kraft — vis irascibilis — der eigenthümliche Charakter Europens."

*) Dieß ist doch eine sehr willkürliche Bestimmung. M.

S. 437) „Ein paar griech. Städte u. ein handvoll Menschen waren hinreichend, um Persiens zahllose Heere zu vernichten; u. mit einem kleinen, im großen Asien kaum bemerkbaren Schaar entschlossener Macedonier geht Alexander kühn in das völkerreiche Asien hinein, siegt überall wo er hinkommt, u. wirft das colossale persische Reich mit leichter Mühe zu Boden" ꝛc. — betrieb. Sammlung ꝛc. „Wie auffallend ist nicht der Gesetz zwischen dem östlichsten Lande Asiens — China, u. dem westlichsten von Europa, England" — ꝛc. Afrika. Der Naturleben ~~gegend~~ nach Süden hin stärker und

mächtiger — Glühende Sinnlichkeit die eigentliche Königin Afrika's. — Neger ꝛc. In Amerika etwas Entkräftendes. Vielleicht macht Nordamerika eine Ausnahme. — Phlegma ꝛc. Aber großer Naturscenen ꝛc. — Zum Beschluß: „Man nennt nach Asia die Wiege der Menschheit, u. in mancherley Rücksicht sind sie noch immer Kinder geblieben. In Afrika finden wir den sinnlich genießenden Jüngling*); in Europa die rüstige, thätig unternehmende Manneskraft, verständig u. philosophisch. Amerika, von der übrigen Welt abgewandt, tritt erst spät u. im letzten Weltalter auf; u. vielleicht wird die Menschheit in diesem großen, schönen, abgeschiedenen Welttheil dereinst ein stilles, glückliches Greisenalter verleben, mit zurückschauendem Blick, auf die Spiele, Freuden, Thaten u. Thorheiten der Urwelt ꝛc. — Australien. Eine zahllose Menge weit hin zerstreuter Inseln kein Welttheil ꝛc.

*) ? M.

Im 4ten Heft d. Hermes ist ein Aufsatz von Dr. Nic. Müller S. 469–502 über Entstehung, Entwicklung und Verfall der Hexameter enthalten. Gestützt auf Beispiele aus Homer, Hesiod, Callimachus und Apollonius Rhodius sucht der Verf. zu beweisen, daß der Hexameter ursprünglich nur aus 4 Füßen bestanden habe, und daß die Dichter, welche 5 Füße in ihren Hexametern haben, diese Form von den Epikern entlehnt haben. Der Verf. hat sich dabei nicht mit Unrecht auf die Autorität Hermanns berufen, der in seinen Opuscula II, 1 p. 1–3 und in seinen Elementa doctrinae metricae p. 503–532 diese Ansicht ausgesprochen hat. Der Verf. hat sich aber nicht begnügt, diese Ansicht Hermanns zu wiederholen, sondern sie durch neue Gründe zu unterstützen gesucht. Diese Gründe sind theils aus der Geschichte des Hexameters, theils aus der Natur des Hexameters selbst hergenommen. Was die Geschichte des Hexameters betrifft, so ist es allerdings eine ausgemachte Sache, daß der Hexameter nicht von Anfang an in seiner jetzigen Vollkommenheit dagewesen ist, sondern daß er sich nach und nach zu seiner jetzigen Vollkommenheit ausgebildet hat. Ob aber der Hexameter ursprünglich nur aus 4 Füßen bestanden habe, ist eine Frage, die sich nicht mit Gewißheit beantworten läßt, und die wir lieber unentschieden lassen wollen. Was die Natur des Hexameters betrifft, so ist es allerdings wahr, daß der Hexameter nicht ursprünglich in seiner jetzigen Vollkommenheit dagewesen ist, sondern daß er sich nach und nach zu seiner jetzigen Vollkommenheit ausgebildet hat. Ob aber der Hexameter ursprünglich nur aus 4 Füßen bestanden habe, ist eine Frage, die sich nicht mit Gewißheit beantworten läßt, und die wir lieber unentschieden lassen wollen. Was die Natur des Hexameters betrifft, so ist es allerdings wahr, daß der Hexameter nicht ursprünglich in seiner jetzigen Vollkommenheit dagewesen ist, sondern daß er sich nach und nach zu seiner jetzigen Vollkommenheit ausgebildet hat. Ob aber der Hexameter ursprünglich nur aus 4 Füßen bestanden habe, ist eine Frage, die sich nicht mit Gewißheit beantworten läßt, und die wir lieber unentschieden lassen wollen.

Der Verf. hat sich dabei nicht mit Unrecht auf die Autorität Hermanns berufen, der in seinen Opuscula II, 1 p. 1–3 und in seinen Elementa doctrinae metricae p. 503–532 diese Ansicht ausgesprochen hat. Der Verf. hat sich aber nicht begnügt, diese Ansicht Hermanns zu wiederholen, sondern sie durch neue Gründe zu unterstützen gesucht. Diese Gründe sind theils aus der Geschichte des Hexameters, theils aus der Natur des Hexameters selbst hergenommen. Was die Geschichte des Hexameters betrifft, so ist es allerdings eine ausgemachte Sache, daß der Hexameter nicht von Anfang an in seiner jetzigen Vollkommenheit dagewesen ist, sondern daß er sich nach und nach zu seiner jetzigen Vollkommenheit ausgebildet hat. Ob aber der Hexameter ursprünglich nur aus 4 Füßen bestanden habe, ist eine Frage, die sich nicht mit Gewißheit beantworten läßt, und die wir lieber unentschieden lassen wollen. Was die Natur des Hexameters betrifft, so ist es allerdings wahr, daß der Hexameter nicht ursprünglich in seiner jetzigen Vollkommenheit dagewesen ist, sondern daß er sich nach und nach zu seiner jetzigen Vollkommenheit ausgebildet hat. Ob aber der Hexameter ursprünglich nur aus 4 Füßen bestanden habe, ist eine Frage, die sich nicht mit Gewißheit beantworten läßt, und die wir lieber unentschieden lassen wollen.

[illegible] S. 542, [illegible] der Name der Philologie
den Umfang, den er zu Alexandria erhielt, wenn man
nur absieht von dem, was spätere Zeiten zu dem
Schatze wirklicher Kenntnisse hinzugefügt haben, u.
diese in dem Zustande nimmt, zu dem sie das Alter-
thum sie erhoben u. ausgebildet hatte." In diesem
Sinne sind Winckelmann u. Eckhel so gut Philolog als Eckhel
Bentley, Wolf, Porson etc. — Sehr wahr.
Aber eben weil man absehen soll vom Späteren, so
u. weil Philologie doch auch vom Späteren ge-
braucht wird in Bezug auf Sprachstudien,
so darf man doch offenbar Philologie nicht
mehr geradezu für den Inbegriff der
zur altdeutsch. Philologie gehörigen Kenntnisse
erklären. Pr.

2te Vorlesg. Die Neugriechen. S. 550–577.
Von ihren neuen Bestrebungen nach Geistesbildung, mit
Aufzählung ihrer neuerl. in dieser Hinsicht verdienten
Männer. Es werden sowohl Schriftsteller, als
Lehrer an Schulanstalten u. Geistliche aufgezählt

S. 561 ist d. Rede von Koray, dem Arzte aus
Chios, der in Paris lebt nach [illegible] Studien zu
Wien, Neapel, Paris. 1794 erschien [illegible]
des Hippocrates περὶ τῆς ἀπὸ τῶν ἐνύδρων
τροφῆς. — 5 Jahre später sein Theophrast
mit franz. Übers. u. Commentar; u. 1800,
sehr reich [illegible], Hippocrat. de
aere, locis et aquis. Die franz. Übers.
[illegible] wurde [illegible], als das beste Werk
der Fr.-Litt. in ihrem Fache [illegible] des
Verwandten, [illegible] erkannt. — 4 Jahre
später folgte Heliodor. [illegible] Kritik.
Commentar von solchem Werthe, [illegible]
dem als einer der besten Kritiker anerkannt
wurde. — 1805 begann er, [illegible]
[illegible] Zosimus, [illegible]
[illegible] Βιβλιοθήκη Ἑλληνική,
von der seitdem jedes Jahr [illegible]
[illegible]; außer [illegible] bis jetzt
[illegible] Isocrates ganz u. Plutarch. [illegible]
[illegible]. Zwar [illegible] Anm. [illegible]
[illegible] zu Hippocr. u. Heliod.; doch von [illegible]
[illegible] der Commentar ist ein [illegible] Heliod. [illegible]

Altgr., die Einbildungen aber nicht die dazu gehörigen Rathschläge oder Sprache und Bildung der Griechen u. Vorgeschichte. Sprache. —

S. 573 von Andreas Mustoxidi Zu seiner Illustrazioni Corcyreei sucht er zu zeigen, daß die Urinnwohner von Corfu die Phäaken des Homer, Phönicier u. Sidonier gewesen. „Geht nicht besonders durch, so ist sie für die Geschichte der ältesten Cultur u. Gesch. von größter Wichtigkeit, da gerade in diesem Gebiete des römischen Meeres und nicht die ältesten Länder dauernd nach Ardona hin die ersten Lichtpunkte in die Nacht des hellenischen Alterthums sichtbar werden."

41. ~~32~~ Durchblättert eines Neunbrud. Abends ~~N.~~ Leipz. Lit. Zeitung 1812. Jul. bis Dec. in etwa 5 St. — Späterhin sie auf griechisch Wiese excerpirt (der Octoberheft im Jan. 1815 bestimmt verwandt bey der Rec. v. Winckelm. Werken, N. Ausg., verglichen mit diesen; Creuzer's Mythol.; Visconti Mus. P. Cl. Vol. VII°.

~~30.~~ 42 Den letzten Jahrgang von Becker's Taschenbuch (auf 1815) durchblättert. (Frau v. Löwenstern lieh ihn mir.) Gelesen den Aufsatz über Becker's Leben — ~~der~~ die Erzählung: der Künstlerbund von Fouqué. Sie machte mir Freude. p.

43. ~~37.~~ Durchgesehen Nemesis, Zeitschrift für politik u. Gesichte hrsg. v. Luden. 1814. I Bds 1–IV. Stück. Im 4ten gelesen eine Vorlesung von Süvern. Ferner üb. Mornau's Schicksal. ꝛc. Am Schluß folgende schöne Ode vom Oberfinanzrath Roth in München; früher abgedruckt im Nürnb. Corresp.

De caloribus Aprilis.

Aeterna rerum quid genitrix novi
Nec iam tremendi prodigii parat?
Maiusne praecurrens Aprilis
Instabile imperium repressit?
Adest iam adultum, atque impatiens morae
Frondere quercum ver olea simul
Concordibus poscit decoras
Regibus et populis coronas.
Turpi levatum servitio sinum
Purgata tellus pandere nititur,
Non illa praeclari laboris
Segnior egregiis alumnis.

Haeretque terris insatiabili
Totos beatis sol oculo dies,
Fas dum resumi iusque castum
Purpureumque videt pudorem.

Monachii pridie Id. April.

F. Roth.

---

44. ~~38.~~ In der Mitte des December (nach dem 12. Dec.), als ich krank war, las ich (zum Theil Morgens oder Abends im Bett) in Joh. Müller's sämmtl. Werken, 7ten Thl., 14ten, 15ten. Alles Briefe, nur am Schluß des 15ten Thls Beobachtungen über Geschichte, Gesetze u. Interessen der Menschen. Von letztern (275) las ich vorläufig nur den Anfang 1–33 d. 249–275 u. hin u. wieder Einiges. Wenn ich ~~wieder~~ an die Fortsetz. der Auswahl meiner Themata für die Dtsch. Bayr. komme, zur Erinnerung weiter lesen. — Im 14ten u. 15ten Thl las ich für jetzt nur 1/2 einen Theil der späteren Briefe an Bagstetten u. Fr. Braun im 14ten. S. 394–448 (doch noch nicht alles), u. im 15ten S. 1–196, ganz. Den letzten dieser Briefe ~~gab~~ (53) ~~gab~~ ~~[illegible]~~ mir die Braun schon in einer Abschrift in Neapel zu lesen. — Bagstetten ~~war die Veranlassung~~

Nachtstall in dasjenige Zimmer der Braut vor der Aelt. Abends zum letzten Male M. an Hyst. schreiblich kannte er die Braut so gut als gar nicht (er hatte sie überhaupt einmal gesehen in Gesellschaft, aber ohne jene Person bestimmt zu nennen, so daß sie sich erst daran nennen muß).

Am 7½ Uhr. Da ich aufstand (in der Dunkelheit) war die Leiche der Braut in die Kammer in Nachtkleidern auf Catafalk geschoben — Leiche, d. i. Leichnam — S. 411–458 an seiner Rechtseite, Hyst. Schwiegersohn, Hyst. Wilhelm —.

(Schade ich hätte, wie ich meine Erinnerungen über meinen die Bände mit ihm in Cassel in Anfang des J. 1809 in Form eines Gespräches an Bogenstellen bringen, wo es Stoff gab — etwa in Nachtr. des Hyst. Leichnam. ? Oder in Margaret.? genau wäre. Das zu angehängte Fragment in 7½ Uhr 15½ Uhr.)

Am 17. Jan. 1815 Nachmittags um

den größten Theil des Tages (Sonntag) in 7½ Uhr, Ges. d. Briefe an d. Brüder von 1802–1809. S. 1–408. In d. Brief von 1805 S. 176 vermisste ich, wie er mein Buch über Platon's Gastmahl d. Dr. d. Litt. hum. gehalten auf einer Reise nach Marburg gedruckt Exemplar mitgebracht — — S. 199 (März 1806) Antrittsbrief (meines) Lehramts Hymen auf Universität an Müller in Bezug auf Antrag nach Kassel. [Aber wo Alter ego-ener! aber adjectiver Substantiv-gebrauch muß, d. i. Fürwort: „Dieser genannt! „dieser erwähnt!" Gelegentl. nicht in der alten (Schutz.) erläutern. (Ich kann Müller's Antwort: Brief an mich d. i. eine Antwort-Brief mit abgedruckt hätte, mit Erläuterungen — über den Plan seines Festes. Leibnitz S. 206 ff. 215. — S. 373, 374 (vgl. S. 400) Friedrich wenn Müller auf ihr riefe: Kassel, da er mich in Cassel sagte: „gehen (Fuß w.) — „mit Frau-Zimmer, wo ich jene Lösung, seinen Plan d. Fest wenig d. ich wenig darauf gewendet."

So seelenreiche, so herzvolle Menschen wie J.M. war, hat es von jeher nur Wenige gegeben. Wie er ~~[illegible]~~ stets überfließt, wo etwas ihn anspricht! Dann ist er freilich oft zu leicht befriedigt: aber liebenswürdig erscheint seine Empfänglichkeit immer.

Wenn seine sämmtl. Werke geschlossen seyn werden, arbeite ich vielleicht etwas Vollständigeres aus über seinen Charakter, seinen Charakter, seiner Schriften. Auf jeden Fall wäre die ferneren, rückdringenden Beschäftigung damit mir selbst wohlthätig.

45. ~~39.~~ Gelesen (nach 1814) Böttiger's mir von ihm zum Geschenk gesandten Aufsatz: Über die Dresdner Antiken-Galerie. 1814. 23 S. in 4.

46. Gelesen (im Jan. 1815) Über Philologie u. philologische Erklärung der Gr. u. Römer Classiker von Chr. Römel. Marb. 1805. 20 (weitläufig bedeutend) Seiten in 8.

Er drängt mehr auf Sachstudium ~~[illegible]~~ in den Alten, als wie auf grammatische Genauigkeit der Kritik u. Erklärung. Wie man durch letztere zu jenem gelange, davon kein Wort. Das Ganze ist in vornehmem Ton, übrigens leicht u. artig geschrieben, ohne Neues zu enthalten. (Nur das S. 10 Erwähnte, daß ~~[illegible]~~ Brutus den Polybius unermüdl. las, ~~[illegible]~~ Pompejus ein Schüler des Thucydides war — war mir nicht gegenwärtig.)

47. Durchgesehen Römel's Einl. Prag.: Über Geographie, Ethnographie und Statistik. Nebst einem Abriß dieser u. der polit. Wissenschaften. Marb. 1810. 23 S. 8. (2 Gl.) Enthält manche eigne, für die Methodik u. Terminologie jener Wiss. nicht unerhebliche Ideen. ~~[illegible]~~ Geogr. übrigens folgt er, wie er selbst sagt, bloß Zeune's Geo. für Statistik folgt er F Poligraphie (Staatenbeschreibung) (~~Warum nicht lieber Politiographie Politiägraphie~~ ? m.)

F (etwa mit Schlözer?)

Jn Lit (d. Bull. ist nicht (dist) kennt nr:

optime constituta respublica, quae
ex tribus ~~generibus~~ generibus illis, regali,
optimatibus, et popolari modica
confusa fit?

48 Am 22 u 23 Jan. 1815 dürftigste
Lpz.
Nr (~~Leipz. Tageblatt~~) allg. Kriegszeitg.
preuß. d. Mosel 1814 (Es fand sich in der
d. 21 Jan. gedruckte Lpz. Nr.)

49 Acht amüs Briefe, worin Fr. (v. 1811)
Latein: Carl Fr. Heinrich Reich: über wie
Frage die Juden gestaltet sei. Kiel, 1810. 30
S. 4. Die Frage ist: „Haben wir nach der
Gesetzgebung d. Jahr Vaterland der alten?“
Nr. Juden Verfassung entspricht S. 4, 5.
Verlust Patriotismus aus S. 11. kein Bild
von der Verfassung Nr. gestalten by alten
S. 12. Wie sie wieder neu, selten
sei canis Zeit S. 12. als Vater-
land erst Heimat — sein Staat, v
wie Sparta — (Colonien) — Sokrates

Wie diese Vaterlandsliebe heute (wie schon
in der Gegenwart (antiken)
Pflicht. über Vl. 824
vor: Vincat amor
patriae —
M

der Verfassung S. 19. ausf. Register der
Freiheit S. 20. dalmatisch, in alten,
neuen Ausdruck S. 20. Worte in Griechen
u. Rom. Cicero mit dem für sein gro-
ßes Vaterland S. 21 — Sonnen,
M. Antonius S. 22 f. Rom, Ausdauer
in sich aufopfernd ohne Neid S. 24
(d. Bull S. 24, 25 lasse sich aufklären.
anwenden.) — d. Verfassungsleben Pflicht
d. griech. Religion vollendet u. gesetzlich S. 26
demokratisch war, aber fortging: der
Pflicht nach oben; d. Gott Vaterland der
Griechen. — Dem. Buch ist schön geschrieben,
mit sorgfältigen Lücken. S. 22 „statt
statt wenn sie sich fürchten“ nicht Furcht: schmut-
zig sie sich scheuen“, oder „wenn sie sich
scheuen“

50. Zu No. 44 bemerkte ich, daß
ich nur nicht angemerkt, wie ich die Verfas-
sungen (ich weiß nicht mehr, ob 1811 oder
1812?) gelesen. Joh. v. Müllers sämtl. Werke
5 Th. (Briefe an seinen Bruder von 1780–1793.

Es ist für damals vollständig. Nur Bandes
verschied am Schluss anstatt und: Da läuten sie
das Fest ein — der Kindergarten ist fertig
sein. Mit ihr ward ein großer Verlust
im ganzen Umfange der Malerei und
Zeichenkunst. Nr Malerei 3
Raffael, Correggio, — ist ausführende
der Kunst so, wie die Frühlingsgruß
Kindergarten.

Einen Text, zum Band brauchbar
v. a. — Lessing, wie Müller in Zeit
by Trenkin, in Mainz — sey dieses auf
Musse Amt zur Vollendung der Ausgabe
v. d. Universitätsstadt C, wo Lehrer
Gelehrten der Lehre Wissenschaften
weit verbreitet.

Auf diese Band der beiden Abtheilungen wird
in den folgenden an Baustellen Angedeutetes
ergänzt wird. — Zu einer kürzeren
biographischen Darstellung Nr Künstler allen
braucht wurde.

S. 5 wird ausgesetzt, daß eine Lang. Uebers.
Nr (Schreiber) Nachrichten ausfindig, Zeichnungen
S. 14 wird Freiheit Stadt Abstellung Verbindung
aufgefunden — S. 19/23 wo der Schreiber Abschrift,
II an letzterem Ort, wo sie auf die Bauerschaften
gedacht worden — Wir stehen wollen Herr Se
Schriftsteller Verfasser für deutsche Künstler S. 29.
— S. 32 f. Ausdruck Geschichte II. —
Franzos. Lektüre der alten S. 42, 43. 55. —
Ob Nachahmung Taciteische S. 57 — Verbindung
für Winckelmann S. 59 — über Platen 71. 120 Entschluß
73–75 — Nr Gedanken Ideen in seinen
30½ Jahren (wichtige Briefe) Schule Entschließung
(Nr. 0182 Anm. richtig. Ausdruck p.) — S. 84. 186.
Juliet. Verfassung — S. 85 Sonder.
Zeichen über die Namen Johannes — Christ
der Taufe S. 81 f. — Plan einer Schrift
über die Idee Gottes für Freidenker Atheisten an
Unsterblichkeit S. 89 — Nr Geschichte S. 91 —
Amerika S. 102 f. — Livius S. 104. —
über Sinder S. 52. 105. 106.
Lucretius. S. 32. 34 M. will nicht schreiben
S. 113. Ode 95. Dionys. v. Hal. S. 117. —

Das übrige mir bey ~~Dieser~~ neuer Durchsicht dieses ganz von mir gelesenen Bandes Merkwürdigste habe ich theils angestrichen theils außerdem auf dem innern Stich des Deckels angemerkt. Es ist dessen sehr viel.

51. Gelesen (1813 oder 1814): Erläuterung der königl. Verordnung über den Landsturm von Herrn Dalbrück. Königsb. 1813. 30 S. 8. Die lebhafte Theilnahme meines Jugendfreundes an den großen Begebenheiten der Zeit freute mich.

52. Gelesen im J. 1814: Erinnerungen von Fr. v. Matthisson. 3. Bd. 1812. (Aus Düsseldorf, der Schweiz, Lyon, Hamburg, Wörlitz, Lugano, Mendrisio, Mailand.) Das Meiste kannte ich schon. Über Klopstock vgl. S. 281–287. (Dieß geschrieben 28 Jan. 1815.)

53. Gelesen im Herbst 1814 Groddeck in Somnium Scipionis (Programm) und einer Ob[illegible]-Fischer in Moskwa; beyde mir gesandt von den Vff., beyde wenig bedeutend.

54. Mit dem größten Interesse las ich im Nov. 1814 das in den ersten Tagen abgestellte empfangene Buch: Gr. Gottlob Heyne. Biogr. dargestellt von A. H. L. Heeren. Göttingen, 1813. 522 S.

In Heyne's eigenen Nachrichten von seiner Jugendgeschichte S. 5–28 fand ich das ausmündliche Gespräch einstweilen bestätigt. Auch in Absicht des zunächst Folgenden.

Von Heyne's Dir. der Bibliothek S. 290–308.

4. Kühnend war mir einiges in den H. Gedichten Heyne's ambtlichst als Buchst.; Das Ganze regte viel auf. Ich muß es gelegentlich wieder lesen. Vielleicht schreibe ich auch nach einer Gedächtnißrede auf Heyne, einmal zu einem 12ten Dr. Außer Heeren wird dabey zu benutzen, seine eigenen sämtlichen Schriften; die Memoriae v. Heeren, Mitscherlich etc.; der Aufsatz Böttiger's

[illegible] von so vielem Andern, das mir nahe liegt

55. bereits vor geraumer Zeit ~~[illegible]~~ gelegt sein [illegible]):

Coup d'oeil sur les Universités et le mode d'instruction publique de l'Allemagne protestante; en particulier en Westphalie, par Ch. Villers. à Cassel, 1808. 112 p. gr. 8.

p. 11. „Notre siècle, en général, a une tendance toute mathématique; cela est très-bon en mathématique, mais point ailleurs; il ne faut point que la partie veuille devenir le tout, ni une science soumettre à elle tous les aspects de l'univers. Nous sommes tourmentés de cette manie d'unité et de conformité géométrique, contre laquelle réclame tout ce qui est vivant et organique."

p. 18: „L'Allemagne, en n'y comprenant pas l'Autriche, est sans doute une des contrées les moins riches de l'Europe; convenons même que les classes les plus riches n'y sont pas celles qui lisent le plus; et néanmoins c'est un fait statistique, qu'il s'imprime et se débite dans cette contrée, habitée peut-être par quinze ou dix-huit millions d'individus seulement, plus de livres, sur-tout de livres sérieux et scientifiques, plus de journaux littéraires

et mieux faits que dans tout le reste de l'Europe prise ensemble".

p. 18. „Si nous voulions comprendre en Europe, sous le nom de Mandarins, tous les hommes qui dominent sur leur siècle par la pensée, tous les vrais savans et les vrais lettrés, il est hors de doute que p. 19 l'Allemagne en fournirait le nombre le plus imposant. Ce corps, des Mandarins de la Germanie, est peut-être la corporation d'hommes aujourd'hui existante la plus respectable, tant par son nombre que par ses lumières, et dont l'humanité ait le plus à se glorifier. — Cette vérité sera peut-être mieux reconnue de la postérité que de nos contemporains. On la proclame ici sans crainte. Elle ne trouvera pas de contradicteurs parmi ceux dont le regard embrasse tous les peuples civilisés, dont l'esprit élevé sait franchir les bornes d'un pays, et vaincre les petites séductions de l'amour propre national."

p. 23: „Habitué, depuis trois siècles, aux idées les plus libérales de droits des peuples et des souverains, habitué à les classer convenablement,

à les voir sous leur vrai jour, le paisible allemand ne peut y voir des idées perturbatrices de l'ordre public."

p. 25 à la Note 17. "Les premiers Califes ~~Abb~~ Abbasides cherchèrent aussi à faire fleurir les sciences parmi les arabes; et l'on vit plusieurs de ces puissans monarques sortir de leur palais de Bagdad, portant un livre sous le bras, pour fréquenter les écoles qu'ils avaient instituées."

In Bezug auf das Mittelalter heißt es p. 47: "Dans ces siècles anciens, où la civilisation était encore reculée sur tant d'objets, il régnait sur d'autres des idées d'une parfaite rectitude. Les ames étaient simples et neuves, susceptibles d'enthousiasme pour le bien".

p. 48: "Les deux tiers de la population académique de Gottingue ont toujours été composés de jeunes gens étrangers au pays. Les sciences, en effet, ne sont d'aucune nation; elles sont le patrimoine de l'humanité entière; et nulle part, sans doute, ce lien moral de tous les peuples

civilisés ne contribue autant à leur union réelle, que dans les grandes Universités de l'Allemagne protestante".

Von den einzelnen Fächern, die auf deutsch. Universität zur philos. fac. gemeint waren, sagt die Hl. Not. 1 p. 55: "Il convient même de les y laisser; elles ont trop de point de contact par où elles se tiennent, et, séparées, elles formeraient des corporations trop faibles. Tout au plus, on pourrait en faire deux: une faculté des sciences mathématiques et physiques et de technologie, et une des lettres, d'histoire et de philosophie" (die 1te u. 3te Cl. der Philos. fac. in Dgn. heißt sie Philosophie, Philologie, ~~Geschichte~~ Geschichte u. Litt.geschichte. die 2te u. 4te Mathematik, Naturwiss.; Technol. u. Staatswiss. [illegible].)

p. 56 not. 1. "D'un collège ecclésiastique, d'un séminaire, du noviciat d'un monastère, le théologien doit sortir intolérant; du sein d'une bonne Université, il doit sortir, au contraire, avec des idées parfaitement humaines et libérales".

p. 63. „Comme la garnison est soumise aux lois militaires, et qu'elle est indépendante de la municipalité du lieu, de même l'académie en est indépendante aussi, et soumise aux lois académiques."

p. 64 65, 67 Schrift V. für die abgesondert akademische Polizey.

p. 66 Von Göttingen: „La plupart des professeurs actuels ont encore vu étudier sous eux trois des fils du roi d'Angleterre, et il y a très-peu d'années que le prince royal de Bavière est venu aussi assister à leurs cours." — Warum der Monarch Rector magnificentiss., warum die Un. unmittelbar unter ihm und ihm Capitel p. 69.

p. 70 Marburg die Un. (1527) errichtet von einem Fürsten Landgr. Philipp. magnanimo ohne Genehmigung des Pabstes.

p. 75 die Deutsch. Universit. (etwa 20 protestantische Inbegriff der Schweiz (?)) die besten Eurogenes.

p. 83: „On a vu des Universités s'élever, ou tomber, par l'acquisition, ou par la perte d'un ou de deux grands professeurs."

p. 83: „Il faut qu'un jeune homme, s'il le juge utile, puisse séjourner tour-à-tour dans plusieurs écoles; qu'il puisse apprendre la chimie à Paris, l'anatomie à Tubingue, la médecine à Vienne, la philosophie à Iéna, l'astronomie à Gottingue."

p. 86 Nota! Dacier sagte als Secr. perp. de la 3me Cl. de l'Inst. in compte rendu Jedem Kaiser N.: „C'est avec un sentiment pénible que nous sommes forcés de faire apercevoir à VM. que plusieurs branches de la littérature sont menacées d'un anéantissement prochain et p. 86 presque total. La philologie, qui est la base de toute bonne littérature, et sur laquelle repose la certitude de l'histoire, ne trouve presque plus personne pour la cultiver." 5

In deutsch. Tage dieses Zweig von ~~[illegible]~~ erfahren Leben. Sagt Hist. an 3 Generationen conquist. Philologie — „Combien ne mérite pas d'estime l'esprit d'une nation qui a une telle tendance, et donne de telles bases à sa culture? — Cette réflexion frappera quiconque sait apprécier la haute valeur de la science; mais elle ne sera pas comprise par

La barbarie, qui fait pour nos yeux
de si effrayans progrès.

p. 88. der Fortsetzer stellt [illegible]

fg. „Car il n'est que par ses écrits
que la renommée s'étendra au loin et
lui attirera des auditeurs; et c'est en
écrivant qu'il s'habituera davantage
à approfondir et à ordonner convena-
blement son savoir".

Der erste Fortsetzer p. 88, 89
Göttinger, 1744. Dritter, 1746
fehlt p. 90.
Neuer Fortsetzer Augsburg. Gel
Anzeig. 1793.

---

56. Gelesen d. 30 Jan. 1815 in Ernesti
Opuscula oratoria Ed. II. p. 229–240
Memoria Jo. Fr. Christii (von Leipzig)
u p. 291–303. Memoria Chr. Gottlieb
Joecheri. (von Rost durchgesehen, jedoch der
alten) beyde mit Interesse.

57. Am 1. Febr. 1815 wieder gelesen einiges von
Haller's Gedichten: seine Morgengedanken, die schönste jugend-
gedichte wohl, doch schon die meisten Bilder an einzel-
stellen etwas mit Ey aufeinander gehäuft, stunden, hergenommen.
der schwache Beschluß aus Amerika, worin Haller 1726?
mit vom meisten, schon erschöpften Bilde, ist weniger auf-
gedichtet; doch ist der Vers: „Wie wir gearbeit,
ist schon fromde reich." — Die Alpen, zwar aus 1729
der jugendgedichte, aber voll glänzender Schilderungen.
Doch sagt der Recensent, man sehe auch viele Flecken
der Lokalpoesie gemahlt darin. Aber sind fremdliche
stellen darin. Das schönste erhaben finde ich im letzten
Gesange: „Es ist ein Schmerz, wo Ströme Galle rinnen,
Ein thränen Salpeter, wo Gott im Zorne war"

— — — — — —

Die Jugend sieht erstaunt, wie Wollust in Gesichte
Mit edler Unanständ, mit Höflichkeit zu werden
die Stelle p. 49 will sich mir einen Gedicht. vernünftig
brauchen. Die Grundwahrheit p. 52. — Überhaupt
sah ich die vorzüglichsten Stellen angestrichen.
Die Falschheit weiblicher Tugenden ist eine der 1730
trefflichsten Satiren [der ersten (gedankenvollen Gattung)
in deutscher Sprache. v. J. C. die Stelle von Narciss
p. 122–124. Durchaus p. 126–128 gedicht
für das ganze Herz Weibs. Die Tugend. Ode an Drollinger. 1729
Sehr
Viele moralische Wörter in den Gedanken. Davis. 1730.
Reich an wahrer Ordnungsliebe. — mit grossen

1) Christ sang v. Haller;
2) der, die Gründer der Gedichte, die Alpen &c
wurden
Das Gemälde genannt ist.

allgemeiner
oder Patriotischer
Geschichte (im Häfeli

Jahrmarkt lässt man einmal Hallers Versuch (wie der Abraumblatt aus); aber schon gegen das 11te Aufg. verschwindet, wenn der gemeine Mann so Geschmack findet. Versuch Hallers kann man Züge wie diese: p. 6. v. XIV. Seine wilden Reisen, wo sie Gebirge gesucht. — Seine räsonnirende Aufgaben und Lösungen S. XVII — Seine vielen Lieblings-Studien der lat. Classiker nach Geschmack v. XXIII — Vielfältigste wissenschaftliche Unterhaltung; auch vielseitige praktische — Der alles hat einen ausgemalt. schwächlichen Körper. Lag 3 Mal ausgeartet, ist fast 70 Jahr alt geworden. Sein Leben, seine Werke, Lehre, aufmerksam gesammelt v. XXII., in Göttingen wie Schellenberg berichtet v. XXX. p; aus Fund der Bog. seiner Werke ist ein gelehrtes Leben.

Vielleicht weil ich einmal am 12 Dec. öffentl. über Haller, den Gelehrten, Menschen u Dichter. über Lessing wäre Jacobi zu englisch; über die ersten Litteraten; die Biographie von Lessing erschien 1755; [illegible] Haller starb 1777. Sein Versuch schrieb in seinem 19ten, spätestens 20sten Jahr; die gewaltige Anlage und Literatur

[ü. persönl. Verhältn. steht mit d. Gattg. nämlich seine Weltansicht

[Die letzte 22 Jahre also seine Zeit; der 1te Theil, Hallers Leben enthalten, hier ein für allemal zu suchen.

444

58. ff ist der 5te Band der Works of Sir Wm Jones (in 13 Vol. 4- Lond. 1799) mit Sir William Vita gedruckt, [illegible] ist der Abhandlung enthalten Traité sur la Poésie Orientale p. 433 - 503, u Dissertation sur la Littérature Orientale p. 505 - 530. Sie sind ganz geeignet Lust zur Beschäftigung mit der Poesie des Morgenlandes [illegible] zu erwecken. Im allg. Inhaltsanzeige angeführte Beyspiele der Dichtkunst der Perser, Araber, Türken, eingewebt; z. B. eine Reise des [illegible] Liebhaber Orten des Landes [illegible] Hafiz p. 464 ff.") (Gegen orientale Bilder z. B. in einem Gedicht des Arab. Königs Amrulkais p. 459: „Et dont la face ressemblait à l'aurore d'une autruche conservé dans un clair ruisseau, que le voyageur n'a point troublé par l'empreinte de ses pas" — Wie Lieblings Gazel die 10te ode II Hafiz p. 470-477:

„O doux zéphyr! s'il t'arrive de passer par le séjour de l'objet que mon coeur aime, que ton haleine me rapporte l'odeur de ses cheveux ambrés‖;

Car avec cette haleine mon ame seroit remplie de volupté, comme recevant un message de cet objet chéri.

444 ⅓ geht [illegible] nicht [illegible].

[Was ungefähr Übersetzung

⅓ ist ungewiss, sagt Davy p. 463, que combien les odes d'Hafiz ressemblent aux fragmens que nous avons des poëtes lyriques de la Grèce. On peut avancer avec vérité, que ce poëte a tout l'agrément et la vivacité d'Anacréon, avec la douceur et le charme de Sapho. En général ces sortes de poésies célèbrent l'amour et les plaisirs, et sont entre-

nelles mêlées de réflexions sur l'instabilité de la fortune, et sur la vanité des souhaits humains. Mais; elles sont nommées Gazels, et contiennent rarement moins de cinq strophes chacune, et plus de douze.

Mais si tu es trop faible pour soutenir un tel poids, au moins épands sur mes yeux de la poussière que tu recueilles sur le seuil de sa porte.

Je suis consterné et demeure assis immobile en attendant son retour. Ah! quand mes yeux seront ils charmés par la vue de cet aimable visage!

Mon cœur, autrefois haut comme le pin, tremble à présent comme le saule par l'ardent amour qu'allument les grâces de la forme et de la taille de mon bien-aimé!

Quoique mon bien-aimé ait peu d'égards pour moi, je donnerois le monde entier pour un seul regard de ses beaux yeux.

Quel bien ne seroit-ce pas pour mon cœur, s'il étoit délivré des entraves des soins de la vie, puisqu'il est destiné à être le vassal et l'esclave de son bien-aimé!

(Voilà ungefähr ich einmal eine Uebersetzung wörtlichen im Französischen Geschmacke).

Sehr gut. Hiezu die Noten des Herausgebers S. 474, 475.

Vatika ist Name eines Arab. Prinzessin gegen Amarah; eben Eifersucht und Neugierde Namen p. 477, 478

Hendüsi's (Name des Skaf Nawaz) Lustsp. enthält ein witziges Duettan Masnawi 425, 479

für Lobgedichte Persische Handschr. alphabetisch p. 480, 481.

Ja der obengenannte Dichter Nabi Effendi (seinen wahren Türk. Namen) oder der Orientalische Horaz p. 518-520. Persische Türk. Dichter sagt p. 517 von Wissenschaften: Einem ohne eine applikation continuelle, wird man acquirirte Wissenschaften, elles sont filles du travail, et ce n'est que par son moyen que vous pouvez obtenir leur possession. Sehr viel ganze Bücher Wissenschaften p. 517, 518 enthalten von mir abgeschrieben in Lat. übersetzt gi und abdrucken. Sämmtliche Lateinische Dichter

Ja den obgenannten Dichter sagt Nabi: "Le jardin de la poésie est sec et aride, s'il n'est arrosé des eaux de la philosophie". p. angef. Nabi Effendi's wirklich Name v. Mustafa, englisch mit Rousseau's. p. 521

Jones über Lobe Mahomets p. 523

Mohammed in Negyz. Mahomet in Arabisch, Mahomet, p. 523, 524

97

Pleurez que celui que mon
cœur aime,
Sous ma tendresse ait peu
d'égards,
Hélas! pour un de ses regards
Je donnerois l'univers
même.
Elle ce seroit un bien pour moi,
Tombé à ses pieds le sort
m'entraîne,
De n'avoir d'autre soin
ni peine,
De ne vivre que pour
mon Roi.

2225

*) p. 502, 503 f. Jones aus einer Handschrift Mahomets Lehre in Englisch übersetzt. Auf sie Verse mit der gewöhnlichen Mahomets Lehre. Auf die letzte Stanze z. B. Triple:

29. Octbr. (1815) gelesen: Le Sourd, ou l'Auberge pleine, Comédie en trois Actes, en Prose. Par le Citoyen Desforges. à Paris, chez Desenne, 1793. 51 S. 8. Ein artiges Stück von gesellschaftlicher Verbindung. Es fehlt in der zweyten Abtheilung zwar (S. 45) an Situationen ein Lustspiel zu heißen. Personen: Le Chev. Dorbe, capit. de Dragons, amant de Mlle Doliban. (Graval Graf Hallstrom.) M. Doliban (Kammerjunker v. Löwenstern.) Mlle. Doliban, sa fille (Comtesse Lili v. Mantüffel.) Mlle. Isidore, sœur de Dorbe. (Gräfin Linden.) M. Daniere, amoureux niais, promis à Mlle Doliban (Graf Brag, Curländer Gesandter am Petersburger Hofe.) St. Firmin, Lieut. de dragons, amant d'Isidore (Graf v. Borch.) Mme. de Legras, maitresse d'auberge. (Gattin des Mantüffel'schen Amts v. Löwenstern.) Petronille, servante d'auberge (die Gräfin v. Brag). Un Palfrenier. (Bedient v. Mantüffel'schen Hause.) Un Commissionaire.

Graf Brag spielt unerträglich schlecht. Graf Hallstrom gut. Die Gräfin Brag, Lili Mantüffel, Anna Löwenstern sehr gut; Linden gefällt: das [illegible] Kammerjunkers T. viel zu jung aus für Schulkollegen, so lernt die Tochter unser Haus. (Am Schluß des 2ten Acts kommt Gr. Brag in artigen Impromtu an in Bezug auf sein Thun).

Neu las ich: La Matinée d'une jolie femme, Comédie en un acte, en prose. Par L. F. B. C. Vigée. à Paris, 1793. 79 S. 8. Ein artiges Bild der Pariserlebens in den höhern Cirkeln, nicht oberflächlich gehalten. Es würde für seine Zeit vorgestellt von Mlle. (Louise) Contat, de Fleury, J. Phal &c. Etwas in [illegible] Zeitanspielendes kommt im Stücke nicht vor. Contat.

Mlle Emilie Contat ist zur Zeit im Theater Franç. zu Paris, hat Emilie Contat 16 Jahre später zum [illegible] mal Gesellschaft in der Theaterwelt

(Die Gräfin Brag schickte mir gütigst ihr Land — ingolstadter Kamödie, von P. Hyazinth Stark verfaßt, T. XXIX zum Taschenbuch von Oeuvres de Théatre, gestochen Aufgabe Mantüffel.

60. Aus Thrasybulus Tode bis zur Schlacht bei Mantinea

Fragmente des Cornel. Nepos über berühmte Männer. Aus Paul Jovius Eigen. Vogel. 2 Bch. Nürnb. 1788. 1790. gr. 8. Jovius, der der gelehrteste, aber kritiklose Verfasser dieser Lebensbeschreibungen nicht nur griech. u. römischer großer Männer, sondern auch der Makkabäer zu den seinen, nicht fortgesetzt hat, der auch die Ausgaben nicht sehr schätzbar u. selbst auch die alten Exemplare nicht sehr mannigfaltig sind.

Im 1. Bd: Cyklus (S. 1–106) Abriß aus Plut. Lysand. u. Xenophon. Hellen. (S. 107–166)

Agesilaus (167–274) u. Leb. Ludwigs des Heiligen (275–312). Beyde Leben scheinen in Inhalt u. Vollständigkeit Ecke.

Im 2. Bd. Fragmente aus den übrigen Bd. S. 1–XXXVII. Fragmente über Biographie überhaupt u. Biographie des Altertums insbes. Diese Fragmente sah ich (über d. Umfang u. Eigenthümlichkeit d. Biographie — mehr Biographien hat es nicht mehr gehabt — über d. Verf. mehr merkw. Nachrichten, Freimüthigkeit, Unparteilichkeit, Gründlichkeit, Wahrheitsliebe des Biographen, Gesetze der Schicklichkeit in Biographie — wie mit der Lage, Erläuterung und Vollständigkeit einzelner Theile — in Absicht der Wörter aus nach einem

451224

Die Fragmente des Cornel. Nepos sind gedruckt in ed. Bip. p. 1–94 in der Ausgabe, wie sie auch an den angeführten Stellen steht.

*) d. Michaelis Conjectur, daß Hannibal 65 Jahr alt geworden, nicht 70, wie Cornelius sagt, s. Corn. Nep. ed. Bip. p. 94.

Fragmente des Cornel. Nepos über berühmte Männer. Aus Paul Jovius Eigen. Vogel. 2 Bch. Nürnb. 1788. 1790. gr. 8. Jovius, der gelehrte, aber kritiklose Verfasser dieser Lebensbeschreibungen nicht nur griech. u. römischer großer Männer, sondern auch der Makkabäer zu den seinen, nicht fortgesetzt hat, der auch die Ausgaben nicht sehr schätzbar u. selbst auch die alten Exemplare nicht sehr mannigfaltig sind.

Im 1. Bd: Cyklus (S. 1–106) Abriß aus Plut. Lysand. u. Xenophon. Hellen. (S. 107–166)

Agesilaus (167–274) u. Leb. Ludwigs des Heiligen (275–312). Beyde Leben scheinen in Inhalt u. Vollständigkeit Ecke.

Im 2. Bd. Fragmente aus den übrigen Bd. S. 1–XXXVII. Fragmente über Biographie überhaupt u. Biographie des Altertums insbes. Diese Fragmente sah ich (über d. Umfang u. Eigenthümlichkeit d. Biographie — mehr Biographien hat es nicht mehr gehabt — über d. Verf. mehr merkw. Nachrichten, Freimüthigkeit, Unparteilichkeit, Gründlichkeit, Wahrheitsliebe des Biographen, Gesetze der Schicklichkeit in Biographie — wie mit der Lage, Erläuterung und Vollständigkeit einzelner Theile — in Absicht der Wörter aus nach einem

Timotheus, Iphikrates, Chabrias, Cato, Divus Augustus. Beyde Leben scheinen Abriß aus Corn. Nep. all treffl. Charakteren.

alten u. neuen Gelehrten über einige Gegenstände
Griechischer Geschichte — (Altona 1820 Hammerich u. Lesser) 8 Bde.
in Hinsicht der Anordnung u. Form biographischer
Werke Bemerkungen v. XXXII, XXXIII — 2c.
Der ganze Band enthält [illegible]
Skizzen" S. 1–298. Von S. 287 an sind
(Histor. Kritische) Anmerkungen. parallele mit
Alex. S. 251 f. mit Fränkis II 253 f
IV. Liefr. Buch. Skizzen Gemeinschaft wiederholen.

62. Ueber Analyse d. Werkes d. Gesch. d.
Nachfolger Alexanders gehört hier
dasselbe, Werk: Examen critique
des anciens Historiens d'Alexandre
le Grand (par M. de Ste Croix).
Paris 2e Edit. considérablement
augmentée. Paris 1804. gr 4.
Vergleicht in der Vorrede die Geschichte
p. 224 Plan v. Babylon.
– 267 — Tyrus.
– 468 Bücher d'Hephaestion.
– 511 Chars funèbre d'Alexandre.
– 777 Bas-relief de la Bataille d'Issus
(expliqué par L. Visconti) p. 777–790
(eine wichtige ausführliche Abh.)
Ausführliche Epoche des Progrès et d'Empire d'Alexandre

d. Lebensumstände, Charakter u. Talente d. Boccaze
ist kurz, doch sehr die wichtigsten Punkte v. d.
angeführt u. charakterisirt, ausser d. Notizen be-
merkung d. Marginalnoten Alexanders.

63. Geburtsort Diodorus: Dionysiacus. [Herausg.
v. Hermes, Lehrer Rhetorik in Dorpat) Dorpat
1814. 8. Fürsorge gestiftete Lehrer, gemacht
für Studierende. Inhaltsangabe wohl gewiesen. Unter
den besten Lehrern der Rhetorik d. Stadt Nazian-
zus auch sein d. Vater einigen Mittelmässigen u
Unbedeutend von Libanius gelobt. Vgl. Zeugnisse
S. 22, 23 ein wichtiges (noch Sagenhaftes) Zeugniss von
Chr. [Chrysostomus]: „Und einst der grosse Rhe-
tor" Ausführl. S. 218 f. Sprachliches
lat. Uebers. v. Hellenismen sind in d. Grund. in
gewissen lat. Worte [Ich lasse sie in Margine)
Der alte Sprachgebrauch zeigt sich, wie Hellen. p. 228
bewies d. Gr. Uebers. v. Schweighäuser in gewissen
Punkte: „Ἀγὼν ἐθεώρει τοιοῦτος" wie p. 231
von Mihi est propositum, v. Ausg. „Ich will nur
recapituliren", „Also [illegible] der Gram-
matik nicht durchaus entspricht, sondern
Lehr. Sprachgebrauch zeigt sich.

64. Geschrieben wie d. während Aufenthalts 1813.

Von Fouqué. 2te vollst. Ausg. Berl. Hitzig, 1814.
32 S. 12mo. Vortrefflich ist das Lied Auf dem Marsche. In Böhmen in einer Gebirgsgegend
Nebel auf den Bergen etc. (S. 21) und S. 23 Nach der Schlacht bey Culm. In den übrigen auch manches Schöne, wenn gleich auch manches Spielende etc.
Doch hier ~~[illegible]~~ mögen zwar beyde stehen:

S. 21

Auf dem Marsche.

In Böhmen in einer schönen Gebirgsgegend
d. 14 Aug. 1813.

Nebel auf den Bergen
Spielt im Sonnenglanz
Hohe Wälder bergen
Halb sich in die Schleier,
Schau'n dann wieder ferner
Durch den lüft'gen Tanz.

So, in Siegesahnung,
Steht die Zukunft da:
Hoher Thaten Mahnung,
Ernste ~~Todesahnung~~ Tod's Gedanken,
Glückes ein Fach schwanken,
Alles fern und nah.

Laß die Nebel trügen,
Und ist Trug im Spott!
Trotzend allen Lügen
S. 22. Brechen deutsche Streiter
Ihre Bahnen weiter,
Und das Ziel ist Gott.

(S. 23

Nach der Schlacht bey Culm.

Der Sieg schwang seine goldnen Flügel
Durchs Kampfesthal,
Und wie Altäre glühen die Hügel
In seinem Strahl.

Der hohen Berge Gipfel wallen
Voll Opfer-Pracht,
Derweil noch einz'le Donner schallen,
Echo der Schlacht.

Hart habt ihr, schwer u. kühn gerungen,
Manch' heißen Tag,
Nun ist's, ihr Brüder, ist's gelungen,
Der Sieg ist wach!

Herüber tönt's von Schlesiens Höhen,
Her aus der Mark,
Wie Preußens, Schwedens Banner wehen,
An Ehren stark.

S. 24

Wie flüchtig Freude Feindeshaufen
Vor deutschem Schwert
Entsetzt zittern, schwanken, laufen
Von deutschem Heerd.

Kannt fassen ihr den reichen Segen
Von nah' und fern?
Bist du nicht fast davon erlegen
Du Volk des Herrn?

Vor dem durchbebt dich heil'ges Zittern,
Der, kann und will;
Knie nieder unter Fruchtgewittern,
Und bete still.

65. Am 15ten Febr. las ich (auf Zufälliges Krankheits, Ab- der Kopf Weg räumen) wieder Taciti Germania, abends in 9 Stunden, desgl. in Jörden's Übersetzung, und stehe in die (im Ganzen nicht ungewöhnlich verwandte gewonnene) Notion klarer.

Vor vielen Jahren hatte ich die Schrift nicht in Übersetzungen wieder gelesen. Die ganz andere Kraft des Mannes, als der Knabe und der Jüngling!

Die sprachliche Abhandlung in seinem Germanen alle Wörter Tacitus benutzt hat in der Völkerschilderung der alten Deutschen, scheint auch sehr wichtig in Zusammenhang.

Sehr singular, wie mir abstrakt, zum Teil grammatisch, stellen

§. 2. „Quis —— Italia relicta, Germaniam peteret, informem terris, asperam coelo, tristem cultu aspectuque, nisi si patria sit?"

§. 4. „Ipse eorum opinionibus accedo, qui Germaniae populos nullis aliis aliarum nationum connubiis infectos, propriam et sinceram et tantum sui similem gentem existisse arbitrantur."

§. 7. „Reges ex nobilitate, duces ex virtute sumunt." Herrl. Adel von der deutschen Wörter, s. 7, 8.

„Ich liebe dich, mein Vaterland!" sagt ich Klopstock nach, aus sprachgrund. U.

„Nec quis etiam censere, mos est, apud illos ridere quemquam aut corrumpere et corrumpi saeculum vocare. Sed nec quae apud quosdam inter bonas artes laudantur, apud illos quemquam alicere, aut recentia aut conficta et providum putant: nec aut convictu caetum apertiorem, aut recessus negligunt. Nudi in diebus et Autumnis ... venerationem; non adulatione, nec tanquam aut deae."

Diese Stellen sind aber auch sprechende in Worte: ohne Anmerkung!

§. 9. „Nec coercere parietibus deum ... deorumque nominibus appellare secretum illud, quod sola reverentia vident."

§. 11. Diese Stelle ist sehr merkwürdig — Weed ex locorum vitium, quod non simul, nec ut ipsi conveniunt;

Viele Züge in Gesetzbuch der Germanen, die man in ihren Rechten. Also wie Ursprung Gesetze 13, 14.

§. 16. „Vicos locant non in nostrum morem connexis et cohaerentibus aedificiis" (Sie stehen an die Quere, z.B. in Jüg.)

17. Einige Abteilung, singulos autem exprimere.

Hrsch. Stelle von der Ehe der Deutschen 18, 19
– venire se laborum periculorumque
sociam etc. Man fühlt, dem edelen
Tac. thut's wohl, so etwas zu erzählen
19. Nemo ~~enim~~ illic vitia ridet:
nec corrumpere et corrumpi, seculum
vocatur. Melius quidem adhuc eae civi-
tates [ut Heruli, sagt Lips.], in quibus
tantum virgines nubunt, et cum spe
votoque uxoris semel transigitur. Sic
unum accipiunt maritum, quo modo
unum corpus, unamque vitam, nec ulla
cogitatio ultra, ne longior cupiditas,
ne tanquam maritum, sed tamquam
matrimonium ament." Das sagt ein
Römer jener Zeit. Kein fühlender
Tacitus, wie Wenige in den höheren Ständen
unserer Zeiten gleichen dir!
§. 20. Selbstsäugen der deutschen Mutter.
Sera iuvenum venus etc.
§. 21. Gastfreundschaft (wie fiel Libau und der verst.
CM. Corvus ein bey der Wirthin ..... qui
modo hospes fuerat, monstrator hospitii etc.

§. 22
Bey Essen hat jeder sein Tischchen [wie in der
Homerischen Welt]
– 22. bey Gastmahlen – consultant: „tamquam
nullo magis tempore aut ad simplices cogi-
tationes pateat animus, aut ad magnas in-
culescat."
– 24. Langenspiel – Hazardspiel und Folgen
– 25 Servi (nicht Röm. Sklaven, sondern fast
nach Art Russ. Leibeigenen bauern etc.)
– 26. Kein Herbst, autumni perinde
nomen et bona ignorant. Di Stelle: Nec
enim ~~di Stelle~~ cum ubertate et amplitudine
soli labore contendunt, ut pomaria
conserant, et prata separent, et hortos
rigent. Sola terrae seges imperatur. Unde
annum quoque ipsum non in totidem digerunt
species: hiems et ver et aestas intelle-
ctum ac vocabula habent: autumni
perinde nomen ac bona ignorantur,
würde einer Symbol. Anwendung erlauben.
27. Lamenta ac lacrimas cito, dolorem
et tristitiam tarde ponunt. Feminis
lugere honestum est; viris meminisse.

vor §. 28 kommt T. von Allg. nicht die eingeb. Grenz Völkerschaften.

§. 30 — „fortunam inter dubia, virtutem inter certa numerare" das ist ein schönes Lebensmotto.

§. 31 von Kriegshaar —

„seq. tum demum pretia nascendi retulisse, dignosq. patria et parentibus ferunt." Wann pretia nascendi retuli ?

33. Wie bricht Tacitus ~~[illegible]~~ Patriotismus durch, aber offenbar mit nicht untrichtlichen Humanitäts-gedicht: offenbar ist es bey ihm Jede wendung für das was er wenigstens gesagt haben will: Maneat, quaeso, duretq. gentibus, si non amor nostris, at certe odium sui: quando, urgentibus imperio fatis, nihil iam praestare fortuna maius potest, quam hostium discordiam"

34 — „sanctiusq. ac reverentius visum de actis deorum credere quam scire".

35. Idq. praecipuum virtutis ac virium argumentum est, quod, ut superiores agant, non per iniurias assequuntur"

36. — victoribus fortuna in sapientiam cessit

37. Die gewichtige Stelle von der Furchtbarkeit Germaniens für Rom u. Tamdiu Germania vincitur ꝛc. die schöne Hoyt. ist nachdrücklich angebracht in d. Noten zum German.

38. Heil. Haine u. s.

40. Hertha's Tor, Wagen ꝛc.

— „servi ministrant; quos statim idem lacus haurit. arcanus hic terror sanctaq. ignorantia, quid sit illud, quod tantum perituri vident".

Dies könnte man von Tode überhaupt sagen

43. „primis in omnibus praeliis oculi vincuntur"

45. von Bernstein, die Brüsten Stellen auch von Thierchen im Glänzenden —

am Ufer des Tennis, ad ostium, tief in einem schönen Wald; brumosum
„Sem. ad versus deos homines, Jenes
adversus deos, rem difficillimam aggressi
sunt, ut illis ne voto quidem opus sit."

In Jord. Ausg. d. Tac. Germ. sind
in etwa 1/3 der Zeit
Notes 40 Seiten; dann Disposition
über anderthalb Tage. Lagerbier
Gastfreundschaft Kyr.!

Ich schreibe die Kap. 5 ab.
Die Bruchstücke an Herrn v. Arnim
nach Joh. Müller. Die Ge, und
die alten Sachen; in Armenfrieden,
(Boy gramatisch gemäss).

66. am 20 Febr. Nachricht auf anderthalb
Stück Tag: Lettera del C.D.C. ad un suo
amico sopra i novi Comenti alle Poesie
d'Orazio dell'A.P., pubblicati in Parigi,
nella Gazzetta Letteraria degli anni 1764 e
seguenti. Livorno, 1766. 3 Bogen. kl.

v. 96 f. Das Gymnasium erhielt nicht Gordian
seine Dedication, sondern Gordian
Ranieri de' Calzabigi. p. 91 vorangest
N. Ausg. d. Lettera seiner Vorrede all'Opere
del Metastasio (Stampata in Parigi 1757.
Die Anm. gehört auf Seite d. Text,
Gordian v. vor p. 78 Z. 4 steht auf Seite
der Epistola ad Pisones.
Nach dieser Ausgabe ist auch der Autor der neuen Comenti
A.P. [Ab. Galiani? M.), welche in
Manuscript so hoch gepriesen waren,
zu erhalten, statt der N. Ausg. d. Lettera
Denn in der Regel bestehen neuere
Comenti, oder
der Text (verhaucht oder falsch). Lagerbier
Eigenschaft ist mit Ausnahme, dass statt
neuer N. d. Lettera vorgeschlagen.
67.66. Auf einander Folge Dichtung u. Wahrheit
von Götz. 3. Th. 1814. 538 S. 8vo.
Ich las sie breit auf Sachsen, in den wir von
Gl. Klinger geschossen Gymnasien; Sitten und Sehr.
(S. 20–22.) mit einmal für ergötzt wieder
viel auf. Wie Götz, Wolfgang, wunder,
sicht ganz klar. Wie das Ich Historische
Darstellung will geübt sey, erwarb uns klärer selber.

Warum G. auf d. Titel d. Dichtung u. Wahrheit,
sehr ich nun auf auf. Dichtung ist es wenig,
Ja es alles im Leben als Kunst gut d. Dichter
behandelt. Die Dichter erfreut Schauder
in seinem Land d. Menschen ästhetgenießt.
— Anmutig Heiteres Freies Bild
d. Erfassung d. von sich selbst Rechenschaft
ist sehr gut. Um d. ersten erfreut
man sich die leichte Behandlung schwieriger
Fragen, wie Klopstock u. a. wenigen Besonnenheit
Ruhe hat es an wahrem Stoffen auf-
dem ästhetischen höchsten Klopstock Gott
gefreut. Auch seine schönen Oden
setzt C. Stolberg entschieden Fortschritt.
Goethe 7 f. 19 f. Man kann sich denken
Friedrich 15 f. wie d. Lobeshymnen Madrigal
erzeugt, daß es nur Lobeshymnen Madrigal
sich lächerlich, wie es aufrichtig gemeint wären.
Pfeffel. 66 f.
Wieland. Diogenes 75.
Abwendung v. Fr. Sprache d. Litt. 75 f.
Tragödie Fürstenschule 80
Albert Bonnesen, ablehnend 89

Voltaire 88 f. Rousseau 96. Diderot 97 f.
Fr. Nicolai 99. Anfeindungen 100. Ab-
hängigkeit. 102. Schicksale 109 f. Lit. Briefe 110.
Verwechslung d. Fortschritt am Dichter —
Ab. in Frankreich. Übrigbleibendes 111. Wirkung auf
Frauen in Frankreich. 112.
113. Lang. 115. f. Lichtenberg? Schlichtegroll?
Nicolai 121. Blanc
Verfolgung 121. Geschichte 122.
Buch. Mängel. 125. f.
Abschied v. Friedrich 127. (Abdankung? 128.)
Antikensaal in Mannheim. 129. Apollo,
Torsen. 130 f.

S. 131. Geschichte aufmerksam, wie Lessing
Ab, Ag v. einem gemeinsamen Abscheu
gegen Geschichte d. Zeit —

S. 133. Merkw. Äußerung d. A. Friedrich
Literatur f. sie. Nicht Land u. Volk gebildet.
Stille Innerlichkeit d. Friedrich, in einem
Zeitalter, wo Geschäftsmäßigkeit Maßstab,
— Ag Feind:

S. 140 f. Herausgeber v. Georg Pfeffer —
Merck in Darmstadt S. 142 f.

S. 147 Neue Klopstand, Friedrich Braut.
Faust vorgelesen, Götz v. B. angelegt 148.
Lit. Zeit. Bankerott 148 f.

viele Stunden v. 150 f. — Für Trost und
Landgeistliches v. 158.
Hamann v. 159–168.
Herder „Andachtsbuch" 168.
Klopstock v. 169–176. Gelehrtenrepublik 175. (G.
liest ihr Gemeinschaft mit Schlosser.)
Stolberg, Graf zu, v. 177–178.
(Besucht G. — Andenken ewiglich.)
Reise nach Frankreich, 179.
G., der Wanderer 180, f.
Unruhe, Zerrissenheit einer zarten Frau, erst
recht ihren Tod, Leben 181 f.
Er hegte Maria in Gott verklärt, so die Welt
ihrer Tugenden und Leiden, Verirrungen nicht
betrauerte 182.
Stolberg, Reise nach Italien 183–186. Klopstock abwesend
1854 f.
Gott Verwirklichen zu Gott v. L. 187.
Aufenthalt in Wetzlar 188 f.
Jüngste Ritterliche 206 f.
Göttingen 211. Die Göttinger 212. Unabhängigkeitssinn 212 f.
— Umgangsformen und Geselligkeit
S. 215 f. — Grenzen freiheitlichen Lebens und
Treibens 216 f.
Verhältnisse [illegible] in Göttingen. Beschränkung (S. 217)
[Ich hatte gehofft, es wäre
mit der Zeit der Häuslichkeit]

Gesellschaft Stolberg, Jenaer Leben, Tod in Stolbergs Leben
und der deutschen Macht zu treten, Betrug 217.
Fortsetzung der Konversation der Nord. Mythologie
Verhältnis Otto 217 f. — Schwarzburg-Sondershausen
in der Nord. Mythe 219.
Entwicklung Verständnis des Grafen 221 f. Die
wilden Völker Ruf in Konversation viel weiter gedacht
als die Deutschen Gelehrten wortreiche 222
Klopstock, in weltgeschichtlichen Epochen — Gedicht
Nr 228 f. (G. urteilt über ein wunderliches.
So mag der Mann sein, der über 60 ist).
Sein Buch spielt die Lieder einer Antiquarbrust
auf, spielt sie recht als Altertümlichkeit angekündigt S. 230.
Der Krautjunker, Lotte,
Nr 251. G. liebt sie Epitheta, um sich bildhaft,
Jugendl. Vf. 263. Jünglinge 337 f. Ihre Selbstwahrheit.
„Kunst muß, wie man sagt, in der höchsten Vollendung
Glück, so darf die vollendetste nur auch ein Kunstwerk
bewußt genossen werden" — 241. (da wäre ich
wirkl. der glücklichste Genuß!)
Jünglinge in Gruppen 241 f. Gr. Jugendl — Letzten Gl. Augen, in 2 Jahren
v. Nicht Lebens, Treffl. 250. Aus G. sehr deutlich.

Schlosser wird G's Schwager 255 f.
Tochter wird in die Lahn geschleudert 268 f.
Haus Laroche im Thal Ehrenbreitstein 270.
Leuchsenring 271. Hr. v. Laroche 274 f.
Frau —— 279 f. 284.
Ihre beyden Söhne, „Damals Kinder von blendender Schönheit" 280. (der ältere, Karl, ward mir in Halle persönl. sehr werth.)
Die älteste Tochter des Hauses ~~[illegible]~~ 281.
G. verliebt sich ~~[illegible]~~ auch in sie, obwohl ihr Verhältniß zu ihm mehr schwesterlich
Sich wichtig machende
Gin u. her ziehende Reisende 283. P. Berg u.
Satyros oder verhöhnte der Waldteufel. 283, 284
Humanismus der Sachwalter in damal. Zeit
290. — Damaliges Theater 293 f.
Bürgerl. Trauersp. u. [illegible] Schauspiel
295 f.
Götz v. B. 302 f. G. besitzt das
Mscht. noch in sr (nachmals sehr veränderten)
Urgestalt. 306.
Das Publicum u. die Kraftstücke. 310 f.
G. ~~[illegible]~~ Selbstgespräche zu Zwiegesprächen umzubilden. 316 f.

Stoff des Werther 318 f.
Durch die zweite ~~Liebe~~ geht schon der höchste Sinn der Liebe verloren. 322
Düsterer Charakter der Engl. Litt. 325.
Warum Werther so große Wirkung that 333
G's Dolch 337 f. Bey der Grille von Selbstmord, der Bund Jerusalems, u. der Plan des Werthers ist fertig 338 f.
Überall macht G. dichterischen Gebrauch von Inhalt seines Lebens. Vgl. 343. (Man sieht hier an [illegible] recht deutl., wie wenig Poesien ohne Gefühl ist (+) Nicolai's Freuden d. j. W. 350 f.
Das Jahrmarktsfest S. 362 f. Prolog
zu Behrens N. Offenbarung [illegible]
Möser 364 f. 4[illegible]
Lenz 373 f.
Klinger 384 f. 392.
Lavater 392 f.
Was G. von ihm in Hinsicht auf Bibelerkl. sagt (S. 399), das gilt wieviel bedeutend auch v. Müller
Basedow 415 f.
Gebr. Jacobi 430 f. Hr. J's Frau 431.

Einseitige Ansichten finde ich S. 327. 433

ausgefasse, daß ein gewaltig schlechter Kerl wäre, wo sich nicht wenigstens ganz leise dawider, wo nicht gar öffentlich widersetzen wollte, wer [illegible] Obrigkeit widersetzt sich Gott." 435.
(In dallo — Ich aber dachte an Rom)
Jacobi Woldemar 437 f. Fürstl. Hofm. Jacobi 438 f. (Hierzu [illegible] Liebhaber, 441. Ich dachte an die Hierzunächst Gelegenheit. M. Hofmeister der Jüngling in Wtn.)
Jüng. (447.
Gr. Reinhold a Jacobi 448. (Herr him!)
Graf von Lynar Rochus 452 f. Jamerstadt, [illegible] nie Mörglang, [illegible] alte Lang platt, ehrig ist. Mag sie Obrigkeit vornehmlich auf die Herren (453) wenden sollen.
Fürst v. Schwarzburg 459 f. (Brüder gewesen 462 f.)
Gräfin Reuß [illegible] Gräfin, (Fürstin Hofmeister [illegible] Gräfin Reuß Schwester 468.)
Graf von Lynar 468 f.

4) für Hr. v. Gablenz: Magdeb. nennt mir als etwa 16 jähr. Jüngling Hr. Lynar Fürst. Ich war damals nicht. Lynar war etwa 18 jährig, [illegible] Gablenz selbst 21 erstand.

Hilter Hofmarschall 475. G. [illegible]
Hr. geheimer Rath 475.
(Noch [illegible] und Hr. Düster ob d. stamina
d. Widerspruch für Hr. geheim. angeht)
d. Hofmarschallin gehörte d. Schwester Mecklenb.
der Fürstin Hofmeister [illegible] in Jüterbog d. d.
Hr. Hofmann.
Fürstl. Prinzen 480. Fürstl. [illegible] Kinder.
natürl. Natürliche rechtschaffen ankommend 481.
Kirche 481. f. [illegible] mit 1
Prinz v. Weimar.
Direktorium 490 f.
Hr. Hofrath Wieland 491 f. Wagner
Freundschaft d. Hofmeisters 503 f.
Klopstock's Hofrath in Hofmarschall 507–511.
Hermann 511–525.
Liebenswürdigkeit 512, 513.
Brief von Hofmeister 5 Hofm. 526. [Hofm.?]
Clavijo 530 f. Hofmeister wirkl. Beamtenstelle

Mauvais vaud. in Gesch. in
Falkenstein's Gebiet, Grenadier,
andern Dienst seine Nach. verstellt,
rufen ihn in Ehren an. Auf
dieser Reise starb sein Ehemann
als Hospital. in Pforzh. Den.
liebt sie besser als sie mitlebt.
Pforzh. (Mittel) Mittag
da nur zu oft.

68. Ich hab hierauf von meinen Papieren a, die,
welche meine Erinnerungen auf meine Reise
als Jünglingsjahre zu Magdeb. anbetr. b, ab-
fingen in Manuskripten meinen spätesten Tage-
buche von 1787. c, sowie das Ende meiner Mutter
Ms., u. d, das meine Vaterl. Ms., und e, das
Best alle mit Papieren die schmal um die Bibel
meiner Mutter standen. Von a, kannte
ich, wenn ich mich erinnere, den Inhalt
ziemlich. Die gehörte, obgleich das
einzige aufgeschriebene Buch in albanischer Civil-
Pfandbriefen gehen. In b c d existirt nur

wieder Manuskr. c u d selbst ist nur einmal
für's Publicum geschrieben. c. Einige in
Wirklichen geblieben, wie die englische Mutter
r selbst schreibt (ein Duodez wie r etwa andth.
halb Bogen): aber mit Zusätzen über
ihre Absicht, ihre Wirksamkeit, ihre
Gespräche. d. wichtig in diesen ganz
ausgearbeitet wurde, da er jetzt nur wie
die Lebensläufe [illegible] einen gewöhnlichen Lebensmann
klingt, wie mein verstorbener Pflegevater es aufgesetzt hat.
So viel hab ich jetzt: endlich ist mein
Leben aufgeschrieben, so wäre diese jetzige wich-
tigste Pflicht erfüllt für eine lange
Entbehrung in mich bis jetzo bestanden.

Alle lebendige Darstellungen, vielleicht
in seinen kleinen Romanen, könnte ich absondern
die Erzählungen. a, für W. N. b, für H. v. O.
c) für Ey. v. E. Ja a kann für D. W., Fr.,
& Unterhaltungen d. Moralphys. enthalten, Ja
b Pf. Ja c O. v. H. Jetzo Manche
Gespräche gibt es. — am Ende
könnte alles wieder mit in Eins gestos-
sen, wenn ich ein Leben in der Ansicht
desselben kämen. Zeit nöthig wäre es,

wenigstens die Absicht zu machen. Unterdess. aber die Moralphilosophie des Kants Manuscript, als der publicirten Tugendlehre für Kant's Manuscript unterschoben, mit Lobsprüchen gepriesen allgemeinen Interesse ausgenommen sey, als geht. 2c. — Adelheim, Allwill, Woldemar, mögten schon wir in unsern Gesprächen mündlich auf!

Diogenes sonderte in seinem Brief, Brief 448 an H. Jacobi, „alles was in ihm sich regte, in irgend einer sonderbaren Vorstellung, in irgend einem sonderbaren Vorstellungsmittel, wodurch ich mich auf so mannigfaltige Art geistig hatte"

Das Aufschreiben, um sich die Hauptmomente von Unterredungen, Lesebemerkungen, was auch mir oft Hauptmittel zur eigenen Besinnung.

Rousseau in seinem Brief;

72. Gelesen von Cat. Placentarbüs/
f. Vaticany grossenteiligen Theilen auf d.
Gebiete d. Cicero. Von K. L. Jacobmann.
Lpzg 1813. 8. (Bey 1/2 Cthlr.) S. 1-36.
Die ersten aufgeschossen Gedanken Cicero's
waren ein sehr klarer; manche richtige und
tiefe, wo richtige und tiefe. Auf d. 2 Cthlr
fing ich an, d. wichtige sehr d.

73. Wieder Lesung, mit Vergnügen d.
Lebensbeschreibung Göthe's Briefe aus der Schweiz
in 11/2 Bdchen (S. 201-308). Ich empfehle mich
wiedergebrachte d. Schweiz. Die Aussicht
der Vorr., die Briefe selbst, sehr schöne
Papier- gefällige Schrift, d. ganz weiter nicht,
es sey vom Verfasser mit Lettern in
der Schweiz gewesen, erklärt sich mir sehr
d. 1 1/2 Thlr. weshalb Briefe sind
v. Göthe geschrieben. Ich stehe sehr
Briefe in d. Schweiz, die er in Gesellschaft
Herzogs von Weimar machte. Der ist

Anderer Aufsatz (Bd. S. 302.) die
Briefe der 1/2 Bdch. weg geschenkt. Ich
bin die Zeit, als G. in Weimar geschrieb. sie
war aber (ohne Lieb zu Thorheit) damals
auch weise in Beschränkung gewesen.

74. Neujahrsblatt Beitrag für die polyg. Schul
Jahrgang 1812, d. 1813, Januar bis März-
Im letzteren geht's Neujahrsblatt Göthe aus dem
Commentarius Logicus. Er ist gut. [Auf ich
träumte auf einmal Schwerdt spielen d.
am 12 Dec. morgen: Feindlich Heer
Sauter Hyrts auf mich, mit Hitze auf
Streitschlägerei. aber ich stehe
fest: d. wurde nicht opus. also da
ich Brief gab wieder Buch, war ich sehr
mal ängstig. also für jetzt der
Brief gar nicht angenommen] — auch
75. Vossens Briefe schwedisch Leben (in den beyden Heft
Neujahrsblatt Göthe's Jahrbücher von Jahre 1812 d. in
1810, 1811, 1812 d. 1813, d. Jahrgang von 1813)
Jahrgang verschiedene Bücher bestellt zu
können. Mit Ernst geht's in Ver-
sen Göthe's Leben, Th. 1-3. Ich wende

Herrn Prof. Fuchs anmerken in die Bände
der Schriften.

176. Auf Verlangen meiner Erklärung der
mir gesandten Büste von Platner
bemerke, wie ein Theil seiner Anklage der
Kritik verkannt, daß ich auf einmal:
Fügsamkeit. Rede v. Gespräche über die
Kritik. Von Jacob. Leipzig
1809. 264 S. 8. sie bildlich als
schöne Denkmal der Philosophie ist wenig
gedacht in der wahren Kritik: (die
andere schwache Kunst ist wenig.) Ihre
Geist mit Freundlichkeit gepaart, überall;
in Spuren Herder's und Lessing's
dialogischer Lebendigkeit; in Lichtenberg's scharfsinniger
witziger Charakterisirung. Oft ist
wenig Markirtes in der Fassung; ihre
Charakteristik fällt sie in die allgemeinen
Züge; der alte Gerard selbst hat
wol etwas weniger weiche Farben, als die
neueren Maler. Der Gang einer Freundlichen,

Schrift, wenn sie gradezu zu kritisiren,
zieht sich wie ein Faden, zumeist seinen
früheren Jahren, wo sie sich (fast) auf
sie in der gründlich gesammelten Kritik
auf Charakteristik, gründlichst. Last
ist die Kritik Semler's sehr voll Wahl
von Gelehrsamkeit, wenn Kenntnisse
verkannt, Nützt auf zu Lehrstunde
vorgelesene Kürzlich verfahren. Wird
sich jeder seiner Vorgänger in der
Kenntnisse Geschichte (Gütige selbst)
Autors (Freund Lauer) etwas ganz
ist die Kritik Semler's sehr gestaltet gewesen:
Gestaltung, Wahrheit, Lebendigkeit,
Morgenröthe — einfach, weil angebrachte
Mittel zur Charakteristik manches Lebendige
manches Bilder zu gestalten. Klare
äußere Klarheit und Plastik Ordnung und
(sie wäre nicht zu bestimmen ob zu viel)
ist nicht wenig braucht. Auch ist
eine Lust Kritik Wolfenbüttels, wie Lust der
Leidenschaft, wo (wie schon Herr Prof. Richter
bemerkt hat) Ruhe und Klarheit so wenig sonst
braucht stellen, wie Apostel zu Wolfenbüttel, wie man zu

Ist die Kritik Semler's schon gestaltet?

auf wenige Blätter

Stelle S. XXIV will ich Cammerer empfehlen) Was
Sch. S. XXXI von Aristoteles' Poetik sagt, will
ich vergleichen mit dem was er mir sagte.
— Wie könnte doch Sch. (S. XXXII) sagen,
die neue [Kantische?] Philosophie sey viel
fortschreitender als die Leibnitzische?
Über sein Verhältniß zu Göthe Sch. (S. XXXVIII f.
Üb. Sch.'s Äußerungen über seine Ideale (S. XL)
wunderte ich mich. Das Gedicht ist ~~nicht~~
viel mehr als individuell wahr. Ich
wende noch darüber commentiren; mit
wenigen Worten wenigstens. — Zu
dem, was er S. XL f. von Idylle, Komödie
sagt, gilt wol etwas das Zuviel der
Philosophie für den Dichter. — Interess.,
was er selbst über d. gegen Wallenstein sagt
S. XLIII. f. — Xenien S. XLVIII f.
Ein wahres Wort über eine gewisse Seite des
Charakters der Deutschen S. LIII.

78. Auf Veranlassung der Erklärung einiger
Gedichte Theokrit's, die ich im Pädag. Semi-
narium anstellte, las ich die Übersetzung des
ganzen Theokritos von Ittlbhs (Tübingen,
1808-8. Sein Bion u. Moschos, der dabey
ist, ist mir noch übrig.), nur mit Aus-
nahme einiger ohne 1814 gelesenen Stücke.

79. Gelesen (erst im Apr. 1815), Rede zur
feyerl. Eröffnung des neu eingerichteten Collegii Frid-
riciani, am 28 Nov. 1810 gehalten von (Fd.) Delbrück
Königsb. 16 S. 4. Ich habe die mir interessantesten
Stellen angestrichen. (S. 5. Angeltugenden. S. 6. Zeitwechsel
S. 5. über Φρονησις. — Was die Seele als volles S. 13. niemal
Eigenthum besitzt. S. ~~7~~ 7-9. s. auch S. 15. S. 16. Freymuth.
Der Schluß d. 16 ist in antikem Sinn.

80. Auf Veranlassung eines Abschn. in m. ~~Vortrag~~ Vorlesg. über
d. Privatleben der Römer gelesen in Ahwarz
Gesch. der Erziehung I Abth. S. 312-363 d.
Abschn. von den Römern.

81. Auf Anlaß von Krit. Bemerkk. Streuvers über
Lucian's Hermotimus las ich denselben in Wieland's

ähnl. Sch. V. S. 3–104. Aus Cicero
Hexameter Hexameter Sch. S. 273–280.
(Es war im Januar 1814). — S. 5 ähnlich
Wieland Sokratesverein „glücklich. wär ein Gott
werden". Vgl. S. 94, 95.
S. 39, 40. Und S. 5 sehr die Sache übertrieben
gutes Gemüth, auch das bescheidene Wort eines Mannes, der nur sein
Werk für gelungen ansieht und seine Arbeit nicht spielzeug
kennt, und übrigens allen Anfängen gut machen, „und
abwarten und Tee trinken".
(Das
Gut ist ein Fremdwort an einen Gespräch mit
dem ehem. Rath in Halle, etwa in meinem 19ten
Jahre.)
Wie Hexameter zum Vortrag
der antiken Rhythmen in der Art seiner Lösung
steht, der sie entspricht, und sie desto besser
wiedergiebt als keine Prosa, s. Sokrates auch
weiter S. 43, sehr wohl auf neue
Angabe der Wiedergabe fremder Rhythmen by
Hand des ganzen Rhythmus. x. — S. 91 in Wieland
Note, Versuch-Einleitungen [vergl. zu Cicero's Zeit] —
S. 84 sagt Sokrates: wir haben, wie man gesagt
hat, zwar viel gearbeitet, aber nicht getanzt.
(Siehe ist da in Hexameter ist der Fall.)
Sprache nachahmenswerth, um sein Gedächtniß
zu stärken S. 103.
Neue ex machina, Sch.

Gang der Geschichte, sich einer Hexameter
allmählich hinzugeben, ist in Schwierigkeit viel
deutlich. Übrigens —
Mit gesundem Menschenverstand Goethe kann einen
viele Absätze in der Construction der Perioden auf
Lust setzen; aber begriffe reicht nicht aus, der
wahren Bildsamkeit in Sprachlichkeit zu nahen.
— Wie lächerlich muss sich Cicero stellen by
seinen Übersetzungen aus Xenophon! S. 90, 91.
Hexameter. Vgl. Ak. S. 273 vom Sinnverstand
wie Metrik, wo die Silben mit 4 Zeichen bemessen.
wo 4 Zeichen, Schule Cicero S. 274.
Wichtigkeit des Inhalts der einzelnen Hexameter S. 256.
82. als ich im März 1815 ein Programm schreiben
wollte gegen Cat. Corth. Sch. Schwierigkeit,
wo Crit. Grundsatz. über Platons Apologie, sie-
gegen 35 Seiten, enthält, wusste ich, wie
mich in die erste Stimmung einer solchen Schreibung
zu setzen, Schwierigkeit Programm in seinen Verein. Arbeits
und Wirkens zur Hand, wo das fast alle Programm
(Ausnahme die gründlichen, als die kritischen) zu meiden.
Ich wende gelegentlich rasch einen genauen Vorsatz
dieses Buches schreiben (vielleicht einmal für einen Dienst-
tag), da mir keine Schrift bekannt ist, Absatz

sind die Notizen aus den Lect. Catalogen
nicht so viel nützliches Resultat, gründlich zu
schöpfen, in Rücksicht der vorgetragenen Wissenschaften
aus Stellen Gesch. d. Röm. Classiker [illegible]
sein d. doch zur Selbstbelehrung entwickelt,
weil in Gesichtspunkt [illegible] Theil die gründlichen
methodologischen Winke für d. Studirenden überhaupt
geben, in diesem Betracht also ein freilich
kurzer Beitrag zu einer praktischen Anleitung zum philo-
logischen Studium zu sagen verdiene.

Schließlich könnte sich in der Hofbuchh. unsere
Sammlung daraus hervorgehen.

Dieses Buch würde auch noch mehr gebraucht
werden, wenn es ein gutes Register hätte.
Ich habe zu Hause [illegible] es nicht besser. Es
könnte es ja einer von Wolf's Zuhörern machen
— Bödig scheint auf Wolf's Wohnung stark in
Anspruch.

83. d. 4 May (an einem schönen Maytage
in Calbe a/S.) gebohren die [illegible] im dem
folgenden Jahr auf Ablauenschen abgehaltenen Gymnasial
Examen gehörte) Objekt: „Mord d. Holofernes durch Judith
im J. 1814; eine theatralische Begebenheit von Franz Paul.
Leipzig, Cotta 1814. 4. XXIV S. starke Mon. Duodez.

Bayreuth
i/ Baiern 10 Febr. 1814 Er ist viel
Lichtenbergisch darin — in der Manier. In
gelehrten, [illegible] politischen Geschäft in den
Gedanken viel Witz und Scharfsinn [illegible] S. 8. X.
die Noten XII. XIII. XIX (Müller) XX (Fischer). Dann
~~XIV~~. XVIII. XIX. Vgl. ferner S. 2, dann in den Noten
S. 9. 10 (Note), 11 (Note). 13. 14. (Note) 15. 19. 22.
26. 27 (Note). 29, 30. 31. 32. 33. 34. 35 in
Note. 35 (Note) 39. 45. 48–50. Viel Witz
überall, oft unerschöpfte Reichthum, gewöhnlich durch
neue Gedanken, wie ~~durch~~ gewöhnlich durch Witz
Paul; doch nicht so barock, als in manchen
andern seiner Schriften. Ich kann mir diese Schrift
kaum lesen.

84. d. 8. May geht Hofrath Lessing (des Dichters)
der jüngste Sohn, die Zierde und der
Augapfel seiner Mutter in 20 Jahren in
das Elysium seiner Ahnen. Er war 18 Jahre alt, als er den [illegible] Brief schrieb, der
mit Feb. 1729 in der
Mitte Feb. 1747.

85. Etwa 14 Tage später hatte ich mich entschlossen
wieder nach Leipzig zu Reitzig von Lessing's Leben in Fördens
Lexikon III Bd., S. 234–264. (Das Leben hat sich schwach gemacht.)

86. Ich bin mir manches v. Katzes in seinem ge-
schätzten Rheinischen Geschichtsbuch II (Gen. v.) Agrarverfassung
u. Aufl. Wien 1812. 8. hat sich verschlossen S. 119–
152 in Halbstrichgrossen Schrift.

87. Gedächtnisrede in D. Georg Collins weil. [illegible] Prof. d. evangel. orthodox.
Gemeinde zu Riga gehalten. Nach dessen Tode zum Besten der hinterlassenen

Inhalt des 3. Bandes Erste Abtheilung.

I. Reden gottesdienstlichen und patriotischen Inhalts S. 1.
II. Gedichte und Lieder persönlichen und familiären Inhalts S. 63
III. Vermischte Aufsätze S. 143
IV. Vermischte Gedichte S. 187

Die Ausgabe dieses Bandes ist — Exemplare gedruckt, [illegible] numerirte Exemplare auf [illegible] Papier abgezogen sind. Druckfehler, welche mir [illegible] (ein Blatt [illegible]). Für Reichard „Gebet" (S. 222) vergessen: Gal. S, 1 – (Schiebe ab.

„Wer ist ein kluger Mann?
Der weiß an seinem Laden,
Was ihm Verdienst geben,
Gottlob! nehmen kann;
Der ist ein kluger Mann.

Wer ist ein kluger Mann?
Der seinen Vorrath füllt,
Der seinen Beutel hält,
Der Gott nicht braucht;
Der ist ein kluger Mann."

88. Gedicht: „Phantasie". St. Petersb. 1815. 18 S. 8. Eine kleine, nur in 12–15 Ex. gedruckte Schrift Alex. v. Ouvaroff's, die nur Freunden geschickt wurde. Es sind fantastische Reveries auf den 15ten Januar. Kalt Phantasie u. Geist. Mir scheint, daß Ouvaroff Göthe's Leben ansah, als sey es auch einem edlen Enthusiasten nicht genug, einen Faust gedichtet, sondern auch Gedichte wie Dichter selbst. Angenehm war es auch, Novalis' Name. Univ. v. Ostervigaen.

89. Gleiches Inhalts ist das Buch: Essai sur les Mysteres d'Eleusis. Seconde Edition. Revue et augmentée. St. Petersb. 1815. gr. 8., außer der neuen Préface (XII S.) ist nur hinzugekommen Abschnitt V. S. VI (p. 68–100). Die Notes p. 101–138 sind ist jetzt nur Citate; außer im Ziel der p. 110 ff. [illegible] ohne [illegible] Neues. Ist auch in Druck-Lichte mit Hinsicht auf die Note eine Erläuterung über [illegible] Hesych. bisher für streitig [illegible] in Cic. Somn. Scip. gehalten. — Über ist wieder in Vorbereitung [illegible] Ausgg. kommen, worin [illegible] Dichtungen [illegible] einmal in [illegible] | + fort

90 Eingedenk des Vergnügens, das mir im vorigen Frühling das Lesen in wirrem Garten von Plauti Rudens u. Terentii Eunuchus gemacht (s. oben S. 273, 277 f.), nahm ich in den schönen Tagen zu Ende des May 1815 den Terentius wieder zur Hand. Ich las vorläufig flüchtig den Text der Andria u. des Heautontimorumenos in Bruns' Ausgabe. Dann fing ich die genauere Lectüre des letzten an.

91. Am 29ten las ich auch Vorm. in Bentley's 2ter Ausg. des Terentius die hinten (hinter dem angehängten Phaedrus) stehenden: P. Syri et aliorum Veterum Sententiae. Sie stehen p. 77–87, überhaupt 273 Verse. Der größere Theil ist wie der ~~besten~~ feinsten Lebensklugheit, ~~[illegible]~~ oft auch wahrer Lebensweisheit. Manche prägten sich mir in bes. Beziehungen bedeutend ein, wie:

Ad poenitendum properat, cito qui iudicat.
Comes facundus in via pro vehiculo est.
Crimen relinquit vitae, qui mortem appetit.
Etiam capillus unus habet umbram suam.
Fides, ut anima, unde abiit, eo numquam redit.
Ignoscito saepe alteri, numquam tibi.
Laus nova nisi oritur, etiam vetus amittitur.
Mala est medicina, ubi aliquid naturae perit.
Misera est voluptas, ubi pericli memoria est.
Nemo, qui coepit ex se, risum praebuit.
(Nisi per te sapias, frustra sapientem ~~quaeras~~ audias.
Quod quisque amat, laudando commendat sibi.
Remedium frustra est contra fulmen quaerere.
u. s. w.

(Diese beyden Ignoscito u. Nisi perit [illegible] ich in Gf. v. Ditmar's Stammbuch, mit dem Zusatz: His duobus veteris Mimographi sententiis valere te iubeo.)

1) Ich glaube auch einige des Laberius, die als solche anderswo wir erinnern sind, darunter gefunden zu haben.

92 Mit großem Interesse las ich in den letzten Tagen des Magd: „Des Epimenides Erwachen. Ein Festspiel v. Göthe. Berl. 1815. Vorwort XIV S. von K. L. (Kaur. Lorgow?) u. 66 Seiten Taschen 8. Das Ganze, so wie das Einzelne ist Göthe's würdig. Sehr schwer

Gegen die Erfindung der allegorischen Personen in Göthe's Hermann und Weste, Ges. in dramat. Gesicht, läßt sich französ. Gründliches einwenden, wie der Rev. in der Hauptsache 1816 no. 75 gezeigt hat, was ich damals, ~~[illegible]~~ als ich las, nicht so bedachte.

war es, viele allegorische Personen, in eigenem Charakter und eigenem Ton jede, handelnd, Sprechen zu lassen. Alle diese Schwierigkeiten sind sehr glückl. überwunden. In den ersten Nesten der Muse sind ich eine retractatio des Dichters:

"In tiefe Sklaverey lag ich gebunden
Und mir gefiel der Starrheit Eigensinn;
Ein jedes Licht der Freiheit war verschwunden,
Die Fesseln selbst, sie schienen mir Gewinn;
Da nahte sich in holden Frühlingsstunden
Ein Glanzbild u. s. w.

Neue Worte S. 4. Leichtgewicht

"Und das den Pergamenten Aufgedrückte,
Ein unergründlich schweres Leichtgewicht"

S. 5. übersternen

"Sich alsobald der Himmel übersternte"

S. 6. Götterhelle

- - - - "Bynach zur Götterhelle
Die wunderbarsten Bilder auch erklärt".

Das Hochgedanke

"Woher des Meisters Hochgedanke strahlt"

S. 26 Regenschlich

"Verwitterung, Staub u. Regenschlich"

S. 27 Von "schönen Frauen" umsehnen

"Mich liebenswürdig all' Umsehnen"

S. 48 vom Rosporten

- - - - - - welch ein fürchterlich Zerschnitt
Erschreckt den Blick mit Ruthenfeuerschein!!

Manche Facta unserer Tage sind poetisch sehr glückl. ausgedrückt z. B. S. 13 sagt der Dämon des Berges:

"Und wenn der Erdkreis übergegen
Kaum noch den Äther heben mag,
Dreimal [illegible] —
Amtlicher schließt wie des Zwanges ehernen Bogen:
Denn wie auch sagt das Meer umgürtet,
Umgürtet ihr die kühnen Wagen —

93. Gelesen: Observations sur une Dissertation présentée au Concours pour la Chaire d'Éloquence de l'Université Impl. de Vilna. Redigées et publiées par G. E. Groddeck. Mit a. Motto aus Cic. Brut. c. 49. 52. à Vilna, 1815. 20 S. 8. d. Pf. hatte mir die Schrift gesandt. Die Veranlassung erzählt er in der Vorrede. Auch ohne die Schrift selbst, die hier kritisirt wird, u. die Widerlegung dieser Observationen durch Hn. Sniadecki, Prof. d. Alter. u. d. g. Rector d. U. W. gelesen zu haben, darf man wol der Meinung seyn, daß der Pf. mit siegreichen Gründen bewiesen habe, was er beweisen wollte. Über die poln. Übers. einer Stelle aus Syph. Electra kann ich, ohne Polnisch zu verstehen, nicht urtheilen. Doch vermuthe ich schon aus dem von G. Gesagten ~~so weit u. mir verständlich ist~~ daß er auch hier Recht habe.

94. (Nach der Rückkunft von der Reise nach Reval im Jun. u. Jul. 1815 u. Oct. durchblättert ich in Bedauerungsstunden. Zeitung f. die eleg. Welt. Sept. Oct. Nov. Dec. 1814. — Jan. Febr. März. Apr. 1815.

95. Das Leipz. Allg. Bücherverzeichniß der Ostermesse v. 1815 durchging ich schon vor der Reise nach Reval. Doch muß ich es der zu machenden Bestellungen halber noch einmal durchgehen.

96. Nach meiner Rückkunft (im Aug. 1815) in Friedr. Neuer Kritik der Vernunft 3ten Bd. Gridel. 1807 genau gelesen das dritte Buch: Von der Ästhetik. (S. 255 – 372.) Ich fand unbefangene, geistreiche Ansichten, von denen ich manches ~~mir~~, doch bey weitem nicht alles, mir aneignen kann. Doch mißfiel mir hie u. da eine Art von Affectation der Genialität; dabey vermißte ich hie u. da Zartheit des ästhetischen Sinns im Gegensatz einer dem Pf. allerdings beywohnenden gesunden Derbheit; in seiner Darstellungsweise vermißte ich öfters aber Haltungsgefühl. Die Beyspiele schienen mir einigemal unglücklich gewählt, aus Mangel an feinerem Sinn für das Eigenste jeder Kunst.

97. Manches nachgesehen in Kant's Krit. der Urtheilskraft, Bouterwek's, Schreiber's, Pölitz, Snell's ꝛc. Lehrbüchern der Ästh.; Blankenb. Zusätze zu Sulzer's Wörterb. ꝛc. Durchblättert die neue Ausgabe von Jean Paul Fr. Richter's Vorschule der Ästh. — Nachgesehen Litt. Notizen in Krug's Encykl. der sch. K., u. in Fesch's Handb. der deutsch. Litt. in der Litt. der sch. Künste. [(Nur an wenige Namen ward ich erinnert, die ich nicht schon suis locis in meinen Andeutungen zur Ges. der Ästh. hingestellt gehabt hätte.)

[u. in Bouterwek's Ges. der Poesie u. Beredsk.

98. Joh. Christ. Hoffmanns Geschichte der alten und neuen Litt. (Ulm, 1815) in 2 Bdn. enthält gute Data zur Literaturgeschichte, besonders viel Treffliches über Spinoza, Leibnitz, Lessing, Herder, Kant, Goethe, Schiller &c. (Der Geist des Ganzen ist nicht immer der strengste, und die Darstellung selbst ist nicht immer correct.)

99. Joh. Bouterwek Geschichte der schönen Wissenschaften, neue, mit Lücken vermehrte Ausgabe. Göttingen, 1813. gr. 8. Die Vorr. 2 Bde, die 4 letzten Jahrgänge, jeder zu 2 Bänden, und der Index, einzeln, mit schwarzer Schrift 8 Rthlr. sächsisch.

100. Auch Anakreon hat seine Übersetzer gefunden. Jacobs' Gr. Blumenlese, worin die Lieder in diesem Geschmacke der Alten gemacht wurden, enthält 59 Anakreon's auserlesene Oden (übers. u. mit Anm. v. Ramler. Berl. 1801. 8. Ich würde Spalding's Urtheil im Vorbeigehen der Anmerkung gewürdigt haben, wenn nicht

[Schluss der Anm. zu No. 98 folgt auf S. 314–317. Der Schluss der Anm. zu No. 100 folgt auf S. 315, der Anm. zu No. 101 auf S. 316 unten.]

Jahrgang. – Manches in den alten Jahrgängen scheint in manchen Theilen besser, in andern schlechter gerathen zu sein. Der Geist des Ganzen ist nicht immer der strengste, und die Darstellung selbst ist nicht immer correct. Von den ~~Bänden~~ Heften sind die besten No. 1. 2. 3. 12. 13. 17. 20. 28. 29. 30. 37. 44. 49. Vortrefflich sind 3. Amors nächtliches Spiel 9. Die Taube. 40. Cupido war einst Bienendieb gewesen 43. Coblenz auf der Cicade. 45. Amors Flucht.

Der kleine Gesang kann zu abgeschmackten No. 7. 14, wenn die Stimme ziemlich lächerlich, und die Begleitung sehr widersinnig verkauft.

Nicht weniger auch sind diese anderen Lieder sehr gut übersetzt. Aber auch diese, wie alle, sind Gedichte, und nicht Übersetzungen der Gedichte. Ihre Form ist schön, gut gewählt. Einige Lieder sind ganz angenommen. In den Anm. erscheint in mehreren Liedern Ramler's, die diese neue Anakreontische Gedichtart gemacht hat. Es ist eine allegorische, manche zarte Gedichte, manche schöne Gedanken und Wendungen, aber ein ganz [auch in den andern Theilen, wie die ersten sind mögen,

[Schluss der Anm. zu No. 98 folgt auf S. 315, der Anm. zu No. 100 auf S. 316 unten.]

101. Jahrgang 1815 Erstes Heft.

Maler Müller's Werke. 3r Band. Taschenb. 1811.
Leipzig bei Göschen. Fausts Leben, Thaten und Höllenfahrt. Ein Puppenspiel in fünf Aufzügen. 420 S.

Es ist recht eigentlich eine romantische Tragödie geworden. Jeder Auftritt ist schauderhaft und steht. Die Handlung stürzt immer fort. — Es fehlt nicht an Spuren der Darstellungen, deren sie ist, aber Faustspracht nennen möchte. Der gebrochene Ton erinnert sich stets an die Dialoge der Knittelzeit, z. B. des Götz v. Berlichingen. — Manche Stellen würden ganz Goethisch klingen. (Die Zeit ist die der heiligen Dreikönige in Frankf. S. 32.)

(S. 47 sagt Faust, die Gemälde Lucretiens, der Pfalzgrafen, die Gelehrsamkeit und die Bücher vergleichen:

"Ich seh' sie gar oft sagen hören, Italien sey die Amme aller grossen Künstler und Poeten und Leute. Des Lobes, an der alle ihre Lieblinge gesogen, bist allerdings du nicht ganz davon. Wer dort sich tränkt, muß, lässt sich über das Wasser in der Kürze nicht richtig urtheilen. — Es wird dir immer schmecken, ja muß man daran schaun.")

Die Gräfin Mathilde ist dem ein wenig Ungeheuer. Adelheid ein Götz ist nicht Jagst an Kirche der Weiblichkeit. Es versteht sich, wie wird die Dichter sein gesagt hat. — Sie ist übrigens Johannisch schön!

S. 58 verwünscht: "die gelehrten Jugendstunden an die Bücher verwünscht." Sagt Gräfin Mathilde.

S. 66 sagt Dragonet (Geschwätzer des Pfalzgr.): "Das Weib ist ein Thier, das sie ihm erschaffen haben, das hat sie die Natur mit Horn." (Sagt v. Grafen, der es kannte sondern)

Wallrad ist, wie Mathilde, ein Gegenstück Adelheid ein Götz, ist gut Abweichung. aber auch er wütet an Furie viel arme, als Karl der Mathilde. aber wie grünschnäbelig ist er!

Der alte Gärtner Adam ist ein treuliches Altes. Seine Ausdrücke wird Hergehung Faust sagt er [illegible] S. 110: "Natürlich ungeschlagen, Dragonet, nicht so braun. Dunkel, das ist in der hiesige Gegend nicht weniger, wenn die Nussbaumstämme von dünnstem Holzen sind." Frauenzimmer zu setzen, ist den Zeichner Farben Gemälde. Englische Liebhaberey. Dann ist gar dicht auf Farbe, so ein Kind von Hass, wie weit Kopfen an die Mauer hingeworfen, sie so da sein".

[ein Ungeheuer, [illegible] ein [illegible] Weib, für ihren Zweck, schlau, wollüstig, grausam u. s. w.

[aller Reichthum ist in der Mutterliebe in Mathildens Herzen. (s. 64 ff. 2 Akt.)

Schön der lautrosen Genovefa's (des treuen Weibes) u. Mathildens (die zu verführen sucht) in der Sternnacht, wo S. 121 ff. der Chorgesang wirklich stattfindet (Also Chorgesang S. 121–125, u. die Solo's, Duette u. Terzette dazwischen, müßten gut componirt, sich trefflich auszuführen. Adam nennt ihn den „alten bekannten Chorgesang, brennender Herzen Nachtfeier genannt.")

Denkling sagt Klinger.

S. 147 sagt Mathilde zu Golo: „Denken u. Denkeln, was kommt dabey heraus? Dummheit!"

S. 152 sagt Golo: „Neue Welt, neues Leben!"

S. 215. Furchtbare Scene, wo Dragonas vergiftet eben im Thurme ruft: „Wehe! Unschuldig! Niemand hört's! Unschuldig! Gott! Unschuldig!"

Brandfuchs (Gärtnerjunge): „Will's hinauf rufen, daß wir's gehört haben, Meister, daß wir's wissen, damit er ruhig stirbt."

Adam. „Was willst du, Menschenohr u. Menschenmund? Es geht die Stimme hoch über uns weg in den Himmel! Die Stimme des Blutes; der sie hört, bedarf keines Zeugen." u.s.w.

Die 6te Sc. des IV. Aufz., wo Genovefa ~~in~~ im Thurm, auf dem Stroh, ihren neugeborenen ~~Kind~~ Knaben im Arm, ~~wo Golo~~ es wiegt, Golo hereintritt, sie zum Entfliehen bereden will, Siegfrieds (ihres Gemahls) Tod vorgibt, seine blutige Rüstung u. Schwert bringen läßt, sie hinein fallen will, aber den Betrug erkennt — Golo ihr Kind vom Stroh auf in die Luft reißt, Genovefa das Schwert wegstößt, ~~wo~~ Golo's Füßen fällt, seine Knie umfaßt, er in sie dringt sich ihm zu ergeben u.s.w. — diese Scene gehört zum Stärksten.

(V. unten S. 539)

1815.

Akademische Vorlesungen.

I. Halbjahr.

I. Im Seminarium fuhr ich fort, die Seminaristen im Erklären von Jacobs' Poet. Blumenlese aus Gr. Dichtern zu üben. Wir lasen p. 87–124; nemlich. Il. ω. 471–675. Dann einige Idyllen Theokrit's. Κωμαστής (Eid. III.), Κύκλωψ (Eid. XI.), Βουκόλισκος (Eid. XX), Κηροκλέπτης (Eid. XIX). Dabey verglich ich ed. Harles u. ed. Jacobs (Gothae 1789. 8.), auch ed. Dahl, besonders auch die gel. Ausg. der X Idyll. Theocr. v. Valckenaer, auch Voss'ens Übers. Zwar las ich in den angef. Ausgaben nicht Alles, aber doch das ebenso Nöthige. Valckenaer's Scharfsinn u. Geschmack bey seiner Divinationsgabe flößte auch hier Respect ein.

Ferner von Bion den Ἐπιτάφιος Ἀδώνιδος; dann von Moschos Ἐπιτάφιος Βίωνος; ferner noch 2 kl. epigrammatische Gedichte Bion's ein anderes von Moschos, eins auf der Stichling von Meleager, u. Theokrit's Λῆναι ἢ Βακχαί. bey Bion u. Moschos verglich

ich die besondern Ausgaben, die mit (compilirten) Noten von Harles, u. die ~~kritische~~ mit artigen kritischen von Jakobs (Gotha, u. Arnst. 1795. 8.), verglich auch Voss'ens Übers.

In dem Trauergesang des Moschos auf Bion repugnirte vieles meinem Gefühle als spielend, ~~frostig~~ frostig, übertrieben. Ich kann mich nicht überzeugen, daß, wie allgemein angenommen wird, dieß Gedicht von einem Zeitgenossen Theokrit's sey. Mir scheint überhaupt Moschos' Zeitalter sehr zweifelhaft. Ich wundere mich, wie man billig gegen die meisten Anacreontica in neuern Zeiten so entschiedene Zweifel gehabt, ~~ja~~ Musäus Ged. v. Hero u. Leander mit Recht in ein sehr späteres Zeitalter gesetzt hat; und wie man dagegen jenes einem vorgeblichen Zeitgenossen Theokrit's beygelegtes Werk so hoch hinaufsetzen, u.

ihm manche so ~~[illegible]~~ geschmacklose Stellen nachsehen kann. Gegen ~~[illegible]~~ Aug. hat sich schon Valckenaer erklärt, doch nur gegen wenige. Ich wünschte Zeit zu haben, meine Gedanken über Moschos sorgfältiger darzustellen. Vielleicht einstweilen meine Randanmerk. in Jakobs' Poet. Blumenl. — Zuvor muß ich auch noch Mayß's Vorbereitung, die ich verschrieben habe, ansehen.

Schon am 2. Jun. gehaltenen Stunde mußte ich ~~[illegible]~~ die letzte St. ~~gehalten haben~~ [illegible] den am 9. als ich besser wollte, war von den thätigen Theilnehmern nur E. Lindemann noch da, u. bab sich frey. Kahn, Gedner, Freund, waren schon verreist. Außer diesen waren noch Girgensohn u. Zimmerberg in der Interpr. sich übende (Freund, nicht Seminarist.) — Die ganze Beschäftigung gewährte mir Vergnügen u. gelegentl. manche Belehrung. Ich hatte

[übrigens gleich nach dem Schlagfeste wieder gelesen. (Ich gab keine Schlagfeste, als die 2 Festtage (Sonn. u. Montag).

II. Über das Privatrecht u das Privat-
leben der Römer. Hr. hat in seinen Vorles., die in 4 Jahren 11–12 Vorträge
u Römer. gehalten, nur 10½ Jahre.
Er legte dabey zum Grunde Mayer's Lehrb. der
Röm. Alterthümer VI u VII. Abth. (S. 308–
422.) Lyon VI. Abth. von Röm. Privatrecht
empfiehlt Wolff's R. Antiqq. ms. Reiz' ed
Vorles., Dr. Abth. der R. Antiqq. in Haase's
Hdbch. fasste. Zu S. 318 machte ich
eine Anm. über die Frage (die der Obrist v. Lentz,
der einmal in einem collegio Musik hypothet,
an mich hat): wann die Sklaverey in Italien
allmählig aufgehört habe. Lyon Abth. von
ius connubii zwischen Freygebohrnen u
d. Bartoli Admirandis Antiquitatum Rom.
u das Kapitel v. Bottiger's Schrift: Die Kinder-
raub. Geschrift. — Lyon 7 Abth.
Privatleben wende Meiners u Nicolai
hierher empfehlen; wenn Auszüge aus Meiners; Katz
a.a.O.; u der Anhang d. Röm. Litt.
Wolff's Uebersicht. Lyon Leg. Ver. der Ge-

253

setzung empfiehlt in Hasse's Gesch. der Gesetzgebung 1. Abth.
S. 313–363. Lyon Leg. von d. Praxis d. Römer
empfiehlt m. Fleiß zu studiren d. Lat. Bibl. —
— über Provinzialr. lyon Hüllmann u. Rau's
Anm. zu Meyer S. 369. — Er macht
sich gelegentl. gegen fremde Gesetzgeber d. Leg.
verwahrt aus andern Gesetzen. Oft war die
Wirksamkeit d. Compendiums mir lästig.
In d. Abhandl. über den Privatluxus der
Römer. a. d. J. 1761. 8. bleibt ich
nur einige Mal. Hr. Galle hat aber wieder
Vorles. üb. d. Privatleben der Römer, so
muß ich das ganze Buch in Handarbeit
schaffen, da ich finde, daß manches
einzelne darin gesammelt steht, was ich wirk-
lich noch nicht wußte. Er, meine andern
Anhörer, auf Röm. Alterthümer in Lyon acht
verschiedne Vorlesungen d. Privatlebens; auch empfiehlt
manche Anm. über Fortpflanzung mancher Sitte in
Frankreich oder Italien, auch wärs, Zeit. —
Ich muß gelegentl. auch d. Franz. Original ver-
wechseln für die Franz. Uebers. z. Theil sehr

III. Meine Vorlesungen über Horazens Satiren schloß ich am 16. Jun., nachdem ich schon ein paar Wochen die Montagsstunde zu den gewöhnlichen 5 von 9–10 gehaltenen hinzugenommen hatte. Die meisten Studenten waren schon verreist; einige fehlten am Schluß auch noch aus Furcht vor einem ~~[illegible]~~ Examen, das ich übrigens ~~nicht~~ anzustellen gar nicht Willens war. In der letzten Stunde waren 5 oder 6 (Woldem. v. Ditmar, der, nach Berlin gehend nach der letzten Stunde von mir Abschied nahm; Horaborg, Schlindemann, ~~Braun~~ Bauer u. A.; ein paar Tage früher waren noch 9. Im Ganzen blieb dieß Collegium bis ~~kurz vor dem Schluß~~ um Pfingsten fleißig u. verhältnißmäßig zahlreich ~~[illegible]~~ besucht. Es machte mir selbst Vergnügen, u. war den Zuhörern wie ich bemerken konnte, interessant.

Ich handelte in der Einleitung ~~zuerst~~ I. von Horazens Leben, wobey ich zum Grunde legte die Assische akad. Hefte üb. Horaz S. 1–6. Doch trug ich manches verkürzt vor, auch manches anders z. B. über Horazens Villa S. 4. Am Schluß (Schluß) summarische Aufzählung seiner Werke, u. Angabe der Bentleyischen Chronologie derselben. II. Geschichte der Satire bey den Römern bis auf Horaz. Nach meinen eigenen akad. Heften von 1796 S. 3–12. III. Von der Horazischen Satire (Ds. S. 12–22.) Vergleichung mit den Satiren des Persius u. Juvenalis. (Ds. S. 23–26.) IV. Von den vorzüglichern Ausgaben, Übers. u. Erkl. der Werke des H., bes. seiner Satiren. (Ds. S. 27–37.) Das neueste Litterarische fügte ich jetzt hinzu.

Nun folgte die ausführl. Erklärung der sämmtlichen Horazischen Satiren. Meine eigenen Hefte von 1796 gehen von S. 37–107, nur bis in die 4te Satire des 1ten Buchs. Von da war war Grundlage der Erkl. das ~~[illegible]~~ in Assisch. Vorlesg. 1789 von mir zu Halle aufgezeichnete, u. später in verschiedenen Lebensjahren zu Halle, Danzig u. Dorpat von mir hinzu bemerkte. Bey den ersten Satiren verglich ich Lambinus öfter im Zusammenhange; weiterhin nicht. Bey der 1ten

Satire, wo ich noch sehr unständig war, um eine Probe recht genauer Interpretation zu geben, verglich ich Fr. A. Wolf's Text u. Übers. der 1ten Satire (der einzigen die er bisher für's Publicum bearbeitet hat) wie sie in der Zeitschrift Die Musen 1813. 1 Band, steht. Denn den besondern Abdruck (Berl. 1813. 4to.) habe ich bis jetzt nicht gesehen.[1] Dabey verglich ich wieder die sorgfältige, mit Voss'ens Übers. parallelen aufstellende Recension in der Wiener Litt. Zeitung, 1813. no. 60. — Statt verglich ich noch, bey allen folgg. Satiren, Wieland's u. Voss'ens Übers. Von ersterer hatte ich jedoch kein anderes Ex. zur Hand, als das der ersten Ausgabe 1786 (denn das der neuesten, was die Ulrich besitzt, war, ich weiß nicht, durch wessen Schuld, von der Cibp. verschwunden), u. schrieb bey der Vorbereitung wieder eigne prosaische Übersetzung vollständig, so daß ich gar beyden brauchte, aber mich noch näher als beyde an den Text zu halten suchte, an

[1] Ich erhielt sie 1815.

den Rand meiner Ex. der Zweybrücker Ausgabe. Diese meine prosaische Übersetzung läßt sich durch Überarbeiten noch sehr vervollkommnen, da sie nur erster Entwurf ist. Nach einer solchen Überarbeitung aber würde sie selbst für das Publicum ein gutes Hülfsmittel der Erkl. geben, u. könnte anonym in Druck erscheinen unter dem Titel:

Horatius' Satiren
in prosaischer Verdeutschung
als Hülfsmittel ~~der~~ genauer Erklärung,
nebst Bemerkungen
über
Wieland's und Voss' metrische Übersetzungen.

Zur Kritik gehaltener Stellen beyder letztern hätte ich viel Stoff. In der Vorr. würde gesagt, die Übers. sey gemacht mit steter Hinsicht auf eine in Dorpat herauskommende Recognizion des Textes, die dann erscheinen sey müßte.

Ich wandte vorzügl. auf Recognizion des

[illegible]

[illegible] Ausgabe [illegible]

[illegible] Aber will ich [illegible] [illegible]

[illegible] [illegible]. [illegible]

In Bentley II [illegible] Text. Notes [illegible] [illegible] [illegible]

IV. Von Platon's Republik erklärte
ich das zehnte Buch, u. beschloß d. Jun.
die ~~ganze~~ Erklärung des ganzen Werks. Zuhörer
waren: Freund, Hahn, Gedner, Emanuel
Lindemann, F. Bergesonn. Ich las 2 Stunden
wöchentl. von 4–5, unentgeltl. Die Erklä-
rung war wieder meist deutsch (da Henschler, der sie
lateinisch gewünscht hatte, nunmehr Kreisschullehrer,
nicht mehr kam). Ich verglich überall Ast's
neue Ausgabe, u. ~~[illegible]~~ beurtheilte seine
Textesveränderungen. Zur Erläuterung
des Textes fügte ich dem früher Gesammelten
(in meiner Materialiensamml. in den Quartbänden
u. dem am Rande der Zweybr. Ausgabe
beygeschriebenen) manches Hinzu; auch
zur Kritik des philos. Räsonnements. Dabey
nahm ich auch Rücksicht auf Wieland's
Tadel im Aristipp, wo ich das dahin
Gehörige von neuem genau las.

Im September (d. 13ten–15ten) schrieb ich,
besonders nach dem was ich dem Rande der N.
Ausg. Ast's beygeschrieben, eine Angabe
krit. Bemerkk., lateinisch, zum Behuf
einer Molusio zum lat. Litthabal.
der Universit. vom 1. Aug. Dabey las ich das
10te Buch ganz wieder durch; auch mein
lat. Argum. In den letzten Tagen
des Sept. u. in den ersten des Oct. las ich auch das
3te Buch wieder durch, u. schrieb gleichfalls
krit. Bemerkk. in Bezug auf dieses. Dann noch
eine Anzahl anderer krit. Bemerkk. in Bezug
auf verschiedene Bücher, bes. aus dem 6ten u. 7ten,
letztere meist gegen Ast. — Ich durchlief
(doch nur bey manchen Stellen verweilend) seinen
ganzen Commentar; durchsah auch Manches in meinen
früheren Sammlungen zu Plat. Rep., z. B. Fischer's
litt. Nachweisungen, ꝛc. — Eines Abends
durchlief ich auch Bröndsted's Auszüge aus
Schol. zur Verbess. der Rhetor., fand aber
für mich nichts für den gegen Zweck
brauchbares, als etwa das zu dem Sprichwort
vom Eunuchen p. Gesammelte. — Ebenso eines

Morgenst Ruhnk. ad Tim. wieder, wo ich aber nichts für unsern spez. Zweck fand. Auch Heindorfs krit. Ausgabe Plat. Dial. lasse ich in der Hand, u. Wyttenb. Ind. Lect. fand aber auch nichts für mein Gebiet.

Ferner las ich in der Schaft. Bibl. folgende, gerade:

Diatribe in Politicas Platonicae principia, quam praes. Ph. Fr. van Heusde ad publ. disceptandum proponebat Jo. Lud. Gust. de Geer. 1810. Traj. ad Rh. p. 8. XVI u. 191 S.

Was der Vf. in der Vorr. p. IX sagt, scheint ich im Verhältniß seiner Schrift gegen bisher Geleistetes auf Selbstwahn: „Cognoveram quidem, de politica philosophi doctrina praeclare meruisse cum alios, tum duumviros eruditissimos, Morgenstern et Tennemannum, desiderari tamen eiusmodi scriptio videbatur, qua non tantum placita philosophi et eius principia, sed ipsa etiam principia ex eius aetate explicarentur". Was das Letztere anlangt, so ist das wirkl. schon von jenen geschehen [illegible] Männern, Tennemann u. mir; wo nicht ganz

richtig in Hinsicht der spez. Andeutungen des Ganzen Grundgedanken, als Platon auftrat u. lehrte. Re actum agerem, wenn ich mich irrte. In Hinsicht der politischen Paradoxa Platons, sehe sind für genauere u. aufschließliche wo nicht, als vielmehr, auf die Zeitverhältnisse erklärt, u. das in philos. Hinsicht Höhere u. Aufschließende geprüft. Das aber hat Jener allerdings gethan: er hat aufschließende u. zusammenfassende, als Andere vor ihm, auf Platons Schrift in Lat. Sprache die sozial-politisch. u. moral. Zustand Griechenlands zusammen gestellt. (cf. p. X.) (Auf p. XI. merkt man wohl, daß van Heusde Anhänger viel Gast.)

Cap. I. de perversa, cum opinandi in rebus philosophicis, tum agendi in rebus politicis ratione, quae Platonis aetate in Graecia, maxime Athenis, obtinebat. p. 1–66.

Sect. I. ex studio philosophiae

— II. ex re politica. Cap. Allgem. zu Plat. Gesch. Alles hier auf Platons Schrift Bezügl. sorgfältig zusammengestellt u. übersichtlich, mit Anführung Stellen auch Anderer.

Cap. II. de doctrinae Platonicae cum morali, tum politicae, principiis ac fundamentis p. 67–

Der Vf. ist hier mehr historisch, als philosophisch gebildet (das mehr philosophisch.) Manches [illegible]

was er verhältnißmäßig ~~weiter~~ ausführlicher behandelt als ich, z. B. p. 148–156 von den 3 Theilen der Seele u. den 4 Cardinaltugenden, habe ich nur deßhalb in den Comentt. de Plat. Rep. nicht so ausführl. behandelt, weil ich in der Adumbratio accuratior darüber umständlicher sey wollte.)

Cap. III. p. 161–187 de quibusdam Politices Platonicae Paradoxis. Hier bin ich, ohnehin sein Vorgänger, doch ausführlicher u. gründlicher gewesen.

Übrigens enthält das Buch manche schätzbare Nebenbemerkungen; insonderheit in den Noten eine nicht kleine Anzahl guter krit. Verbesserungen von Stellen Platonischer Schriften.

Komme ich einst an meine Ausgabe von Platon's Republik: so werde ich oft auf den Pf. Rücksicht nehmen müssen. Einige Stellen habe ich schon vorläufig bezeichnet.

In der Mitte des Nov. wurde fertig im Drucke mein dem Cat. Crett. Katalog vom 1 Aug. vorgesetztes Programm:

Symbolae criticae ad Platonis Politiam ab Astio denuo editam. Partic. I. XXI pagg. fol. Schumann druckte diese 5 Bogen mit Genauigkeit. — Noch im Nov. sandte ich Exemplare nach St. Petersb. u. Riga, ~~und~~ bald darauf auch nach Wilna; in der Mitte des Dec. (durch Brüderich) einige nach Königsberg u. Berlin. In Hinsicht auf Wort-kritik ist's im Grunde wol das Bedeutendste, was ich im philol. Fach bisher herausgegeben habe. Dennoch wird es an von mir übersehenen Mängeln u. Versehen nicht mangeln, obgl. ich mir Mühe gegeben habe, dergl. zu vermeiden.

Im 2ten Halbjahr

1) Erklärung von Horazens Episteln.

Angefangen d. 17ten Aug. ~~Am~~ Im Oct. beschloß ich die Erkl. des 1ten Buchs; las auch seit Mitte Oct. die Sonnabends Stunde nicht mehr, da ich anfangs 5 Acten wöchentl. mit Einschl. des Sonnabends, von 9–10 las. Zuhörer waren 12, darunter le Brün, v. Holst, ~~Bauer~~ Gedner, Bauer p.

II. Einleitung zur Aesthetik, angefangen
d. 19 Aug.

531 2640

III. Den prakt. Unterricht im Pädagogischen Seminarium fing ich an d. 11ten Aug.

Ich fuhr fort in Jacobs' Poet. Anthol. 1te Ausg. bis S. 214 2te Ausg. S. 125. Zuerst Anakreontische Gedichte. (Vgl. was ich bey Gelegenheit des Lesens von Kamler's Übers. angemerkt habe, oben S. 496, 497.) Dann einige Skolien, dann Theokrit's Syndel; Sappho an Aphrodite und Erinna an Roma. Seit dem Erhl. des Ged. der Sappho, welches ich auch wörtlich übersetzte*), hatte ich von Jacobs' Anthol. auch die 2te Ausg. — Dann von p. 183 der 2te Ausg. Stellen aus dramat. Dichtern, aus Euripid. Hekaba, aus Euripid. Orestes und den Phönissen. Ich verglich die Übers. v. Bothe, und bey den Phoenissen auch Comment. MS. p. 47–49. — Aus Sophokles' Elektra, wobey ich Solger's Übers. verglich. Auch Scheffler ad Electr. p. 169–171. — Aus Philoktet eine kl. Stelle, wobey ich sowohl Solger's als Martens Übers. ansah; aus Aristoph. Plutus, wobey ich Hemsterh. und Brunk's Ausgg. verglich.

*) Abgedruckt ist meine Übers. in d. Dryst. Rhetor. II. 2.

Ergreifendsten, was die deutsche Tragödie besitzt.
Die Sprache (sagt in diesem Schauspiel Prosa) ~~wird jenen~~
~~b~~ geht ins Metrische über:

S. 254:

Golo reißt das Kind vom Stroh auf in die Luft,
das Kind schreyt:
"Zeuchmettern soll hier schwing ich ihn
Am Beine hoch, du suchst ihn zappeln,
Ohn' Mitleid, ohn' Bedauern
Die Brut hier an die Mauren!"
u. s. w.

S. 256. Genovefa (umfaßt seine Knie)
Laß' dich nicht, laß' dich nicht.
Verwende nicht dein Angesicht!

Golo:
Nimm ihn aus des ergrimmten Löwen Zähnen!
Ich lehre dich Barmherzigkeit.
Versag's mir nicht, warum ich bitt'.
Ein Augenblick umspannt ~~die Zeit~~ dein Ziel,
Und wenn ich drum in die Höll' hinunter fiel',
Er stirbt vor deinen Augen hier: dein Kuß ...

Genovefa
Ich muß, ich muß!
Der Teufel selbst hat's dir gesagt,
Daß alles eine Mutter wagt!
~~Und~~ Um Sohn oder Kind ging' sie schnell
Hinunter in die tiefste Höll'!
O Teufel habe's dir gesagt,
Daß alles eine Mutter wagt.
Nimm hin! Was zauderst lang?
Sing' hoch der Hölle Jubelgesang!

Ja ja sa sa! sie spinnt sie ja
Kränzt ihm die Stirn, Gold, die Locken hoch,
Die Siegerin der Victoria!

(Gold greift, lässt sie dann mit Abscheu los,
ab, Guenevra hebt sie auf.)

Lacht auf, Herz? — Lachst, auf ja!
Du lachst, o Halleluja!
Wer hat dich verraten, wer dich hingerichtet?
Der auf den Knien als Verräther bleichet!
Halleluja!

Oder rächst du an Gottes? Adam, Kind sprich!
u. s. w.

In dieser Darstellung ist schon poetische Absicht, wo Lebendigkeit Wahrheit ist. Auch in Shakespeare wird man sie vorherrschend aufzeigen.

Als Gold, die Guenevra bei jener Rede hält, an sich da er sich von ihr abwendet sieht wie ist endigt, sie sich in die Luft verwandelt, (wie S. 287 mag der Liebhaber natürlich thun — treue Abbildung der Logik, die Galgen entdecken, Strafverhältnisse S. 283 ist schon. weg.

Rosen ist in Lear 12 Scenen S. 289 ff. Lust, wo der Abschiedsgruß, wo Adam den Gartenfrieden Frankfurt seinen Segen gibt; wo (schon ziemlich Morgenröthe schon die Nachricht gibt, wie ihre ganze Wunder

die Gräfin (in der Wald flüchtet wurde, sie soll Paul ihren Kinde zu wandern. Sie willfährt sie mit Lust wird sagt: „Lieber Gott bist du im Sinn, stellen sie dich auf unsere Barmherzigkeit?"

Adam. Nun? mal über die, Weib

Margarethe. Was ist's, Adam?

Ad. Glaubst du sie sind ohne Flügeln? sie sind alle gestorben, Kind die wird verloren gehn, und wir sind auf unsre

die Wunder Leben S. 295 ff. Guenevra wenig diese Lyrik Elemente sind mit grässlichen Wahnsinn durchstellt, bis auf die Gänseriesel. Ganz nach dem Leben. A auf in der folgenden Scene Lr S. 312. sie sind rechte Christen.

Natürlich ist Gold's Mutter S. 328. die sagt's, als wenn sie in die Leute stünde.

Die Scene im Wald, wo Guenevra mit ihren 4 Töchtern Neuenwerth, (die 2 Aelteren Auff. II S. 335 ff. wieder idyllisch: mit Kind nach den Bäumen S. 335–337. Sprache der Natur, wie Goethe in Hermann

Angesichts die Scenen zwischen den Waldgeistern Christen und den Jäger Bauernsitten Freien S. 347 ff. Geschichte mit dem wilden Heinrichen. Das wunderlich, wie Frau, und verfahren. der alten Abschiedsgeschenken Adolf sagt II 359: Natürlich ist diese Zaubergabe aus der Hand gehen; sie soll gut an ihrem Waldleben gestellt; das ist ein wenig Dose führen Glück | S. 360. sie war nach der Kost und Drang und Treiben in Gedanken, der sie abhalten."

Matfield's Lebtt S. 382 f. die stellt
Lutz Gerichtsgüter, wie sie sich machen. — die
Scene S. 391 wo Wallenrod sich selbst anbietet
als Rastatter Lott — wirkt als ungeschickte
Verkleidung erst über die schwarze Farbe hinaus. Hier
wird, fürchte ich, das Lied der Leidenschaften zur
Caricatur.

Die Walpurgisnacht S. 403 f wo Gnadenfeuer und
Irrlicht sich begegnen, [illegible] wie oben.
S. 410 f. Gnadenfeuer spricht zum Gelb wie Leichtsinn

Gelb selbst auch in Ulrichs Hymn. (Leichtsinn für Gnadenfeuer, muss wohl sein) Leichtsinn Matfield,
hat selbst in gedankenloser Gemeinheit
als Rest
Ich [illegible] Ohr entschieden selbstständig
in sich gelebt.)

Der Faden bleibt, trotz mancher Mängel
in sich verknüpfend durchgeführt. Es muss
noch Maler Müllers dramatische Lebendigkeit in
seiner Originalität zu sehr anerkannt

---

102. Am 20 Oct. 1815 in etwa anderthalb Stunden (Ein
reisend) niedergeschr. D. C. V. Reinhard nach seinem
Leben u Wirken dargestellt von Dr. C. Pölitz 1 Bd. 8.
Leipzig. Typ. 1813. 2 Bde. Elegant broschirt. Rthl. 1815.
pr. 8. Ein in seiner Art schätzbares Buch. Ich
schreibe hr. die Adresse auf Reinhards Leben.
103. Mémoire adressé au Roi en Juill. 1814,
par M. Carnot à Bruxelles, 1814. 91 S. 8. in Engl.
gebunden. p. 51. Il est des personnes que le nom
seul de liberté épouvante, parce qu'elles en jugent
sur la révolution, sans penser que cette révolution,
au contraire, a été un despotisme continuel. Hélas!
l'histoire entière du monde nous offre à peine
quelques pages qui soient consacrées à donner les
les effets de la véritable liberté; cette histoire
n'est bien plutôt que le tableau monstrueux
de l'éternel abus du pouvoir.
pg. 60. De quelle importance que soit
l'équilibre il ne sait pas possible de tracer
théoriquement les limites des différents pou-
voirs, on voit qu'ils n'en doivent pas
moins tous être créés dans le but de la
plus grande prospérité nationale, et que
par conséquent les distinctions et les privi-
lèges ne doivent être admis dans l'organ-
isation, qu'autant qu'ils tendent à
remplir cette unique objet: ce sont
des ouvrages destinés à faire monstres

la machine, mais qui ne sont pas
là pour eux-mêmes, et qu'on doit
même éliminer, lorsqu'il ne sert
que compliquer le mécanisme et augmenter
le frottement. De quelle importance que
soit l'une quelconque de ces pièces,
fût-elle même comme le grand ressort
dans une montre; il serait absurde
de dire que c'est la montre qui existe
pour le ressort, et non pas le ressort
pour la montre. C'est ici l'application
de l'apologie des membres et de
l'économie des membres en vue
d'économiser des membres pour
tous finit par tomber dans
ridicule de la machine humaine.

104. Weitzsteyn (wird abmahnt im Oct. 1815 f.: Mahne
Epistolae Sonnaticorum sodalium Philomathiae, Zittaviae 1813. gr. 8. Gehört in
Ver. f. Für Volksschriftsteller gegen Verfasser
Hemerdt für Wettenbach, wo der Apostel
hs. Mahne. ~~Gegen Hemerdt wegen~~ ff. s.
ung in 8ten Tagen stehe Erklärung: ein Liebl

gutmüthiges Buch über einen solch Gegenstand.
Bey den Special-Kritiken der gewandtesten
Buchstaben gegen W. kann allerdings gebessert
oder krankt. werden. Das Ganze dieses abgehandelten
Buch steht es an Bedeutung nicht. Übrigens wird
nicht leicht ein anderes Buch das Ganze der
Wissenschaftslehre klar stehen. — Der eine Grund
Leichtigkeit ist, daß sie wird der anfachen
Fruchtbarkeit. Und Schopenhauer könnte nachgerade
Angriffe ja mal ernsthaft. Die Gegner thun gerade
als ob sie ohne seinen Willen über die wirklichen
Schwierigkeiten. Das Ganze aber mit diesen Kritiken
wird den Eindruck. Vaterunser übrigens hat
Schopenhauer ~~Kritik~~ allerdings
~~Ausgabe~~ gegeben
~~Proben~~, ~~Einsichten~~; es genügt die Lage,
~~nicht~~ der er gebracht werden will, und ist gar
aber —— Est modus in rebus u. s. w.

105. Erwirbt am 6. & 7. Jan. 1815 gehörig rd. XIII &
XIV. Vorlesung in Jena über Rede an die Deutsche Nation.
(Berl. 1808. 8.) Viel viel kräftiges Patriotismus.
Dass in diesen Reden die Schlegel & Fichte sich
~~einander~~ gar viel Blättern entgegen.

106. Im Oct. 1815 bei sich mit vielen Autoren
Herr. Mart. Wieland, gestorben am 20 Januar. 1813
Ergänzungsbl. 1815. XVI & 375 S. 8. Diese Charakteristik

15 Über Wettenbach
Verhältniss über die
Rauh. Philosophie in
Rücksicht Schulthess.
Verwandtschaft,

ist sehr gut gesprochen, u in Kollektaneen sehr treffend.
Der ausführliche Art. geht sich für, wie in seiner Eigenthümlichkeit Handbuch. Hey wird das wie
Buch in seiner Art ein ewig Kapital als das
alten. In Ersched d Dan, sind sehr Kapital
wegen Göthe's Selbstbiographie wegzuschaffen. Abschrift

Neue Ausg. v. Wl's Werken schwerlich gab Anlass,
Wl. selbst weist jede mündl. wenn gelegentlich
gab Hey sich so vielfache auf Wl's Werken geschöpft,
als auf die sehr mündlichen Äusserungen. der
Einfluss der Schweiz, Hauptdata und Wl's Leben
bis zu seiner Übersiedlung geschrieben d. J. 1769
auf seine schriftstellerische, wie auf seine
poet. Charakter, ist sehr gut dargestellt. Hey
vermisst nur genauer die Chronologie, Abweichung
der wirklichen Schulenfolge, was nach den Auto-
biographie Wl's u Bruchstücken einer richtigen Anordnung
Abfolge hätte bieten können. Von der bisher
Bruchstückform hat G. nun hoffentlich bald, der
d ganzen Ausg von der Vollendung Wl's N. Theil, Lesern
Ausgabe kann. Stellen aus Wl's Briefen sind gut
massig eingestreut; gewiss auch (ich vermisste,
nur Stellen) mündlich aufgefasste Urtheile
Anderer. Wieland Apollo & Pandora,
in seiner Jugend in Abderiten Hyperion
Studien zeigt mit La Roche d stärkste Band (Wl's
(erstes) Gedichte), sind sehr bes.

547 272

endlich geschildert, d die Ursache der grossen
Metamorphose, die bes. Arbeit den Cäsar in Abderiten
in seinem Leben mögen. Und den Übersetzer wandt
ein Dichter für die grosse, dauernde. Vergnügt
entwickelt G. Wl's Charakter als wirklich Dichter
der zu ästhetisch u gross, mit Übersetzungen
d besonders Wiederlegung einer Äusserung
Schiller's (S. 220–335). Was meint G. Wl's
der wirkliche geschichtliche Objektivität Dichtkunst S. 344 f.

Wie wichtig sein Leben wirkt an der Jugend-
werken, wenn der Alte Apollo auf einen Knaben
wirft; auch gedacht sie andere Entwicklung
mit den Verwirrungen, wo Wl in s. Lebensbeschreibung
war, und G's Leben Cäsar in Weimar zu-
sammen zu fassen. Zürich. Hätte sie wie
auf der Insel Parallele Wl's mit Klop-
stock an, so wäre sehr G. Wl's Autobiogra-
phie. Grundverschieden sind sie, wie sehr
Wl. sie auch auf Wieland als auf Gottfried
richtet, so ausgesprochen, wie sie gar nicht
Wl. u G. auf sie. Soweit der grossen
Selbstständigkeit der Natur d Letztern:
in Prosa, wo sie auch nicht in Klopstock's
Biographie, für der Grösse nur mittelbar
anfordert, praktisch will.

Vgl. die, welche Wieland selbst in seiner äussern Lebens- lage gerissen sich u Abderiten d. i. Göttinger in Fr. Schlegel's D. Museum.

by Aufforderung der Deutschen d. M. Gesellschaft ein ethisch-didaktisch Roman, den Agathon ist, kann mir nicht der Absicht gen. Meister, den wir einen Lehrroman nach altem Plan zu heißen.

Auf recht sich gründig mein Widerspruch gegen Manches in Wil. Individualität, insofern gegen Platon als dessen Geistesverwandten in der gewöhnlichen Angabe steht, nicht gegen Wieland (Wenn ich es aussprechen muß, mich so auszudrücken) wenn er Platon für sich studiert hat und Sympathie mit ihm fühlt, kann er nicht anders als Platon für einen klassischen Publicisten, als Wil. groß. und war, hielt. sich der antiken Naivität und fürsprechend [illegible] entsprechen zu haben. Er [illegible] sich, daß aus wahren Platon [illegible] die Lehre über Platonische Ironie mißverstanden.

Wieland hat den Aristipp geschrieben: indessen

Man könnte sagen, mein Platon

*) Ich muß, weil ich sehr [illegible] gegen manches in Musarion krank sah; hier aber gegen Wil's Absicht, indem er den Platon behandelt.

schrieben: einen aber nicht gerade idealisirten, als den ich gegenwärtig seinen wirklich Platon nach wahrem anerkenne.

Platon anderen ächten Lehrunterhaltungen, z. B. sagt selbst jemand einen solchen Platon zu schreiben gewagt. Und der wäre — ich.

Meister,

Jul. Ant. geht. in Bänd. d. Cranzer'schen Bandbuch, 1ster Band (1805) die Abh. v. Cranzer: Das Bandbuch drohten als Vorbereitung zur Philosophie. (S. 1–22). Auf so wenig Seiten [illegible] viel Gutes enthalten. Diese ist nicht alle eine mündige Schrift gewesen, obwohl der Inhalt [illegible] Wirkung auf Lesegierigkeit haben kann.

S. 3: „Gesetzverhältnisse stehen bei [illegible] Tage] der in der größten Altertheit. Das Verhalten der ersten Bürger ist dort einfach, würdig, die öffentl. Unterhaltung [illegible] Gegenstand. Und wenn auch, was in der Regel öffentl. Unterhaltung wird, der Würde des äußeren Anstandes nach, oft nicht groß war, so wurde doch die Gegenstand groß und Charakter gebildet. Insbesondere ist es in der attischen Institution der Gr. Charakter nicht zu [illegible], als daß Volks-Straßen [illegible] Beredsamkeit hingewiesen wird.

Hyp. von der ewigkeit, idealen Existenz, d. der Staat
Aristot. Staatsgesetzgeb. v. 5 f.
Vor Platon v. 8

v. 8 Im 15ten Jahrh. hat man a. Institute entstehen,
in welchen die ägyptische, pragmatische u. alte Philosophie wieder fle-
issig studirt [illegible] idealen Ansichten." (Plat. Akademie)

v. 12 Man hält wissen Essentiell [illegible],
man gewöhnt und in weltlichen Verhältnissen [illegible] —
allmälig fällt man jenen Ideen, aber [illegible] doch oft
wenigstens vor Augen. Dasselbe wiederholt sich
Philosophie ist dem Verf. v. 15 „die Wiss. der Erfahrung
aller wirklichen Wissenschaften, die Erkenntniß der Ursachen."
die fällt v. der alten Lehre „jener subl. Forschungen
jenen abenteuerlichen Sätzen der Pythagoräer.

Bei den alten Philosophen die Mathematik als philosophische Propädeutik, z.
B. Platon v. 18, der (Eingangsthor) über [illegible]
ging, sowie auf jener Erkenntniß, die in der Pythagor. Geheimlehre gesucht,
stehen in der Akademie in hoher Bedeutung. —
Plat. Schüler Philosophie überhaupt ernsthaft, so daß auch
für die Bürger höhere Forderungen. v. 19. Noth. der Gesetze
v. Allgemeinen, als wenn Bildungsmittel jeder Philosophie v. 19, 20.
v. 21. Platon, [illegible] Verhältniß zur Astrologie
der alten Egypter, d. das Heidn. System der Pythagoräer mit der Ast-
ronomischen Seite v. Polytheismus u. Polytheismus verband, so ist die ver-
gewisse Wiss. der Astrologie [illegible] Wahrheit [illegible]
v. 22 ff., der, wie die Anhänger d. Evangel
(ed. Bonitz p. 22) angenommen wird, daß [illegible]
sich nähern wer, d. der Volksvorstellung d. Dinge [illegible]
mit der Lebendigkeit der Natur.

1813. Fortsetzung. v. 11–34.

Lectüre
Sinnsprüche an Einzelne, meist auf einem
Kalender. (Jan. bis Juni.) 37–60.
(Hesiod nach Varro v. 49 ff.)
Hesiod und Pythagoras-Gedichte [illegible] 52–53.
Lectüre. Forts. 61–66.
Rückkehr zum Leben. Hesiod in Italien 69–76.
akad. Vorlesungen. 2s Halbjahr. 79–100.
2stündig. Archäologia (79–99.)
Platon's Republik. B. III–V. 100.
Plotin. Enead. [illegible] } — — 100.
Jacobi Jacobi Blumenb. }
Lectüre. Forts. — — — — — 100–112. 150. 214–216.
(Fortsetzung aus Bleyden's Memoiren v. 109–111.)
Fahrt nach Helgoland. (2 Juni – 2 Juli.) 113–120.
Reise über Reval nach St. Petersburg
5 Juli – 11. Aug. 121–204.
Sinnsprüche anfänglich, meist auf einem
Kalender. (Aug. bis 31 Dec.) 205–213.
Diogenis Leertius — 1r Jahrg. 1. H. 12–15. 208.
Bleyden auf vaterländ. Boden. 211, 212

1814.

Lectüre. S. 245–292.

Akad. Vorlesungen

1s Halbjahr.

Platon's Republ. B. VI–VIII. „ 295–297.

Charakteristik der Gr. u. Röm. Classiker nach Quintilian. „ 305–308

Forts. v. Jacobs' Part. Blumenl. 309

Geschichte der alten Malerey 309–311.

Lectüre. Forts. 317–334. 359.

Erinnerungen an Einiges, meist aus meinem Kalender. Jan. bis Jul. 337–354

Funks Tod. 353

Reise nach Wenden, Lemburg u. Riga 29 Jul. bis 15 Aug. 357–377

Erinnerung an Einzelnes vom 16 Aug. bis 31 Dec. 379–392.

Akad. Vorlesungen

2s Halbjahr.

Ältere Universalgeschichte. 395–401.

Römische Antiquitäten. 401–406.

Platon's Republ. B. IX. 406.

Forts. v. Jacobs' Part. Blumenlese. 406, 407.

Lectüre. Forts. 415–500

1815.

Akad. Vorlesungen S. 505

1s Halbjahr.

Forts. v. Jacobs' Part. Blumenlese (Moschos S. 506.) S. 505 f.

Üb. das Privatrecht u. Privatleben der Römer. 508, 509.

— Horazens Satiren. 510–517.

— Platon's Republik B. X. 518 f.

Symbolae criticae ad Platonis Politiam ab Astio denuo editam 519 f. 523.

2s Halbjahr.

Über Horazens Episteln 527

Einleitung zur Ästhetik 529

Grundriss einer Einleitung zur Ästhetik

Forts. v. Jacobs' Part. Blumenlese. 531.

Lectüre. Forts. (S. 500.) 539–550.